Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0194**

Aktenzeichen 1/22/5

Titel

Takarma Dispensary, Ilse Martin

Band 2

Laufzeit 1970 - 1974

Enthält

Schriftwechsel Gossner Mission mit Schwestern Ilse Martin (auch Rundbriefe, Freundesbriefe) betr. Arbeit in Takarma Dispensary (Poliklinik, Ambulanz) 1973-1974; auch Presseausschnitte

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

EINGEGANGEN

2. JAN. 1975

Erledigt ....

[illegible], 20.12.74

Lieber Martin!

Ob Du [illegible] [illegible] Briefe vom 1.12. - 8.12. - R.K. erhalten hast? Ich hoffe sehr. Ich danke Dir, daß Du mir am 11.12. trotzdem geschrieben hast. - Deinen Brief vom 3.12 wollte ich, wie immer am Sonntag beantworten, kam aber nicht dazu, weil im Hospital dauernd was los war. Dann wollte ich ihn mit auf meine Runde [nehmen] aber da fand ich auch keine freie Minute. Purnapani präsentierte 150 Pol. und Kamdi Tol 215. Aber schön war es, daß am Mittwoch Frau Wölke in Kamdi Tol erschien und ich sie am Abend mit nach Takarma nehmen konnte. - Die Bemerkung betr. M. George hast Du wohl etwas mißverstanden. Ich meinte nicht, daß Ihr sie "festnageln" solltet, sondern nur versuchen sie erst einmal kennenzulernen. Es kann ja auch sein, daß sie gar nicht unser Typ ist. Ich hatte gedacht, daß man erst einmal Purnapani mit in Dr. Koras Verantwortung geben sollte und für Takarma + Kamdi Tol zusammen eine Ärztin [illegible] einstellen könnte. T. + K. lassen sich gut zusammen betreuen und ich glaube, daß auch eine Inderin nichts gegen eine Außenstelle hat, die sie nur einmal in der Woche zu besuchen braucht und die nicht weit weg liegt. Sie braucht ja nicht einmal dort zu schlafen. -

[illegible] hat sich sehr gefreut, daß er die Bilder so schnell

Gossner Mission

II wieder bekommen. Vielen Dank dafür!

Die Sache mit Schleiff hat mich sehr erschüttert und beschäftigt mich immer noch sehr. Was hat man diesem Mann alles schon angehängt und ich kann nur bewundern wie unbeirrt er seinen Weg weitergeht.

Zum Brief vom 11.12.74! Herzlichen Dank für das viele Geld. Ich hätte schon ganz gern etwas mehr dortgelassen aber hier brauche ich jetzt auch absolut. Vielen Dank auch für das Weihnachtsgeld.

Kannst Du mir bitte mal aufschreiben, wieviel Geld jetzt auf meinem kurzfristigen Konto ist und wieviel Du denkst, daß ich für meine Neuanschaffungen nötig haben werde? Dann werde ich Dir schreiben, ob es sich lohnt, es noch auf das andere Konto zu übertragen.

Bei den Ansichten will ich mich gern bedanken, sobald ich etwas Zeit finde und sie nach Deinen Wünschen informiere.

Ich freue mich, daß der Adventssonntag so schön verlaufen ist. Ich habe sehr an Euch hingedacht.

Wieso glaubst Du, daß ich 1975 zu Weihnachten nicht in Berlin sein werde?

Mir eben fällt mir ein, daß ich Dich fragen wollte, ob Du das für meine Japan-Reise geschickte Geld schon wieder bekommen hast. Hier in Calcutta sagten sie mir, daß sie es schon lange zurückgeschickt hätten.

Ob Bomsten mir wohl eine Rolle von der blau-karierten Folie mitbringen könnte, so wie Du damals?

Herzliche Grüße Deine Ilse

[Left margin, written vertically:] Die Lehrerin hätte gern einen einfachen Füller (nicht mit Patronen (weil's hier keine zu kaufen gibt)

Mit diesem Spruch
wünschen wir Dir und
allen Mitarbeitern, natürlich
auch Mathilde und den
Kindern ein recht gutes
Neues Jahr!

Deine Ilse

…RAU UND MUTTER-KALENDER 1974 · KREUZ-VERLAG STUTTGART · BERLIN

Ich freue mich hier
in Tarkoana bei Schwester
Ilse Weihnachten verleben
zu dürfen. Frieden und
Freude für 1945 wünscht
Ihnen Minna Wölke

Gossner Mission

Freude
kann man
nur haben,
indem man
auch
Freude macht.

Karl Barth

Gossner Mission

Liebe Mechthild, Mark! und Kinder!
So wünsche ich Euch und mir in dieser Zeit, daß wir unsere Herzen weit öffnen können um Jesus Christus in uns aufzunehmen. Wenn es uns gelingt können wir auch im kommenden Jahr versuchen in seine Fußstapfen zu gehen und seinen Auftrag auszuführen! Ich werde zum Fest in meinen Gedanken sehr bei Euch sein. Denkt dann auch ein bißchen an Eure Ilse

Verlag Bad Blankenburg (Thür. Wald) V-14-8 M 7/70/7 - Bestell-Nr. 183
Scherenschnitte von Charlotte Lübke, Schrift von Helmut Lohr - EVP -,15

Gossner Mission

Wir möchten andern geben,
weil er uns alles gibt.
So treibt uns seine Liebe,
zu lieben, wie er liebt.
Wir öffnen unsre Herzen
dem Weihnachtslichte weit.

Ruth Modersohn

*Herzliche Segenswünsche
zum Weihnachtfest
und zum neuen Jahr*

Gossner Mission

Takarma, 12.12.74

Liebe Martin!

Es ist noch kein Brief von Dir gekommen. Trotzdem will ich heute schreiben, damit der Brief noch bis zum Fest zu Euch kommt. Wie mag es am 8.12. gewesen sein? Ich bin gespannt auf den Bericht. Von hier ist nicht viel Besonderes zu berichten. Im Hospital haben wir einige schwere Fälle und es sind auch fast alle Betten belegt, dazu die Veranda. Nachdem ich vorige Woche den Jeep einen ganzen Tag in der Garage hatte, bekamen wir am Montag schon wieder Ärger. Auf unserer Fahrt von Panapani nach Khuntitoli streikte auf einmal der Motor. Das Licht brannte noch – so konnte es nicht die Batterie sein. Wir tippten auf den Dynamo. Kurz hinter Birmitrapur waren wir stehen geblieben und hatten auch noch vier Patienten mit im Auto. Wir versuchten es dann mit Schieben bis zu einer Stelle, wo es bergab ging und der Motor sprang tatsächlich wieder an – allerdings nur um nach ca. 15 km wieder zu streiken. Nun waren aber die Pat. bei ihrem Dorf angelangt und stiegen aus und ich hatte allein das Vergnügen des Schiebens. Nach einiger Zeit lief er dann auch wieder. Ich habe dann mit Standlicht bis Khuntitoli

Gossner Mission

II wo wir gegen 21h ankamen und von Herzen
Gott dankten, daß wir wieder einmal heil
ans Ziel gekommen waren und nicht die
kalte Nacht im Jeep auf der Straße verbringen
mußten. – Es ist doch schon recht kalt
und ich muß mir zu meinen kalten Arme
immer Mut machen. Wenn ich im Takarum
bin, zünde ich ab und zu den Kamin an
aber heute hatte ich keine Zeit dazu.
So klappere ich halt ein bißchen mit den
Zähnen – es hört ja keiner.
20[45] eben ist Luthegan mit 4 Medizinkisten
aus Tübingen von Ranchi zurückgekommen.
Heute lief der Jeep nur wieder. Da soll
sich einer auskennen. Der hat Launen
wie ein störrischer Esel. Ich bin aber
froh, daß L. gut mit den Kisten landete.
die Straße wird immer schlechter und
ist schon 20000 staubig.
Abgesehen von diesen Kleinigkeiten geht es
mir aber gut. Ich hoffe dasselbe auch
von Euch und grüße Euch alle
miteinander ganz herzlich

Deine Ilse

Gossner Mission

handschr. erledigt Gz. Takarma, 8.12.74

Lieber Martin! Weil es schon spät ist und ich müde bin, bekommst Du heute nur einen handgeschriebenen Gruß. Ich fuhr Freitag nach nach Ranchi, weil viel zu besorgen war und der Jeep wieder einmal zur Reparatur musste. Leider waren Mechaniker wieder einmal in Calcutta und ich kam nur mein Plauderstündchen. Stattdessen habe ich mich etwas in Paris und Frizo ausruht. Ich musste zwei Nächte dort bleiben, weil der Jeep erst gestern nachm. 23h fertig wurde. Den ganzen Tag bin ich in Ranchi mit der Rikscha herumgefahren bzw. zu Fuß gegangen um alles zu erledigen. Du weißt ja ein bißchen, wie das so vor sich geht. Heute mittag, 11.12. waren wir vollbeladen und bestaubt wieder hier. Dann habe ich nach dem Essen gleich mit Abrechnungen etc angefangen, im Hospital nach den Kranken gesehen und dann war es auch schon dunkel und kalt. Nun werde ich noch ein bißchen Adventsmusik hören und dann schlafen gehen. Ihr werdet wohl gerade in fröhlicher Runde zusammen sitzen und über Politik reden. Schön, daß Ihr immer wieder neue Ideen habt, wie Ihr zu Geld kommen könnt. Letzten Endes bleiben wohl doch immer die alten Freunde die Gebenden. Ivan Golke

Kämt Ihr wieder [illegible]

erzählt ..., daß eine Jugendgruppe aus Lichtenrade im vorigen Jahr einen Basar für Takarma gemacht hätte und die erzielten DM 1000,- nach Blo. geschickt hätte. Nun möchte sie gern mal von uns hören. Das fand ich doch schade, daß Ihr uns das 1973 nicht schon mitgeteilt habt. So etwas ist doch wichtig. Inzwischen habe ich geschrieben und versucht den Schaden gut zu machen.

Ich wußte gar nicht, daß Du 1975 nach Zambia reisen wolltest. Viel Glück dazu! Wie geht es Brunsen? Ich habe schon 5 Monate keine einzige Zeile von ihnen. So langsam wird man vergessen. – Hoffentlich geht es Frau Friedrich wieder besser. Solche Nervenentzünd. sind ja so scheußlich. – Wie gefällt es dem Kalle allein in seinem neuen Zimmer? – Soviel für heute! Uns geht es gut, was ich auch von Euch hoffe.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich Deine Ilse

gelesen v. W. 30.12. v.W

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor
Martin Seeberg
1 – Berlin – 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

85P INDIA

16 DEC

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

I. Mart
Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi / Bihar

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

18. Dezember 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Dein Brief vom 1.d.M. mit dem Rundbrief ist eingegangen. Ich hoffe, dass Dein Fuss inzwischen in Ordnung ist und Du wieder richtig gehen kannst. Die Anzahl Deiner Patienten ist immer noch sehr hoch, so dass keine Rede davon sein kann, Du hättest "nicht so sehr viel" zu tun. Es hat mich gefreut, dass Du in Deinem Rundbrief so lobende Worte für Nirjan gefunden hast. Ich denke öfter an ihn, weil er nach Deiner Rückkehr grosse Verantwortung für das angefangene Werk in Takarma tragen wird. Ich meine, dass wir uns einmal über seine arbeitsrechtliche und gehaltsmässige Sicherung für die Zeit, wenn Du einmal nicht mehr dort sein wirst, unterhalten müssen. Überhaupt muss einmal darüber gesprochen werden, wer in Zukunft der Träger der Dispensaries sein wird. Bis heute ist praktisch die Kontinuität der Arbeit sowie die Sicherheit der Mitarbeiter nur durch Deine Person garantiert.

Dein ausführlicher Reisebericht im Rundbrief hat mich auch sehr erfreut, weil ich nun schwarz auf weiss das lesen konnte, was Du vorher nur andeutungsweise erwähntest, dass Dir nämlich die Reisebegleitung ganz offensichtlich Spass gemacht hat. Das ist mehr, als ich vorher zu hoffen gewagt hatte.

Inzwischen hast Du nun Minna Woelcke bei Dir. Ich habe sie vor ihrer Abreise nicht mehr gesprochen und weiss daher nichts über ihre genauen Reisepläne. Ob Sie über Weihnachten und Neujahr bei Dir bleiben wird? Wenn sie noch dort ist, grüsse sie bitte herzlich. Wir haben sie gebeten, Dir Devisen mitzubringen und ausserdem haben wir den wieder funktionierenden Blitzer mitgeschickt, der wahrscheinlich Houstons gehört. Bei dieser Gelegenheit fällt mir ein, dass Adomeits zu Weihnachten wieder DM 1.000,-- für Houstons geschickt haben. Wenn Du genug Rupies hast, kannst Du ihnen den Gegenwert geben und wir würden den Betrag dann auf Dein Heimatkonto weiterleiten. Wenn Du diesen Weg nicht willst, mache bitte einen Vorschlag, wie wir diese zweckbestimmte Gabe an den Empfänger weiterleiten sollen.

Gossner Mission

Wir waren wieder einige Tage unterwegs, weil wir in Mainz unsere (sehr friedliche) Mitarbeiterklausur abhielten. Diesmal ohne den Ruheständler Horst Symanowski, aber mit dem neuen Mitarbeiter Gerhard Mey. Anschliessend fuhren wir nach Dünne und Lemgo, wo wir ausführlich die Indienreise von Schmelter und Borutta besprachen und anschliessend einen Gemeindegottesdienst hielten. Begleitet wurden wir auf dieser Reise von Bixal Tirkey, der sich im Augenblick noch hier bei uns befindet, aber am Freitag (20.Dezember) nach Ranchi abfliegen wird. Er war 14 Monate in den USA, um sein MTH zu machen; jetzt wird er wieder am theologischen College unterrichten. Er ist ein netter Kerl, den wir gerne bei uns haben.

Für unsere Reise nach Mainz haben wir Deinen Mercedes benutzt, der uns bis nach Lemgo einigermassen glatt transportierte, aber dann lief er nicht mehr. Wir verbrauchten dreimal soviel Wasser wie Benzin, weil die Kopfdichtung des Motors undicht war. Die Reparatur ist nicht einfach und würde eine Menge Geld kosten. Da die Experten sagen, dass durch diese Reparatur das Auto noch lange nicht sicher sei, sondern eine ganze Reihe von weiteren Reparaturen erforderlich seien, meine ich, dass wir das Experiment beenden sollten. Es wäre schön gewesen, wenn wir mit dem Wagen noch einige Zeit hätten fahren können, aber das ist offensichtlich nicht möglich. Nachdem ich dreimal in Westdeutschland mit dem Mercedes gewesen bin und dreimal hängen blieb, möchte ich nun doch lieber auf dieses Auto verzichten. Im Augenblick steht der Wagen auf dem Parkplatz der Autobahn-Tankstelle in Garbsen bei Hannover. Das ist eine so grosse Entfernung nach Berlin, dass ein Abschleppen nach hier zu mühevoll ist, aber andererseits kann er dort auch nicht für längere Zeit stehen bleiben, so dass ich gestern Borutta geschrieben habe, ob er nicht jemand kennt, der den Wagen kaufen würde. Diese Entscheidung musste ich, ohne Dich vorher fragen zu können, treffen. Ich kann nur hoffen, dass Du unter den gegebenen Verhältnissen einverstanden bist. Wahrscheinlich wird das Unternehmen Borutta nicht gelingen und in diesem Fall müssen wir den Wagen von der Autobahn wohl nach Exten bringen lassen.

Du wirst diesen Brief um die Jahreswende erhalten. ~~Ich wünsche Dir~~ Ich wünsche Dir, dass Du in den ersten Monaten des Jahres mit ausreichenden Kräften Deiner Arbeit nachgehen kannst und dass Du dann mit Freuden und befriedigt zu uns kommst. Mögen die Besucher im Januar und Februar Dich erfreuen und nicht belasten. Die genauen Besuchstermine werde ich Dir noch schreiben, sicher im nächsten Brief.

Mit ganz herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Sg

Gossner Mission

12. Dezember 1974
frie/sm

Schwester
Ilse Martin

GEL Chruch Dispensary

Takram
P.O. Lassio

Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Ich versuche heute, einige Weihnachtsbriefe zu erledigen und da möchte ich dann auch Ihnen schreiben.

Ich wünsche Ihnen ein ruhiges, gesegnetes Weihnachtsfest. Nächstes Jahr werden Sie ja hier bei uns sein. Für das Jahr 1975 wünsche ich Ihnen Kraft und Freude. Es ist ja nicht so ganz einfach, wenn man Abschied nehmen muss. Hoffentlich wird das nicht zu schwer für Sie.

Sie fragen in Ihrem Brief vom 12. 11. nach dem jungen Ehepaar aus Süd-Indien. Die Hochzeit hat nicht stattgefunden, und das Problem wurde also nie zu einem solchen. Der junge Mann bedankt sich aber sehr herzlich für Ihre Hilfsbereitschaft.

Anliegend schicke ich Ihnen ein Aerogramm, dass noch bei mir rumlag. Sie können es ja von dort aus noch verwenden und ich mag es nicht wegwerfen.

Anfang des Jhres werden Sie ja Besuch von Boruttas und Schmelters bekommen. Ich wünsche Ihnen viel Freude.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

I h r e

D. Frie

(Dorothea H. Friederici)

Anlage

Gossner Mission

11. Dezember 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Seit meinem letzten Brief habe ich noch keine Nachricht wieder von Dir erhalten, aber es wird Zeit, dass ich Dir heute eine Reihe von Abrechnungsgeschichten mitteile. Zunächst einmal: Die Liste der Beträge, die Dir zustehen und die Du von uns zu bekommen hast, wird Frau Meudt in diesen Tagen auf den Weg nach Indien bringen. Es handelt sich um die folgenden Summen:

Rps	1.400,--	Deine Reisekosten während der Freundschaftsreise,
"	312,20	für Wandteppiche (sie sind allerdings noch nicht eingegangen),
"	1.000,--	für Batiken, die Du bezahlt hast (die wir mit grossem Gewinn verkauft haben),
"	1.500,--	von Frau Gundula Augustin für ihr Patenkind (20 Monate à DM 25,--),
"	1.500,--	Überweisung Frau Hochmuth (nicht am 6.10. sondern schon am 25.6.74) für ihr Patenkind.
Rps	5.712,20	

Du wirst also die Gesamtsumme auf Dein Konto in Indien bekommen. Leider hast Du nicht geschrieben, ob Du von Dir verauslagte Beträge teilweise auf Dein Heimatkonto haben möchtest.

Am 21.November d.J. habe ich in Deinen Kontoauszügen von der Berliner Bank eine Überweisung in Höhe von DM 2.615,-- gefunden. Das ist der Erlös aus einem Basar der Kirchengemeinde Aurich Lamberti (Frau Friedrich, Frau Ukena). Wir hatten uns mit Batiken und Informationen an diesem Basar beteiligt und warteten schon auf diese Überweisung. Ich bin nun nicht ganz sicher, ob wir uns bedanken sollen oder ob Du Dich bedanken müsstest. Ich schlage Dir vor, dass Du es machst und zugleich mitteilst, die Auricher möchten in Zukunft für die Überweisungen nicht Dein Privatkonto sondern

- 2 -

Gossner Mission

die Konten der Gossner Mission benutzen. Soviel vom Geld, nur noch, dass ich gern wissen möchte, ob ich von Deinem kurzfristigen Sparkonto etwas auf das langfristige überweisen soll, damit Du einen höheren Zinssatz erhältst. Aber vielleicht willst Du, wenn Du heimkommst, grössere Ausgaben tätigen, und in diesem Fall sollte man es wohl so lassen.

Am vergangenen Sonntag nachmittag hatten wir einen Saal voller Leute zu einem schönen adventlichen Beisammensein. Acht unserer Touristinnen berichteten unter verschiedenen Themen über ihre Reise, anschliessend wurden dann auch selbst aufgenommene Dias gezeigt. Übereinstimmend wurde die Meinung vertreten, dass das erste öffentliche Auftreten der Damen zu grössten Hoffnungen berechtige. Alle haben es sehr schön gemacht, und wir könnten eigentlich die ganze Gruppe auf Reisedienste durch westdeutsche Gemeinden schicken. Ich hatte auch den Eindruck, dass alle nicht nur pflichtgemäss sondern sehr gern ihre Berichte gaben. Durch die verschiedenen Berichterstatterinnen und Themen war es natürlich recht kurzweilig. Am Schluss wurde von den Anwesenden festgestellt, man hätte ja noch so viel mehr erzählen müssen. Anschliessend gab es Kaffee und zum Abschluss eine schöne Adventsmusik der Kirchenmusikschule.

Fräulein Jarofki hat für Dich die Fotos abgegeben, die ich Dir mit diesem Brief mitschicke. Damit der Brief aber nicht noch schwerer wird, wirst Du die Purnapani-Bilder mit dem nächsten Brief erhalten, sie sind ohnehin jetzt noch bei der Gemeinde Lietzensee.

Liebe Ilse, dieser Brief wird wenige Tage vor Weihnachten bei Dir ankommen und Du weisst, dass wir in diesen Tagen besonders an Dich denken und Dir ein paar besinnliche Stunden wünschen und Kraft aus der Botschaft der Liebe und der Freude Gottes für seine armen Menschen. In diese Wünsche dürfen wir alle miteinander ein wenig Vorfreude hineinmischen auf ein gemeinsames Weihnachtsfest, wenn Du zwar nicht 1975 sondern sicherlich 1976 unter uns sein wirst. Der gesamte Mitarbeiterstab lässt Dich ganz besonders herzlich grüssen und auch meine Familie

D e i n

Anlage

Gossner Mission

Annahmetag		Laboreingang
15.11	PAARZ 19.11.74 Daly	

00715	**FOTO-RADIO-WEGERT** BERLINS GRÖSSTES FOTOHAUS
KE 25	Name: JAROFKI
	Anschrift: SCHMILJAN 6

Nur vom Labor auszufüllen		Gewünschte Ausführung im Feld ankreuzen			Einzelpreis DM
		Umkehrentwicklung 19.11.74 1 Minox je 1x 7x10			
		Kleinbildfilm	**36 Aufnahmen**	☐	
		sowit gut	**20 Aufnahmen**	☐	
		Rollfilm		☐	
1		**Instamatic**		☐	3,-
		Kleinstformate	**Minox**	☒	
19			**Rollei 16**	☐	
			sonstige	☐	1,35
		Schmalfilm	**8 mm**	☐	
			16 mm	☐	
		Vergrößerungen sw ☐ color ☒		☐	
		Duplikate	7x10 JE 1x	☐	
		Servicerahmung	Sowit gut	☐	
		Dia-Anfertigung		☐	
		Bespurung		☐	
				☐	
				☐	

Termin:

Nur Filmprotasche

Gossner Mission

Mehr Service fürs Geld

Service-Scheckheft
Für Foto- und Filmgeräte. Eintauschgarantie, Erstfilmgarantie und viele weitere Vorteile.

Schnelldienst-Karte
Für Fernsehgeräte 48-Std.-Reparatur-Service. Sonst ein SW-Portable als Leihgerät ohne Extrakosten.

HiFi-Paß
Erleichtert Ihnen die Wahl Ihrer HiFi-Anlage nach Maß. Mit Tips, Raum für Grundrißskizze, 4 Service-Schecks.

Brillenpaß
Von der Augenoptik im Wegerthaus. Mit Ihrem Farbporträt, sämtlichen Daten Ihrer Brille und 4 Service-Schecks.

FOTO-RADIO-WEGERT · Tel.-Sa.-Nr.: 25011
WEGERTHAUS · Potsdamer Straße 124-126
(Großparkplatz) U-Bahnhof Kurfürstenstraße
Das große Haus für Foto, Radio, Fernsehen, HiFi, Schallplatten, Augenoptik

---

WEGERT-FILIALEN:
Kurfürstendamm 26a
Kurfürstendamm 188/189
Ihnestraße 29
(gegenüber FU Dahlem)
Reichsstraße 1
(Theodor-Heuss-Platz)
Wilmersdorfer Straße 129
Hauptstraße 34/35
Rheinstraße 19 (Kaisereiche)
Mariendorfer Damm 38
Flughafenhalle Tempelhof
Tempelhofer Damm 147
Carl-Schurz-Straße 37
Europa-Center, Parterre
Fehrbelliner Platz 5
Karl-Marx-Straße 127
Wilhelmsruher Damm 138
Alt-Tegel 7
Müllerstraße 123
(Nähe Markthalle)
Onkel-Toms-Hütte am U-Bhf.
Johannisthaler Chaussee 303
Kottbusser Damm 67
(Nähe Hermannplatz)
2 Hamburg 1, Spitalerstraße 9
Telefon (040) 337366 + 77

WEGERT

Gossner Mission

Abhol-Beleg

MINOX
MINOLTA
POCKET
ROLLEI

color

38711

Minox-CN-Vertragslabor

PAARZ

34 Göttingen, Postfach 493 Tel. (05 51) 2 10 77

Händler-Beleg

Com. ______________________

Auftr. Art. ______________________

Annahme-Datum ______________________

38711

Gossner Mission

4. Dezember 1974
frie/sm

Schwester
Ilse Martin

GEL Dispensary Takarma
P. O. Lassio

Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Ich sende mit Frau Wölke ein Buch an Sie und hoffe, dass es Ihnen Spass macht. Eigentlich hätten Sie es haben sollen ehe die Touristen kamen. Aber ich hab es auch erst nach deren Rückkehr entdeckt und finde es trotzdem noch nett.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Vermutlich ist ja Frau Wölke bei Ihnen. Wir hier werden an Sie denken.

Ihre

D. Frie

(Dorothea H. Friederici)

Gossner Mission

3. Dezember 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Dankeschön für Deine Briefe vom 22. und 24. November mit dem Extra-Bogen über Deine Beurteilung der Touristenreise. Zusammen mit Deinem Brief aus Benares, in dem Du schon ähnliche Bemerkungen gemacht hattest, wird dies alles uns eine gute Hilfe für die nächstjährige Planung sein, die wir schon bald in Angriff nehmen wollen.

Die Abrechnungen, die mit Dir jetzt fällig und nach Deinen Zahlenangaben auch möglich sind, werde ich zusammen mit Frau Meudt vornehmen und auf einem gesonderten/dem nächsten Brief beilegen. Du hast leider nicht erwähnt, ob Du das Dir zustehende Geld ganz auf Dein Sparkonto oder nach Indien haben willst. Vielleicht schreibst Du darüber noch.

/‾Bogen

Ja, die Touristen haben nichts Nachteiliges über Deine Gesundheit berichtet. Trotzdem wollen wir das nächste Frühjahr abwarten und dann sehen, ob Du etwas früher oder etwas später Deinen Arbeitsplatz verlässt. Was Deine Nachfolgerin betrifft, so sehe ich die Angelegenheit etwas anders als Du. Natürlich werden wir mit Mridula George über einen möglichen Dienst in Chotanakpur sprechen. Wir haben es noch nicht getan, weil es einfach noch zu lange hin ist. Davon abgesehen, bin ich allerdings der Überzeugung, dass weder sie noch irgendeine andere Ärztin, auch keine andere deutsche Schwester, die Arbeit übernehmen kann, die Du getan hast. Wir müssen sowohl für Takarma als auch für Purnapani/Khuntitoli je eine leitende Schwester oder Ärztin haben, weil ausser Ilse Martin wohl niemand die physische und moralische Konstitution hat, alles miteinander zu verbinden. Da wir 1968 mit der Dispensary-Arbeit in der Absicht angefangen haben, einen ärztlichen Dienst aufzubauen, der von den jeweiligen Kirchenkreisen finanziell verkraftet werden könnte, muss ausserdem überlegt werden, wie nach Deiner Rückkehr die Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung aussehen müsste. Selbstverständlich könnte Berlin für eine Übergangszeit helfend und lindernd eingreifen, aber es müsste die begründete Hoffnung bestehen, dass im Laufe einer Übergangsperiode die Dispensaries sich ohne ausländische

Gossner Mission

Hilfe tragen können.

Zu Deiner Frage nach Krawolitzki:

Nachdem wir ihm im Mai d.J. wegen Nicht-Aufnahme der Arbeit und fehlender Berichterstattung gekündigt hatten, klagte er vor dem Arbeitsgericht. Dort wurde festgestellt, dass unser Kündigungsschreiben einen Formfehler enthielt und dass der Vertrag nach wie vor gültig ist. Wir haben ihn jetzt von Lusaka nach Berlin zurückgerufen und wollen sehen, ob wir uns nicht doch noch gütlich einigen können. Jedenfalls kostet uns dieser Früh-Pensionär entschieden zuviel Geld.

Das von Dir erbetene Referat, das ich auf der Kuratoriums-Klausur hielt, habe ich nur handschriftlich. Das zu lesen, ist doch wohl etwas zu mühsam?

Mechthild brachte von Heckers einen angeblich defekten Blitzer mit. Kommt der aus Kamdara? Ich habe frische Batterien gekauft und das Ding prüfen lassen, es ist völlig in Ordnung. Ich will sehen, dass er bei guter Gelegenheit wieder nach Indien zurückkommt.

Und jetzt noch einige Bemerkungen zur Situation unserer Berliner Kirche:

Es hat in den letzten Wochen erhebliche Aufregungen, wenn nicht Erschütterungen, gegeben. Es fing damit an, dass in Kreuzberg von Demonstranten ein paar Tage eine Kirche besetzt gehalten wurde und der zuständige Pfarrer nicht die Polizei zu Hilfe holte, sondern mit den Besatzern sich geduldig auseinandersetzte und dadurch rechtzeitig vor dem darauf folgenden Sonntag die Kirche wieder frei wurde. Die Berliner Presse kritisierte diese Haltung und meinte, man müsse sich mit solchen Leuten einer härteren Tonart bedienen. Wenig später starb in Westdeutschland in der Untersuchungshaft auf Grund eines Hungerstreiks der Anarchist Holger Meins von der Baader-Meinhof-Gruppe. Von der extrem Linken wurde die Justiz schwer beschuldigt und zwei Tage später der Kammergerichtspräsident Drenkmann in Berlin in seiner Wohnung ermordet. Bei der Fahndung hatte die Polizei Schwierigkeiten, und es war eine Sensation als etwa nach einer Woche eine Pfarrersfrau, die als Sozialarbeiterin im Tegeler Gefängnis tätig ist und ein Pfarrvikar verhaftet wurden, weil sie angeblich über den Mordanschlag informiert gewesen seien. Da kurz vorher Scharf Ulrike Meinhof im Gefängnis besucht hatte, explodierte sozusagen die Springer-Presse und entfachte eine Kampagne mit Verleumdungen und Verdächtigungen, die als vollendete Tatsachen hingestellt wurden. In grossen Überschriften wurde der Rücktritt von Scharf verlangt und die Reorganisation der Kirchenleitung. Im Augenblick ist es ruhiger geworden. Die beiden kirchlichen Mitarbeiter sind aus

- 3 -

Gossner Mission

der Haft entlassen worden. Man hat ihnen weder Mitwisserschaft noch Beihilfe nachweisen können. Die Sozialarbeiterin hatte auf Grund von Gerüchten, dass die EKD-Synode durch Anarchisten gestört werden sollte, mit Frau Meinhof im Gefängnis gesprochen mit der Absicht, die Gruppe von solchen Plänen abzuhalten. Der Pfarrvikar hatte eine entsprechende Nachricht von der Sozialarbeiterin an Bischof Scharf weitergegeben, die besagte, dass keine weiteren Anschläge geplant seien. Scharf's Besuch bei Frau Meinhof hatte selbstverständlich seelsorgerischen Charakter. Er wollte sie bewegen, den Hungerstreik aufzugeben. Durch diese Verbindung zu Kriminellen fühlen sich viele Berliner von der Kirche abgestossen und die Austritte haben sich sehr vermehrt. Es sind wohl kaum christliche oder theologische Erwägungen, die hier diskutiert werden, sondern rein politische Gesichtspunkte, die als Masstab des kirchlichen Handelns dienen.

Für mich ist es am Ärgerlichsten nicht, dass irgendwelche Presseleute irgendwelche Angriffe starten, sondern dass in solchen Situationen einige Kirchenführer die Gelegenheit nutzen, um ihr eigenes Süppchen zu kochen. Das Wort Solidarität scheint unter Kirchenleuten völlig unbekannt zu sein.

Soviel für heute, herzliche Grüsse von

D e i n e m

Gossner Mission

Takarma, den 1.12.74

EINGEGANGEN
12. DEZ. 1974
Erledigt ...

Lieber Martin!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 18.11. Den Brief mit den Abrechnungen etc. habe ich am 22.11. abgeschickt und ich hoffe, daß Du ihn inzwischen erhalten hast. Denselben von Delhi abzuschicken war nicht möglich, da ich ja schon früh ½6 Uhr zum Flugplatz mußte um mein Flugzeug nach Ranchi zu kriegen. Diesmal klappte es allerdings auch in Patna mit meinem Anschluß obwohl ich dort ca.4 Std. warten mußte. Ich schrieb Dir dann wieder am 24.11. und hoffe, daß Du auch diesen Brief schon bekommen hast.
Ich bin recht froh, daß alle Teilnehmer gut wieder in Deutschland gelandet sind und nicht auch gekidnapt wurden wie das britische Flugzeug.
Ihr solltet nicht soviel Wind um meine Reiseleitung machen. Mit dieser Gruppe durch Indien zu reisen, war nämlich gar kein Kunststück. Alle bemühten sich mir zu helfen und alle waren so leicht zufriedenzustellen. In der kurzen, gehetzten Zeit in Kathmandu hatten die anderen gar keine Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Grundsätzlich bin ich schon bereit, mich im nächsten Jahr wieder zur Verfügung zu stellen aber wer weiß denn, was bis zum nächsten Jahr alles passieren kann.

Wir haben in diesen Tagen nicht so sehr viel zutun d.h. in Purnapani waren es am Dienstag nur 12o Patienten, in Khuntitoli 17o und in Takarma am Freitag nur 88. Allerdings die Kranken, die wir auf Station haben, sind meist recht schwer krank und wir hatten in den letzten Wochen mehrere Todesfälle was auch nicht gerade schön ist.
Es ist schon recht kühl geworden und die Leute kommen immer wieder und bitten mich um warme Sachen. Ich muß unbedingt in dieser Woche mal nach Ranchi fahren und sehen, daß ich ein paar Jacken oder Pullover gekauft kriege, die nicht zu teuer sind, dazu noch mehr Decken. Kindersachen habe ich eine ganze Menge hier aber für Erwachsene kaum etwas. Von Ranchi habe ich immer noch nicht das LWF Dispensary Geld für 1973 bekommen obwohl ich Dr. Singh und Bhengar schon öfters drum gebeten habe. So oft kann ich ja auch nicht nach Ranchi fahren und sie jedes Mal wieder treten. Es ist ja nicht viel was wir bekommen aber es hilft doch wieder ein Stückchen weiter. In Purnapani möchten wir doch auch bald einen Zaun d.h. eine Mauer um das Grundstück bauen. Vielleicht schaffen wir es solange Hemrom noch dort ist. Er soll evtl. an eine Schule nach Rourkela versetzt werden. Da wird er uns sehr fehlen. Vor allen Dingen haben er oder seine Frau Elisabeth oft in der Dispensary geholfen, wenn sie sehr viel Patienten hatte. Ich überlege, ob ich ihr nicht Christina hinschicke, damit sie nicht allein ist und sie doch etwas Hilfe hat. Es ging ihr auch einige Tage nicht so gut. Ich habe sie diese Woche zu einem Arzt in Rourkela geschickt. Mal sehen, was dabei herausgekommen ist.
Na, das alles braucht Dich nicht zu bekümmern. Ich werde schon irgendeine Lösung finden.
Mir geht es gut. Ich bin nur ein paar Tage mit einem dickgeschwollenen Fuß durch die Gegend gehumpelt, weil ich einen Abszess am Fuß hatte. Jetzt ist er aber schon wieder fast normal. Unkraut vergeht eben doch nicht.
Ich wünsche Dir, Deiner Familie und allen im Büro eine recht frohe und gesegnete Adventszeit und grüße Euch ganz herzlich

Deine
Ilse

x Ob Ihr den beiliegenden Rundbrief zum Fest versenden könnt? ... Kürze?

x An Frau Schmidt 12.12.74

27. November 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse Martin
GEL Church Dispensary

Einschreiben !

Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Mit zwei Tagen Verspätung geht dieser Brief ab und bringt Dir diesmal besondere Grüsse zum Advent und viele gute Wünsche für Dich und Deine Arbeit. Ich hoffe, dass es Dir gut geht, dass die Ernte, die in vollem Gang sein muss, Dir etwas weniger Patienten bringt und dass Du noch nicht frierst im kühler werdenden Indien. Dein Name ist in diesen Tagen hier sehr oft gefallen, wenn unsere Touristen von ihren Erlebnissen sprachen. Inzwischen habe ich auch die Dias von Mechthild gesehen. Auf dem einen Bild stehst Du sehr attraktiv, ebenso hübsch aber noch nicht so alt wie das Gebäude von Taj Mahal fröhlich in der Gegend. Wir haben Anfang Dezember eine Vorbesprechung, wie wir das Programm mit den acht Berlinerinnen für den Gossner-Nachmittag am 8.Dezember gestalten wollen. Wir freuen uns auf die Berichte, die wir von den Beteiligten bekommen werden. Anschliessend werden wir von der Kirchenmusikschule eine Advents-Musik hören.

Wir haben gestern in der Missionsleitung beschlossen, dass wir einige Sonderprospekte über bestimmte Projekte, die wir normalerweise über unseren Haushaltsplan finanzieren, herausgeben wollen. Diese Sonderprospekte sollen an Stelle allgemeiner Informationen und Bitten um Spenden einzelne Dinge herausgreifen und beschreiben und unseren Freunden konkrete Bitten vortragen. Ich stelle mir vor, dass aus dem Bereich Indien je eine Sache aus dem missionsärztlichen Dienst, aus der Evangelisationsarbeit und aus Fudi dargestellt wird.

Mitte Dezember wird Bixal Tirkey aus Amerika heimkommend (hoffentlich mit schönem Degree)uns einige Tage besuchen. Der verschobene Besuch von Mr. Tirkey aus Assam wird von April bis Anfang Juni 1975 nachgeholt werden. Ebenfalls für Mitte Dezember haben wir eine Mitarbeiterklausur in Mainz verabredet.

Gossner Mission

Wir müssen uns immer sehr bemühen, Entfremdungen zwischen Mainz und Berlin zu vermeiden. Die räumliche Entfernung und die verschiedenen Arbeitsgebiete erschweren die Gemeinsamkeit doch ziemlich.

Auf der anderen Seite ist die Zusammenarbeit mit den Freunden vom Berliner Missionswerk in den vergangenen Monaten offensichtlich harmonischer geworden. Ich persönlich habe zwar Kritik an Aufwand und Bürokratisierung zu üben, aber ich versuche, solches mit Anlaufschwierigkeiten zu entschuldigen. Am Montag hatten wir zum ersten Mal in Lichterfelde einen gemeinsamen Mitarbeitertag. Wir waren insgesamt fast 40 und erhielten über fast alle Arbeitsgebiete Informationen, die besonders für neue Mitarbeiter wichtig genug waren. Ich denke, die Sache war ganz nützlich, wenn wir auch am Schluss sicher etwas überfüttert waren.

Ein paar Kleinigkeiten muss ich Dir noch stichwortartig mitteilen:

Am 29.Dezember 1974 feiert die Gossner Mission in der DDR ihren 20. Geburtstag.
Der Mann von Irene Braun ist am 18.November 1974 in Hamburg gestroben.
Meine Zambia-Reise ist für Februar/März 1975 geplant.
Kalle soll vier Wochen lang unser Archiv in Ordnung bringen.
Frau Friedericis Nervenentzündung (Rücken) ist wieder im Gange.
Im Büro haben wir z.Zt. einen Ordnungsfimmel, aber sonst geht es uns gut.

Herzliche Grüsse für heute,

D e i n

Sg.

Gossner Mission

EINGEGANGEN
- 2. DEZ. 1974
Erledigt

Takarma, den 24.11.74

W.V. Fiko 9.12.

Lieber Martin!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 12.11., den ich, beinah normal, am 22.11. erhielt. Inzwischen hast Du sicher genauestens Bericht über die Freundschaftsreise bekommen, sodaß ich nicht zu ausführlich zu berichten brauche. Auf Deinen Wunsch hin, habe ich auf einem extra Bogen so einige Gedanken aufgeschrieben.
Marlies Gründler kam am 20.10. nach Indien. Sie fuhr erst nach Amgaon blieb aber dort nur kurz, weil sie mich noch sehen wollte. Sie bekam den Amgaon-Jeep und fuhr dann über Purnapani, wo sie Elisabeth besuchte, hierher. Sie kam am Donnerstag abend an. Wir hatten dann den Freitag zusammen und fuhren am Sonnabend zusammen nach Ranchi und von dort am Sonntag weiter nach Patna. Dort trennten wir uns. Marlies um nach Kathmandu weiterzufahren, -fliegen, meine ich, und ich flog weiter nach Delhi. Sie wollte ja hauptsächlich nach Nepal und dort noch etwas in den Bergen herumkraxeln.
Betreffs meiner Gesundheit hast Du sicher nur Gutes von den Touristen gehört. Daß ich mal heiser war, ist ja keine Krankheit. Wie es mir im nächsten Jahr gehen wird, kann ich natürlich auch nicht voraussagen aber ich glaube schon, daß ich bis Juli durchhalten kann.
Sied Ihr eigentlich jetzt mit Mridula Georgi etwas mehr in Verbindung als vorher? Könnt Ihr sie nicht mal nach Berlin einladen, damit Ihr sie etwas besser kennenlernt und herausfindet, ob überhaupt ein bißchen Aussicht besteht, daß sie evtl. mal für uns arbeitet?
Ich ginge schon leichter weg wenn ich wüßte, daß mal eine Nachfolgerin kommt.
Es tut mir leid, daß Du mit dem Mercedes Ärger hattest. Aber Du hast Recht, bei uns ist es die Ausnahme, wenn wir mal ohne irgendeine Unterbrechung unser Ziel erreichen.
Ich wußte garnicht, daß Ihr mit Krawolitzki prozessiert habt. Warum eigentlich? Und was bedeutet es, daß Ihr verloren habt? Müßt Ihr ihm viel Geld bezahlen?
Ach, dabei fällt mir ein, daß Du wissen wolltest, wieviel Geld ich zu kriegen habe.
Wofür war das Geld, das Mechthild mir mitbrachte?
Mit dem Geld, das ich für die Namdas ausgegeben habe, sollte ja verrechnet werden, was Ihr für meine Wunschliste ausgegeben habt. Also bliebe nur diese Differenz.
Betreffs des Geldes von Frau Gundula Augustin für das Patenkind müßtet Ihr einmal nachprüfen, wieviel sie seit April 1973 überwiesen hat. Es müßten ca. DM 500.-- sein.
Am 6.10. überwies Frau Hochmuth DM 500.--. Sie schickt immer alles auf einmal für die Patenkinder.
Bezüglich der Batiken hatte ich ja schon damals geschrieben, daß ich zufrieden wäre, wenn ich davon Rs.1000.-- für Takarma bekäme. Was darüber hinaus ist, solltet Ihr behalten.
Darüber hinaus fällt mir nichts mehr ein.

Heute haben wir Ernte-Dankfest gefeiert. Das Jahr geht unweigerlich dem Ende zu. Auch bei uns wird es schon kühler. Ob bei Euch Schnee liegt? Es wird jetzt schon so früh dunkel, daß ich mich beeilen muß, mit dem Brief fertig zu werden.
Dir, Mechthild und den Kindern und allen Mitarbeitern meine herzlichsten Grüße! Ich freue mich schon auf Deinen nächsten Brief.

Deine Ilse

Bitte schickt doch beiliegenden Brief weiter nach Augsburg. Ich habe die Adresse nicht.

Könnte ich wohl den "Kämmer"-Report bekommen? Dürfte ich auch einmal die Purnapani-Bilder sehen?

Gossner Mission

18. November 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P. O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Am Sonnabend vormittag haben wir den Berliner Teil unserer Touristen am Flughafen empfangen. Sie waren lebendiger als ich mir das vorgestellt hatte und natürlich randvoll mit Erlebnissen und Eindrücken, die wohl erst im Laufe der Wochen und Monate verdaut und verarbeitet werden können. Das Gesamturteil aller Beteiligten war gut und niemand hat die Reise bereut. Auch die eingetretenen Pannen sind offensichtlich verkraftet worden, selbst wenn sie im Augenblick ärgerlich gewesen sind.

Ich danke Dir für Deinen Brief aus Benares vom 12.d.M., in dem Du alle Anmerkungen, die ich in meinem Brief - ebenfalls vom 12.Nov. - an Dich erbeten hatte, schon geschrieben hast. Mechthild sagte mir, dass Du noch eine weitere Aufstellung, besonders über die zusätzlichen Kosten, die die Teilnehmer gehabt haben, vorbereitet hattest, die aber versehentlich von Mechthild nicht mitgenommen worden ist. In diesem Falle wirst Du wohl diesen Brief wohl in Delhi noch zur Post gegeben haben.

Ohne dass ich mit vielen Teilnehmern habe Rücksprache halten können, meine ich, dass wir grundsätzlich für 1975 etwa zum gleichen Zeitpunkt eine ähnliche Unternehmung planen sollten. Interessenten gibt es schon jetzt dafür. Wir werden hier im Hause bereits im nächsten Monat einen Programmvorschlag ausarbeiten und Dir sofort zuschicken mit der Bitte um Verbesserungsvorschläge. Mir ist schon jetzt klar, dass wir der Reisegruppe mehr freie Zeit geben müssen. Für Ranchi stimme ich Deinem Vorschlag zu, für den Aufenthalt dort eine Aufteilung in kleinere Gruppen vorzunehmen, so dass einmal das Transport-Problem leichter zu lösen ist und zum anderen eine grössere Anzahl von Gemeinden Besuche empfangen kann. Ich bin mir auch nicht sicher, ob wir für die gesamten Teilnehmer Nepal in das Programm einbeziehen sollen oder nur für die Interessierten als Zusatzprogramm.

Gossner Mission

Ich muss noch einmal in aller Form anmerken und tue das mit grosser Freude, dass alle Teilnehmer geradezu begeistert gewesen sind von Deiner Reiseleitung. Darauf kannst Du Dir etwas einbilden und das möglicherweise als Deinen Vorrenten-Spätberuf vormerken! In Kathmandu scheinen sich Deine Kolleginnen nicht so eifrig eingesetzt zu haben. Vielleicht weil es Monika nicht gut geht und Ellen noch zu jung und zu neu ist.

Es tut mir leid, dass ich Dir nach Delhi keinen Gruss geschickt habe, aber den Brief an Mechthild habe ich in so grosser Eile abgeschickt, dass ich keinen Gruss mehr zufügen konnte und auch annahm, dass Du ohnehin überbeschäftigt warst.

Von hier will ich Dir heute keine Neuigkeiten berichten. Unsere Gemeindedienste werden jetzt von Frau Friederici gemacht, während die Männer in Berlin sind und mit Sitzungen, Konferenzen und internen Verwaltungsdingen genug zu tun haben. Dr. Wulf war vorgestern hier und brachte von einem Gemeindeglied DM 300,-- für Deine Arbeit mit. Er will im Januar schon wieder nach Indien reisen, aber diesmal in den Süden. Du wirst im Januar und Februar 1975 ja auch andere Gäste haben.(Schmelter, Borutta, Röpke und Hess?).

Für heute herzliche Grüsse von

D e i n e m

Sg

Gossner Mission

z.d.A. 10.12.74

VARANASI HOTEL 12.11.74

The Mall Varanasi 221002
U.P. India
Telephone 52040 52041
Gram TOURISM

Liebe Dorothea!

Endlich habe ich ~~einmal~~ etwas Zeit zu schreiben. Die Gruppe kommt erst morgen aus Kathmandu zurück. Ich bin aber schon heute von Calcutta hierhergeflogen, um sie morgen auch hier wieder begrüßen zu können. Ich habe zwar immer noch nicht begriffen, warum diese Reise nach Nepal zwischendurch sein mußte und mögliche Kosten und Ärger und Schwierigkeiten verursachte, aber es muß ja einen Grund haben. Wie Sie schon von [illegible] Briefen wissen, gab es ähnliche Pannen, die hätten vermieden werden können. Ich hoffe, wir können die Schäden etwas reparieren. Mündlich kann ich ja alles persönlich erzählen. Das ist besser als wenn ich hier lange Geschichten schreibe. — Etwas anderes beschäftigt mich noch u. zw. die Geschichte mit dem Geld für das junge Ehepaar aus [illegible]. Ich hatte denen damals telegrafisch mitgeteilt, daß ich einverstanden bin und weitere Nachrichten erwarte. Aber bis jetzt habe ich noch keine Zeile erhalten. Ob mein Telegramm nicht ankam? Ich schickte extra einen Mann damit nach Kolebira (15 km entfernt). Vielleicht können Sie im Büro erfragen, was da los ist. Ich hoffe, Sie haben nicht zuviel zu tun und es geht Ihnen gesundheitlich wieder besser. Haben Sie noch etwas Urlaub nehmen können?

Alles Gute und herzliche Grüße von Ihrem

Ihr Martin

GUEST STATIONERY

Gossner Mission

EINGEGANGEN
26. NOV. 1974
Erledigt ....

[illegible]

Gossner Mission

12. November 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Heute bekommst Du einen Brief, der Dich wieder in der wohlverdienten "Ruhe" (?!) in Takarma erreichen soll. Wir haben inzwischen die ersten Nachrichten von unseren Touristen erhalten, die recht angetan sind von der Unternehmung, obwohl - wie erwartet - einige Pannen eingetreten sind. Einigen scheint das Programm zu vollgepackt zu sein. Natürlich werden wir nach Rückkehr unsere Leute befragen und Verbesserungsvorschläge erwarten. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du - möglichst auf einem besonderen Blatt - auch in wenigen Sätzen eine Beurteilung über dieses Unternehmen abgeben würdest. Das wäre hilfreich für eine evtl. neue Planung. Dir nochmals sehr herzlichen Dank für Deine Mühe und Deine Fürsorge. Minna Woelcke kommt wohl im Dezember? Von Marlies Gründler wusste ich gar nicht, dass sie ebenfalls in Indien auftauchen würde. Ist sie nach Amgaon gefahren oder hat sie teilweise auch mit unserer Gruppe mitgemacht?

Jezt muss ich Dir den Eingang von drei Briefen bestätigen: Vom 13. Oktober (hier am 29. Oktober!), 20.Oktober (hier am 5.November) und 29. Oktober aus Neu Delhi, der nur sechs Tage brauchte. Die indische Post ist immerhin noch schneller als die französische, die überhaupt nicht mehr arbeitet. Dank für alle Nachrichten, auf die ich im einzelnen nicht mehr einzugehen brauche, weil Du keine Fragen gestellt hast. Vielleicht mit einer Ausnahme: Du erwähnst, dass Du im Juli 1975 in Takarma aufzuhören gedächtest und anschliessend über Zambia zurückkehren willst. Ich bin an und für sich mit diesem Vorschlag einverstanden, bitte Dich aber, Dich selbst nochmals im April n.J. zu prüfen, ob Deine Gesundheit es zulässt, noch einmal eine heisse Zeit in Indien durchzustehen. Solltest Du nicht ganz top fit sein, wäre es besser, etwa zwei bis drei Monate vorher aufzuhören, aber ich kann aus der Entfernung diese Entscheidung nicht treffen, werde mir aber von den Touristen erzählen lassen, wie es Dir im allgemeinen so geht.

- 2 -

Gossner Mission

Noch ein paar Nachrichten von hier: Ich bin jetzt zweimal mit Deinem Wagen nach Westdeutschland gefahren und beide mal liegen geblieben. Das erste Mal verlor ich unterwegs den Auspuff und jetzt platzte der Wasserschlauch vom Kühler. Das sind wohl unvermeidliche Alterserscheinungen, und Dich wird das wohl nicht weiter aufregen, weil Du mit Deinem Jeep wohl am laufenden Band solche Spässe erlebst. Ich war über das Wochenende in Lüdenscheid zur Jahrestagung der Studiengemeinschaft für Weltmission der Westfälischen Missionskonferenz und gedenke, in den verbleibenden Wochen dieses Jahres in Berlin zu bleiben, was mir allerdings nicht ganz gelingen wird. Für Mitte Dezember haben wir eine Mitarbeiter-Klausur in Mainz angesetzt und am anschliessenden zweiten Advents-Sonntag werde ich in Lemgo predigen, weil wir uns ohnehin dort mit Borutta und Schmelter treffen wollen, um vor deren Januar-Reise noch einige Indien-Angelegenheiten zu besprechen. In der vergangenen Woche war Pirkko Lehtiö bei uns, sie will eine Arbeit über den katechetischen Dienst in Berlin nach 1945 schreiben und hat sich hier nach Material umgesehen. Jetzt ist sie in der DDR. Ausserdem war EKD-Synode in Spandau, auf der die Errichtung eines Evangelischen Missionswerkes im Rahmen der EKD beschlossen wurde. Habe ich Dir schon geschrieben, dass Arnold und Grete Janssen eine Tochter bekommen haben? Unseren Arbeitsgerichtsprozess gegen Krawolitzki haben wir verloren. Herr Kriebel war jetzt 10 Tage zur Nachuntersuchung in Tübingen, wir erwarten ihn heute zurück und wollen dann gleich gewaltige Pläne für 1975 schmieden.

Soviel für heute. Ich grüsse Dich sehr herzlich und bleibe

D e i n

Sq.

P.S. Erinnerung: Deine Geldforderungen wolltest Du in ~~D~~einem Deiner nächsten Briefe schreiben!

Gossner Mission

New Delhi, 29.10.74
9 pm.

Lieber Mosi[?]!

Herzlichen Dank für Deinen Brief durch Mechthild. Es tut mir leid, daß Ihr so lange auf Nachricht warten mußtet. 1. muß ein Brief verloren gegangen sein, denn ich habe gleich nach meiner Rückkehr geschrieben. 2. arbeitete die Post wieder einmal – slow –. Deinen Brief vom 7.10. bekam ich erst am 24.10. und am 26.10. Deinen Brief vom 14.10. Also: höhere Gewalt! – Heute ist die ganze Gruppe wohlbehalten hier angekommen. P. Heine hat sie mit begrüßt. Ich flog schon am Samstag nach Delhi und wohnte eine Nacht bei ihm. Betr. der Gelder, die ich zu kriegen habe, schreibe ich nachdem die Gruppe wieder abgereist ist. Jetzt komme ich ja nicht an meine Post und zum Schreiben. Es ist ja auch nicht so eilig. Vielen Dank für das herzliche der vielen [illegible] Ich bin ganz beschämt. Die Kollegiaten[?]

Gossner Mission

für Santoshi kann vielleicht Meina
Wölke mitbringen. Ich werde ihr
dazwischen schreiben. So bemühe Dich
nicht weiter!
Mir geht es gut. Ich bin nur etwas
müde und morgen früh 6h werde
ich geweckt. Dir und deinen Kindern
alles Gute und viele herzliche Grüße
auch an die restlichen Mitarbeiter
im Büro,
Deine Ilse

SIET is a Government of India Society

Gossner Mission

25. Oktober 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.d.M. aus Takarma, auf den wir ja sehr gewartet hatten. Ich habe mich nochmals an Deinen Erlebnissen in Ostasien gefreut und habe auch nach diesem Bericht den Eindruck, dass Dir die Reise wohl getan hat, obwohl sie auch physisch anstrengend gewesen sein muss, und nun schlagen die Wellen offensichtlich über Dir zusammen und Deine Patienten saugen die neu gewonnenen Kräfte wieder heraus.

Die allgemeine Situation in Indien ist wirklich besorgniserregend. Nach den uns hier vorliegenden Berichten ist gerade in Bihar die politische Lage sehr gespannt. Aus Ranchi haben wir in der letzten Zeit nichts mehr gehört, das verwundert mich ein wenig, denn Ende September sollte die Verfassungskommission eine entscheidende Sitzung halten. Vermutlich hat man sich wieder einmal ohne Ergebnis vertagt. Von Kula hörte ich, dass Joel Lakra gestorben ist. Minnie ist jetzt hier und sie ist ganz traurig, dass niemand aus ihrer Familie ihr eine Nachricht darüber hat zukommen lassen. Es könnte allerdings auch sein, dass sie unterwegs verloren gegangen ist. Ich will jetzt keinen Nachruf auf den alten Lakra halten, obwohl mit ihm eine ganze Periode der Gossnerkirche ins Grab gesunken ist.

Ich habe Dir wohl noch nicht bestätigt, dass Deine Liste der Mitbringsel sorgfältig bearbeitet worden ist und alle Dinge besorgt wurden. In den letzten zehn Tagen haben sich bei uns kleine Berge angesammelt, alles Sachen, die die Touristen mitnehmen sollen. Wir werden so viel wie möglich organisieren, aber Santoshi muss mit ihrer Strickjacke bis zum nächsten Mal warten, denn wir haben bestimmt schon 20 - 30 kg als Mitbringsel hier liegen. Die Fotos von der Einweihung in Purnapani sind sehr schön, natürlich sollst Du welche haben, aber leider finde ich sie ohne Dorothea Friederici nicht, und die ist schon seit acht Tagen wieder auf Reisen. Wenn sie zurück ist, werden wir die Fotos mit der Post schicken. Vielen Dank für die Namdas, die Du in Calcutta gekauft hast. Wir werden sie auf jeden Fall gut bei uns verwenden können. Bei den

- 2 -

Gossner Mission

letzten Gemeindeveranstaltungen haben wir sehr erfolgreiche Verkaufsstände gehabt, vor allem durch die Batiken, die wir aus Südindien bekommen haben. Jetzt bestellten wir wieder einen ziemlichen Haufen davon. Wir freuen uns, dass wir den Indern helfen und gleichzeitig auch für unsere Arbeit etwas daran verdienen. Die von Dir verauslagten Rps 312,20 möchten wir Dir gern erstatten und bitten um Nachricht, ob Du den Betrag nach Indien oder auf Dein Heimatkonto haben willst. Eine ähnliche Frage hatte ich in einem der letzten Briefe in anderem Zusammenhang gestellt, bitte antworte! Schwester Erika in Hannover hat Dir einen Betrag von DM 100,-- zur freien Verfügung auf Dein Konto überwiesen. Mechthild wird Dir Devisen mitbringen, obwohl sie im Augenblick nur DM-Noten bei sich hat, aber andere Touristen haben auch Dollar-Noten.

Liebe Ilse, ich danke Dir noch einmal sehr herzlich, dass Du ohne allzuviel Knurren Dich bereit erklärt hast, Fremdenführerin zu spielen. Ich wünsche Dir, dass nicht zu viele Probleme dabei auf Dich zukommen. Sollte irgend etwas auftauchen, so halte Dich zunächst an TCI, die für die technische Abwicklung der Reise (Hotels, Busse, Sightseeing, Flüge) verantwortlich sind. Bis jetzt ist der Flug von Patna nach Ranchi noch nicht bestätigt worden, evtl. wird TCI die Gruppe mit dem Zug von Patna nach Ranchi schicken. Mechthild hat eine besondere Flugkarte, zwar hat sie ganz normal bezahlt, aber sie hat den Status einer Reiseleiterin, so dass die ganze Gruppe die Gruppenermässigung ausnutzen konnte. Aus ganz bestimmten Gründen, die ich hier nicht erläutern kann, lautet ihr Ticket Delhi-Patna-Calcutta usw. Hilf ihr doch mal in Neu Delhi bei Indian Airlines, dass dort das Ticket Patna-Calcutta umgeschrieben wird in Patna-Ranchi-Calcutta. Wenn die das nicht wollen, geht die Welt nicht unter, dann muss sich Mechthild eben in Ranchi beim Abflug eine extra Flugkarte Ranchi-Calcutta kaufen und mit dem jetzigen Ticket von Patna nach Ranchi fliegen.

Wir fahren morgen schon mit dem Wagen nach Westdeutschland, um das Wochenende bei den Schwiegereltern zu verbringen. Am Montag werde ich mit Frau Friederici zusammen die Gruppe in Frankfurt verabschieden, wofür wir noch etwa drei bis vier Stunden Zeit haben, es wird uns dafür ein besonderer Raum zur Verfügung gestellt.

Sehr herzliche Grüsse

D e i n Sg

D/ Frau Meudt

Gossner Mission

14. Oktober 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Vor einigen Tagen bekam ich von Heckers einen Brief, in dem ich las, dass Du jedenfalls bis nach Ranchi heil zurückgekommen bist; diese Nachricht war erleichternd, weil wir von Dir selbst noch keinen Brief haben. Allmählich könntest Du wohl geschrieben haben, obwohl ich einsehe, dass Du gerade in den ersten Tagen eine Menge zu tun gehabt haben wirst.

Dies ist zunächst der letzte Brief, der mit der Post an Dich abgeht. In der nächsten Woche bekommst Du einen Brief mit Hand-Post und dann werde ich Dich mal 14 Tage in Ruhe lassen.

Die Touristenreise scheint nun in allen Einzelheiten abgeklärt zu sein, wir können von hier aus keine besonderen Probleme entdecken. Wenn Indian Air Lines streiken, gibt es natürlich eine mittlere Katastrophe. Unser Air India-Büro hier in Berlin sagte, dass für diesen Fall sie alle notwendigen Vorbereitungen treffen, um die Gruppe nicht hängen zu lassen (Busse, Eisenbahn-Reservierungen). Die Programmteile in Delhi, Calcutta, Agra, Benares sind so vorbereitet, dass Du keine sightseeing tours und ähnliches bestellen musst. Deine Aufgabe wird (hoffentlich) nur darin bestehen, der Gruppe seelischen und ärztlichen Beistand zu geben. Daneben natürlich Informationen und gute Tips. Für die Ranchi-Zeit trägt nicht Air India sondern die Gossnerkirche die Verantwortung für das Programm. Hier könnte es schon eher zu Problemen kommen, aber Paul Singh hat ja versprochen, sein möglichstes zu tun, um die Besuche in den Gemeinden vorzubereiten und den Bus zu mieten. Ich habe ihm bereits geschrieben, dass alle Ausgaben, die er in dieser Richtung hat, von uns erstattet werden. Unsere drei Leute hier im Haus sprechen inzwischen täglich und mit einigem Fieber von der bevorstehenden Unternehmung. Wenn es den anderen Teilnehmern so ählich geht, wirst Du vermutlich in Delhi einen ziemlich aufgeregt schnatternden Haufen empfangen können. Die Flugkarten für die Teilnehmer werden in diesen Tagen verschickt. Die inner-indische Flugkarte für Dich bringt Mechthild Dir mit nach Delhi.

Gossner Mission

Inzwischen fahre ich munter mit Deinem Wagen durch die Stadt, nachdem er am vorigen Mittwoch eine Berliner Nummer bekommen hat. Er fährt tadellos und ich fühle mich darin wohl. Unseren VW-Bus haben wir inzwischen an Horst Symanowski ausgeliehen, der mit sechs Afrikanern durch die Gegend fährt.

Am letzten Wochenende haben Dorothea und ich zusammen mit fünf AEG-Indern aus Schöneberg, z.T. auch mit Senon Horo und Frau, ein Fest der Kirchengemeinde am Lietzensee mit bestritten. Es hatte Volksfest-Charakter und auf diese Weise kamen eine Menge Leute zusammen. Wir waren recht angetan davon. Elisabeth und ihre Purnapani-Dispensary sowie die Missionsarbeit der Gossnerkirche standen auf dem Programm. Eine Menge Batiken haben wir auch verkauft. Ansonsten ist es einigermassen ruhig bei uns, jedenfalls was mich betrifft. Dorothea hatte ein paar Tage Urlaub und muss an diesem Wochenende schon wieder auf Tour nach Dortmund. Gerade dort gibt es eine ganze Reihe von Gemeinden, die sich für Nepal stark machen.

Am Freitag ist die ganze Gossner Mission zur Nach-Hochzeitsfeier bei Senon Horos eingeladen worden. Wir haben den Eindruck, dass Senons Frau energisch genug ist, um dem Leben ihres Mannes eine andere Richtung zu geben.

Andreas wird heute 15 Jahre alt und gleich gibt es Geburtstagskaffee. Karl-Martin beginnt übermorgen mit seinem schriftlichen Abitur, das mündliche folgt im Dezember. Am 1.Januar 1975 will er ausziehen, nicht, weil es ihm bei uns nicht gefällt, sondern um einmal auszuprobieren, wie man ohne Eltern leben kann. Na ja.

Soviel für heute, ich freue mich auf Deinen nächsten Brief und bin mit herzlichen Grüssen

D e i n

lg

Gossner Mission

Takarma 20.10.74

Lieber Martin! Dein letzter Brief war ja vom 30.9. In dieser Woche habe ich vergeblich auf einen Brief von Dir gewartet, aber bald kommt ja Mechthild, dann kriege ich alle Informationen aus erster Hand. Nächste Woche um diese Zeit hoffe ich schon in Delhi zu sein. Ich werde mich erst einmal bei P. Heine melden, der ja auch gern die Gruppe treffen möchte. – P. Heine haben übrigens einen zweiten Jungen bekommen. – Viel Neues habe ich sonst nicht zu berichten. Pramapai hatte mehr In-Patienten als Betten. Ich freue mich, daß die Leute auch zu Elisabeth kommen, wenn ich nicht dort bin. Am Montag hatte sie schon 69 Out-patients Patienten. Am Dienstag waren es dann 150. In Khuntitoli haben wir auch 5 Inpatienten aber alles scheint sich auf den Mittwoch zu konzentrieren. Da hatten wir jetzt jede Woche 200 und mehr Patienten. Das schlaucht ganz schön. Ich bin froh, daß ich nach dem Urlaub gar nicht erst wieder mit Kamdara angefangen habe. Es würde mir jetzt entschieden zuviel. – Für den Jeep ist es auch besser, denn gerade das Stück von Takarma bis Kamdara ist ja miserabel.

Ich warte noch auf die Liste der Besucher! Alle Postsachen haben [illegible] ich liebe!

Am Freitag ging es einer Familie in Takarma sehr schlecht. Sie hatten Bohnenmehl aus [illegible] bekommen und davon Chapattis gemacht. In der Nacht fingen sie alle an zu brechen und hatten Durchfall. Ich ließ sie alle ins Hospital bringen, sie waren schon bewußtlos; Mutter, ein 12 jähr. Junge, ein 6 jähriger und ein 3 jähriger Junge. [illegible] und ich hatten ganz schön zu tun mit Infusionen etc. Am Morgen ging es den älteren Kindern und der Mutter besser aber der Kleinste starb am Nachmittag. Die übrigen drei haben es geschafft. Soviel für heute! Petroleum ist knapp. Ich muß ins Bett.

Herzliche Grüße Dir, Deine Kinder und alle Mitarbeiter

Deine Ilse

Ist Paket Milchpulver gut angekommen? Danke!!

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor Martin Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

85P INDIA

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
- 5. NOV. 1974
Erledigt

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar.
INDIA.

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

Takarma, 13.10.74

Lieber Heinz! Es ist schon wieder spät abends, deswegen muß ich Dir mit der Hand schreiben. Außerdem habe ich mir eben ein dickes Gerstenkorn am rechten Auge ausgequetscht und nun höre ich die Engel singen und habe einen verschleierten Blick. Aber das wird sich gleich geben. – Zunächst herzlichen Dank für Deinen Brief vom 30.9., der mich wieder sehr erfreute. Ja, wie sollte ich mich nicht an die Wandertage in Arosa erinnern, wo ich direkt mal meinen Geburtstag feiern konnte! In diesem Jahr ist er wieder ganz unbemerkt über die Bühne gegangen. Das ist aber auch gut so in einem Land, wo man kaum weiß, wann man geboren ist.

Schön, daß die Aussendung von H. Schlottmann solch eine schöne Feier war. – Hast Du Dein Referat zu Papier gebracht? Wenn ja, würde ich mich freuen, eine Kopie davon zu bekommen.

Vergangenen Samstag bin ich ganz kurz entschlossen nach Ranchi gefahren, weil dort so allerhand anstand. Dabei habe ich die Flugkarte Ranchi–Delhi u. zurück bestellt und bin beinahe umgefallen. Sie kostet R. 840.–! Ich gedenke am 27.10. nach Delhi zu fliegen und mich dort allmählich auf die Besucher einzustellen. Bekomme ich auch eine Teilnehmerliste? Die Takarma-Leute wollen es sich nicht nehmen lassen, die Besucher anständig zu beköstigen. Sie hatten soviel Gutes von Deutschland erfahren, daß sie auch zeigen wollten, wie dankbar sie dafür wären.

Für meine Minox-Kamera hätte ich gern 2 Filme: Minocolor 36

हवाई पत्र AEROGRAMME

85P INDIA

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
29. OKT. 1974
Erledigt:

SENDER'S NAME AND ADDRESS
भेजने वाले का नाम और पता
Martin
Takarma P.O. Lasso
Dt. Ranchi / Bihar

पिन PIN
भारत INDIA

पहला मोड़ FIRST FOLD

Wenn mir auch etwas bange ist, so freue ich mich doch schon sehr auf die Besucher. Monika Gr. will ja am 20.10. schon in Bombay ankommen. Später kommt dann auch Hanna Wolke aus Wolfsburg. Wie wird mir die Zeit verfliegen! Ihr schreibt manchmal etwas von Mai als Zeit meiner Rückkehr. Ich dachte erst an Juli, weil wir doch in der letzten Zeit hier so viel zu tun haben. Dann wollte ich ja evtl. auch über Zambia fliegen und Brasilien kommen erst im Juli zurück. Na, bis dahin ist noch etwas Zeit. Ich habe mich sehr gefreut, daß auch Wertsleiter mir zum Geb. geschrieben hat. Ihr und allen Mitarbeitern im Büro danke ich ganz herzlich für alle guten Wünsche. Euch allen untereinander meine herzlichsten Grüße

Deine Ilse

Gossner Mission

7. Oktober 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Noch haben wir keine Nachricht, dass Du heil und gesund wieder in Takarma angekommen bist. Aber so schnell kann die indische Post auch wohl nicht arbeiten. Ich nehme also an, dass alles in Ordnung ist und dass Du Deinen Geburtstag schön gefeiert hast und Dich ein bisschen auf den demnächst stattfindenden vielköpfigen Besuch freust.

Einige Nachrichten von hier:

Mrs. Kandulna aus Jamshedpur hat geschrieben, dass sie direkt nach England geflogen ist. Die beiden anderen Damen berichteten auch aus England, zwischen den Zeilen war zu lesen, dass es ihnen in Deutschland besser gefallen hat als jetzt in Birmingham. Mr. Tiru aus Assam hat geäussert, dass er jetzt noch kommen möchte, aber ich habe ihm geraten, seinen Besuch auf 1975 zu verschieben. Dass Paul Singh nun wieder Acting Pramukh Adhyaksh geworden ist, hast Du ja sicher auch mitbekommen. Die Korrespondenz zwischen Ranchi und Berlin ist sehr rege. In letzter Zeit kamen die Finanzanforderungen für die Missionsarbeit 1975. Sie sind wesentlich höher als in der Vergangenheit, und wir haben zum ersten Mal auch für diese Arbeit Kürzungen vornehmen müssen, wir können nicht alle Wünsche erfüllen. Wir werden im nächsten Jahr - wenn alles gut geht - mit Zuschüssen für die indische Kirche in gleicher Höhe wie im vergangenen Jahr rechnen, aber wir werden in 1975 die Zuschüsse auf keinen Fall erhöhen können. Bei uns in Deutschland werden die Landeskirchen geringere Einnahmen haben, weil durch die Steuerreform des Staates weniger Lohnsteuern einkommen werden und deshalb dem entsprechend auch weniger Kirchensteuer. Darüber hinaus beginnt 1975 die seit vielen Jahren geplante Herabsetzung des Hebesatzes von 10 auf 9 %. Wir müssen damit rechnen, dass die Landeskirchen auch bei der Mission anfangen zu sparen. Im Augenblick verhandeln wir mit der Westfälischen Kirche, die uns für dieses Jahr noch DM 80.000,-- zu geben hat, sie aber zurückhält wegen ihrer Zweifel an unserer Zambia-Arbeit. Herr Kriebel ist heute nachmittag in Bielefeld und versucht sein Bestes. Am

- 2 -

Gossner Mission

Freitag waren Frau Meudt und ich beim Finanzamt für Körperschaften, und haben dort sehr ernsthafte Vorhaltungen gemacht bekommen, weil wir für mehrere Jahre noch Gewerbe- und Vermögensteuer nachzahlen müssen (hauptsächlich wegen der Buchhandlung). Das sind noch unerledigte Dinge von unseren Vorgängern, die uns immer noch zu schaffen machen und die vermutlich noch einiges Geld kosten werden.

Deshalb - aber nicht nur deshalb - wollen wir in den nächsten Monaten unsere Gemeindebesuche intensivieren und aktivieren, damit wir unsere Freundeskreise ermuntern, ihre Gaben zu erhöhen. Am nächsten Sonntag haben wie ein grösseres Gemeindefest am Lietzensee vor uns, das hauptsächlich unter dem Thema "Indien" steht. Wir haben uns vorgenommen Elisabeth's Weg darzustellen und zu beschreiben und daneben auch die Missionsarbeit der indischen Kirche. Heute nachmittag bin ich in Ost-Berlin, um mit Schottstaedt und einigen anderen wichtige Fragen zu besprechen. Zwischendurch wollen wir Geburtstag feiern, denn heute besteht die DDR 25 Jahre. Man macht drüben mächtig auf Show. Ich gehöre zu denen, die der DDR nicht nur Gutes, sondern Besseres wünschen! Hast Du übrigens irgendwann einmal Althausen aus Ost-Berlin gesehen, als er die Gossnerkirche besuchte?

Fast hätte ich vergessen, Dir zu erzählen, dass meine Familie Dir einen Ausflug verdankt. Seit langem sind wir nicht mehr zu sechst weggefahren, aber gestern ergab sich eine Gelegenheit. Dein Freund Edgar wollte an und für sich vorige Woche den Mercedes nach Berlin bringen, telefonierte dann aber wegen Kreislaufstörungen und Nierensteinen ab. So entschlossen wir uns gestern zu einem Sonntags-Ausflug und fuhren, d.h. Karl-Martin fuhr, mit dem VW-Bus von Berlin nach Selb. Dort kamen wir nachmittags gegen 15.oo Uhr an und wurden herzlich von Deinen Freunden begrüsst und sogleich mit Kaffee und Kuchen bewirtet und selbstverständlich mit vielen, vielen Worten und Geschichten. Es sind wirklich nette Leute und wir haben uns nur mit Mühe am späteren Nachmittag loslösen können, aber wir mussten schon wegen der Kinder einigermassen rechtzeitig wieder zu Hause sein. Ich habe mein Selbstbewusstsein erheblich gestärkt, indem ich mit Deinem zwar etwas alten, aber durchaus vornehmen und sehr bequemen Wagen hierher gefahren bin, nicht ohne dass er beim Abschied von Frau Deglmann noch ganz liebevoll gestreichelt wurde. Karl-Martin hat derweil - drei Tage nach seiner Führerscheinprüfung - den VW-Bus ganz allein die 350 km hierher gefahren. Ja, nun steht Dein Wagen hier und ich werde alle naselang sagen, dass er schön brav bleiben soll und nicht zu viel krank werden soll bevor Du nächstens heimkommst. Apropos Krankheit: Wie geht es der Missionsschwester eigentlich im Augenblick? Hat die Ostasien-Reise die allgemeine Konstitution verbessert? Ich würde gern ein paar ehrliche Worte darüber hören. Das wär's für heute. Ich grüsse Dich herzlich und bleibe bis zum nächsten Montag

D e i n

Sg

30. September 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Nun bin ich wieder zurück und habe mit Vergnügen Deine beiden Briefe aus Tokio und den aus Manila gelesen. Ich habe mich mit Dir über all' das Schöne gefreut, das Du gesehen hast und in Deinen Briefen beschreibst. Ein bisschen neidisch bin ich wohl, denn so ein armer Missionsdirektor wird wohl kaum Gelegenheit bekommen, so im schönen fernen Osten herumzureisen - vielleicht hole ich das nach, wenn ich demnächst pensioniert werde! Inzwischen hast Du sicher fast schon wieder vergessen, dass Du Urlaub gehabt hast und bist wieder in dem angenehm warmen Indien an der Arbeit. Vielleicht magst Du Dich noch ein ganz klein wenig dabei daran erinnern, dass ich heute vor einem Jahr mit Dir auf der Landstrasse nach Bubaneshwar gewesen bin und anschliessend noch eine ganze Reihe von Tagen während unseres Orissa-Urlaubs Erfahrungen mit Dir austauschte. Das ist nun leider in diesem Jahr nicht so!

Von unserem Tun und Treiben in Hermannsburg und in Ostfriesland habe ich Dir von unterwegs geschrieben, nur noch nicht, dass wir am vergangenen Sonntag einen sehr schönen Aussendungsgottesdienst in Walle hatten. Es waren mehr Leute in der Kirche als Stühle vorhanden waren,und Herrn Schlottmann hat es gut getan und der Gemeinde auch. Auch nachmittags hatten wir noch ein gutes Beisammensein.

Un-d dann war von Dienstag bis Freitag Klausurtagung des Kuratoriums und Kuratoriumssitzung. Die Klausurtagung diente der allgemeinen Besinnung. Da sie für drei Tage angesetzt war, konnte natürlich eine Reihe von Mitgliedern nicht kommen, so waren wir eine Gruppe von etwa 15. Ich muss sagen, dass wir recht ordentlich miteinander gearbeitet und gedacht haben. Wir begannen mit einem Vortrag von Prof.Wagner, der die biblischen Grundlagen für Mission herausstellte und seine Sache sehr ordentlich machte. Es gelang ihm auch, innerhalb einer gewissen Bandbreite die verschiedenen theologischen Meinungen nebeneinander zu stellen und nicht zu Alternativen zu machen. Dann verlas Peters ein Referat

Gossner Mission

von Hans Lokies, das sich mit den Besonderheiten der Gossner Mission beschäftigte, das war alles etwas historisch mit einigen Spitzen gegen die jetzigen Spitzen in der Leitung. Schliesslich habe ich selbst noch ein Referat gehalten über die zukünftigen Aufgaben und Dienste der Mission, das einige Brüder daran erinnerte, dass sie im Grunde über den Missionsdirektor diskutieren wollten, der nun schon wieder davon anfing, dass man einseitig und parteilich reden und handeln soll und dass es schwer sei, in den ungeordneten Haufen Gossner Mission irgendeine Ordnung zu bringen. Ausserdem erwähnte er, dass man sich dann und wann von bestimmten Arbeiten trennen müsse, diesmal vielleicht von der UIM. Als er sogar im Gespräch erwähnte, dass er mit den Sozialisten sympathisiere, gab es dann Aufregungen genug. Man war sich darin einig, dass gewisse Dinge bei Gossners besser geordnet werden müssen, zumal Lokies'und Symanowski's Zeit der Charismatiker vorbei sei und dass man bereit sei, mit verschiedenen Stimmen dasselbe zu tun. In der Sitzung selbst haben wir die Aussendung Schlottmann's beschlossen, dass Christa Springe die Leitung in Mainz übernimmt, dass wir sparsam wirtschaften müssen und vielleicht in unserem Garten bauen werden, sonst wurde aber nichts Entscheidendes beschlossen.

Was es zur Zeit in Berlin gibt an Dingen, die Dich auch interessieren, werde ich Dir am nächsten Montag erzählen.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

[signature]

Gossner Mission

Takarma, den 6.1o.74

Lieber Martin! Ich wollte Dir heute einen langen, ausführlichen Brief schreiben aber dauernd war etwas los im Hospital und ich habe kaum etwas geschafft. Jetzt ist es gleich 21 Uhr aber ich kann nicht schlafen gehen, bevor ich Dir wenigstens einige Zeilen geschrieben habe.
Ich habe mich sehr gefreut, daß Du trotz des Großeinsatzes in Ostfriesland, an meines Geburstag gedacht hast. Ich danke Dir für alle guten Worte, die Du mir schriebst.
Ich weiß jetzt gar nicht, wie weit ich Dir von Japan erzählte. Ich hatte jedenfalls eine sehr schöne Zeit dort und S.Ursula v.L. und Ruth Hetcamp haben sehr dazu beigetragen.
Am 21.9. flog ich,wie geplant, von Tokyo nach Taipei. Als großartige Abschiedsgeste grüßte mich Japan noch mit des Spitze des Fujiyama, der in seiner ebenmäßigen Schönheit über den Wolken thronte. Von unten ließ er sich nicht sehen, obwohl wir damals von Kariuzawa extra einen Umweg machten um ihn zu Gesicht zu bekommen. Taiwan ist eine wunderschöne Insel, mit hohen bewaldeten Bergen und tiefen Schluchten. Die Hauptstadt war nicht so besonders. Ich machte eine Fahrt etwas ins Innere mit. D.h. wir flogen von Taipei nach Hualien und von dort aus auf einer neugebauten Straße, die die Insel durchquert, in die Taroko-Schlucht. Eine wilde Gegend. Wir mußten durch 38 lange Tunnel, die durch Berge führten, die fast ganz aus Marmor bestanden. Es tat mir leid, daß ich nur 2 Tage für Taiwan hatte, Ich hätte mindestens 5 gebraucht. Es ging weiter nach Hongkong, wo mir die Fluggesellschaft 4 Tage in einem Hotel bezahlte Ich besuchte 2 Schwestern von der Rheinischen Mission, die früher in China arbeiteten und nun hier noch Dienst tun. Sie erinnerten mich sehr an Anny Diller und Hedwig Schmidt. S.Anneliese fuhr mich in ihrem VW fast einen ganzen Tag herum und zeigte mir im New Territories, wo sie wohnen, einiges aus ihrer Arbeit:Kindergärten, Schulen, die Hochhäuser, die für die Flüchtlinge gebaut wurden und in denen bis zu 2ooo Menschen wohnen, manchmal 12 und noch mehr in einem Raum. Wir besuchten auch einen chinesischen Pastor. Das alles war mir sehr interessant und ich war froh, etwas vom eigentlichen Hongkong kennenlernen zu können undnicht nur die Touristenseite. In Kowloon und Hongkong liegt ja ein Geschäft neben dem anderen und bietet phantastischen Schmuck, Uhren, Kamers etc. an und die Touristen eilen von einem Geschäft zum anderen um möglichst viel so billig wie möglich zu bekommen.
Am 27.9. flog ich wieder nach Bangkok, wo ich diesmal Gelegenheit hatte klassische Tänze zu sehen. Am 28.9. ging es ganz früh wieder zum Flugplatz und zurück nach Kalkutta. Um 1o a.m. hatte mich Indien wieder. Ich habe nun der Fluggesellschaft noch die gewünschten Bescheinigungen erbracht und hoffe, daß die DM bald wieder bei Euch ankommen, denn ich habe ja nun doch die Reise in Rupees bezahlt. Ich fuhr dritter Klasse die Nacht durch nach Ranchi zurück, weil mein Geld nicht mehr reichte für A/C. Ich hatte nämlich noch zwei Namdas für Euch gekauft u.zw. einen an Dich und einen an Frau Friederici andressiert. Daß ich vor 4 Wochen schon drei schickte, schrieb ich wohl schon?
Einschließlich Porto habe ich für die ersten drei Rs.255.-- und

Gossner Mission

für die jetzigen zwei Rs.157.2o ausgegeben. Ich hoffe, sie kommen alle gut hin.

Santoshi Horo von Govindpur war neulich hier. Sie möchte so gern eine Strickjacke mit langen Ärmeln haben. Ob Mechthild ihr eine mitbringen kann? Evtl. aus der Metro, damit es nicht so teuer wird? Ich vergaß, nach der Farbe zu fragen. Ich würde aber denken, daß dunkelblau eine gute Farbe für sie wäre.
Denkst Du auch mal an das Verbindungsstück zum Blitzer für Eddie? Auch hätte ich gern ein paar Aufnahmen von der Purnapani-Einweihung.

Ich hätte auch ganz gern wieder ein paar Devisen hier für alle Fälle. Engl. Pfund oder ~~Dollar~~ für ca. DM 5oo.--. Ich habe meine sämtlichen Reserven auf dieser Reise ausgeben und 5 Dollar Schulden bei Heckers. Es tut mir leid aber ich muß aufhören zu schreiben, meine Ptroleumlampe ist ausgebrannt. Wir bekommen nämlich wieder mal kein Kerosine, nicht einmal in Purnapani. Wann werden hier wieder einmal etwas normalere Verhältnisse einkehren? Jetzt hatten wir wieder einige Tage Streik - keine Busse - keine Post etc. in Bihar. Meines Wissens fliegt Air India immer noch nicht wieder normal. Erkundigt Euch noch ein paar mal ehe Ihr die Besucher losschickt.

Dir, Deiner Familie und allen im Hause, meine

herzlichsten Grüße

von Deiner Ilse

पहली मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र AEROGRAMME

Pastor Martin Seeberg
1-Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

INDIA 85P

EINGEGANGEN
16. OKT. 1974
Erledigt

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar.
INDIA.

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

23. September 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Schwester Ilse!

Heute früh kam mit der Post Ihr Brief vom 21.(!) an den Chef an. Ich habe ihn geöffnet und mit Interesse gelesen. Was für eine herrliche Tour haben Sie gemacht. Ich bin nun sehr gespannt was Sie aus Taiwan berichten werden. Sie müssen mit Eindrücken bis zum Hals vollgestopft sein und ich hoffe sehr, dass Sie uns an allem in Ihren zukünftigen Briefen auch ein wenig teilhaben lassen werden.

Der Chef hat nun seine Ostfrieslandtour beendet und befindet sich heute auf der Anreise in Richtung Springe, wo ab morgen die Klausurtagung des Kuratoriums bis zum Freitag stattfinden soll. Morgen wird sich auch Herr Kriebel in Richtung Springe auf den Weg machen, so dass wir armen Weibsen uns um Herrn Pohl scharen werden, der dann unser einziger Schutz und Schirm sein wird. Allerdings wird er diese Tätigkeit nur in beschränktem Umfang ausüben, da er immer erst gegen 10.oo Uhr seine Arbeit aufnimmt und uns um 14.oo Uhr bereits wieder verlässt, so dass wir vor seinem Eintreffen und nach seinem Auszug schutzlos allen Unbilden des Bürolebens ausgesetzt sind. Nun, wir werden uns auch zu helfen wissen.

Hier bei uns ist jetzt endgültig der Herbst eingekehrt. Das Wetter ist zwar recht schön, die Sonne scheint, aber die Temperaturen sind recht "frostig", insbesondere, wenn die Räume - wie z.Zt. im Gossner-Haus - nicht geheizt sind. Bei mir zu Hause ist es zwar bereits mollig warm, aber hier werde ich nun feingefrostet. Ich habe zwar die Konsequenzen gezogen und habe mich ziemlich warm angezogen, lange Hosen und dicken Pulli, aber trotzdem ist mir doch recht kühl ums Gebein und die Finger wollen auf der Schreibmaschine nicht so recht. Ich habe schon versucht, mir warme Gedanken zu machen, aber auch das ist mir in dieser Atmosphäre nicht so recht gelungen. Immerhin hat uns Herr Apel in Aussicht gestellt, dass er vielleicht heute nachmittag etwas heizen kann. Sie werden nun den Kopf schütteln und fragen, warum wir so frieren müssen, denn ich habe in meiner Schilderung mal wieder das Pferd vom Schwanz her aufgezäumt, der Gehirnkasten funktioniert bei dieser Kälte eben schlecht! Also der eigentlich Grund für die Friererei ist, dass in der vergangenen Woche ein defekter Heizkessel ausgebaut werden musste und noch

- 2 -

Gossner Mission

kein Ersatz geliefert wurde. Heute aber erschienen die "Heizungsbauer" und haben vor, wenigstens den einen verbliebenen Kessel anzuschliessen, damit wenigstens mit halber Kraft etwas Wärme für die armen Bibbernden erzeugt werden kann. Nun, die halbe Kraft wird ganz bestimmt genügen, denn es ist ja noch nicht so sehr kalt.

Ja, liebe Schwester Ilse, das ist heute das beherrschende Thema. Sonst kann ich nicht viel berichten, denn es läuft alles im gewohnten Trott. Nächste Woche wird es aber bestimmt wieder etwas munterer werden, denn am Samstag kommt ja der Chef retour und am Montag werden wir ihn dann wieder in unserer Mitte haben. Sicher wird er Ihnen dann auch wieder den üblichen Montagsbrief schreiben und kann dann sicher auch etwas über den Ablauf der Kuratoriumssitzung berichten, was Sie bestimmt interessieren wird.

Frau Friederici wird übrigens noch nicht wieder gleich nach Berlin zurückkommen, sondern im Anschluss an die Kuratoriumssitzung ein paar Urlaubstage anhängen und erst wieder Mitte Oktober zu hoffentlich fröhlichem Tun wieder in Berlin eintrudeln. Frau Hahnenfeldt erfreut sich auch noch Ihres Urlaubs, den sie allerdings in Berlin verbringt, um ihre neue Wohnung wohnlicher zu gestalten. Sie hat ja die Absicht nach ihrer erfolgten Scheidung sich am 1.Nov. erneut in das Abenteuer Ehe. zu stürzen.

So, kann ich nur von meiner Seite aus befriedigt feststellen, das wär's mal wieder. Liebe Schwester Ilse ich wünsche Ihnen eine glückliche Heimkehr nach Takarma und dass Sie dort alles o.k. vorfinden und dass Sie frisch und munter wieder an Ihre Aufgaben herangehen können und frohen Mutes der Invasion der Touristen entgegensehen.

Viele herzliche Grüsse und alles, alles Gute - auch von den anderen in Berlin verbliebenen Resten -

Ihre [signature]

Gossner Mission

Tokyo. 21.9.74

Lieber Martin!

Ich habe mich sehr gefreut, nach meiner Rückkehr von Kyoto einen Brief von Dir vorzufinden. Er war natürlich reichlich kurz aber ich weiß ja, daß Ihr gerade in diesen Tagen sehr beschäftigt seid.

Ich habe inzwischen etwas 'Japan' in mich aufgenommen. In dem rasenden Tokyo-Verkehr mit U-Bahn, Stadtbahn etc, bekam ich beinahe Heimweh nach Berlin.

Kyoto war ja bis 1856 Hauptstadt von Japan und aus dieser Zeit gab es noch allerhand zu sehen. Ich machte dann auch noch einen Tagesausflug nach Nara.

Am 17.9. kam ich von dort zurück und fuhr über Tokyo gleich weiter zu Sr. Ursula in ihr Heim für Behinderte. Es ist ein 'Klein-Bethel'. Ich war beeindruckt, wie fröhlich diese Behinderten trotz ihrer Gebrechen waren. Viele von ihnen sind beschäftigt, je nach ihren Möglichkeiten und Gaben, mit Stricken, Sticken und kunstgewerblichen Arbeiten. Einige können sticken mit dem Fuß. – Man wird wieder ganz bescheiden und sehr dankbar, wenn man diese Menschen gesehen hat.

Jetzt sitze ich nun auf dem Flugplatz und warte auf meinen Weiterflug nach Taipei, wo ich mich 2 Tage lang umsehen will. Ich weiß noch nicht, wo ich dort unterkomme aber irgend etwas wird sich schon finden. Dann geht es weiter nach Hongkong.

Gossner Mission

wo mir die Fluglinie 4 Tage
Hotel und Frühstück bezahlt.
Ich freue mich schon auf Takama,
um endlich wieder einmal mehr
Post zu bekommen. Von Margit
hatte ich einen Brief vom 3.9.,
der brauchte 14 Tage bis hierher.
Als er schrieb, war in T. alles o.k.
Ich hoffe, es ist auch heute noch
so. Ich wünsche Euch eine
schöne Zeit in Ostfriesland und
den üblichen Besuch.
Soviel für jetzt. Ich muss gleich
durch die Sperre.
Ganz herzlich grüßt Dich, Deine
Familie und alle Mitarbeiter,

Deine Ilse

PAR AVION 航空郵便

NIPPON 日本郵便 50

AEROGRAMME

21.IX.74 8-12 JAPAN

EINGEGANGEN
23. SEP. 1974
Erledigt ....

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

はじめに ここを おる First fold here

つぎに ここを おる Second fold here

差出人郵便番号住所氏名
Sender's name, address and postal code

I. Martin
Tokyo
Japan

この郵便物には なにも入れたりはりつけたりすることができません
Nothing may be contained in or attached to this letter.

To open cut here

Gossner Mission

16.September 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Schwester Ilse!

Bitte, stellen Sie sich vor, dass sich auf dem Plattenteller Ihres Plattenspielers jetzt zwei Platten (nicht auf einmal, sondern schön nacheinander)drehen: "Ich freue mich, dass Du geboren bist" und "Happy birthday to you". Ihnen alles Liebe, alles Gute, alles Schöne für das neue Lebensjahr und vor allen Dingen Kraft und Gesundheit zur Bewältigung Ihrer Aufgaben. Dieses Lebensjahr wird für Sie nun ein Markstein in Ihrem Leben ~~bedeuten~~ sein, denn Sie werden in die Heimat und hoffentlich zu uns hier nach Berlin zurückkehren. Sicher werden Sie in diesem neuen Lebensjahr des öfteren einmal auf die Zeit zurückblicken, die Sie in Indien verbracht haben. Also noch einmal von mir viele herzliche Glückwünsche und mein Wunsch, dass wir froh, gesund und munter wieder hier in Berlin zusammentreffen. Hoffentlich können Sie Ihren Geburtstag in Ruhe und vielleicht sogar im Kreis von Bekannten oder Freunden verleben, das wünsche ich Ihnen von Herzen. Auch meine Gedanken werden am 1.Oktober sehr viel bei Ihnen sein und wir hier im Büro werden bestimmt sehr viel über Sie sprechen, dass Ihnen eigentlich die Ohren dauernd klingen müssen.

Der Chef ist z.Zt. mit Frau Friederici auf Tour. In der vergangenen Woche besuchten sie den DEMT in Hermannsburg und in dieser Woche wird Dienst in Ostfriesland rundherum gemacht und anschliessend geht es dann ab 24.9. zur Klausurtagung des Kuratoriums nach Springe am Deister. Ich habe den Chef nach meiner Rückkehr am 9.d.M. nur ein paar Stunden gesehen, dann musste er los in Richtung Hermannsburg, es reichte aber dazu, mir einen Haufen Dinge zur Erledigung zu hinterlassen, alle schön mit Anweisungen versehen, wann und wie was, zu erledigen ist. Nun heute bin ich so weit mit der Schreiberei fertig und jetzt geht es an die nicht sehr beliebte Ablage. Wie ich feststellen konnte, hat der Chef Ihnen verschiedene Briefe per Hand beantwortet und ich hoffe, dass Sie feststellen konnten, welche Briefe von Ihnen angekommen sind. Inzwischen kam auch Ihr Brief vom 1. an den Chef und der vom 4. an mich aus Manila an. Haben Sie herzlichen Dank. Wie freue ich mich, dass Sie so schöne Tage geniessen und so viel Schöhes von der Welt sehen konntenIch kann mir aber sehr gut vorstellen, dass die Herumreiserei recht anstrengend gewesen

Gossner Mission

ist und dass Sie jetzt das Bedürfnis haben, sich auszuruhen und hoffentlich auch etwas zu erholen, insbesondere da die Zeit ja nicht mehr fern ist, zu der Ihnen 25 sicher sehr muntere Touristen auf den Pelz rücken werden. Ich bin gespannt, was Sie über Tokio schreiben werden und wie und was Ihre Eindrücke von Japan sind.

Ja, ich sitze nun schon wieder eine Woche auf meinem Büroschemel und drücke mir einen gewissen Körperteil flach. Es waren herrliche Tage in Montana und ich habe mich mal wieder richtig erholt. Einige Pfunde habe ich durch die Lauferei und Kletterei dort allerdings-ich meine glücklicherweise - verloren, denn die Touren in diesem Gebiet sind zum überwiegenden Teil nicht ganz leicht. Aber es hat den alten Knochen mal wieder ausgesprochen gut getan.

Als ich übrigens Ihren Bericht über den Beginn der Reise mit den div. Hindernissen las, musste ich doch lächeln, manchmal ist ganz einfach der Wurm drin, aber dann wird es umso schöner. Sie wissen ja, bei mir war es diesmal auch leicht problematisch, da ich einfach zu keinem Entschluss kommen konnte und das war diesmal einer der schönsten Urlaube überhaupt.

Heute hat nun Herr Kriebel von seinem Schreibtisch bei uns Besitz ergriffen, ich kann nur hoffen, dass er unter uns Weibsen nicht allzusehr leiden muss. Frau Hahnenfeldt ist bis Anfang Oktober in Urlaub, alle anderen sind - wie Sie aus beiliegenden Schriebs ersehen - quicklebendig und munter an der Arbeit. Das Wetter ist z.Zt. übrigens recht gut. Es ist zwar richtig herbstlich, morgens etwas Nebel oder sogar Hochnebel, aber dann kommt meist doch noch die Sonne durch. Bei mir im Garten baumeln die Äpfel und Birnen zur Freude der Kinder in den Bäumen. Allerdings ist die Ernte in diesem Jahr wesentlich geringer als im vergangenen. Ich habe diesmal noch keinen Apfel oder Birne eigener "Zucht" ergattern können, denn die in den unteren Zweigen erreichbaren waren bei meiner Rückkehr nach Berlin bereits verschwunden und die anderen hängen einfach zu hoch. Leider bin ich aus dem Alter heraus, in dem man noch auf Bäume klettert. Die Kletterei in den Alpen - übrigens mehr der Abstieg! - waren z.T. schon mühselig genug.

Nun noch einmal alles, alles Gute, viele herzliche Grüsse von

Ihrer [signature]

Gossner Mission

Tokyo, 7.9.74

Lieber Martin! Es war schön, gleich bei meiner Ankunft einen langen Brief von Dir zu bekommen. Hab Dank dafür und für alle Nachrichten. Nochmals Dank, daß Du das Geld so schnell geschickt hast. Es kam tatsächlich ein paar Std. vor dem Abflug an. Sie haben mich aber doch in Rupees bezahlen lassen und wenn ich die notwendigen Bescheinigungen nach meiner Reise bringe, schicken sie die Dollars wieder zu Euch zurück. – Ich hoffe, Du hast inzwischen meine Post aus Bangkok bekommen d.h. in Manila abgeschickt. In Manila habe ich es auch sehr gut getroffen. Ich kam bei den "Wycliff-Leuten" unter, wo ich viele nette Menschen kennenlernte die mir auf alle erdenkliche Weise halfen. Sie nahmen mich mit in die Stadt, wo wir per Bus etc. kreuz und quer herumfuhren. Dann fuhr ich ein Stück weiter südlich, nach Tagaytay, um dort einen Vulkan zu besichtigen. Um noch in den Norden zu fahren, reichte die Zeit nicht. Na ja, man kann nicht alles haben. Als ich am 6.9. nachmittags nach Tokyo fliegen wollte, hatte das Flugzeug von Bangkok kommend 7 Std. Verspätung. Zum Glück hatte S. Ursula hier vorher auf dem Flugplatz angerufen und war nicht umsonst hingekommen. Heute morgen 4[30] war sie aber mit Ruth Ketcomp auf dem Flugplatz

Gossner Mission

II. was mich sehr erfreute, da ich es nicht erwartete.
Wir frühstückten in Ruth H. Wohnung und S. Ursula
fuhr nach Chiba-Ken zurück, während ich hier im
Office der Telefon Seelsorge sitze und auf Ruth H. warte.
Wir wollen von hier aus gleich in das Ferienhaus
der Mission in die Berge fahren und ein paar
Tage dort bleiben. Ich schreibe dort weiter.

Karuizawa, 9.9.74

Dieser schöne Ort liegt 150 km nordwestlich von Tokio auf einer
Hochebene am Fuße des Asama, eines aktiven Vulkans. Wir
hatten eine sehr gute Autofahrt auf herrlichen Straßen hierher.
Hier hat die MBK Mission ein Ferienhaus. Die Gegend ist wirklich
zur Erholung wie geschaffen. Gute, reine Luft, viele Bäume, besonders Lärchen, Tannen und Ahorn. Dazu Geschäfte, in
denen es alles zu kaufen gibt, sogar Stollen [?]. Wurst etc.
S. Ursula kam gestern abend herauf. Wir bleiben alle drei bis
Mittwoch hier und dann fahre ich nach Kyoto! [3 Tg.] Danach
zu S. Ursula nach Chiba um ihre Arbeit kennenzulernen.
Ihr seid ja nun von heute ab in Hermannsburg.
Es tut mir so leid, daß Ihr nun Frau Toriumi [?] angetroffen habt, danke Euch aber, daß Ihr hingefahren seid.
Bezgl. der Patenschaften schreibe ich von Takarima [?] aus noch extra.
Wegen der Batiken schrieb ich wohl schon. Inzwischen habe
ich von Calcutta aus 3 schöne Namdas an [?] Marktbüro [?]
und Frau Friederici geschickt. Einschl. Porto etc. kostet einer
R. 85.- Die ich im Juni in Delhi sah, waren lange nicht
so schön. Sollte ich in Calcutta noch genügend R. haben,
schicke ich noch einmal 3 ab. Ich hoffe, daß ich Euch solche [?]

Gossner Mission

II Die Preise dafür gehen jetzt aber in die Höhe infolge der neuen Sparmaßnahmen der Regierung. Aber ich glaube auch dann, könnt Ihr sie in D. noch gut los-werden, - Soviel für heute! Fortsetzung folgt nächste Woche. Ganz herzliche Grüße Dir, Deiner Familie + Mitarbeitern, von Deiner Ilse

Herzliche Glückwünsche zu Paulina! Ist etwa Conny vom Pferd auf den Hund gekommen?

Lieber Herr Pastor Seeberg, d. 9.9.74

S. Ilse schiebt mir gerade diesen Bogen zu und sagt, da sei noch so viel Platz drauf, ob ich nicht noch einen Gruß dazuschreiben wolle. So kommt also auch ein-mal ein Gruß von mir aus Japan. Wir sitzen heute in unserem Ferienhaus in Karuizawa, und da es regnet freuen wir uns an der Wärme, die ein Petroleumofen ausstrahlt. So ist heute Schreibtag, was auch ein-mal nötig ist.

Es ist schön, durch S. Ilse wieder ein wenig von Indien zu hören, und der Wunsch wird stärker, doch noch ein-mal die „alte Heimat" zu besuchen. Aber zunächst ist im kommenden Jahr der Heimaturlaub in Dtschl. an der Reihe.

Ihnen und Ihrer ganzen Familie
herzliche Grüße von Ihrer
Ursula v. Lingen.

Gossner Mission

d.5.9.74

Schwester
Ilse Martin

frie/vw

Takarma
P.O.Lassia via Gumla
Dt.Ranchi via Gumla

India

Liebe, gute Ilse!

War's schön im Urlaub? Jetzt geht es also wieder los im grauen Alltag. Aber bald kommen ja die lieben Touristen, die werden Ihnen schon das Herz erfreuen.

Mechthild Seeberg bringt für Sie eine Flugkarte mit für die Strecke Delhi - Ranchi - Calcutta- Benares - Delhi. Die Karte ist also von hieraus gebucht und bezahlt. Wenn ich die Sache richtig sehe, brauchen Sie nur den ersten Hinflug nach Delhi und dann den Rückflug nach Delhi dort buchen. Wir bekommen dafür, bitte, die Rechnung. Übrigens bezahlt die Air-India für Sie eine Nacht im Ranjeet-Hotel vor Ankunft der Touristen und auch eine nach deren Abflug.

Weil der Reiseleiter schon für den Flug von hier nach Indien eine erhebliche Ermäßigung bekommt, und wir die natürlich in Anspruch nehmen wollen, wird Mechthild als Reiseleiterin eingetragen, obwohl jeder weiß, daß eigentlich Sie es sind.

Der Abflug der Gruppe von Indien nach Deutschland hat sich um einen Tag verschoben - die Leutchen fliegen kurz nach Mitternacht, in der Nacht vom 15. zum 16.11., von Indien wieder ab.

So, und da ich es gar nicht nett finde, daß Sie jetzt in Manila sind und ich hier, darum mache ich jetzt Schluß. Ich habe auch noch sooo viel zu tun, ehe ich am Montag nach Hermannsburg (Missionstag), Ostfriesland (Gemeinden), Springe (Kuratorium) und Opladen (Urlaub) reise.

Herzlichst!

Ihre

D. Frie.

Kopie a. Frau v. Wedel
f. Reise-Akte 4/ 17.9.74

Gossner Mission

[illegible] Manila, 4. 9. 74

Liebe Frau Schultz! Bis dieser Brief nach Berlin kommt, sind Sie sicher schon längst wieder in Ihrer Routine. – Wie immer, fing bei mir auch diese Reise mit Schwierigkeiten an. In Calcutta erst erfuhr ich, daß ich von der Bank eine P.-Form haben müßte, um meine Reise in Rupees bezahlen zu können. Ich zog also hin und mir wurde gesagt, ich solle erst die Bescheinigungen von der Kirche und von der Bank bringen, daß ich wirklich mein Gehalt in Rupees ausgezahlt bekäme. Das war natürlich zeitlich unmöglich und ich mußte telegrafisch Dollars von Berlin anfordern. Zum Glück kam dieses Geld ein paar Stunden vor Schließung der Kasse an. Dann war aber die Fluggesellschaft so nett, das Ticket doch in Rupees auszustellen und die $ mir in Reserve zu behalten. Sobald ich zurück komme kann ich die Bescheinigungen von Ranchi schicken und sie wollen alles andere erledigen und die Dollars zurückschicken.
Am Abflugmorgen goß es in Strömen, die Straßen in Calcutta standen unter Wasser und dazu streikten die Taxis! Zum Glück war mein Hotel nicht zu weit vom Office der Fluglinie und ich konnte erst zu Fuß hin gehen und später mit der Rikschah fahren. Die Fluglinie hatte inzwischen einen Bus besorgt, der uns zum Flughafen brachte. Wie war ich froh, als ich im Flugzeug der Thai International saß und mit einem Ansteckssträußchen von lila Orchideen begrüßt wurde! Der Urlaub konnte beginnen. – Thailand hat mir sehr gut gefallen.

Gossner Mission

II. besonders die Fahrt in den Norden, der landschaftlich sehr reizvoll ist. Offensichtlich leiden die Menschen hier keine besondere Not, welch ein Gegensatz zu Indien, besonders Calcutta. Seit gestern abend bin ich in Manila. Wieder ein anderer Menschenschlag. Sehr [illegible] höflich und hilfsbereit. Der Anflug auf Land war schön: die großen, bewaldeten Inseln — weites Meer, und herrliche Landstrände. Am 6.9. geht es weiter nach Tokyo zu P. Ursula v. L. Dort werde ich mich ausruhen. Ich bin noch nicht ganz ich selber - aber so allmählich komme ich herum. - So, nun aber genug von mir. Ich hoffe, Sie hatten schöne Tage in der Schweiz und konnten mit neuen Kräften Ihre Arbeit bewältigen. Herzlichen Dank noch für Ihren Brief vom 5.8. Die Briefe vom 22.7. und 29.7. hatte ich Ihnen wohl schon bestätigt. Es war nett von Ihnen, mir jede Woche zu schreiben und so über die postlose Zeit hinwegzuhelfen.

Bitte erzählen Sie Frau Mendt die ganze Geschichte mit den Dollars. Ich hoffe, es war genug auf meinem Konto und sie brauchte kein Geld aus der Gossner-Kasse dazu nehmen. Ich danke Frau Mendt auch für Ihren Brief und freue mich, daß es Ihr wieder gut geht. Herzliche Grüße auch an Frau Meyer. Ich danke für die tröstenden Worte! Frau Halmefeldt ist wohl — Urlaub? Auch Frau v. Wedel danke ich herzlich für ihren langen Brief. Bald kommt ja der große Moment, daß wir alle in Delhi abholen. Ich freue mich schon darauf.

Besondere Grüße auch an Herrn Pohl. Meine Gedanken sind täglich bei [illegible]

EINGEGANGEN ... 972

Gossner Mission

EINGEGANGEN
16. SEP. 1974
Erledigt ....

Gossner Mission

Chiang Mai, 1.9.74

EINGEGANGEN
12. SEP. 1974
Erledigt ....

Lieber Martin!
Vorigen Sonntag saß ich [illegible] nach Patna und heute sitze ich im Norden Thailands und warte auf den Nachtbus, der mich nach Bangkok zurückbringen soll. Gestern abend kam ich nach 8 Std. Busfahrt hier an. Es war eine herrliche Fahrt im 'airconditioned' Bus durch eine Ebene mit vielen Reisfeldern dann immer höher hinauf in die Berge, wo es viel Dschungel und Teak-Plantagen gab. – Hier geriet ich heute in einen besonderen Feiertag. Es war der chinesische Allerseelentag d.h. der Tag an dem sie Nahrungsmittel etc. für ihre Verstorbenen in den Tempel bringen. Die Tempel wimmelten von Menschen, die mit Gaben beladen ankamen. Viele hatten Zinkeimer gefüllt (wie unsere Geschenkkörbe zu Hause) mit den herrlichsten Konserven, Gebrauchsgegenständen, wie Geschirr, Handtücher und sogar Klopapier. Alle verziert mit künstlichen Blumen und echten Geldscheinen. Diese Gaben wurden den Mönchen übergeben, die sie numerierten und zusammenstellten. Dann kauften die Menschen Lose und warteten geduldig darauf, daß die Verlosung beginnen sollte. Der erste Tempel, den ich besuchte, Doi Suthep, lag herrlich oben am Berghang. Zu ihm führte eine steile Treppe hinauf, die beiderseits von vergoldeten Drachen eingefaßt war. Alle Tempel hier sind mit viel Gold und schönen bunten Kacheln verziert. Das gibt ihnen so einen festlichen und fröhlichen Anblick.
Der zweite, größere Tempel lag ca 30 km südlich von Chiang Mai in Lamphun. Dort waren Massen zusammengeströmt und außen ein großer Jahrmarkt. Dort hatten sie sogar Häuser (wie große Puppenhäuser) gefüllt mit vielen schönen Gebrauchsgegenständen und Nahrungsmitteln, als Gabe für ihre Verstorbenen gebracht. Auch Betten aus Teakholz mit herrlichen Schnitzereien verziert, komplett mit Decken, Kopfkissen, Moskitonetz etc. mit dem Bild des Verstorbenen darauf (

Gossner Mission

warteten auf ihre 'Beförderung ins Jenseits'. Man kann
eigentlich gar nicht alles beschreiben, was dort zu sehen war.
Am Nachmittag sah ich noch einige Volkstänze von
den Hilltribes. – 20^{15} – Der Bus fährt gleich los.

2.9. Wieder in Bangkok. Da ich hier schon die Haupttempel
etc. gesehen habe, einschließlich den ca. 50 m langen, schlafenden
Buddha, machte ich nur einen ruhigen Tag. Ich wollte
d[illegible] dtsch. Pastor besuchen, aber der war auch im Urlaub.
Vieles in Bangkok ist doch ganz anders als in Indien.
Vor allen Dingen hat man von niemand den Eindruck,
daß er hungert. Im Gegenteil die Leute hier scheinen
dauernd irgendetwas zu knappern oder von den vielen Eß-
ständen in den Straßen zu essen. Die Stadt ist sauber,
die Straßen sind wunderbar, keine Bettler. Ich sprach mit
Missionsleuten aus den verschiedenen Gegenden Thailands,
die mir alle meinen Eindruck, daß hier niemand hungert,
bestätigten.

4.9. Nun bin ich schon in Manila und will versuchen,
irgendwie heute d. Brief an Dich auf den Weg
zu bringen. Der Flug hierher (3 Std.) war sehr schön.
Die Inseln (Philippinen) sahen von oben herrlich aus,
grüne Inseln im weiten Meer. Heute will ich die
Stadt ansehen. Mehr wird es wohl nicht werden.

Ich denke viel an Euch!
Dir, Deiner Familie und allen im Büro meine
herzlichsten Grüße

Deine Ilse

Gossner Mission

VIA AIR MAIL

Pastor Martin Seeberg

1 - Berlin - 41

Handjerystr. 19/20

West Germany

บริษัท โสมนิมิตต์ จำกัด
SOMA NIMIT CO., LTD.
1089/6 New Petchburi Road, Bangkok. ☎ 51127

PRINTED BY THAI OFFSET CO. LTD. BANGKOK

Dhonburi: Scene of " Wat Aroon " (Temple of Dawn) looking across River Menam (Chao Phya).

No. 6

30.8.74

Lieber Martin! Du siehst, ich habe es schon bis Bangkok geschafft! Vielen Dank, daß Ihr das Geld so schnell geschickt habt. - Brief folgt. - Allmählich fühle ich mich wieder als Mensch und genieße meinen Urlaub. Am 3.9. geht es weiter nach Manila. Dir, Deiner Familie und allen im Büro herzlichste Grüße von Deinem [illegible]

Gossner Mission

Gossner
Mission

Calcutta, 28.8.74

Liebe Martin! Ich hoffe, Du hast keinen zu großen Schock bekommen, als die telegrafische Bitte um Dollar für meine Reise bei Euch eintraf. Ich hoffe, daß genug auf meinem Konto war. Ich frage mich wirklich, warum hier in Indien jede Reise für mich mit [illegible] Überraschungen beginnen muß. Diesmal dachte ich es wäre alles O.K. bis ich über Patna nach Calcutta kam und gesagt bekam, um ich B. bezahlen zu können müßte ich eine P-Form haben. Die Thai Airways hatte vergessen in das [illegible] obwohl ich [illegible] Formalitäten angefragt hatte. Wie dem auch sei, nach endlosem [illegible] und Vor-Laufen mit Anträgen etc. bekam ich die Form doch nicht, weil ich eine Bescheinigung von der G.E.L. Ch. und von der Bank vorweisen sollte, die ich ja unmöglich in 2 Tagen besorgen konnte. Deshalb muß ich in Dollar bezahlen. Hoffentlich komme ich wenigstens gut wieder zurück. Sollte mein Geld nicht reichen, bekommst Du noch einen Hilferuf aus Tokyo.

In Patna und hier bin ich nun auch zu den Versicherungsleuten gegangen wegen des Jeeps. Sie bezahlen auf keinen Fall mehr als B. 2800.- wie von Anfang an gesagt. So brauche ich mich auch nicht mehr mit ihnen zu streiten. Ich bekomme das Geld ausgezahlt und kann dann den Jeep auf meine Kosten zu einer anderen Garage bringen und reparieren lassen. Das Geld für die Witwe werde ich ~~wohl~~ nicht bekommen, weil die (Bhengra) damals geschrieben haben daß er Angestellter der G.E.L. Ch. Dispensary sei anstatt mein driver. (driver) Außerdem hätte er ja sein Gehalt von der Dispensary bekommen. Da werden wir uns wohl noch etwas einfallen lassen müssen, wie wir der Witwe in der Zukunft etwas

Gossner Mission

weiterhelfen. Samlosi Horo von Govindpur, die ja Mutterstelle an Hardinga angenommen hatte, möchte seine Frau und die Kinder nach Govindpur nehmen. Else könnte Mariyam dann in der Hostelkirche arbeiten. Naja, im Moment ist sie ja noch bei uns und versorgt. —
Ich bin jetzt vielleicht gewissen von Takarma losgefahren, weil überall soviel zu tun war. In der letzten Woche in Pumap 160 in Khuntitoli 250 (von denen zum Glück ca. 20 das Warten zu lang wurde) Takarma am Freitag 175. Auf der anderen Seite bin ich aber auch ziemlich erledigt und freue mich doch ein bisschen auf den Tapetenwechsel. Ich schreibe von unterwegs wieder vorausgesetzt daß ich morgen weg. Herzliche Grüße Dir und allen
Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

इंडिपेक्स INDIPEX 75

85P INDIA

CALCUTTA AIR ... 2 AUG 74

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
3 SEP. 1974
Erledigt ....

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

I. Martin
"Fairlawn" - Sudder Str.
Calcutta

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

handschriftlich beantwortet
am 29.8.74

Sg.

Gossner Mission

7 Uhr

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

JULI

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

AUGUST

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
				1	2	3
4	5	6	7	**8**	9	10
11	12	13	14	**15**	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

SEPTEMBER

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Sonnabend, 17. August

1974 33. Woche 229-136

Sonnen-A. 5.10
Sonnen-U. 19.41
Mond - A. 4.45
Mond - U. 19.04

rido-merker

Gossner Mission

Takarma, den 11.8.74

Lieber Martin!

Gestern kam Euer Brief aus dem Urlaub. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Ihr scheint Euch, trotz des Regens, dort sehr wohl zu fühlen. Das ist schön. Ich habe auf der Karte Eure Reise verfolgt und fand es doch schade, daß Ihr nicht weiter nach Norden gefahren seid. Ich bin ja damals mit meiner Freundin bis an die Drei-Ländergrenze gefahren. Das war sehr schön. Wir fuhren auch durch Oulu und Kermi und auf der Rückfahrt nach Rovaniemi und Kuusamo.
Bis mein Brief nach Berlin kommt, seid Ihr ja auch schon wieder zu Hause.

Bei der Einbrecherei habe ich den Eindruck, daß es einer ist oder zwei, die Euch ärgern wollen. Was soll es denn, daß sie Frau Schulzes Lesebrille mitnehmen etc.? Dasselbe mit Deinem Auto. Wenn es nur nicht immer dieselben Personen sind.

Ich bin in diesen Tagen gar nicht mit mir zufrieden: Erkältungen am laufenden Band, entzündete Augen, 150 kleine Weh-weh-chen und jeden Morgen muß ich mir zureden wie einem lahmen Gaul um den Tag mit frischem Mut anzufangen. Wahrscheinlich bin ich doch urlaubsreif. Es hatte aber auch länger nicht geregnet und war recht schwül. Dazu, trotz sog. Regenzeit, reichlich Patienten. Seit einigen Tagen gießt es aber immer ein paar Stunden und die Leute können ihren Reis verpflanzen. Das ist gut so.
Vorige Woche war ich wieder in Ranchi. Ich hatte eine Patientin zu Operation hinzubringen, dann wurde am 4.8. auch das blinde Mädchen getauft, das wir schon lange in der Blindenschule haben. Außerdem mußte ich meine Steuern bezahlen um aus dem Lande zu dürfen. Auch die Polizeigenehmigung dazu mußte ich abholen. Ich muß aber noch nach Patna um das endgültige - no objection - zu bekommen. Da fahre ich aber erst am 25.8. hin, bleibe eine Nacht dort und fahre dann weiter nach Calcutta und dann von dort fliege ich nach Bangkok. Nach 4 Tagen weiter nach Manila und dann nach Tokyo. In Japan bleibe ich 14 Tage und fliege dann über Taipei und Hongkong zurück nach Indien. Das ist der Plan. Hoffentlich geht alles gut. Am 29.9. hoffe ich wieder in Takarma zu sein. Dann kann ich 4 x meine Runde fahren, ehe ich nach Delhi aufbreche um die Touristen abzuholen. - Ich tröste mich ja auch damit, daß so viele gute Freunde dabei sind und freue mich schon auf das Wiedersehen. Nachdem ich den "Fahrplan" bekommen habe, auf dem alles so schön organisiert aussieht, bin ich ja auch schon ruhiger. Hoffentlich fliegt bis dahin AIR-India wieder normal, sonst könnte es doch einige P-annen geben. Ich fliege diesmal mit Thai International und SAS.

Aus meinem Brief vom 14.7. wirst Du ersehen haben, daß die Sache mit Hannover noch nicht entgültig ist. Erika fragte mich nur und ich habe sie gebeten, erst einmal bei ihren Herren anzufragen, ob sie mich überhaupt nehmen würden. Außerdem habe ich ihr geschrieben, daß ich nicht vor Ende 1975 anfangen möchte, da ich mir denken könnte, daß Ihr erst noch etwas Reisedienst von mir haben wollt. Es kann ja auch sein, daß noch andere Angebote kommen und ich möchte mich nicht festlegen bevor ich in Deutschland ankomme und alles mit Euch durchsprechen kann. Es ist ja auch noch ein ganzes Jahr bis dahin und wer weiß, was in der Zwischenzeit alles noch passiert.

Gossner Mission

Blatt 2 zum Brief vom 11.8.1974.

In Hannover mit Erika zusammen hätte ich es vielleicht am leichtesten, mich wieder in D. einzuarbeiten. Und ich glaube doch, daß eine Gemeindearbeit das Beste für mich wäre.

Am Freitag kamen Dr. Minz und Frau hier vorbei. Sie hatten einen Besuch in Amgaon gemacht und hatten mich in Khuntitoli beim Vorbeifahren aufgesucht. Da lud ich sie ein, auch hierher zu kommen. Sie schienen ziemlich erstaunt. daß ich 1975 entgültig nach Hause wollte und fanden, ich solle noch einmal wiederkommen.

Kummer macht mir der alte Jeep. Der alte Mr. Sen ist nun gestorben und die Garage ist zu. Zweimal habe ich schon an die Versicherung nach Patna und Calcutta geschrieben und noch keine Antwort bekommen. Ich frage mich, ob es nicht das Beste ist, den Jeep in eine andere Garage zu bringen, aelbst die Rechung zu bezahlen und ihn dann zu verkaufen. Dann bekämen wir wenigstens etwas heraus dabei. Die versicherung würde sich natürlich ins Fäustchen lachen. Vielleicht wollen sie, daß ich das tue, denn dann brauchen sie ja überhaupt nicht zahlen. Ich bezweifle, ob die diese Angelegenheit zu Ende bringe bis ich das Land verlasse. Gib mir einen guten Rat.

Noch etwas: Frau v. Wedel schrieb mir, daß Frau A.Hochmuth aus Bethel DM 5oo.-- überwiesen hat. Sie ist die Nachfolgerin von Frau Koch, die das Geld für einen Jungen und für kranke Kinder schickte. Darf ich von dieser Summe etwas haben? Dabei möchte ich Euch bitten, keine Patenschaften für Kinder mehr anzunehmen. Diejenigen, die das tun wollen, sollen sich an die Kindernothilfe wenden. Die Takarma High-School bekommt jetzt auch Geld von denen. Ich kann nicht immer das Geld für die Patenschaften aus meinem Fond für die Kranken bezahlen bezw. von meinem Geld und keinen Gegenwert dafür bekommen.
Frau Gundula Augustin schickt auch jeden Monat DM 25.-- und ich bezahle sie hiertreu aus, ohne das Geld zu bekommen. Für die bestehenden Patenschaften will ich es schon weiter tun aber besorgt mir bitte keine neuen.

Mit dem Jeep haben wir jetzt auch wieder dauernd Reparaturen. Deswegen und weil ich es doch nicht mehr so schaffe, werde ich nach den Ferien nicht mehr nach Kamdara fahren. Die haben jetzt in St. Barnabas genügend Ärzte undsollen auch einen Landrover bekommen, sodaß sie sich selbst um ihre Außenstellen kümmern können.

Ach, ich glaube, das ist genug für heute.
Da ich fürchte, daß ein Brief von Dir mich hier nicht mehr erreicht, schreibe mir doch bitte nach Tokyo, wo ich am 6.9. ankomme und bis zum 21.9. bleibe.
Die Adresse von S.Ursula von Lingen ist:

Chosei-gun, Chosei-mura,
Kaneda 2133, Bethesda Home
2ßß-43 Chiba-Ken, JAPAN

Ganz herzlich grüßt Dich, Mechthild und die Kinder,

Deine

Ilse

Gossner Mission

Takarma, den 28.7.74

Liebe Frau von Wedel!

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 3o.5. und 24.6. mit den Spenden-Mitteilungen.
Die Spenden von Frau Augustin müßte ich eigentlich hierher bekommen, da sie dieses Geld für einen Schuljungen schickt, dem ich nun schon über ein Jahr aus meiner Tasche das monatliche Stipendium bezahle, d.h. seit April 1973.
Wie dem auch sei, ich werde die Dankesbriefe schreiben.
Ob nun in Deutschland doch etwas Sommer geworden ist? Bei uns ist die große Hitze vorbei und es regnet. Unser Leute meinen allerdings, es sei noch nicht genug. Der Reis braucht noch mehr Wasser zum Wachsen. Maruha (Hirse) ist schon verpflanzt worden aber die wächst ja auch nicht im Wasser. Süßkartoffeln werden auch schon versetzt. Wenn ich unterwegs bin, sehe ich überall die Leute, Männer, Frauen und Kinder, auf den Feldern arbeiten. Trotzdem haben wir an den Dispensary-Tagen viele Patienten. Es gibt viele Malaria-Kranke, Erkältungskrankheiten, Typhus und alles andere dazu. Von Pocken haben wir hier glücklicherweise noch nicht viel gemerkt und ich hoffe, sie kommen auch nicht bis hierher.
Mir selbst geht es gut bis auf gelegentliche Erkältungen und die üblichen Alterserscheinungen.
In Purnapani haben wir den Brunnen gerade fertig bekommen. Er gibt reichlich klares und gutes Wasser. Das freut uns sehr.
Ich hoffe sehr, daß es mit meinem Japan-Urlaub klappt und freue mich jetzt schon etwas darauf.

Ihnen wünsche ich weiterhin alles Gute und grüße Sie ganz herzlich

Ihre

Ilse Martin

Gossner Mission

Frau v. Wedel

Takarma, den 28.7.74

Liebe Frau Meudt!

Mir wurde berichtet, daß Sie krank seien, Herz und Kreislauf streikten (?) Sie armes Mädchen, wie kommen Sie in Ihrer Jugend zu so etwas? Zuviel Aufregungen? Überanstrengungen im Urlaub? Stress? Wie dem auch sei, ich hoffe, es geht Ihnen schon wieder ganz gut und Sie machen keine Dummheiten mehr. Wer soll mir denn weiterhin das Geld regelmäßig schicken, wenn Sie es nicht mehr festhalten? Übrigens fällt mir dabei ein, daß ich den Chef gebeten hatte, mir die DM loo.-- von Frau Schütte auf dem Konto zu lassen und nur den großen Betrag von Aurich abzuheben, weil ich ~~für~~ die DM loo.-- schon die Operation einer Frau ausgegeben hatte. Na ja, nehmen wir auch das auf unsere Kappe. Ich werde schon zurechtkommen,
Gestern wollten mich eigentlich die Dr.Horos besuchen kommen, die in Ranchi etwas zu erledigen hatten aber bis jetzt sind sie noch nicht aufgetaucht. Vielleicht hatten sie Angst vor unserer schlechten Straße. Aber wenn wir mit dem Jeep durchkommen, sollte es ihnen auch möglich sein. Na, es ist ja noch etwas Hoffnung.

Haben Sie eigentlich schon Ihren ganzen Urlaub in Griechenland verbraucht oder steht Ihnen noch etwas zu? Hatten Sie keine Lust, auch mal mit nach Indien zu kommen?
Ich freue mich, daß Frau Meyer mitkommt, ja, auf alle Besucher freue ich mich, wenn mir auch schon recht bange wird vor meinem neuen Amt. In der Branche habe ich ja noch nicht gearbeitet. Na, Sie werden ja die Berichte und Klagen hinterher hören.
Ihnen, Ihren Lieben und Frau Meyer herzliche Grüße von Ihrer

Ilse Martin

Gossner Mission

Frau Mendt

Gossner Mission

Takarma, 21.7.74

Lieber Martin! Nun ist es doch Nacht geworden und ich muss Dir mit der Hand schreiben. Heute nachmittag bin ich dauernd gestört worden durch Patienten und gegen 19h kamen noch 2 mit der Tasse aus der Gumla-Gegend. Es waren Geschwister, 17 und 15 Jr. alt - beide mit Tbc. Gestern war ich in Ranchi, weil ich die ersten Schritte für meinen Urlaub tun wollte. Viel konnte ich nicht erledigen aber ich habe heute an die Fluggesellschaft geschrieben. Vielleicht klappt es Ende August. - Dann habe ich einen Patienten wieder geholt, den ich zur Operation hingebracht hatte. Er wurde operiert und es stellte sich heraus, dass er Krebs hat und [illegible] seinen grossen Tumor, den sie nicht entfernen konnte. So habe ich die grosse Rechnung und dem kann ich doch nicht geholfen - wie schade - es tut mir so leid. -

Ich freue mich, dass Du meine Briefe doch noch alle bekommen hast. Inzwischen seid Ihr wohl schon in Finnland. Ich bin fast neidisch.

Ich habe in diesen Tagen auf einmal 4 von Euren Paketen bekommen und brauchte keinen Zoll zu bezahlen. Das hat mich wieder versöhnt. Mal sehen, was mit den restlichen dann noch passiert.

Ich hoffe, Deine Erkältung ist besser. Ich bin immer noch ziemlich verschnupft und krächze hier herum. Aber auch dies wird vorübergehen, wie so vieles andere.

Gossner Mission

Ob Du die Adresse von meinen finnischen Freunden schon in den Urlaub genommen hast?, Ich schreibe sie noch einmal ab, falls Ihr doch an einem Regentag Lust bekommt nach Rajamäki zu fahren. Es ist nicht weit von Helsinki!

Miss Vieno Hyppönen
Rajapiha C 24
Rajamäki 05200

und Lectori Tauno Toivonen
Rajamäki.

Ich wünsche Euch allen miteinander schöne Tage und gute Erholung.
Mit ganz herzlichen Grüßen, auch an Mechthild und die Kinder,

Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

स्वतंत्रता की 25वीं वर्षगांठ 25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P 85P INDIA

23 JUL 1974

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
W. - Germany

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
- 1. AUG. 1974
Erledigt ....

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
~~Dt. Ranchi/Bihar.~~
INDIA.

भारत INDIA

Gossner Mission

Takarma, den 14.7.74

EINGEGANGEN
22. JUL 1974

Lieber Martin!

Ich hoffe sehr, daß Du inzwischen meine Briefe vom 16.6., 23.6. und 3o.6. erhalten hast. Vorige Woche schaffte ich es nicht zu schreiben, weil ich überraschend Besuch bekam. Es waren die Freunde von Heckers. Ein junges Ehepaar, sie Lehrerin, er Schulpsychologe. Sehr nette Leutchen. Ich nahm sie am Montag nachmittag von hier mit bis nach Khuntitoli.

Herzlich danke ich Dir für Deine Briefe vom 24.6. und 1.7. und freue mich mit Dir, daß es Mechthild so gut geht. Endlich bekam ich auch Deine Predigt vom Jubiläumstag und den Sölle-Vortrag. Ich begreife nicht ganz, wie man sich über das, was sie so sagte, so ereifern kann aber ich finde doch, daß die Person Gossners und was durch ihn geschah, etwas mehr Beachtung hätte finden sollen als das, was Frau Sölle von sich selber zu berichten hatte.
Gut, daß ich nun auch das Reiseprogramm in der Hand habe. Ist der Ausflug nach Agra von Air India gebucht worden oder muß ich mich darum kümmern? Gestern las ich in der Zeitung, daß bei Reisegruppen über 15 Personen der Reiseleiter umsonst mit Indian Aitlines fliegen kann. Aber ich glaube, das ist nur der Fall, wenn die ganze Gruppe auch innerhalb Indiens für eine bestimmte Summe hin- und herfliegt. Auf alle Fälle erkundigt Euch noch einmal. Ich werde dann wahrscheinlich am 26.1o. nach Delhi fliegen und erst einmal bei Heines wohnen. Wie ist es mit der Stadtrundfahrt in Calcutta am 1o.11.? Muß ich die buchen?
Übrigens auch vielen Dank für das Foto von Pastor Kiro. Seine Familie hat sich sehr gefreut und wird sich von dem Negativ noch einige Abzüge machen lassen.
Es ist vielleicht ganz gut, wenn Ihr die Wohnung an die Horos vermietet, da ich sie evtl.gar nicht brauche. S.Erikas Mitschwester, die auch die Alten in der Gemeinde betreut. geht 1975 in den Ruhestand und Erika meint, daß wir beide gut zusammen arbeiten würden. Sie möchtemich gern nach Hannover haben. Da ich auch glaube, daß noch ein paar Jahre Gemeindearbeit das Richtige für mich wären, werde ich mal dieser Linie etwas nachgehen. Ich bekäme ja dann im Gemeindehaus in der Hohenzollernstr., das Du ja gesehen hast, eine Wohnung.
Eine zweite W. in Berlin wäre dann nicht nötig. Sollte ich Euch besuchen kommen, kann ich ja gut in der Bibliothek schlafen, falls Ihr dann noch im alten Haus seid. - Ich werde Dich über den Fortgang der Verhandlungen informieren. Bisher ist alles nur eine Idee.
Die Regenzeit scheint nun doch in Gang gekommen zu sein. Seit ca. 1o Tagen regnet es täglich etwas. Unsere Patientenzahlen haben nachgelassen. Das ist auch mal gut so, denn ich bin doch etwas angemüdet und seit gestern noch fürchterlich erkältet. Na, auch das geht vorüber und im nächsten Jahr um diese Zeit bin ich vielleicht schon in Deutschland.
Bis dieser Brief zu Euch kommt, seid Ihr schon im schönen Finnland. Ich wünsche Euch eine erholsame Zeit und viel Freude dort. Ich freue mich schon auf Euren Brief aus dem Urlaub.

Mit ganz herzlichen Grüßen

Deine Ilse

Gossner Mission

b.w.

Blatt 2 zum Brief vom 14.7.74

Gestern bekam ich einen Brief von einem Notrott Barls aus Kathalguri P.O.Harisinga - Tezpur - Assam. Der gute Mann schickte mir eine Kopie seines Briefes an den Anchal Adhyaksh von Lower Assam. Darin schreibt er, daß er 3o acker Land im Werte von 2o lakhs der Mission schenken will, damit sie darauf eine Schule, Dispensary etc. aufbaut und so zur Verbreitung des Evangeliums beiträgt. Aber keiner scheint diese Gabe annehmen zu wollen.
Er hätte Dir, als Du in Ranchi warst, ein Telegramm geschickt aber Du wärest nicht nach Assam gekommen. Er wollte dort alles mit Dir durchsprechen.
Weißt Du etwas davon und kannst Du dem Mann helfen sein gutes Werk zu tun?
Ich werde ihm schreiben, daß ich Dir alles mitgeteilt habe.

S. Ilse

Übrigens auch vielen Dank für das Foto [illegible] Familie hat sich sehr gefreut und wird sich von dem Negativ noch einige Abzüge machen lassen.
Es ist vielleicht ganz gut, wenn Ihr die Wohnung an die Horos vermietet, da ich sie evtl.gar nicht brauche. S.Erikas Mitschwester, die auch die Alten in der Gemeinde betreut. geht 1975 in den Ruhestand und Erika meint, daß wir beide gut zusammen arbeiten würden. Sie möchte mich gern nach Hannover haben. Da ich auch glaube, daß noch ein paar Jahre Gemeindearbeit das Richtige für mich wären, werde ich mal dieser Linie etwas nachgehen. Ich bekäme ja dann im Gemeindehaus in der Hohenzollernstr., das Du ja gesehen hast, eine Wohnung.
Eine zweite W. in Berlin wäre dann nicht nötig. Sollte ich Euch besuchen kommen, kann ich ja gut in der Bibliothek schlafen, falls Ihr dann noch im alten Haus seid. - Ich werde Dich über den Fortgang der Verhandlungen informieren. Bisher ist alles nur eine Idee.
Die Regenzeit scheint nun doch in Gang gekommen zu sein. Seit ca. lo Tagen regnet es täglich etwas. Unsere Patientenzahlen haben nachgelassen. Das ist auch mal gut so, denn ich bin doch etwas angemüdet und seit gestern noch fürchterlich erkältet. Na, auch das geht vorüber und im nächsten Jahr um diese Zeit bin ich vielleicht schon in Deutschland.
Bis dieser Brief zu Euch kommt, seid Ihr schon im schönen Finnland. Ich wünsche Euch eine erholsame Zeit und viel Freude dort. Ich freue mich schon auf Euren Brief aus dem Urlaub.

Mit ganz herzlichen Grüßen

Deine Ilse

b.w.

THE BABY FOOD FAMINE

SIR,—You published a letter by A.C Angajan (July 3-4) complaining abou. the scarcity of baby food. There are only five popular brands of baby food in India, none of which is produced in eastern India. The cost of raw materials is high and labour is not cheap. The supply of fluid milk is insufficient. Even the Calcutta Milk Supply Scheme cannot procure enough milk.

The Government has imposed a ceiling on the prices of baby food. Either the Government does not care if some people reap the benefits of a shortage, or its believes that people in this business need not take care of their investments. The shortage of baby food and other milk food products is not artificial because the present production capacity is a mere fraction of the market demand. The Government should encourage milk food industries to grow and also gear up its dairy development programme to ensure the supply of fluid milk.—Yours, etc., S. K. ROY CHOUDHURY.

Calcutta, July 4.

Sir,—A. C. Angajan complains that baby food has virtually disappeared from the Calcutta market. A friend of mine has seen baby food being sold at Rs 70 per kg in the Bombay black market. Not every mother can afford to feed her baby such incredibly costly food. Why does not the Government increase the price of baby food and encourage manufacturers to produce more? Baby food manufacturers are making profitable allied products instead of baby food.—Yours, etc., SARBARI DAS GUPTA.

Calcutta, July 3.

Sir,—A friend who lives in Bombay requested her father-in-law who was visiting Calcutta to buy for her daughter a certain brand of baby food manufactured in Bombay. The father-in-law, after running around all over Calcutta, could lay his hands on only four tins of that brand after paying a very high premium. With only a handful of firms manufacturing baby food in India, this scarcity is natural.—Yours, etc., LALTU GHOSH.

Calcutta, July 4.

...of torture on women prisoners in the Lalbazar police lock-up. met some of these prisoners in the Presidency Jail and wrote to the Prime Minister, demanding an impartial inquiry into their complaints. In a statement on Saturday, Mr Gupta said that in a case of this kind a departmental inquiry could not be impartial. He urged the Chief Minister either to order a judicial inquiry or provide facilities for a non-official inquiry by a body of eminent, non-party persons.

AGARTALA, July 6.—Buses went off the roads here following an "indefinite" strike launched by the Tripura Motor Karmi Samity

The average life expectan
has risen from 40 years to
since Independence. This
have been achieved witho
40-fold increase in pharm
production over the past
The proposed outlay on h
the Fifth Plan period is ov
crores. This means that m
will be produced and used
the health of our people.

Petrochemic

CHEMICA

Ob das
Klaus Schwerk
überzeugt ???

Gossner Mission

, den 12.8.1974

Einschreiben

Schwester
Ilse Martin

Takarma/P. O. Lassia via Gumla
Dt. Ranchi / Bi/har

INDIA

Liebe Schwester Ilse !

Der Monatg ist wieder einmal da, der Chef ist noch im Urlaub und die fleißige Schreiberin, Frau Schulz, auch, so werde ich versuchen, einen Gruß an Sie zu fabrizieren. Recht herzlich bedanke ich mich für Ihre lieben Zeilen vom 28.7.74. Ja, ich lag ziemlich arg auf der Nase, bin bei meinem Bruder einfach umgefallen, als ich am nächsten Tag zum Arzt kam, war der Blutdruck schon wieder 1oo zu 7o, enorm, nicht wahr und ich wurde erst einmal ruhig gestellt. Ich bin ja von Natur aus mit Herzklappenfehler und Herzmuskelschwäche versehen, und da geschieht es schon mal von Zeit zu Zeit, daß ich schlapp mache. Mit Aufregungen bin ich auch oft gesegnet, etwas Streß ist bei einer Kassentätigkeit immer dabei, aber ansonsten ist zu der Zeit nichts außergewöhnliches vorgefallen. Man hat mich fein mit Digitalis gefüttert und nun lacht sie wieder, die Mutter Meudt, und das ist die Hauptsache. Lt. Doktor dürfte ich gar nicht arbeiten, nur Ehemann, Haus und Kind versorgen, worauf ich ihm sagte, daß es nun an ihm wäre, mir per Rezept einen guten Mann zu verschreiben. Beiderseitiges Gelächter war das Ende der Unterhaltung. Nein, ich bin es wohl zufrieden mit meinem Leben, muß nur manchmal etwas langsamer treten, dann wird schon alles werden. So, jetzt ist genug darüber geklagt, wollen wir uns anderen Dingen zuwenden.

Gossner ist, was die männlichen Personen anbelangt, fast völlig verwaist, Herr Pohl ist der einzige Hahn, wie er immer so schön sagt, der auf unserem Hühnerhof gackert. Regiert werden wir z. Z. von der Königin von Nepal, haben aber nicht unter ihrer "Regentschaft" zu leiden. Es ist doch etwas Schönes mit uns, wir haben zwar oft einen rauhen Ton und sind recht burschikos, aber es geht immer nett und kameradschaftlich zu, jedenfalls empfinden es die Mitarbeiterinnen Meyer/Meudt so und das ist ja immerhin schon etwas! Allerdings hatten wir gehofft, in unserer herrenlosen Zeit einmal Hitzefrei zu bekommen, da wir doch laut Kalender Sommer haben, aber dem ist leider nicht so, es regnet viel und ist kühl, so daß wir uns über jeden Guß erneut freuen und allgemein bemerken, "wie schön, dann staubt es wenistens nicht so".

Ich hoffe, daß Sie es nun wahr machen konnten und in Urlaub gefahren sind. Haben Sie

Gossner Mission

in Japan Freunde? - daß es Sie in's Land der aufgehenden Sonne zieht ?

Gespannt bin ich ja auf Ihre Berichte, die wir hoffentlich nach geglückter Reise erhalten werden. Sie frage u. a. nach meinen Urlaub, ja, wir haben fast alles in Griechenland verprasst (wie schön !), ich habe nur noch lächerliche sehcs Tage Urlaub, davon benötige ich einen am 19.8., wenn Annette auf's Gymnasium umgeschult wird und die restlichen fünf für eine Kurzfahrt nach Wyk/auf Föhr an die Nordsee, zwecks Stabiliesierung betreffs Erkältungskrankheiten. Ja, ich könnte 6o Tage Urlaub im Jahr gebrauchen, wüßte ich doch immer, was ich damit anfangen könnte. An diesem Wochenende habe ich auch zwar etwas Anstrengendes, aber doch auch etwas sehr Schönes vor mir. Ich werde einmal kurz nach Schwäbisch Hall/Nord-Württemberg sausen, um meine Freundin zu besuchen, die zur Hochzeitsreise dort ist. Konnte sie es mit ihren 34 Jahren doch nicht lassen, ihren Spanier zu heiraten, und da niemand von der Familie und dem Freundeskreis nach Spanien zur Hochzeit kommen konnte, fahre ich nun hin und freue mich nat. sehr, denn wir sehen uns auch äußerst selten. Allerdings wollen Annette und ich im kommenden Frühjahr unsere Osterferien bei ihr verbringen. Ja, die Gute, ist für Old-Germany verloren, sie arbeitet ja schon viele Jahre im Hotelgewerbe in Spanien, zog immer mehr nach Süden, bis sie eines Tages auf Gran Canaria hängen blieb, und mir ist es noch ganz komisch, daß nun aus einem Fräulein Eberhart ein Sen. de sowieso geworden sein soll, bzw. ist.. Hoffentlich ist es ihr vergönnt, ein glückliches, zufriedenes Leben zu führen.

So, nun ist es genug geplaudert, es soll ja ein Rundbrief werden und jeder soll noch zu Worte kommen. Ich hoffe für Sie, daß Sie recht schöne Fereintage haben werden und daß Sie gesund bleiben; Seien Sie für heute herzlichst gegrüßt von

Ihrer Brigitte Meudt

Liebe Schwester Ilse!

Aha, heute ist "blauer Montag", dachte ich beim Lesen der vorstehenden Zeilen und als ich meiner lieben Kollegin meinen Gedanken mitteilte, haben wir beide herzlich gelacht. Doch im Gegensatz zu mir, führt Frau Meudt ein "turbulentes Leben" und weiß daher auch immer viel zu berichten. Trotzdem möchte ich mich allen vorhergegangenen guten Wünschen anschließen und Ihnen viele liebe Grüße senden. - Mir geht es gut! Z.Zt. bin ich "Strohmutter" und kann mich auch mal nach Feierabend dem süßen Nichtstun hingeben. Mein Sohn ist während der Ferien mit einer Jugendgruppe auf der Insel Lolland/Dänemark. Es ist nur schade, daß wir in diesem Jahr kein Sommerwetter haben. Ich bin froh, jetzt nicht verreisen zu müssen. Darum freue ich mich ganz doll auf die Indien-Reise. Letzte Woche war ich auf der Polizei und habe einen Reisepaß beantragt. Gerade noch zur rechten Zeit, denn die Ausstellung dauert 6-8- Wochen. Wenn Frau Seeberg vom Urlaub zurück ist, werden wir uns alle gemeinsam impfen lassen. Sie sehen, die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Wir werden ein fröhlicher Verein sein, wenn wir in Indien aufkreuzen. Sie brauchen vor Ihrem neuen Job - der Reiseleiterin - keine Angst zu haben. Wir werden schon alles gemeinsam meistern, oder? Bis dahin bleiben Sie uns weiterhin gesund und munter.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre

Gossner Mission

13. 8. 74

Hochverehrte Ilse,

nachdem die anderen Damen alle so fleissig waren, und ich nun die letzte bin, soll auch mein Gruss schnell geschrieben werden. Ich habe die meiste Zeit des heutigen Tages so wie so damit verbracht, an Sie zu denken, denn die von Ihnen bestellten Batiken kamen heute an. Als ich dem guten Menschen auf dem Zoll erklärte, dass das Paket wohl Arbeiten aus einem Lepra-Krankenhaus enthielt, war er so erschrocken, dass er mich schnell laufen liess, ohne sich angeguckt zu haben, was ich denn nun im Paket mit heim nahm. Und so haben wir denn viele, viele schöne Batiken im Gesamtwert von wohl 2.600,-- Rs. Bekommen wir wohl die Rechnung? Wir bitten drum. Vom Zoll aus fuhr ich heim zum Mittagessen, und da Mutter und Tante mich grade besuchen zeigte ich ihnen, was ich hatte. Sie waren begeistert und kauften gleich Waren im Werte 320,-- Rs, also 320,-- DM, denn wir verkaufen Rs. für DM. - - - Lustig wird nun erst die Sache, weil ausser Ihnen auch Heckers für uns Batiken für etwa 2.500,-- Rs bestellt haben und wir schliesslich auch die Anschrift noch fanden und auch noch 'ne Sendung bestellten. Nun können wir also tüchtig verkaufen. Aber Angst, dass wir die Sachen nicht loswerden, habe ich nicht. Es muss ja nicht alles auf einmal sein. Und zum Schluss haben wir dann nicht nur selbst ein wenig verdient, sondern auch den Leuten dort geholfen. Wir sind ja soooooo sozial!!!

Sie müssten so wie so einen Brief von mir bekommen, weil Ihr letzter einige Fragen enthielt. Aber ich habe jetzt keine Lust dazu. Schreibe ich lieder später noch mal. Ihnen macht's sicher nichts aus, Post zu bekommen.

Von Seebergs erhielt ich vorige Woche einen langen Brief aus Finnland. "Der Regen prasselt auf's Dach und das Feuer prasselt im Kamin." Hoffentlich hat sich das inzwischen etwas gebessert. Jedenfalls ist ja wohl sichergestellt, dass sie sich bei schlechtem Wetter gut erholen können, weil dann nicht so viel Zeit und Lust zum aktiven Tun da ist. Hoffen wir's! - Martin fuhr mit dem löblichen Vorsatz in Urlaub, sich das Rauchen abzugewöhnen. Aber Mechthild bat ihn sehr, es nicht im Urlaub zu tun. Nun bin ich gespannt, ob er's tat oder nicht. Es ist schwierig, wenn nur einer es vor hat. Und dabei wäre es sooo viel besser auch für Mechthild das Rauchen aufzugeben. Aber man kann sie wohl nicht zu ihrem Glück zwingen. Da ist alles Reden umsonst. - Christiane ist schon von ihrer grossen Reise zurück und verdient nun Geld, in dem sie der Gossner Buchhandlung am Bücherstand in der Kongress-Halle hilft. Dort tagt ja augenblicklich der Zentralausschuss des Weltkirchenrates. Wenn's grosse Erkenntnisse geben sollte, werde ich berichten.

Ansonsten bin ich froh, wenn nächste Woche wieder alles normaler wird. Es macht keinen Spass so. Ich habe sehr viel Arbeit und manchmal meine ich, sie wüchse mir über den Kopf. Ich wünsche mir sehr, dass ich einmal nicht hinter den Terminen herhinken müsste, sondern mich auf wichtige Dinge richtig vorbereiten könnte. Aber das ist wohl vorläufig noch Wunschtraum.

Kriebels sind aus Zambia zurück und sind wohl augenblicklich in Tübringen. Sie suchten in den letzten 14 Tagen sehr nach einer Wohnung und ich weiss nicht, ob sie eine fanden. Davon hängt ja die zukünftige Mitarbeit von Herrn Kriebel bei uns ab. - Herr Schwerk scheint sich beim DED recht wohlzufühlen. Er macht einen ganz frohen Eindruck. Hoffentlich bleibt's so!

Und damit Schluss für heute! Herzliche Grüsse! ~~Ihre~~

Dankbar Friederike

Gossner Mission

Takarma, den 11.8.74

Liebe Dorothea!

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 23. und 26.7. und den "Fahrplan" der Reisegruppe.
Leider kam ich vorige Woche nicht zum Schreiben, weil ich nach Ranchi mußte und erst Sonntag abend wieder hier eintrudelte.
Inzwischen habe ich auch das Telegram von Ebenezer Martin bekommen. Ich habe ihm positiv geantwortet obwohl ich solche Geschäfte nicht sehr liebe.
Hoffentlich macht dieses Beispiel nicht Schule, denn was soll ich hier mit den ganzen Rupees, wenn ich nicht dafür wenigstens einige Spenden auf mein Konto überschrieben kriege.

Ich freue mich, daß sich die indischen Sachen immer noch gut verkaufen lassen. Ich habe schon im Juni Batiken für den Bazar bestellt. Sie müßten schon in Berlin angekommen sein. Ich würde mich freuen, wenn ich wenigstens einen Teil des Ertrages für meine Spendenkasse hier bekäme.

Wenn ich in Delhi Zeit habe, will ich gern die Namdas besorgen. Ich hoffe, bis dahin wieder genug Geld zur Verfügung zu haben, denn die Japan-Reise und die Rs.3500.-- die ich an Steuern bezahlen mußte, haben ein ziemliches Loch in mein Bankkonto gemacht.

Die Plastikrollen, die S.Ellen schickte, sind gut hier angekommen. Vielen Dank dafür. Ob Sie wohl den Touristen noch mehr mitgeben können. Am besten aber nicht auf dicken Papprollen, sondern einfach flache Lagen, dann nehmen sie nicht soviel Platz weg und sind auch leichter.
Ich habe noch so einige Wünsche, aber die schreibe ich lieber auf eine extra Seite und vertraue sie Ihnen an.
Was nicht zu besorgen ist, streichen Sie getrost ab.
Verrechnen können Sie es dann mit dem Namda-Geld.
So, ich glaube, das war so alles was ich heute zu schreiben hatte. Sicher fällt mir bald noch mehr ein.

Ihnen alles Gute und herzliche Grüße von Ihrer

Ilse Martin

z.d.A.
6.9.74 D Die

Gossner Mission

[illegible] (Datumszeile)

Frau Dorothea Friedrich

Liebe Dorothea!

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 25. und 2[illegible] und den "[illegible]" der [illegible].
[illegible] ich [illegible] schon [illegible] da ich [illegible] nicht [illegible] [illegible] wollte.

Inzwischen habe ich Ihnen das [illegible] [illegible]. Ich habe [illegible] positiv [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible].
[illegible] doch [illegible] mit [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]

Ich freue mich, daß Sie die indische [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ich habe sehr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ohne Gedanken [illegible]

Wenn [illegible] Zeit habe, [illegible] ich [illegible] die [illegible] [illegible]. Ich [illegible] zur [illegible] [illegible] und die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] auf diesen [illegible] [illegible]

[illegible] an die [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] zu [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] zu dir [illegible]

5. August 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Heute bekommen Sie meinen letzten Brief vor Antritt meines Urlaubs. Für mich ist das doch ein herrliches Gefühl, die Aussicht zu haben, mal ganz dem süssen Nichtstun sich hingeben zu können. Jezt freue ich mich auch, dass ich mich entschlossen habe, doch in die Schweizer Berge zu entfliehen.

Von Ihnen ist in der vergangenen Woche auch ein Brief für den Chef eingegangen, leider kann ich Ihnen das Datum nicht sagen, da Frau Friederici ihn kassiert hat. Ich vermute, dass sie ihn in Richtung Finnland nachgeschickt hat. Ich hatte ihn aber gelesen und erinnere mich irgendwie duster, dass Sie darin irgend etwas geschrieben haben, was sich nach Urlaub anhörte. Wenn meine Vermutung richtig sein sollte, dann erreicht Sie dieser Brief vielleicht erst, wenn Sie "heimkommen". In dem oben erwähnten Brief schrieben Sie nach meiner Erinnerung auch, dass inzwischen weitere Pakete mit Milchpulver eingetroffen sind, das Sie dringend brauchen. Was wir hier so über die Lage in Bihar zu lesen (aus der Zeitung) und zu sehen und zu hören (Fernsehen) bekommen, ist eigentlich alarmierend. Ich kann mir nur zu gut vorstellen, welchen Belastungen Sie ausgesetzt sind. Wir hörten hier auch von verheerenden Überschwemmungen. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Unsere "Reisetanten" sind laufend mit der Indien-Reise beschäftigt. So wie die Dinge jetzt aussehen, werden es wohl doch 30 Teilnehmer werden. Denn in jeder Woche kommen immer noch einige Nachzügler an, die gern mitmachen wollen. Heute hatten wir eine köstliche Anfrage. Ein weibliches Wesen teilte uns mit, dass Sie kein Englisch könne und das als grosses Mango ansehe und daher frage, ob sie auch ohne diese Kenntnisse an der Reise teilnehmen könne. Entweder ist diese Dame sehr hungrig oder sie stammt aus Sachsen!

Unter dem 28.Juli hat uns der Chef aus Finnland eine Karte geschrieben. Er scheint rechtzufrieden zu sein und bemerkt:u.a. trafen wir eine grosse Zahl von Rentieren, wobei ich mich natürlich an die Arbeitsweise meiner Kolleginnen und Kollegen erinnerte! Ich frage mich, was meint er wohl damit??

Gossner Mission

So ganz allmählich kehren auch die ersten Urlauber wieder nach Berlin zurück. Die Strassen, Häuser, Büros und sonstige Örtlichkeiten einschl. der Verkehrsmittel füllen sich wieder. Trotz des allgemein schlechten Wetters sehen die meisten Rückkehrer ausgesprochen erholt aus. Herr Börnert ist seit heute auch wieder da und die Buchhandlung hat ihre Pforten wieder geöffnet. Börnerts scheinen eine recht ereignisreiche Reise hinter sich zu haben, denn auf dem Rückweg von Griechenland wurde ihm in Jugoslawien auch seine ganze Barschaft geklaut. Bei Frau Meudt meldete sich das Deutsche Konsulat aus Belgrad und die Gute musste telegrafisch Geld nach dort überweisen, damit Börnerts mit Anhang überhaupt wieder bis nach Berlin kamen. Nun, wenn einer eine Reise tut, kann er etwas erzählen.

Sonst ist hier von uns eigentlich nicht viel zu berichten. Alles läuft so langsam vor sich hin und die richtige Bewegung wird wohl erst wieder in die Massen kommen, wenn der Chef wieder auftaucht.

So, jetzt mache ich Schluss, denn die gute Frau v.Wedel will diesen Brief noch schnell expedieren. Von mir hören Sie demnächst aus der Schweiz. Am 13.8. abends gondele ich per Bahn ab und werde in den ersten September-Tagen wieder in Berlin sein und ab 9.September wieder meinen Büroschemel drücken. Bis dahin erst einmal viele Grüsse von uns allen, alles Gute und auf baldiges "Wiederlesen", herzlichst

Ihre [signature]

Gossner Mission

29. Juli 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Wieder ist eine Woche vergangen und pünktlich soll der Brief an Sie herausgehen. Aus dem Büro sind keine grossen Ereignisse zu berichten. Arbeit ist allerdings mehr als genug vorhanden.

Das vergangene Wochenende hat uns endlich einmal etwas besseres Wetter beschert. Am Sonnabend hatten Frau v.Wedel, Frau Wulff (eine ehemalige Kollegin von mir, die übrigens auch die Indienreise mitmachen wird) und ich uns zu einem kleinen Trip "int Jrüne" verabredet. Wir sind sehr tapfer gelaufen. Erst einmal um den Schlachtensee, dann Mittagessen im Autobahn-Rasthaus in Nikolassee, anschliessend Fussweg zum Bahnhof Wannsee und dann vertrauten wir unsere kostbaren Leben der Kreisschiffahrt an und gondelten über den Wannsee nach Kladow, dort eine schöne Kaffeepause mit Blick auf die Havel, dann mit dem Bus bis etwa zur Badewiese und dann weiter zu Fuss an der Havel entlang zur Havelldüne und an der Scharfen Lanke entlang bis zur Heerstr. und dort mit der BVG in Richtung Heimat. Ich glaube, wir alle haben das sehr genossen und gleichzeitig mal etwas für unsere faulen Knochen getan.

Heute fällt es sehr viel leichter,mal wieder an der Schreibmaschine zu sitzen, nachdem man richtig Luft getankt hat. Im letzten Brief schrieb ich Ihnen noch, dass ich meinen Urlaub hier in Berlin verbringen will, aber wie schnell kann sich doch alles ändern. Nun werde ich doch wieder in die Schweiz fahren, und zwar vom 13.8. bis 4.9. Aber ganz bestimmt werde ich dort die nötige Ruhe haben, um Ihnen mal wieder so richtig und in aller Ruhe schreiben zu können. Jetzt muss ich erst einmal sehen, alles unter einen Hut zu bekommen, vor allen Dingen die Schlafwagenkarte ist wichtig. Wissen Sie, wenn ich das so alles schreibe, bekomme ich direkt ein schlechtes Gewissen Ihnen gegenüber. Denn Sie müssen sich doch eigentlich sagen, Sorgen haben die da in Berlin. Ich frage

Gossner Mission

mich manchmal, ob ich mich nicht ganz bewusst durch solche im Grunde genommenen Kleinigkeiten nur davon ablenken will, an die völlig prekäre weltpolitische Situation zu denken. Wenn man allerdings darüber nachdenken will, dann verfällt man ziemlich leicht dem Trübsinn. Zypernkrise, Israel und seine Nachbarn, Atomtests der Franzosen, neue Atommacht Indien und dann unser auch nicht gerade konsolidiertes Europa. Weder in West noch in Ost konsolidiert. Das Hick-Hack des Westens wird ja überall offenbar, nur im Osten sieht das halt anders aus, da spielt sich dererlei unter der Decke ab. Manchmal habe ich das Gefühl, dass es den Industrienationen in West und in Ost ganz einfach zu gut geht, denn es sind doch die bewussten Ost-West- oder auch West-Ost-Händel, die auf dem Buckel der anderen ausgetragen werden. Auch hier verderben - wie schon immer - schlechte Beispiele die sog. guten Sitten, wie verschiedene Beispiele zeigen. Mich regt daran nur immer auf, dass die Menschen auf allen Seiten die Leidtragenden sind, denen auch praktisch jede Möglichkeit fehlt, dem allgemeinen Wahnsinn entgegenzusteuern, sondern die Suppe auslöffeln dürfen und zum grossen Teil haben sie nicht einmal die notwendige Suppe, sondern es bleibt ihnen höchstens die Feuersbrunst, auf denen die Suppe gekocht wurde.

Liebe Schwester Ilse, ich glaube, es ist wirklich besser, wenn ich heute aufhöre, denn sonst mache ich meinem Herzen noch mehr Luft und was soll's? Nächsten Montag schreibe ich noch einmal aus Berlin und dann werden Sie von mir aus den Schweizer Bergen hören. Inzwischen werden Sie vielleicht auch schon Nachricht von unserem Chef aus Finnland haben.

Ihnen alles, alles Gute, viele liebe Grüsse von der ganzen Mannschaft bzw. in unserem Fall Frauschaft, herzlichst

I h r e

Gossner Mission

Takarma, den 28.7.74

EINGEGANGEN
- 8. AUG. 1974
Erledigt

Liebe Dorothea!

Da ich so daran gewöhnt bin, jede Woche nach Berlin zu schreiben, der Chef aber nicht da ist, so sollen wenigstens Sie einen Gruß von mir bekommen.
Ihr Nepal Bericht hat mich sehr interessiert und ich danke Ihnen dafür.
Vor einigen Tagen bekam ich auch das März-Heft der "Gossner Mission", dem Gesundheitsdienst gewidmet, in dem Sie auch so spannend aus Nepal berichten.
Etwas betroffen war ich allerdings zu lesen, daß mein Bericht noch nicht eingetroffen sei, weil ich gar nicht um einen Bericht gebeten worden bin.
Auch fand ich es schade, daß die Dr. Horos von Amgaon gar nicht zu Wort kamen. Ich finde, es wäre gut, jetzt schon unsere indischen Mitarbeiter zum Berichten heranzuziehen, damit es nach meiner entgültigen Rückkehr nach Deutschland, nicht eine große Lücke gibt und dann die Gaben ganz aufhören.
Darf ich bei dieser Gelegenheit darum bitten, daß mir wenigstens das kleine Heft per Luftpost zugeschickt wird? Mit dem großen Heft ist es nicht so eilig aber ich möchte doch auch gern etwas mit auf dem Laufenden bleiben in Bezug auf das, was den Gemeinden geschrieben wird. Luftpost-Drucksache kann doch nicht so teuer sein. Notfalls kann ja etwas für Porto von meinem Gehalt abgezweigt werden.

erl. 8.8. vW

Ich weiß nicht, ob Sie in diesem Jahr wieder einen Basar veranstalten. Ich habe für alle Fälle in Mangalore wieder Batik-arbeiten bestellt und hoffe, daß sie rechtzeitig hinkommen und dann gut verkauft werden.
Ach, nun muß ich Ihnen aber doch noch schreiben, daß ich mich jetzt, nachdem ich gesehen habe, mit welcher Begeisterung die kranken Jungens die Puzzle-Spiele zusammengesetzt haben, doch freue, daß Sie dasSpielzeug mitgeschickt haben. Der Affe erfreut auch noch so manches Kinderherz obwohl die Feder gleich am ersten Tag überdreht wurde. Wenn man ihn stupst, dann nickt er noch und schlägt die Hände zusammen.
Entschuldigen Sie bitte meinen ersten Aufschrei! Ihnen wären aber Rs.117.-- in der heutigen Zeit sicher auch zuviel gewesen, wo ich dafür hätte 4o Kilo Reis kaufen können. Na ja, wer soll es verschmerzen können, wenn nicht ich. 5 Pakete haben wir nun erhalten und ich hoffe, daß die restlichen drei auch bald kommen.
Ob Sie noch einmal eine Sendung Milchpulver losschicken können? Die käme dann gerade zu Weihnachten hier an. Ich glaube am besten nur Milchpulver in feste Plastiktüten, doppelt verpacken und in gute Kartons. Dann müßten sie gut hier ankommen und zollfrei durchgehen.
Nun aber Schluß. Mir geht es gut und ich hoffe dasselbe auch von Ihnen. Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihre

Ilse M.

z.d.A.
6.9.74 D. Dire

P.S. Haben Sie mal nach dem Verbleib des Berichts gefragt? Ich wäre Ihnen dankbar dafür.

Gossner Mission

26. Juli 1974
frie/ha

Schwester
Ilse Martin
GEL Church Dispensary
Takarma
P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/India

Liebe Schwester Ilse!

Ich schrieb Ihnen in meinem vorigen Brief von dem indischen Studenten, der die schwiegerväterliche Unterstützung hier in Deutschland haben will.Er reist heute ab und wird sich dann bald bei Ihnen melden. Sein Name und seine Anschrift in Indien:

Ebenezer Martin
Trust Villa
Ghouse Mohideen Road
Royapuram
Madras - 600 013
Tamilnad/India

Uns hier gehts nach wie vor gut. Der Winter ist wieder da. Mit dicken Pullovern und Winterkleidern laufen wir durch diese Tage. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Finnland-Reisenden besseres Wetter haben.

Soviel für heute, demnächst ausführlicher und mehr, augenblicklich ist mein Gehirn eingefroren.

Aus dem Eisschrank grüsst

Ihre

D. Frie

(Dorothea H. Friederici)

Gossner Mission

23. Juli 1974
frie/sz

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary

Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Schwester Ilse!

Dieses wird ein langer Brief. Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihren Brief. Ich finde es grossartig, dass Sie immer noch Zeit finden, Korrespondenz mit jedem von uns einzeln zu führen - Seebergs sind in Finnland. Gleich in der ersten Nacht nachihrer Abreise wurde hier mal wieder eingebrochen. Wieder ist nicht viel verschwunden, aber einiges eben doch, und allein das Gefühl, dass hier jemand abends durch die Räume schleicht, ist nicht angenehm. Es ist ja auch immer mit Ärger verbunden, wenn man die Polizei benachrichtigen muss und neue Schlösser einzubauen sind.

Anliegend schicke ich Ihnen eine Fotokopie der TCI, die Ihnen genau zeigt, dass Sie sich um keinerlei der Sightseeing Tours kümmern müssen. Das ist alles geregelt und in Ordnung. Sie haben also eigentlich bei den Touristen nur Händchen zu halten, Kopfschmerzentabletten zu verteilen, den Leuten Trost zuzusprechen und etwa auf 97.000 Fragen Antwort zu geben. Viel Vergnügen dabei! Mr. Tirkey bot ja seine Dienste als Tourist Guide an, weil er meinte, dass dieser Job für eine "old lady" zu anstrengend sei, aber ich meine schon, dass Sie es schaffen.

Das S.E.Railway Hotel hat uns auch die Bestätigung der Reservierung für die Hotelräume geschickt, so dass alles klarzugehen scheint. 25 Anmeldungen haben wir, einige wurden uns noch angekündigt, so dass die Mindestzahl auf jeden Fall erreicht ist. Sonst noch Fragen bezüglich der Touristen? Ich antworte umgehend.

Einer der indischen Studenten hier in Berlin mit dem hübschen Namen Ebenezar Martin soll in den nächsten Wochen in Indien heiraten. Sein zukünftiger Schwiegervater will das Ehepaar dann finanziell unterstützen, weiss aber nicht, wie er Geld nach Deutschland bekommen soll. Die Frage ist, ob Sie wenigstens für die Zeit, die Sie noch in Indien sind, bereit wären, monatlich DM 200,-- an Ebenezar hier in Berlin zu zahlen und dafür indische Rupies annehmen. Ich glaube, man kann sich auf die Familie verlassen, und es ist mehr eine grundsätzliche Entscheidung,

Gossner Mission

ob Sie sich auf solchen Handel einlassen. Der junge Mann wird sich in den nächsten Tagen bei Ihnen melden, per Brief oder Telegramm. Bitte antworten Sie ihm ganz schnell, ob positiv oder negativ, das müssen Sie entscheiden. Ich habe ihm nichts versprochen als nur, dass ich Ihnen die Angelegenheit erklären würde.

Beim Missionsfest kürzlich in Lemgo haben wir festgestellt, dass es sich unbedingt lohnt, indische Waren hier zu verkaufen. Wir haben innerhalb ganz kurzer Zeit, weniger als zwei Stunden, über DM 650,-- eingenommen. Nun ist unser Lager leer. Würden Sie bitte, wenn Sie in Neu Delhi sind, für uns zum Cottage Emporium zu gehen und dort Namdas kaufen. Sie müssen sie aussuchen und für den Seepost-Versand dort fertig machen lassen. Damit haben sie gar nichts zu tun, das wird sehr ordentlich vom Cottage Emporium getan. Ich habe kürzlich drei grosse Namdas bekommen, die ich im April gekauft hatte. Sie waren sehr gut verpackt und kamen hier an ohne dass ich Zoll zahlen musste. Bitte kaufen Sie ca. 10 Namdas, nicht zu gross. Die lassen Sie dann bitte in zwei oder drei verschiedenen Paketen - eins an Seeberg, eins an die Gossner Mission und eins an mich - abschicken. Auf diese Art und Weise brauchen wir keinen Zoll zu bezahlen. Die Sachen sind dann drei oder vier Monate unterwegs, kommen aber an,und wir brauchen sie dringend. Das Geld, was Sie dafür ausgegeben haben, bekommen Sie natürlich von uns wieder, das versteht sich von selbst.

Morgen reist Schwester Ellen ab. Sie ist doch ziemlich nervös, was ja auch verständlich ist. Sie hat sich noch mit ihrem Uwe verlobt, und es ist schon eine tolle Entscheidung, dass sie trotzdem nach Nepal geht. Uwe will sie im nächsten Jahr dort besuchen, und nach seinen beiden Medizinalassistenten-Jahren will er evtl. auch in Nepal arbeiten. Hoffentlich geht alles gut und wie es die beiden jungen Leute sich vorstellen.

Das wär's für heute. Wir grüssen Sie herzlich und hoffen, dass es Ihnen gut geht.

Ihre

D. Frie.

(Dorothea H.Friederici)

<u>Anlage</u>

Gossner Mission

22. Juli 1974

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Sicher haben Sie schon damit gerechnet, dass Sie während des Urlaubs vom Chef mit Nachrichten "bedient" werden. Eine zu grosse Enttäuschung wird es für Sie ja nicht sein, da Sie darauf vorbereitet sind, es für die nächsten Wochen mit einem schwachen Ersatz vorlieb nehmen zu müssen. In der vorigen Woche - also am 15. Juli - ist der Chef nicht mehr dazu gekommen, den üblichen Brief zu schreiben, denn Sie können sich bestimmt denken, wie voll er den Kopf vor seiner Abreise hatte. Zu allem Überfluss hatten wir auch noch kurzfristig unseren Betriebsausflug auf den 16.Juli terminiert, den wir bei schönem Wetter in Ost-Berlin verbrachten. Wir West-Berliner hatten uns vorher die nötigen Passierscheine besorgt. Für mich war dieser Ausflug gewissermassen eine "Premiere", denn seit 1947 war ich nicht mehr im Ostteil meiner Geburtsstadt gewesen. Wir fuhren verteilt auf drei Wagen mit Kind und Kegel. Frau Meudt hatte Tochter Annette, Frau Meyer Sohn Hans-Ullrich und Seebergs Connie und Andreas mit. Wir waren nur ein kleiner "Haufen", da Apels ihren Urlaub in Oesterreich verbringen - heute kommen sie wohl wieder retour - Börnerts mit dem Wagen durch Griechenland kurven, Schwerk sein Tätigkeitsfeld zum DED nach Kladow verlegt hat und Frau Hahnenfeldt keine Lust verspürte mitzumachen. Erst einmal fuhren wir in die Görener Str., wo auch nur ein Rest versammelt war, da auch dort der grösste Teil bereits Urlaubsfreuden geniesst. Wir wurden mit einem herrlichen Frühstück empfangen und dann ging es erst einmal in den Tierpark nach Friedrichsfelde und dann weiter in Richtung Grünau. Dort gab es ein Mittagessen, das uns so recht mit seinem Drum und Dran zu Bewusstsein brachte, dass wir im anderen Teil Deutschlands oder besser, in der Hauptstadt der DDR waren. Aber das konnte alles unserer Freude keinen Abbruch tun, das Wetter war schön und die Landschaft nicht minder. Wir haben dann einen kleinen Verdauungsspaziergang am Langen See entlang gemacht, die Kinder sind sogar geschwommen, dann gings wieder in die fahrbaren Untersätze und nach Schmöckwitz, wo wir Kaffee getrunken haben und wiederum die schöne märkische Landschaft geniessen konnten. Danach trennten sich West und Ost wieder und jeder begab sich in seine heimatlichen Gefilde. Ich glaube,

Gossner Mission

alle waren sehr befriedigt über den harmonischen Verlauf dieses Ausflugs. Was uns alle besonders freute war das schöne Wetter an diesem Tag. Es war wirklich eine Ausnahme. Sie können sich kaum vorstellen, was für einen dürftigen Sommer wir haben. Es scheint aber nicht nur hier östlich der Elbe so zu sein, sondern in ganz Mitteleuropa. Wir haben mal wieder einen ausgesprochen milden Winter!! Bei mir zu Hause wird immer wieder geheizt. Ich kann die Tage zählen, an denen die Heizung mal nicht in Gang war. Also, das war der Betriebsausflug am vergangenen Dienstag und am Mittwoch gab der Chef noch eine Stippvisite im Büro, um dann irgendwann gegen Mitternacht in Richtung Danzig zu starten. Ich glaube, er war sicher froh, als er im Wagen sass und starten konnte, da er hier erst noch alles, was liegen geblieben war, an Frau Friederici übergab, die nun unseren Weiberstall hier "regiert". Am Donnerstag früh fing es dann gleich ganz lieblich an, als wir in unsere Büros kamen, stellten wir fest, dass mal wieder eingebrochen worden war. Wir müssen eine unheimliche Anziehungskraft auf irgendwelche dilettantischen Ganoven ausüben. Viel zu holen ist bei uns ja nicht, da das Geld wohlverwahrt im Tresor bei Frau Meudt steckt. So ist als grosse "Beute" ihnen nur ein Kassettenrecorder aus dem Zimmer von Frau Friederici in die Hände gefallen und als ganz grossen Knüller haben sie meine Lesebrille aus dem Schreibtisch mit Futteral verschwinden lassen. Was das eigentlich soll, ist mir völlig unklar. Zum Glück habe ich noch ein zweites Stück, so dass ich nicht ganz aufgeschmissen bin. Ich werde mir also in den nächsten Tagen eine neue Brille machen lassen müssen. Was uns bei dem ganzen Einbruch nur Kopfzerbrechen macht, ist der Umstand, dass keine Tür aufgebrochen wurde, sondern dass alle Türen augenscheinlich mit Nachschlüsseln geöffnet wurden. Besonders pikant ist dabei die Tatsache, dass die beiden Flurtüren Sicherheitsschlüssel haben. Die Inhaber dieser Schlüssel sind also alle bekannt. Wir stellten dann aber fest, dass das kleine Fenster in Apels Flurtür aufgebrochen worden war und wenn mann dadurch in den Flur hineinlangte konnte man - oh wie Aussinnig - gleich an das Schlüsselbrett heran und konnte seine Auswahl treffen!! Inzwischen wurden mal wieder alle Schlösser geändert und wir können in Ruhe auf den nächsten "Besuch" warten!!

Soeben kam übrigens auch Ihr Einschreiben vom 14. an den Chef an. Die darin enthaltenen Fragen wegen des Reiseprogramms wird Ihnen sicher Frau Friederici beantworten. Was Sie darin über die Wohnungsangelegenheit schreiben, stimmt mich ein wenig traurig. Wollen Sie wirklich nicht zu uns kommen? Der Chef rechnet eigentlich fest damit und wir alle haben uns schon so darauf gefreut, mit Ihnen hier zusammen sein zu können. Lassen Sie sich das doch noch einmal richtig durch den Kopf gehen, auch und gerade für den Chef wäre das bestimmt eine herbe Enttäuschung. Meiner unmassgeblichen Meinung nach brauchen wir Sie hier dringend!!!

Nun werden Sie sich schon gewundert haben, dass ich Ihnen noch keinen Gruss aus dem Urlaub geschickt habe. Bei mir ist alles ein wenig verquer gegangen. Ich hatte schon alle meine Fahrkarten gebucht, da musste ich alles wieder rückgängig machen, da es bei den Bernern nicht klappte. Nun, das war ganz gut so, denn das Wetter war die ganze Zeit einfach grausig, so dass ich froh sein konnte, im trauten Heim zu sitzen. Wenn ich mir so

Gossner Mission

überlege, dass ich man gerade so an zwei Wochenenden mal einen halben Tag auf dem Balkon zubringen konnte, dann ist das eine ziemlich traurige Bilanz. Leid können einem vor allen Dingen die Urlauber tun, die hier irgendwo in Mitteleuropa im schlechten Wetter sitzen. Ich hatte an sich geplant, so Anfang August in Richtung Schweiz zu schwirren, bin aber nach wie vor völlig unschlüssig, denn bei schlechtem Wetter sitze ich lieber in meinen vier Wänden. Ausserdem halte ich es für sinnlos,das viele Fahrgeld auszugeben, wenn ich von einer Stadtwohnung in die andere ziehe oder die Berge im Regen "geniessen" soll.

Liebe Schwester Ilse, Sie sehen, was ich so für Sorgen habe. Es stimmt, das ist einfach lächerlich. Manchmal ärgere ich mich auch über mich selbst, dass ich mich so vom Wetter beeinflussen lasse. Aber ob es regnet, schneit oder hagelt, Urlaub werde ich nehmen und vielleicht sind auch drei Wochen in Berlin ganz schön, denn mit diesem Gedanken beschäftige ich mich nun ernstlich. Auf jeden Fall werde ich Ihnen - wo ich auch den Urlaub verbringen werde - dann mal ganz ausführlich und in aller Ruhe schreiben.

Ihnen wünsche ich nun alles, alles Gute, dass Sie vor allen Dingen gesund bleiben und sich nicht zu viele Anstrengungen zumuten. Viele herzliche und liebe Grüsse von uns allen

Ihre [signature]

Gossner Mission

9. Juli 1974

Schwester

Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

Einschreiben !

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Heute habe ich Dir drei Briefe, die ich in den vergangenen acht Tagen von Dir erhielt, zu bestätigen: Vom 16.Juni, 23. Juni und 30.Juni. Habe Dank für alle guten Nachrichten. Inzwischen haben wir aus der Presse erfahren, dass die Regenzeit tatsächlich begonnen hat, und zwar mit Gewalt. Heute las ich von 66 Toten bei der Überschwemmungskatastrophe in Bombay, aber auch aus Nordost-Indien wurden Überschwemmungen gemeldet. Darunter werdet Ihr in Chotanagpur wohl nicht zu leiden haben, aber immerhin sollte es genug Wasser für die Reispflanzen gegeben haben. Es tut uns hier im Haus leid, dass das erste Milchpulver-Paket Dir Ärger gebracht hat. Das Spielzeug stammt von Dorothea, die es gut mit Deinen Kindern meinte. Dieses Paket gehörte übrigens zur letzten Sendung. Insgesamt haben wir acht Pakete an Dich abgeschickt. Fünf Pakete davon enthalten nur Milchpulver. Wir hoffen, dass Du in diesen Tagen wenigstens einige davon bekommen wirst.

Heute wollten wir eigentlich einen Betriebsausflug nach Ost-Berlin machen, aber wir haben ihn zunächst einmal um acht Tage verschoben, weil Frau Meudt krank ist (Herz und Kreislauf) und ebenfalls Frau Hahnnenfeldt (Fahrstuhlunfall). Ausserdem passt uns allen das Wetter nicht, das für die Jahreszeit viel zu kühl und regnerisch ist, ausserdem habe ich auch noch eine veritable Erkältung mit Husten und Schnupfen.

Über Wochenende war ich in Westdeutschland, in Potshausen, Ostfriesland, dort fand der Aussendungsgottesdienst für das Ehepaar Janssen statt. Es war ein sehr schönes und harmonisches Zusammensein. Janssens fahren am 1.August ab. Am kommenden Sonntag ist in Bergkirchen bei Bad Salzuflen der Aussendungsgottesdienst für Ellen. Gestern abend hatten wir im Martin-Luther-Krankenhaus mit den dortigen Schwestern und Schwesternschülerinnen eine Zusammenkunft, auf der Dorothea sehr anschaulich

- 2

Gossner Mission

über die Arbeit in Nepal berichtete. Am Donnerstag werden wir uns hier im Haus von Ellen verabschieden. Sie wird am 24.Juli nach Neu Delhi fliegen und von dort zwei Tage später nach Kathmandu. Sie soll übrigens die von Dir gewünschten Rollen Plastik mitnehmen und in Neu Delhi bei der Post an Dich aufgeben. Am vorigen Donnerstag und Freitag hatten wir Peters aus Celle zu Besuch bei uns. Wir haben in vielen und langen Gesprächen die laufenden Probleme besprochen und vor allem Überlegungen über den Ablauf der Klausurtagung des Kuratoriums angestellt. Zu dieser Klausurtagung werden alle Kuratoren und die Stellvertreter eingeladen. Der Tagungsort wird Springe am Deister sein, weil in dem dortigen Luther-Heim die gemeinsame Unterbringung und auch die Verpflegung leichter möglich sind, als in unseren hiesigen Häusern.

Am Freitag abend veranstalteten wir im Gossner-Saal eine Fete, an der gut 40 Personen teilnahmen, und zwar Inder, Indonesier, Nepalesen und Deutsche. Wir wollten die verschiedenen Asiaten einmal auf leichte Weise zusammenführen und das ist uns mit essen, singen und spielen auch wohl gelungen. Einige sagten, dass eine solche Zusammenkunft in gewissen Abständen wiederholt werden müsste.

Zu Deiner Anmerkung im letzten Brief wegen der Neuverteilung der Büroräume in unserem Haus möchte ich Dir sagen, dass Deine zukünftige Wohnung im 4.Stock davon überhaupt nicht berührt wird. Das Berliner Missionswerk ist ausschliesslich an Räumen interessiert, die in Etagen weiter unten liegen. Im Augenblick wohnt Gotthold Schwerk mit Frau und Kind in der Wohnung, da er aber ganz plötzlich eine ziemlich einmalige Chance in Westdeutschland bekommen hat und nach Bestehen seiner zweiten Staatsprüfung Anfang August wieder ausziehen wird, habe ich dem jungen Ehepaar Senon Horo für die Monate ab September 1974 bis Mai 1975 Deine Wohnung zugesagt. Ab Mai 1975 steht sie Dir dann zur Verfügung und Du wirst Dich wundern, wie hübsch sie nach der letzten Renovierung geworden ist.

Soviel für heute, mit herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Sg

Gossner Mission

1.Juli 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Leider habe ich in den vergangenen acht Tagen keinen Brief von Dir bekommen,und ich hoffe, dass ich daraus nicht entnehmen muss, dass es Dir schlechter geht als normal. Ich nehme vielmehr an, dass die Regenzeit die indische Post beeinträchtigt.

Ich habe meinem Brief vom 24. Juni keine grossen Neuigkeiten hinzuzufügen. Sehr froh bin ich, dass Mechthild am Donnerstag aus dem Krankenhaus entlassen wurde und dass sie - obowhl noch krank geschrieben - über die Massen munter ist und keine Beschwerden hat. Ich bin - wie ich Dir schon schrieb - sehr häuslich und konnte jeden Tag an meinem Schreibtisch sitzen. Leider liegt dort immer noch allerlei Unerledigtes, z.T. weil ich keine Lust habe, gewisse Dinge zu bearbeiten und zu beantworten. Die Konferenzen wegen der Neuordnung innerhalb unseres Hauses gehen weiter und wir werden jetzt beginnen, uns nach Geldgebern für den geplanten Neubau umzusehen. Da wir überhaupt keine flüssigen Eigenmittel haben, wird dies nicht unbedingt leicht sein, andererseits hatte Gossner in den fünfziger Jahren weder das Geld, die Handjerystr. aufzubauen noch die Mainzer Zweigstelle. Trotzdem geschah dies!

Heute erzählte mir übrigens Frau Schwerk (Schwägerin von Klaus Schwerk), dass sie sehr wahrscheinlich im Herbst schon nach Westdeutschland umziehen werden und also Deine Wohnung oben wieder leer sein wird. Das passt mir zwar nicht, aber andererseits ist es auch nicht zu ändern. Ich werde in der Finanzkommission mit meinen Kollegen überlegen, ob wir eine weitere Zwischenvermietung vornehmen können, evtl. an das Ehepaar Horo, das auf der Suche nach einer Wohnung ist und im Augenblick noch in einem der Studentenzimmer untergebracht ist.

Ich habe in den nächsten Wochen noch einige Verpflichtungen hier und in Westdeutschland, so dass ich am 17.Juli sehr gern meinen Urlaub beginnen werde. Ich werde Dir aus dem Urlaub ausführlicher schreiben können.

Gossner Mission

Diesem Brief lege ich das Foto von Pastor Kiro bei und auch die Aufnahmen der Mädchen, sowie die Negative der beiden schwarz-weiss Fotos. Kiros Bild ist von einem Dia abgezogen worden, davon haben wir kein Negativ, daher schicke ich Dir das Dia mit. Die von Dir gewünschten Purnapani-Bilder folgen in der nächsten Woche.

Am Donnerstag erwarte ich hier Landessuperintendent Peters, der die ersten Gespräche für die anstehende Klausurtagung des Kuratoriums mit mir führen will. Er hat vorher schon mit einigen anderen Kuratoren zusammengesessen, um Vorschläge zu erarbeiten. Die Klausurtagung des Kuratoriums soll an Stelle der üblichen Herbstsitzung in Springe am Deister stattfinden und drei Tage dauern. Es sind dazu auch die Stellvertreter eingeladen. Der Sinn der Unternehmung besteht darin, eine Klärung des zukünftigen Kurses der Gossner Mission zu versuchen. Peters ist der Meinung, dass zwei oder drei theologische Referate gehalten werden sollten; dagegen habe ich zwar nichts einzuwenden, aber ich frage mich, ob es sinnvoll ist, theologische Richtigkeiten zu finden und zu beschliessen. Ich werde mehr darauf dringen, praxisbezogene Beschlüsse zu bekommen oder anders ausgedrückt, sich nicht mit der reinen Theologie zufrieden zu geben, sondern daraus konkrete Konsequenzen zu ziehen. Ich nehme an, dass ich während gewisser Sonnen- oder Regentage am Sämaa-See darüber Gedanken werde entwickeln müssen. Falls Du auch welche hast, bist Du herzlich eingeladen, sie zu Papier zu bringen.

Im Anschluss an meine Bemerkungenim letzten Brief über die Touristenreise im Herbst möchte ich Dir noch sagen, dass ich inzwischen offiziell den Kirchenleuten in Ranchi das Programm übersandt habe mit der Bemerkung, dass die zu besuchenden Orte innerhalb der Unterbringungszeit in Ranchi noch geändert werden können, falls die Situation es erfordert. Ich möchte Dir also raten, bei einem nächsten Besuch in Ranchi bei Paul Singh oder Nirmal Minz nachzufragen und Dich bei B.F.Tirkey zu vergewissern, ob er inzwischen einen Bus gefunden hat.

Im September werden wir für ein paar Tage drei indische Damen zu Besuch haben, und zwar Miss Bhengra, Mrs.P.Tirkey und Mrs.Kandulna. Miss Bhengra kommt aus Ranchi, Mrs. Tirkey aus Chainpur und Mrs.Kandulna aus Jamshedpur. Alle drei haben ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in England und werden auf der Hinreise bei uns Station machen. Sie werden zunächst am Deutschen Evangelischen Missions-Tag (diesmal in Hermannsburg) teilnehmen und anschliessend einige Tage in Ostfriesland mit uns reisen. Ausser der Touristengruppe sind folgende Gegenbesuche in 1974/75 bei Euch zu erwarten:

Gossner Mission

November/Dezember Borutta (mit Frau) im Auftrag des Kuratoriums und vermutlich privatim Willy Hess (mit Frau).
Im Januar/Februar Pastor Schmelter im Auftrag der Lippischen Kirche.
Hoffentlich wird den Indern das nicht zu viel!

Heute hat übrigens Fritz Weissinger Geburtstag.

Mit sehr herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Jg

Gossner Mission

Wv. 6.11.74 1/22-5

EINGEGANGEN -9 JULI 1974 erledigt

Takarma, den 30.6.74

Liebe Dorothea!

Eben habe ich an den Herrn Missionsdirektor geschrieben und nun sollen Sie auch gleich noch einen Brief haben. Inzwischen sind Sie wohl vom Staffelsee zurück? Ich hoffe, Sie haben es sehr genossen und sich auch erholt.
Vielen Dank für Ihren Brief vom 29.5. Nur gut, daß Sie sich in D. so schnell wieder erholten.
Es war mir interessant zu hören, daß Sie bei der Christus-Bruderschaft wohnten . Ich hatte vor nicht zu langer Zeit einen Artikel über diese Leute in meiner Schwestern-Zeitschrift gelesen.

Ich danke Ihnen, daß Sie mir Ihren Bericht über die United Mission geschickt haben. So bin ich doch auch ein bißchen im Bilde.
Monikas Arbeit, so wie Sie sie schildern, erinnert mich sehr an die Arbeit von Frau Koepke, die ich damals in Zambia kennenlernen konnte. Ich hatte neulich mal den Gedanken betr. der Entsendung von Gossner-Kirchen Mitarbeitern nach Nepal, ob es nicht auch eine ausgebildete Schwester sein könnte. Vielleicht würde doch die eine oder andere dorthin gehen, wenn sie wüßte, daß sie nicht allein auf einer Station arbeiten muß. Lehrerinnen müßte es doch auch geben, die interessiert sind. Hat man in Kathmandu irgendetwas angedeutet, für welche Arbeit man jemand sucht? Ich würde denken, wenn sie in Ranchi mal im Kirchenblatt inserieren würden, daß sich doch einige Bewerber fänden.
S.Ellen wird wohl erst in Shanta Bhawan eingesetzt werden, nehme ich an. D.h. nachdem sie die Sprache gelernt hat.
Schade, daß ich nicht so ohne Weiteres wegkann, sonst würde ich mal nach Delhi fliegen und sie dort begrüßen. Aber ein bißchen arbeiten muß ich nun schon noch in diesem Jahr.

Was sonst noch von mir zu berichten ist, habe ich alles schon dem Chef geschrieben. Viel tut sich nicht in diesen Tagen. Es ist schön, daß die Heckers wieder da sind. Wenn ich auch nicht oft nach Ranchi komme, so ist es doch gut, dort jemand zu haben, mit dem man mal wieder richtig klöhnen kann. Das tun wir ja dann auch immer ausgiebigst.
Auch die wöchentlichen Besuche in Kamdara mit Übernachtung bei Houstons sind -recreation- für mich.
Die Bauern warten sehr auf Regen. Es ist sehr schwül und die Sonne brennt vom Himmel. Vorige Woche war ich nicht in Purnapani, weil mein Jeep wieder einmal repariert werden mußte. Ich bin aber sicher, daß die Toiletten (nicht Latrinen!) fertig sind und fleißig benutzt werden. Bei der nächsten Dispensary werden wir erst das Klohäuschen bauen und die Medizin unter einem Baum verteilen. Zufrieden?

Aber das wird wohl dann jemand anders tun müssen.

Follow me, and I will make you fishers of men. Matt. 4:19

Wer gibt eigentlich den Touristen gute Ratschläge in Bezug auf Kleidung etc. f. Indien + Kathmandu? Tun Sie das alles? Ich hätte auch gern mal eine Liste der "Teilnehmer" damit ich mich schon rechtzeitig darauf einstellen kann. Ich glaube, das war alles für heute. Mit herzlichen

Grüßen Ilse Martin

First fold here

PAR AVION
BY AIR MAIL
AEROGRAMME

EINGEGANGEN
-9. JULI 1974
Erledigt ....

Frau
Dorothea Friederici
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

SENDER'S NAME AND ADDRESS

Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar
INDIA.

Second fold here

Gossner Mission

Takarma, den 30.6.74

Lieber Martin!

Ich habe mich sehr gefreut, daß ich am Donnerstag wieder einen Brief von Dir bekam. Vielen Dank dafür, daß Du mir so treu schreibst. Ich hoffe, Mechthild ist heute schon wieder zu Hause und sie fühlt sich wohl.
Ich gratuliere Dir zur schnellen Rückkehr Deines Wagens. Da hast Du aber großes Glück gehabt! Edgar schrieb mir schon, daß er seinen Wagen doch noch nicht so schnell entbehren kann. Sicher hast Du ihm schon mitgeteilt, daß es nun nicht mehr so eilig ist.
Euch zur Beruhigung, wir haben bis jetzt hier noch nicht soviel von der Pockenepidemie gespürt und ich hoffe, siewird eingedämmt, ehe sie uns erreicht.
Mit dem Regen ist es leider noch nichts und die Bauerns blicken jeden Tag sorgenvoll zum Himmel, weil die zarten Reispflänzchen schon anfangen zu vertrocknen. Hier herum hat es nur Mitte Juni etwas geregnet und nicht wieder. Hin und wieder scheinen kleine Regengüsse in anderen Gegenden niederzugehen, denn dieLuft ist sehr feucht und schwül und man ist dauernd naß obwohl das Thermometer nur so um 30° herum zeigt (in meinem Zimmer).
In Khuntitoli haben wir jetzt Licht und ich haben einen Decken-Fan gekauft, der noch angebracht werden muß. Die ganze Sache hat Rs.4000.-- gekostet. Der Fan 470,--, die ich von den restlichen Rs.1000.-- genommen habe. Rs.5000.-- hattest Du mir ja gegeben. Evtl. reicht der Rest für die Elektrifizierung von Purnapani. Dort geht die Leitung ja direkt am Haus vorbei.
Für den Brunnenbau habe ich schon Rs.2000.-- aus Australien zugesagt bekommen. Allerdings wird es noch eine Weile dauern bis die hier ankommen. Inzwischen geht der Bau zügig weiter.

Daß die Vorarbeiten für die Reisegruppe weiter gedeihen freut mich obwohl mir bang und bänger wird je näher die Zeit des Besuches heranrückt.

Gestern kam das erste "Milchpaket" hier an. Leider waren nur 3 kleine Büchsen Milch drin und der Rest mit Jig-Saw-Puzzles ausgefüllt. Dafür, nicht für die Milch, mußte ich Rs. 1 1 7 .-- Zoll bezahlen. Wer hat bloß diese grandiose Idee gehabt, solches Zeug mitzuschicken? Leider war das Paket so schlecht gepackt und kam vollkommen aufgelöst hier an, daß ich es nicht zurückschicken konnte. Dazu brauchte ich die Milch dringend. Bitte, bitte, schickt kein Spielzeug mehr mit, Das kostet immer 100% Zoll. Solltet Ihr noch kleine Puppen etc. dort haben, dann gebt doch den Besuchern jedem ein Stück in die Koffer. Die Milch ist auch besser in feste Plastiktüten (doppelt) zu verpacken. Nicht so, daß sie im Karton hin und herrutscht. Aber diese Hinweise nützen wohl nichts mehr, da die Pakete alle schon unterwegs sind. Diese unnütze Ausgabe hat mich furchtbar geärgert und ich schlucke jetzt noch daran. Es ist ein Jammer, daß man hier z.Zt. keine Babymilch zu kaufen bekommt. Glaxo hat die Herstellung eingestellt und andere Firmen liefern so wenig, daß sie nur unter den Ladentisch verkauft wird. (Familyplanning?)

Gossner Mission

हवाई पत्र AEROGRAMME

INDIPEX

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

SECOND FOLD — NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
9. JULI 1974
Erledigt ....

SENDER'S NAME AND ADDRESS

Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar,
INDIA.

PIN

INDIA

FIRST FOLD

Betr. des alten Jeeps habe ich noch keine Nachricht von der Versicherung. Für den neuen habe ich wieder ca. Rs.800.-- an Reparaturen gehabt und neue Reifen kaufen müssen. Ein Reifen kostet jetzt Rs.315.--. Die Medizinpreise sind jetzt auch sehr angestiegen, sodaß wir auch im Hospital unsere Preise erhöhen müssen. Das, wo 1 Kg Reis jetzt Rs.3.50 kostet. Man fragt sich nur, wo das alles noch hin soll. Wenn bei Euch die Preise steigen, so steigen doch wenigstens auch die Löhne aber hierbbleibt in der Beziehung alles beim Alten. - Ach, es ist zu traurig.

Ich bin gespannt auf die nächste Nachricht betr. des Hauses. Ich finde es aber gar nicht schön, wenn Ihr das bißchen Garten auch noch zubauen wollt. Wie willst Du denn in Zukunft den 4. Stock dem Zugriff der Berliner entreißen? Es wird wohl doch besser sein, ich sehe mich jetzt schon nach einer anderen Unterkunft um. Vielleicht kann ich mich schon in ein Alersheim einkaufen? Das wird doch auch immer schwieriger, nicht wahr?

Ich freue mich, daß Du das Bild von Pastor Kiro gefunden hast. Schicke bitte das Negativ mit, denn die Familie will für jedes Kind ein Bild machen lassen. Dabei fällt mir ein, daß ein Dia existieren müßte von meinem Driver Sutugan mit dem damals neuen Jeep. Wenn ja, laßt doch bitte auch davon einen Abzug machen. Er wird sich sicher darüber freuen. Auch von den Purnapani Feierlichkeiten hätte ich gern einige Bilder.

Ich grüße Dich und alle im Haus ganz herzlich Deine Ilse

Gossner Mission

24. Juni 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9.d.M., der Deine glückliche Heimkehr nach Takarma meldete. Schön, dass Dein Auto in der Zwischenzeit repariert wurde. Der alte Wagen scheint jedoch immer noch im bisherigen Zustand zu sein. Über den kurzen Besuch der Horos bei Dir habe ich mich gefreut. Ich habe jetzt auch einen Brief von ihnen bekommen, der gut klang.

Zu Deiner Information lege ich diesem Brief die jetzt gültige Reiseplanung für die Touristengruppe bei. Von der Air India wurde mir mitgeteilt, dass alle Hotelreservierungen und Flugbuchungen o.k. seien, mit Ausnahme der Flüge Patna-Ranchi am 31.Oktober und des Rückflugs von Kathmandu nach Benares. Ich hoffe, dass diese beiden Buchungen auch noch in Ordnung kommen. Bis jetzt haben wir 23 feste Anmeldungen, etwa im nächsten Monat werde ich Dir eine Liste der Teilnehmer schicken. Wir haben bereits begonnen, Merkblätter mit Informationen zu verschicken, damit die Reise ordentlich vorbereitet wird, und zwar nicht nur technisch, sondern auch was Land und Leute anbetrifft. Wenige Stunden vor dem Abflug von Frankfurt wollen wir im Flughafen-Gebäude eine Art Konferenz abhalten, so dass Du die hoffentlich muntere Truppe in Delhi abholen kannst, nach dem sie schon eine Menge durch uns erfahren hat. Ich werde jetzt auch Dr.Singh das Programm schicken. Es könnte sein, dass er auf Grund der örtlichen Gegebenheiten noch diese oder jene kleine Änderung wünscht.

Es tut mir leid, dass ich offensichtlich versäumt habe, Dir den Brief zu bestätigen, den Du an Mechthild adressiert hattest, obwohl er für mich bestimmt war und in dem Du mir berechtigterweise Vorhaltungen wegen meiner Bemerkungen über Schwester Ellen machtest. Du hast völlig Recht, meine Anmerkungen waren wohl etwas leichtfertig. Schwester Ellen wird den Entschluss, nach Nepal zu gehen, mit Sicherheit gefasst haben, nach dem sie intensiv und lange darüber nachgedacht hat. Sicherlich ist es ein guter Entschluss.

Gossner Mission

Mechthild geht es jeden Tag besser. Am Donnerstag dem 27.Juni soll sie entlassen werden, obwohl sie sich auch nach der Entlassung noch etwas vorsichtig bewegen muss (falls sie das kann!). Sie hat Dir einen Brief geschrieben, den ich ebenfalls beilege.

Über das Wochenende haben wir den 400. Geburtstag des Evangelischen Gymnasiums gefeiert. Am Sonnabend mit einem schönen Festakt mit vielen Reden. Dieser fand in der Hochschule für Musik statt, wo fast tausend Menschen versammelt waren. Ich habe im Namen der Eltern zum Ausdruck gebracht, dass heute auch die Lehrenden zu den Lernenden gehören. Zwischendurch habe ich mich angelegentlich mit dem Regierenden Bürgermeister unterhalten, der übrigens eine recht gute Ansprache gehalten hat.

Herr Deglmann hat mir inzwischen geschrieben, dass sein Wagen etwa im Oktober verfügbar sein wird. Da ich meinen so schnell wiederbekommen habe, ist die ganze Sache für mich nicht mehr eilig. Ich werde mich in diesen Tagen nach den Preisen für Gebrauchtwagen erkundigen. Soviel für heute.

Ich grüsse Dich herzlich

D e i n

Sg.

P.S. Die Fotos von der Purnapani-Einweihung bekommst Du etwas später, weil die Negative bei Dorothea sind, die noch zehn Tage auf Urlaub ist.

d.O.

Anlagen

Gossner Mission

Takama, 23.6.74

Lieber Ernst! Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 11.6. Ob Du Deinen Wagen schon wieder hast? Ob Berthold schon wieder zu Hause ist? Hoffentlich ist alles gut gegangen. — Auf Dich scheinen es die Diebe ja besonders abgesehen zu haben! Erst stehlen sie die Post, dann besuchen sie Dein Zimmer und nun nehmen sie auch noch Deinen Wagen, wo soooo viele auf der Straße stehen. Übrigens hatte ich schon letzte Woche an Edgar geschrieben, daß er sich direkt mit Dir in Verbindung setzen soll. Ich glaube zwar nicht, daß er den Wagen so schnell entbehren kann! aber wenn ja, dann lasse ich die DM 1000.- von meinem Geld (Gehalt) schicken. — Wann wollt Ihr denn eigentlich nach Finnland fahren? — Nein, ich hatte keine Lust noch allein in Kashmir zu bleiben. Ich bin nicht mehr so gern ganz allein. (Offensichtlich eine Alterserscheinung!) Deshalb überlege ich auch noch sehr wann, wie und wo ich den Urlaub verbringen soll, den Du mir verordnet hast.

Du hast recht, die Regenzeit beginnt allmählich und ich sitze hier - 9 pm - und schwitze.

Ich habe gestaunt, daß Ihr in Westkilber zum Vortrag wart. Hat Hap sich wieder besonnen?

Am Freitag nachmittag mußte ich nach Ranchi einen Patienten hinbringen und noch ein paar kleine Reparaturen am Auto machen lassen. Wir haben jetzt dauernd Panne. Die Reifen sind schon sehr schlecht und ich muß neue kaufen.

Mit dem alten Jeep sieht es noch hoffnungsloser aus. Der alte Br. Hein, den wir besuchten, wird wohl nicht mehr lange leben. Sein Zustand hat sich sehr verschlechtert. Sein 2. Sohn, der sich um die Werkstatt kümmerte, ist vor 14 Tagen bei einem Unfall ums Leben gekommen. Es ist schon traurig. — Ich muß nun noch einmal mit den Verwandten verhandeln. Irgendetwas muß ja geschehen.

Es ist schön daß Hesters wieder da sind. Sie haben vergeblich auf Deinen letzten Anruf gewartet. — Schreibe bald wieder.

Herzliche Grüße Deine Ilse

Gossner Mission

Hunger, Pestilence Stalk Jhargram Areas

From Our Staff Correspondent

JHARGRAM, June 7.—The dark cloud of hunger hangs low over Jhargram. To the majority of the people of this western subdivision of Midnapore district, the shadow of distress has become longer than those of the tall sal trees that grow in abundance here. The situation is desperate and the local authorities are keeping their fingers crossed.

Admittedly Jhargram is a chronically drought-prone area and its predominantly tribal population, with the lowest purchasing power in the district, is stricken with distress almost every year. But the situation had never been so bad Last year, the price of rice in June was Rs 1.75 a kg, today it is sold at Rs 3 to Rs 3.30 a kg. Few people in the area can afford it.

Close observers of the situation detect a silent discontent among a large section of the population, particularly among the youths—a feature hitherto unknown in this subdivision Officials fear that the sultry silence may prove to be the proverbial lull before the storm, if measures are not taken to rush foodgrains to badly affected belts, like Lalgarh, Belpahari, Chnatinarasol and Gopiballavpur Block II. The local Chhatra Parishad has already submitted a memorandum to the SDO, Mr P Vanamali, urging steps to provide food to the hungry masses.

Both the District Magistrate, Mr Dipak Ghosh, and the SDO admitted that the crime rate in the subdivision had gone up because of the increasing hardship of the people. There have been cases of persons, driven by hunger, going straight into the kitchen after breaking into a house. Oblivious of the danger of being caught, they start eating whatever is left in the kitchen and a few have been caught in the midst of their unusual midnight dinners

These hungry "thieves" do not make any distinction between a rich or a poor household There have been cases of a jackfruit or a kilogram of rice being stolen from poor people's dwelling. Though there is a popular notion that the Lodhas, a tribal community, some of whom are habitual thieves, are behind these petty thefts, cases have been detected in which non-tribals are found involved

ALTERNATIVE FOOD

Unable to purchase rice at such a high price or atta at Rs 2.60 a kg, the indigent tribal people are eating boiled mohua seeds, sal seeds and neem fruit These will continue to be their staple food, at least for the four months between June and September. Those who have a little money are eating "lado"—a gruel prepared from grounded maize. In the distress areas, there are people in every village who have not eaten rice or atta for a fortnight, according to Mr Sukumar Mahapatra, convener, Jhargram Subdivision Chhatra Parishad.

The unbalanced diet has naturally resulted in large-scale malnutrition among the 700,000 people of the subdivision. Though official circles claim that they have been able to stave off starvation deaths by timely distribution of "starvation gratuitous relief"—given to those who have not had any food for three or four days— they admit that hunger and malnutrition have led to spread of diseases like tuberculosis, night blindness, leprosy, scabies and other skin diseases, among the poorer section of the people.

There is scanty information about the extent of distress in Binpur Block II as the entire area is virtually inaccessible to vehicular traffic, except for Belpahari which is the headquarter of the block The construction of an 18-mile road between Belpahari and Banspahari, which is expected to throw open to traffic large areas of the block, has remained suspended because of a "technical tussle" between the State PWD (Roads) and the Forest Department Gram Sevaks have, however, reported the distress in the interior areas of the block as acute

The question arises as to why the people of Jhargram are so badly off compared to other parts of Midnapore. With absolutely no industry in the subdivision, 90% of the population is dependent on land. The brick-coloured laterite soil yields only one crop in a year Besides, the terrain is not level and the rate of evaporation of water is high because of the heat. The soil is thus unable to hold water despite a 60" annual rainfall. As a result, the yield of aman paddy per acre is as low as six quintals, on an average

In the subdivision, only 12% of the total crop area is under irrigation. The farmers are yet to benefit from the Kangsabati irrigation project as canals are still under construction Recently, the local authorities have requested the Central Groundwater Board to survey the availability of groundwater in Jhargram If favourable reports are received, efforts will be made to increase agricultural production through sinking of deep and shallow tubewells

The majority of the tribal population of the area is landless agricultural labourers The District Magistrate said they had no work during eight months in a year and were forced to beg and strave A large number of migrated to other areas in search of work during transplantation and harvesting Last year, some people of Contai opposed the employment of outsiders in the fields and this resulted in a clash

The tribal people of the area, who think they have an inherent right to the forests, often clash with Forest Department officials, who prevent them from using forest property. The aborigines being unused to scientific agriculture, find work in the fields unprofitable Complaints are received of land belonging to the tribals being purchased by non-tribals—a charge denied by local officials.

NO LIVING WAGE

A tribal family of five requires at least three kg of rice a day. The daily test relief wage of Rs 2.50 to an adult is far from a living wage to a distressed family. An adult tribal—man or woman—can easily consume a kilogram of rice, but is never able to find it.

Local officials feel that, instead of making the entire payment for test relief work in cash it should be paid in both cash and kind as was done before The district authorities, it is learnt, have made arrangements for distribution of Re 1 and 1,150 gm of bulgar wheat as test relief wage from this month They hope that this will bring some relief to the distressed people

So far, Rs 2.18 lakhs have been spent on test relief work in Jhargram About 2% of the entire population is also covered by gratuitous relief. The District Magistrate said he had enough funds for carrying on test relief work and if the rains came early, he would not require more as there would be enough work in the fields. But members of different Block Development Committees complained that a number of test relief schemes had been suspended for lack of funds The SDO, Jhargram, has asked for an additional fund of Rs 3 lakhs for test relief work.

Perhaps the only redeeming feature in the subdivision is the Pilot Intensive Rural employment Programme taken up by Union Government in the Nayagram Block. The programme has provided employment to about 11,000 people of Nayagram—a place which remains cut off, along with parts of Gopiballavpur, from other areas of the subdivision throughout the year as there is no bridge over the Subarnarekha at Kuthighat The State Government, which has decided to build a bridge over the Subarnarekha, is yet to start work on it.

The Jhargram Development Board, which was set up in 1972-73, is still to make its presence felt among the people For the current year, the Board has been allotted only a meagre Rs 15 lakhs

The Union Deputy Minister for Health and Family Planning, Mr Amiya Kishku, who represents Jhargram in Parliament, has demanded distribution of foodgrains in the villages through modified ration shops and has also asked for a "massive" test relief programme to prevent further deterioration of the situation

NOW

BOROLINE

Antiseptic Perfumed Cream is on the AIR

Please listen to 'VIVIDH-BHARATI'
(Calcutta 'C') on every Saturday

at 9.45 P.M.

Today we are going to present a dramatic reading of a short story—"PUNASCHA" by Sri Narendra Nath Mitra.

BOROLINE—Antiseptic Perfumed Cream.
Boroline House : Calcutta-3.

"Bet your transistor
play better and l
Eveready t
batterie

Two great s ren

★ Leakproof multi-layered
protects your transistor.

★ Unique EMD chemical m
more power to your tran

No.1055 **No.1035** **No.1015**

'Eveready'—always first with the

A Happy In
THE TEEST

Opened for traffic by

Gossner Mission

I was born unwelcome into an overcrowded land But I have shared my home with the exiled.

I exist in a village
imprisoned by my fields.
But in quest of my spices
man discovered a globe.

I adorn my emaciation
with the tatters of penury.
But I have gifted the world
the luxury of fine muslin.

My cookfires I light
with the dung of cattle.
But I have taught man the
abstraction of algebra.

I grew up untutored,
unmusic'd and unsung.
But my syncopated sitar
has driven nations to frenzy.

I am surrounded by children
with malnourished minds.
But I have given man
his first philosophy.

I craft shoes that shod
three whole continents.
But I have just begun
to stand on my own bare feet.

I am named by many names
in a babel of tongues.
But I have adopted a name
by strangers given: India

I am sad.
But I am glad.
I am.

Ours is a magnificent land.
We must build a
magnificent future. Think Ahead.

Dyes
Plastics
Intermediates
Refrigerants
Chemicals

Hoechst
Dyes & Chemicals
Limited

Mission

believed to have inflicted a loss of Rs 1,000 to Rs 1,500 crores upon the economy. Agriculture will be

highest growth rates—22.2% and 27.2% respectively—during 1973, the bank's net profit was only

Tlephones : 383920/383929. Telegrams : ANTICARTEL.

MONOPOLIES AND RESTRICTIVE TRADE PRACTICES COMMISSION

NOTIFICATION

No.1(47)-ENQ./74. The Government of India, Ministry of Law, Justice nd Company Affairs (Department of Company Affairs) have referred to is Commission an application filed by M/s. Delhi Cloth and General ills Company Limited, Bara Hindu Rao, Delhi-6, under Section 22(3)(b) the Monopolies and Restrictive Trade Practices Act, 1969, for enquiry d report. The applicant Company proposes to establish a new under-king in Bellary District, Karnataka State, for the manufacture of Re-ctories. Brief particulars regarding the applicant Company and its oposal are given below :—

Capital Structure of the applicant Company :—
The Authorised Capital of the Company as on 30th June, 1972 was .50 crores. The subscribed and paid-up capital on that day was 19,57,55,913.

Present activities :—
The applicant Company is engaged in the manufacture of Textiles, gar, Confectionery, Alcohol, Liquors, Rayons Yarn/Cord/Fabric, Chemi-s, Vanaspati, Container, Urea (Fertiliser), Super Phosphate and N.P.K xture, Ammonia, P.V.C. Resin/Compound.

Proposal :—
The proposal of the Company envisages setting up of a new under-king for the manufacture of the following items of Refractories for the pacity noted against each :—

	Items	Capacity p.a.
(1)	Fireclay bricks and shapes, including high alumina bricks	60,000 tonnes
(2)	Speciality products like castables monoliths etc.	15,000 tonnes
(3)	Silica bricks and shapes	10,000 tonnes
(4)	Basic bricks, Tarbonded, Dolomite fired and chemically bonded.	35,000 tonnes

Estimated Capital outlay :—
The details of estimated capital outlay of the project are given below:—

			(Rs. in lakhs)
(i)	Land		10
(ii)	Buildings		350
(iii)	Plant and Machinery		
	(a) Imported	200	
	(b) Indigenous	650	850
(iv)	Technical fee and preliminary expenses		5
(v)	Working Capital		100
	Total		1315

Scheme of Finance:—
The Company has proposed to finance the project from its internal sources.

Foreign Exchange requirements :—
Plant and Machinery including spares worth Rs.2 crores are proposed be imported.

Interconnected undertakings :—
The applicant Company has admitted interconnection with DCM International Limited and Usha Sales Private Limited.

All parties who wish to furnish any information or give their comments etc., regarding the proposal which will be of help to the Commission in this enquiry are hereby invited to do so. They may, while sending their letters, also indicate whether they would like to participate n the public hearing by the Commission regarding the proposal. The etters may be addressed (in quadruplicate) to the undermentioned so s to reach by the 1st July, 1974.

BY ORDER
H. D. PANJWANI,
DEPUTY SECRETARY,
MONOPOLIES AND RESTRICTIVE TRADE PRACTICES COMMISSION, TRAVANCORE HOUSE, KASTURBA GANDHI MARG, NEW DELHI-110001.

davp 5641(6)/74

Cars for sale

TENDER NOTICE Nos. DLI/130/74 AND DLI/131/74

Vehicles offered for sale this time include : MASERATI Indy AM 116, 4 Carburettor, 8 Barrel inlet manifold; AUSTIN Vandan Plas, Princess 4 Litre R Powered by Rolls Royce Engine; CHEVROLETS—Impala & SW, CHEVY II Nova. CHRYSLER Newport; DODGE Dart; FORDS — Cortina, Customs, Galaxie 500, LTD & Ranchwagon: HILLMAN Hunter; HOLDEN Premier; MERCEDES BENZ 200, 220, 220D, 230 & 280S; OLDSMOBILE Delta 88; RAMBLER; TOYOTA — Corona & Crown SW, VO[illegible]GEN — 1200, 1300, 1600TL & Convertible

Engine starting & inspection : 11.6.74 Tuesday from 3.30 p.m. to 4.30 p.m.

Closing date : 12.6.74 Wednesday upto 1.30 p.m.

Opening date : 12.6.74 Wednesday at 3.00 p.m.

DLI/131/74

Vehicles offered for sale this time include : CHEVROLETS — SW & Chevelle Malibu; FIAT 125; FORDS — SW, Cortina, Cortina SW, Fairmont & Zephyr; HOLDEN — Premier & Torana; HILLMAN Estate SW, Hunter SW & Minx; HUMBER Sceptre; JEEP — Wagoneer & Universal; MERCEDES BENZ — 200, 220, 220D, 250 & 280S; NISSAN Cedric; PEUGEOT — 204 & 404 SW; PLYMOUTH — Valiant & SW; PONTIAC Tempest; TOYOTA — Corona & Crown; VOLKSWAGEN — Variant SW & Slidingroof.

Engine starting & inspection : 18.6.74 Tuesday from 3.30 p.m. to 4.30 p.m.

Closing date : 19.6.74 Wednesday upto 1.30 p.m.

Opening date : 19.6.74 Wednesday at 3.00 p.m.

Tender deposit for each car Rs. 5,000

Tenders will be opened at Maiden's Hotel, 7 Sham Nath Marg, (Alipur Road), Delhi-110006.

Forms available free of cost at STC's Offices at (i) 22 Rajpur Road, Delhi-110006 (ii) Chandralok, 36 Janpath, New Delhi-110001 and Branch Offices at Bombay, Calcutta and Madras

Tenders will be accepted only at 22 Rajpur Road, Delhi-110006 and Chandralok, 36 Janpath, New Delhi-110001

STATE TRADING CORPORATION OF INDIA

three mths 988-990.

Tin spot 3715-3720: three mths 37 3758.

Lead spot 239.50-240.50; three m 246.50-247.00.

Zinc spot 620.00-630.00; three m 590.00-591.00.

Handy and Harman spot silver per t oz 470.5 cents.

New York: Metals closing: (In ce per lb): Copper July 109.40; Sept 106. Oct 104.80; Dec 103.20; all settlements. Reuter.

earn 10% 11% 12%

ON FIXED DEPOSIT
WITH PUBLIC LTD. COMPANIES
For free literature on Particulars as prescribed by the Reserve Bank, write to :

EASTERN FINANCIERS

14, INDIA EXCHANGE PLACE (2ND FLOOR) CALCUTTA-1
Gram : 'GOLDGAINER'
Phone 22-5886, 22-9638
Resi : 55-9397

PLEASE REMEMBE

RAJ & RAJ

Quality—Dependable Ste Almirah, Exclusive Sofa cum-bed & anodised alu minium Furniture.

AVAILABLE IN COMPLET RANGE OF OFFICE DOMESTIC PURPOSES

PHONE: 34-9443

—: Kindly visit :—

RAJ & RA

18, Rabindra Sarani (Podd Court) CALCUTTA-1.

ONE PRESENTABLE TEA SET

FREE with EACH ALMIRA ONLY UP TO 30th. JUNE,

outh Calcutta people contact our authorised Sh room at 54A, Hazra Rd (Bullygunge Police Stn.), Calcutta-700019.

18. Juni 1974
frie/ha

Schwester
Ilse Martin

GEL Church Dispensary
Takarma, P.O. Lassia

DT.Ranchi/Bihar/India

Liebe Schwester Ilse!

Ehe ich in den Urlaub entschwinde, beiliegend der Bericht, den ich über die UMN dem Kuratorium gab. Ich glaube, er könnte sie interessieren.

Herzliche Grüsse bis Anfang Juli

I h r e
D. Frie.
(Dorothea H. Friederici)

<u>Anlage</u>

Gossner Mission

18. Juni 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

Einschreiben !

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar Indien

Liebe Ilse!

Habe herzlichen Dank für Deinen letzten Brief vom 3.d.M. aus dem Urlaub, der am gleichen Tag hier ankam als mein letzter Brief an Dich abging. Es freut mich, dass es Dir gut gefallen hat und dass Du Dich ein wenig erholt hast. Schwester Monika schrieb mir gleichfalls - schon wieder aus Nepal - dass sie mit neuem Schwung ihre Arbeit fortsetzt. Sie hat nur bedauert, dass sie Dich nicht mehr angetroffen hat.

Inzwischen müsste die Regenzeit begonnen und müssten sich die Wegeverhältnisse erheblich verschlechtert haben, dafür hast Du hoffentlich weniger Patienten. Wir hören in der Presse immer wieder von der Pockenepidemie in Bihar und würden gern von Dir hören, ob Du in Deinem Bereich ebenfalls dieser schlimmen Krankheit begegnest.

Aus Ranchi habe ich jetzt ein paar Briefe bekommen. Alle Anchals habe auf ihre corroborative votes verzichtet und die Arbeit an der neuen Verfassung läuft. So scheint mein Besuch im Frühjahr - wenn auch mit Spätwirkung - doch noch erfolgreich zu sein. Das Railway Hotel hat ebenfalls geschrieben, dass unsere Gruppe dort in der Zeit vom 1. bis 9.November untergebracht werden kann. Darüber bin ich sehr erleichtert. Jetzt muss B.F.Tirkey noch den Bus besorgen, dann wären fast alle Probleme (soweit jetzt sichtbar) gelöst. Wenn Du in der nächsten Zeit nach Ranchi kommst und Tirkey triffst, dann erinnere ihn doch bitte an diesen Auftrag, den wir ihm in den nächsten Tagen schriftlich mitteilen werden.

- 2 -

Gossner Mission

Von hier ist auch Gutes zu berichten. Mechthild ist am Mittwoch operiert worden und ich habe sie seitdem fast jeden Tag besucht und gute Fortschritte festgestellt. In den ersten Tagen war sie natürlich nicht sehr wohl, aber inzwischen ist sie schon fast wieder die alte. Sie liegt in einem kleinen Beleg-Krankenhaus in Dahlem und in den vergangenen warmen, sonnigen Tagen lag sie ~~eine Viertel~~stunden draussen auf der Veranda im Liegestuhl. Vermutlich wird sie am 28.d.M. nach Hause zurückkommen. Die Untersuchung der Myome ist noch nicht abgeschlossen, aber der Arzt sagt, dass er keinen Zweifel an seiner Diagnose habe und es also keine bösartigen Gewächse waren. Mein Haushalt läuft ganz ordentlich. Gestern am nationalen Feiertag habe ich geputzt, gewaschen, gekocht und gebohnert und die Kinder haben fleissig dabei geholfen.

Nach fünftägiger Abwesenheit ist am Donnerstag mein Auto zurückgekommen. Die Polizei hatte es irgendwo in Schöneberg gefunden, unbeschädigt, nicht einmal der Tank war leer gefahren und der Schlüssel steckte. Es fehlten das Reserverad und der Projektor. Beides ist zu verkraften. In meiner Verlegenheit hatte ich gleich an Frau Deglmann geschrieben, dass ich gern Deinen Wagen bald hätte, weil ich mit Rückgabe meines Wagens erst nach Wochen oder Monaten rechnete. Ich bin natürlich froh, dass sich das Problem nun so schnell gelöst hat.

Eine letzte Nachricht noch: Die Entwicklung betreffend die Nutzung des Hauses durch das Berliner Missionswerk, die Dich interessiert, ist inzwischen so weit gediehen, dass wir vorgeschlagen haben, dem Missionswerk das ganze Haus einschliesslich Unterhaltung und Verwaltung zu übergeben, während wir im Laufe der nächsten zwölf Monate ein neues Gebäude im Garten errichten wollen, das im Erdgeschoss die Büroräume der Gossner Mission und im ersten Geschoss unsere Wohnung enthalten soll. Reaktionen auf diesen Vorschlag sind in den nächsten Tagen zu erwarten, ich werde Dich auf dem Laufenden halten. Deine Unterkunft im kommenden Jahr im 4.Stock bleibt nach wie vor gesichert.

Soviel für heute, ich grüsse Dich herzlich und freue mich auf Deinen nächsten Brief

D e i n

Sg.

P.S. Das Foto von Pastor Kiro ist gefunden, sobald wir den Abzug haben, schicke ich ihn Dir.

d.O.

Gossner Mission

Takarma, den 16.6.74

EINGEGANGEN
- 2. JULI 1974
Erledigt

Lieber Martin!

Dein Brief vom 5.6. hat es diesmal sogar bis Donnerstag den 13.6. geschafft. Das hat mich sehr gefreut. ~~Herzlichen~~ Dank dafür. Deinen Brief vom 29.5. hatte ich Dir wohl schon bestätigt?.....
Wir sind immer noch im Hochbetrieb. In Takarma haben wir wieder einmal soviel Inpatienten, daß auch beide Veranden belegt sind. Dazu 168 Patienten am Freitag in der Poliklinik und am Sonnabend 125. Gestern abend wurde noch ein Mann per Taxe von Kolebira gebracht und in der Nacht hatte ich eine Frau zu entbinden.
In Khuntitoli waren es 185 Patienten. In Purnapani diesmal nur 115. Der Brunnenbau dort mußte für ein paar Tage unterbrochen werden, weil man des Wassers nicht mehr Herr wurde, so schnell kam es nachgeströmt. Jetzt haben sie aber eine Pumpe und können nun noch etwas weiter graben. Elisabeth wohnt nun auch in der Dispensary. Da braucht sie wenigstens nicht mehr abends spät nach Hause zu fahren mit ihrem Rad.
Daß M.George nicht viel früher fertig werden konnte, hatten wir uns ja schon ausgerechnet. Ich habe jetzt eine schwache Hoffnu[ng] daß die Schwester der Basler Mission (Kerala) mir vielleicht helfen kann, eine Ärztin zu finden.
Seid Ihr mit dem Ordnen der Dias fertig geworden?
Hatte ich Dir nicht mal einen Dia-Film zum Entwickeln mitgegeben? Ich bilde mir immer ein, ich habe noch etliche Bilder die ich machte, gar nicht gesehen. Da müßte ein Dia dabei sein, von einem kleinen Mädchen mit einer kleinen Puppe. Das ist nämlich die Tochter von dem verunglückten Fahrer. Der schenkte ich eine Puppe, die mir die Kleine von Maria Peusch mitgab. Falls dieses Dia existiert, schickt es doch bitte zu Peuschens. Die anderen behaltet ruhig dort, denn die vergammeln mir hier ja doch in der Regenzeit.
Daß Du den Mercedes gern benutzen willst, freut mich. Ich werde gleich heute noch an meine Freunde nach Selb schreiben.
Edgar schrieb mir, daß er im März od. April, alle Rostschäden an seinem Wagen beseitigen ließ, auch die am Boden. Ein Meister von Mercedes hat ihm gesagt, daß der Wagen auch 1975 die Tüv schafft, wenn der Unterbodenschutz noch einmal erneuert wird. Dann würde der Wagen gut noch ein paar Jahre laufen.

In meinem Brief vom vorigen Sonntag schrieb ich Dir schon, daß ich S.Monika leider nicht getroffen habe. Sie fuhr am Morgen ab und ich kam am Nachmittag in Pahalgam an. Das fand ich sehr schade

Bezügl. des Reiseunternehmens wäre ich Dir sehr dankbar, wenn ich auch mal das Programm bekäme. Das, was Du mir zeigtest, hast Du wohl wieder mitgenommen. Ich kann jedenfalls in meinen Akten nichts dergleichen finden. Es haben schon einige Leute bei mir nachgefragt, wie die Sache gedacht ist und ich weiß kaum etwas. Tirkey habe ich schon gesagt, daß er Dir mal direkt schreiben möchte. Ihm haben glaube ich, die Railway-Hotel-Leute gesagt, daß sie die Gruppe unterbringen würden. Für Busse etc. möchte er sorgen. Er bot sich sozusagen auch als Reiseleiter an. Ich habe

Der Mercedes Besitzer ist Edgar Deglmann 8672 Selb/Bayern, Alfonsstr. 5. Ich habe ihm geschrieb[en], er möchte mit dir direkt verhandeln.

Könnt Ihr mal p. Luftpost (Sample) ein paar Rollen Plastik [illegible] Salbe [illegible] schicken? Das wäre eine Hilfe.

Gossner Mission

AEROGRAMME

Pastor Martin Seeberg
1-Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

SECOND FOLD NO ENCLOSURES ALLOWED

SENDER'S NAME AND ADDRESS
Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar.
INDIA.

PIN INDIA

FIRST FOLD

vorsichtshalber nicht gefragt, wieviel er dafür haben möchte. Umsonst macht er es sicher nicht.
Ich freue mich, daß Ihr in Hamburg ein paar schöne Tage hattet. Auch die andere Nachricht von Ehepaar Kloss hat mich erfreut. Daß Jansens ein Kind erwarten, wußte ich schon.
Ja, auch von mir ist sonst nichts besonderes zu berichten. Es war reichlich schwül und ungemütlich die letzten Tage. Heute wurde in der Kirche um Regen gebetet und heute nachmittag bekamen wir einen tüchtigen Guß, der etwas abkühlte und die ganze Natur erfrischte. In meinem Bungalow hat es natürlich an X Stellen durchgegregnet. Da müssen wieder einmal die Dachziegel verschoben bewz. ersetzt werden. Das neue Dach, das 1967 draufkommen sollte, ist nie Wirklichkeit geworden. Nun wird das alte Dach auch noch ein Jahr halten.
Das Loch am Jeep ist während meiner Abwesenheit repariert worden. Nun sieht er wieder wie neu aus aber in den heißen Tagen hatten wir laufend Pannen und Sutugarn mußte oft die Räder wechseln. Was war ich da immer froh, daß ich das nicht zu machen brauchte.
In Khuntitoli ist die Leitung fertig. Nun muß ich bloß noch nach Ranchi und Fans, Lampen und Birnen kaufen. Diese Woche hatte ich keine Lust dazu. Vielleicht schaffe ich es nächste Woche, wenn ich Sonnabends ganz früh losfahre. - Soviel für heute!

Ganz herzliche Grüße Dir und allen im Hause
von Deiner

Ilse

Gossner Mission

11. Juni 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Herzlichen Dank für Deinen Urlaubsbrief, an dem Du drei Tage geschrieben hast. Er klang gut und ich hoffe, dass Du Dich schön erholt hast. Gestern hat Schwester Magdalena angerufen und Deinen Gruss ausgerichtet und sich positiv über Deinen Allgemeinzustand geäussert. Sie meinte, dass Du jetzt wieder in Takarma sein müsstest, also ist es doch nur ein kurzer Urlaub für Dich gewesen. Hattest Du keine Lust, nach der Abreise der anderen Schwestern noch ein paar Tage für Dich allein dort zu bleiben?

Wenn Du diesen Brief bekommst, müsste die Regenzeit eingesetzt haben, was eine gewisse Erleichterung bringen wird. Auch werden dann die Patienten nicht mehr so zahlreich kommen, weil die Leute viel auf den Feldern zu tun haben.

Dorothea und ich waren über Wochenende in Westdeutschland, in Westkilver bzw. Heimsen (ich dort zum Missionsfest). Für mich jedenfalls war der Dienst sehr erfreulich und anregend. Da am Sonnabend bis zum Abend die Missionskonferenz des Berliner Missionswerkes tagte, war das Autofahren in die Nacht hinein allerdings ermüdend, auch zurück. Wir kamen gestern Morgen um ein Uhr an und ich stellte den Wagen an der Strasse ab. Am Vormittag fragte mich Mechthild: "Wo hast Du denn den Wagen gelassen?" Kurz und gut: Er ist in der Nacht gestohlen worden. Ich war inzwischen bei der Polizei, die alles schön aufgenommen hat und zur Stunde sicher schon fahndet. Man meinte dort, ich würde ihn schon wiederbekommen, weil nur Mercedes und ähnliche noble Fahrzeuge gestohlen werden würden, alle anderen würden nur "geliehen" und nach einigen Tagen irgendwo abgestellt. Hoffen wir also das beste und gehen wir einstweilen zu Fuss. Vielleicht kannst Du

- 2 -

Gossner Mission

Deinen Leuten in Selb schreiben, dass sie möglichst bald Deinen Wagen nach Berlin bringen.

Gestern hatte Christiane Geburtstag und heute ist Mechthild ins Krankenhaus gegangen. Der Arzt hat festgestellt, dass die Myome, die im vergangen Jahr entdeckt wurden, gewachsen sind und nun unbedingt entfernt werden müssen. Der Krankenhausaufenthalt ist für 16 Tage geplant, ich hoffe natürlich sehr, dass keine Komplikationen eintreten. Für mich trifft es sich gut, dass ich in diesem Monat keine Termine ausserhalb Berlins habe und mich also um Haushalt und Kindererziehung kümmern kann.

Gestern abend kam Fritz zu Besuch, er nimmt heute an einer Sitzung hier in Berlin teil. Er war kürzlich zusammen mit seiner Frau in Israel.

Soviel für heute, ich freue mich auf Deinen nächsten Brief und grüsse Dich sehr herzlich

D e i n

Sg.

Gossner Mission

Takarma, 9.6.74

EINGEGANGEN
19. JUNI 1974
Erledigt

Lieber Martin, heute morgen 9h bin ich wieder in Takarma angekommen. Staub, Hitze und Benzingestank haben mich wieder! Das Loch im Auto ist repariert worden und auch die übrigen Schönheitsfehler wurden beseitigt. Mal sehen, wie lang er jetzt läuft.

In Kashmir war es schön aber wirklich zu kurz. Du hast Recht mit Deinem 'dienstlichen Auftrag' und ich werde sehen was sich tun läßt. — Es war schön für mich, daß S. Magdalena auch keine anstrengenden Touren mitmachen konnte. Wir hielten uns an die kleineren Hügel und wanderten durch die Wälder während die anderen drei in luftige Höhen kletterten.

Es war schön bei der Rückkehr alle Deine Briefe (Deine, den von Dorothea Friedrich und von Frau Brandt und Fr. v. Wedel) vorzufinden. Ich war noch beim Lesen der Post als Dr. Horo's in ihrem neuen Jeep erschienen. Sie waren auf der Rückfahrt von Ranchi nach Amgaon und kamen, im wahrsten Sinne des Wortes vorbei. Mittagessen wollten sie nicht aber ich konnte ihnen wenigstens eine Tasse Tee servieren. In einem Monat wollen sie noch einmal kommen.

Übrigens sagte mir Tirkey, daß das Rüdiger Hotel wohl doch die ganze Gruppe nehmen könnte. Er würde auch gern als Reiseführer agieren! Glaube ich doch mal. Er wartet sehr auf Post von Dir. Zum organisieren von Bussen etc. ist er sicher gut.

Betreffs M. George hatten wir uns ja schon die Zeit so ähnlich ausgerechnet. Auch wenn sie erst 1977/78 kommen könnte, sollten wir sie festhalten. Jedenfalls mit ihr in Verbindung bleiben. — Wenn Amgaon-Pompapani als Außenstation übernimmt, bleibt ja mein Idealziel für Takarma. Das kann eine Ärztin schon allein schaffen. Ich habe übrigens Sr. Helga Schweitzer von Udipi (Basler Mission) gebeten, sich in Kerala mal umzusehen. Dort soll es arbeitslose

Schickst Du bitte 1-2 Bilder v. d. Pumpapani-Feier f. Australien!

Gossner Mission

...ste und Christina geben. Vielleicht
findet sich dort noch jemand. –
Ich freue mich, daß Du am
Mercedes interessiert bist. Ich werde
bald nach Selb schreiben und
fragen, wann wir ihn bekommen
können. Edgar hat schon den Boden
entrosten lassen und er schrieb, wenn
es noch einmal gemacht würde, käme
der Wagen auch durch die nächste
TÜV und könnte noch gut 5 Jahre
laufen. Es ist kein Diesel Mercedes.
Selber fahren werde ich ihn aber sicher
nicht. Dazu ist er mir zu groß.
Habt Ihr eigentlich meinen Brief
bekommen, den ich an Mechtild
adressierte? Du schreibst gar nichts
davon. – War es schön in
Homburg im Osterwald?
Ich hoffe Du kannst alles lesen. Es
war mir drinnen zu dunkel für
die Schreibmaschine so schreibe ich
auf der Veranda auf meinem Schoß.
Es ist schon 19h. Ganz herzliche
Grüße Dir und allen – Hans. Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P INDIA

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
19. JUNI 1974
Erledigt ....

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

I. Martin
Takarma
P.O. Lassia Dt. Ranchi
Bihar

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

5. Juni 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Heute bestätige ich Dir Deinen Brief aus Takarma vom 19.Mai, der heute ankam und den Brief aus Neu-Delhi vom 26.Mai, der schon am 31.Mai hier eintraf. Du bist also jetzt in den kühlen Bergen, aus denen gerade heute Schwester Monika geschrieben hat und ich versuche, ihre begeisterten Eindrücke auf Dich zu übertragen: Grüne Wiesen, herrliche Wälder, schöne Wanderwege und eine erschöpfte Missionsschwester, die auf der Wiese liegt und Briefe beantwortet.

Was Du am 19.Mai von Elisabeth geschrieben hast, weiss ich auch nicht zu deuten, und versehe die von Dir beschriebene Episode mit der Bemerkung, auch indische Frauen sind schwierig! Die Geschichte Deiner Abreise, die Du in Deinem Brief aus Neu Delhi geschildert hast, ist sehr aufregend und ich kann mir sehr gut vorstellen, welche Ängste und Enttäuschungen, Sorgen und Gefahren damit verbunden waren. Mein herzliches Mitgefühl, liebe Ilse. Da Du geschrieben hast, dass aus Kaschmir auch ein Brief zu uns kommen wird, werden wohl bald ausser Schwester Monikas Eindrücken auch über Deine Erfahrungen unterrichtet werden.

Falls Du Mr. Tirkey irgendwo zu sehen bekommst: Die Air India versucht in diesen Tagen eine Unterkunft für unsere Reisegruppe zu bekommen, nachdem sich das Railway Hotel in Schweigen hüllt. Am besten ist wohl, wenn ich ihm das selbst schreibe. Die Touristengruppe - das sollte die Reiseleiterin so nebenbei auch wissen - besteht inzwischen aus 21 festen Anmeldungen, ohne dass wir irgendwie Werbung betrieben haben. Ich nehme an, dass wir die restlichen Plätze innerhalb der nächsten drei bis vier Wochen werden ohne Schwierigkeiten füllen können; 25 müssen es unbedingt werden, unsere Höchstzahl liegt bei dreissig. Dorothea wird nach und nach eine Reihe von Informationen an die Reiseteil-

Gossner Mission

nehmer herausgeben. Insgesamt wollen wir die Gruppe vor der Reise mindestens einmal entweder an einem oder an zwei Orten zusammenrufen. Wenn es nicht anders geht, wird dies einige Stunden vor dem Abflug auf dem Flughafen Frankfurt geschehen. Jedenfalls möchten wir die Reiseteilnehmer vor der Abreise gut informieren, wir wollen sie auch nach ihrer Rückkehr noch einmal zusammenrufen.

Seit dem ich am vergangenen Mittwoch den letzten Brief an Dich schrieb, ist hier nichts Ungewöhnliches passiert. Unser Familienausflug nach Hamburg war sehr schön und harmonisch; Osterwalds lassen auch Dich herzlich grüssen. Karl-Martin ist gestern Morgen aus Recklinghausen zurückgekehrt und hat sich sofort schlafen gelegt, während Christiane beim Schüleraustausch in Strasburg ihr Wesen treibt. Zum Schluss noch eine Bemerkung, die Dich erfreuen wird: Schwester Marianne Koch hat ihre pädagogischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Nach Auskunft ihres Mannes wird sie im Januar ein Kind bekommen. Die Ausreise nach Indien soll im September erfolgen. Hatte ich Dir schon geschrieben, dass das Ehepaar Janssen aus Collinghorst auch mit einem zu erwartenden Kind nach Zambia ausreist? Dort wird dann im Oktober mit dem Nachwuchs gerechnet.

Soviel für heute, herzliche Grüsse von

D e i n e m

Sg

Gossner Mission

Pahalgam, 3.6.74

Lieber Martin! Ich hoffe, daß Du meinen letzten Brief, den ich in Etappen schrieb, schon erhalten hast und weißt, daß ich mich in Kashmir erhole. Es ist manchmal doch recht kühl in unserer luftigen Höhe (2500 m), besonders wenn es regnet aber wenn die Sonne herauskommt, wärmt sie uns herrlich. Auf unseren ersten Wanderungen hat sie mich sogar etwas verbrannt. Wenn es nachts zu kühl wird, trinken wir unseren Tee mit Rum und nehmen eine Wärmflasche mit ins Bett. Gestern am Pfingstsonntag hatten wir einen schönen Gottesdienst in einem kleinen Holzkirchlein hier. Es waren ca. 25 Leute da. Die Predigt hielt eine schottische Ärztin aus Ludhiana. Am Nachmittag machten wir einen ruhigen Spaziergang am Fluß entlang und dann fing es an zu regnen, die ganze Nacht hindurch. Heute morgen begrüßte uns strahlender Sonnenschein. Wir hoffen, daß es so die letzten Tage hier bleibt damit wir noch einige Wanderungen machen können. Am Freitag den 7.6. fliegen wir alle nach Delhi und trennen uns dort. Am 8.6. hoffe ich wieder in Ranchi zu sein. Der Jeep müßte auch repariert und überholt sein, sodaß wir beide uns am Montag in die Arbeit stürzen können. Mit dem alten Jeep ist es noch nicht weitergegangen. Der Mann hat

Gossner Mission

inzwischen doch in Indien seine Medizin bekommen und wollte nun noch einmal mit mir besprechen was wir weiter tun sollen. Die Versicherung hat auf seinen Brief nicht geantwortet. Ich glaube, ich werde ihm doch das nötige Geld geben, damit er die restlichen Ersatzteile einkaufen und den Jeep fertig machen kann. Es kamen schon wieder Leute, die den Jeep so haben wollten wie er ist und selbst weiter reparieren, aber ich denke nicht daran ihn so billig abzugeben. –

[illegible] schon 3 hier oben ist. Freue ich mich doch, bald wieder in Takarma zu sein und hoffentlich Post von Dir vorzufinden. Ich hoffe, es geht Euch allen gut und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen

Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P भारत INDIA 85P

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
11. JUNI 1974
Erledigt

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

I. Martin,
Takarma P.O. Lapsa
Dt. Ranchi / Bihar

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

29. Mai 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

Einschreiben !

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Habe herzlichen Dank für Deine beiden Briefe vom 5. und 12.5., die ich zusammen beantworten will, weil ich wieder einmal acht Tage nicht in Berlin war. Ich habe mich über alle Deine Nachrichten sehr gefreut, ganz besonders darüber, dass Du Dich entschlossen hast, vom 18.5. an 14 Tage nach Kaschmir zu fliegen. Du hast den Urlaub wirklich sehr verdient und ich hoffe, dass Du Dich in diesen Tagen in der kühleren Bergluft wohlfühlen wirst und natürlich auch in der Gemeinschaft der anderen Schwestern. Ich nehme an, dass Du bald nach Pfingsten wieder nach Takarma zurückkehren wirst. Ich darf Dir wohl sagen, dass ein solcher vierzehntägiger Urlaub bei Deinem strapaziösen Dienst nicht ausreicht, deshalb möchte ich Dich bitten, darüber nachzudenken, wann und wie Du in diesem Jahr den zweiten Teil Deines Urlaubs anzutreten gedenkst. Diese Bemerkung ist kein freundschaftlicher Rat, sondern ein dienstlicher Auftrag! Antworte mir bitte nicht, dass Du im November Urlaub hättest, wenn die deutschen Touristen kommen. Diese werden Dich ganz schön belämmern und da kann man von Urlaub ganz gewiss nicht reden. Im übrigen müssen Deine Mitarbeiter sich daran gewöhnen, dass Du ab und zu nicht da bist, weil sie dies für das Jahr 1975 endgültig lernen müssen.

Deine Berichte über die drei Dispensaries sind ausserordentlich erfreulich, aber vielleicht auch beängstigend, wenn Du Anfang Mai von Khuntitoli berichtest, dass an einem einzigen Tag 215 Patienten zur Behandlung kamen; da muss ich mich fragen, wie das jetzt und in Zukunft durchzuhalten ist. In Purnapani scheint der bisherige Schwung unvermindert anzuhalten und ich hoffe nur, dass der Brunnenbau trotz des steinigen Bodens erfolgreich verläuft und dass bei der Ausstattung der Dispensary die Ziele, die Schwester Elisabeth sich gesteckt, erreicht werden.

Gossner Mission

Heute las ich in der Zeitung, dass der Eisenbahnerstreik,ohne dass die Streikenden irgend etwas erreicht haben, beendet worden ist, höchstens, dass jetzt wahrscheinlich ihre Gewerkschaftsführer aus der Haft entlassen werden. Die Probleme bleiben also! Ob unsere Touristen im Herbst noch eine einigermassen intakte Verkehrslage vorfinden werden? Aus Ranchi habe ich die Nachricht bekommen, dass die entscheidende KSS-Sitzung, die über die zukünftige Ordnung der Kirche Beschlüsse fassen soll, um acht Tage verlegt worden ist. Ich hoffe, in den nächsten Tagen weitere Einzelheiten zu erfahren.

Du hast in Deinen beiden Briefen einige Fragen an mich gerichtet. Über das Ergebnis der Kuratoriumssitzung schrieb ich Dir in meinem letzten Brief vom 17.Mai. Die Auseinandersetzungen und die theologischen Streitfragen gehen unterdes weiter. Sie beschränken sich aber keineswegs auf die Gossner Mission!

Mit Mridula George korrespondieren wir. Sie hat vor einigen Wochen geschrieben, dass sie noch vier reguläre Semester zu studieren habe bevor sie mit ihrer Assistentenzeit beginnen könne, acht Monate danach kann sie dann ihr Staatsexamen machen. Dies bedeutet, dass sie etwa im Frühjahr 1977 fertig sein wird. Das ist natürlich noch eine lange Zeit. Wir können also Deine Heimreise-Pläne mit den Ausreiseplänen von Mridula George nicht koordinieren. Unter den gegebenen Umständen ist es wahrscheinlich richtig, dass Du nach Deiner Rückkehr mit mir zusammen die Mridula triffst und wir dann weitere Pläne machen.

Dorothea Friederici geht es inzwischen wieder sehr gut. Nur wenige Tage nach ihrer Rückkehr waren wir über ihre Gesundheit besorgt.

Das Foto von Pastor Kiro habe ich noch nicht gefunden, aber gleich nach Pfingsten haben wir zwei Tage in unserem Kalender für Termine gestrichen, um Dias zu ordnen.

Dein Mercedes-Angebot ist natürlich eine grosse Überraschung. Ich habe mir mit Vergnügen das Foto angesehen und gedacht, dass ich meine Reisen nach Westdeutschland gern in einem Mercedes unternähme. Ich bin also mit Deinem Vorschlag einverstanden und stimme grundsätzlich zu. Ein noch grösseres Vergnügen wird es mir machen, Dir nach Deiner Rückkehr Deinen Wagen nach einigen Privatfahrstunden und mit guten Ratschlägen zu übergeben. Im übrigen ist solch eine Geschichte ein Geschäft. Du kennst Deine Freunde und sogar den Wagen, und vielleicht ist das Angebot, ihn für DM 1.000,-- zu übernehmen ein günstiges. Da der Wagen aber schon mehr als zehn Jahre alt ist, bin ich mir wiederum auch nicht sicher. Gebrauchtwagen haben z.Zt. keinen grossen Verkehrswert, weil alle Autofabriken (allerdings wohl mit Ausnahme von Mercedes) zehntausende von Neu-Wagen unverkauft stehen haben. Wenn Dein Mercedes einen Diesel-Motor hat, wird dieser natürlich noch lange fahren können. Aber

Gossner Mission

selbst die beste Karosserie müsste nach zehn Jahren anfangen zu rosten. Andererseits kann ich mir auch nicht vorstellen, dass Deine Freunde in Selb ein Geschäft mit Dir machen, das zu Deinem Nachteil ausgeht. Du kannst also das Nötige veranlassen.

Die letzte Woche haben wir zu dritt in Oberfranken verbracht. Wir hatten Vorträge in Schulen und Gemeinden sowie Predigten im Dekanat Naila. Vielleicht hast Du von Selb aus diese Gegend schon kennengelernt. Es wohnen fast nur bekehrte Leute dort. Der Umgang mit ihnen ist nicht immer ganz einfach. Wir wohnten bei der Christusbruderschaft in Selbitz. Das ist ein evangelischer Orden mit etwa 120 Schwestern und 20 Brüdern, die in einer Lebensgemeinschaft leben, z.T. in den verschiedensten Berufen in der Umgebung von Selbitz arbeiten. Das Unternehmen ist respektgebietend, wenn auch nicht nach meinem Geschmack. Die Leute schienen mir irgendwie blutleer und ein wenig insular zu leben. Aber warum sollten alle Christen so sein wie Du und ich?

Aus Berlin habe ich Dir noch nicht berichtet, dass Senon Horo seine Frau aus Jamshedpur hergeholt hat. Beide wohnen im Augenblick in dem winzigen Zimmer oben und suchen eine Wohnung.

Über Pfingsten fahren wir nach Hamburg, um zwei Tage mit den Osterwalds zu verbringen. Im Juni will ich brav zu Hause bleiben und nur einmal an einem Wochenende zu einem Missionsfest nach Heimsen in Hannover fahren.

Ich grüsse Dich herzlich und wünsche Dir eine Rückkehr nach Takarma, die Dir Freude macht,

D e i n

Sg

Gossner Mission

Pahalgam, 28.5.74

Lieber Martin! Nun bin ich in Kashmir gelandet, sitze im Zelt in Pahalgam und draußen regnet es! Zu meinem größten Bedauern habe ich Monika nicht mehr angetroffen. Sie fuhr heute morgen ab und wir müssen in den Bussen aneinander vorbeigefahren sein. S. Magdalene Veding ist aber noch hier, außerdem eine Schwester von Herrn Speck, Barbara Janke und eine Schwester Helga von der Basler Mission aus Udipi. Am 7.6. fahren sie zurück nach Delhi und ich auch mit. Alleine habe ich keine Lust länger hier oben zu bleiben. Das letzte Stück der Reise von Delhi bis hierher war nicht so aufregend wie der Anfang. Eine Nacht blieb ich in Srinagar und ließ mich dort gegen Abend in einer Shikara auf dem Dal-lake herumgondeln – ganz romantisch – aber leider alleine. Jetzt habe ich ja Gesellschaft.

29.5. Fortsetzung! Heute hatten wir Sonne und wir machten gleich nach dem Frühstück einen langen Spaziergang, bis 1h. Die Gegend ist ja wirklich herrlich und die vielen Kiefern und Tannen geben der reinen Luft einen würzigen Duft. Das Wasser im Fluß ist rein und klar und sehr kalt. Dies alles wird auch mich wieder erfrischen und zu neuen Taten anspornen! Zum Glück haben die anderen schon alle größere Touren hinter sich gebracht, sodaß ich davor sicher bin. Ich bin ja doch etwas müde. – Soviel für heute! Euch allen miteinander alles Gute und viele herzliche Grüße von deiner Ilse

Gossner Mission

Schwester Magdalena Keding läßt auch sehr herzlich grüßen.

30.5. Heute ist S. Magdalenas Geburtstag, den wir am Nachmittag feiern wollen. Der Vormittag war wieder mit einem langen Spaziergang ausgefüllt, von dem ich recht müde zurück kam, aber jetzt, nach einem kurzen Mittagsschlaf habe ich wieder genug Energie Deinen Brief auf die Post zu tragen, damit Du ihn endlich bekommst.

Nochmals herzliche Grüße

Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

EINGEGANGEN
- 6. JUNI 1974
erledigt ....

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS

I. Martin,
Pahalgam - Rose Camp
Kashmir - INDIA

पिन PIN

भारत INDIA

Gossner Mission

26.5.74

Liebe Frau Schulz! Ihr Brief vom 13.5. kam mit dem vom Chef (17.5.) am selben Tag hier an! Herzlichen Dank dafür! Jetzt erst bin ich auf dem Wege nach Koslin und ich hoffe, daß ich morgen gut bis hin komme. Neuerdings habe ich immer 20 kleine Abwechslungen bei meinen Fahrten zu verkraften. Das fing am Mittwoch vor 14 Tagen an, als wir auf dem Weg von Khuntitoli nach Kandra waren, wir wurden von einem solchen Gewitterregen überrascht, daß wir kaum die Straße sehen konnten und plötzlich hatten wir noch eine Panne. Als der Regen etwas nachließ, wollte mein Fahrer das Rad wechseln. Dabei zerbrach ihm vom Wagenheber die Stange zum hochwinden und wir saßen da. Nach ca 1/2 Std kam ein PKW, der nicht hielt, 1/4 Std später ein Bus, der auch vorüberrauschte. Dann endlich erschien ein LKW der hielt und uns half, sodaß wir 21^{30} weiterfahren konnten. 22^{30} waren wir dann in Kandra wo Hastons schon schlafen gegangen waren. Diese Woche bei der Fahrt nach Purnapani versagte die Lampe am Abend. Ein Junge konnte aber das Licht provisorisch reparieren, sodaß wir doch heil nach P. kamen. Gestern hatten wir 3 x den Reifen zu wechseln und heute wäre ich beinah nicht

Gossner Mission

es Ranchi weggekommen, weil der kam, der
meine Fahrkarte hatte [illegible] 'Jagd gefahren und
nicht zurückgekommen war. Sie sehen es wird
nie langweilig bei [illegible] – Voraussichtlich bleibe
ich 14 Tage in Kot[illegible]. Es ist wohl heiß
aber nicht zu vergleichen mit der Hitze des
Vorjahres. Heute 17h als wir in Delhi ankamen,
war es hier auch nur 38°. Das kann man
schon verkraften. – Vielen Dank für das nette
Foto von Klossen und Angelats. Es ist schade,
daß Sie es nicht ungeschickt haben. Ich wünsche
Ihnen einen sehr schönen Urlaub in ~~Baden~~ Bern.
Entschuldigen Sie bitte die Schmiererei aber das Licht hier ist so
blöde und ich bin wohl auch etwas müde. Herzliche Grüße
von Ihrer Ilse M.

FIRST FOLD पहला मोड़

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Frau
Else Schulz
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

Erledigt

EINGEGANGEN
31. MAI 1974

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-
I. Mert
Jalimore P.O. ...
Dt. Ranchi /Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

Lieber Martin!

Jampole - New Delhi
26.5.74

Damit Du weißt, wo Du mich die nächsten 14 Tage auf der Landkarte suchen mußt, will ich Dir gleich heute auf Deinen Brief vom 17.5. antworten. Den bekam ich gestern nachmittag bevor ich Takarma verließ. Ich schrieb Dir ja schon, daß Isabelle mir einen Strich durch die Rechnung machte. Und heute wäre ich beinahe auch nicht aus Ranchi weggekommen. Gestern auf dem Weg nach Ranchi hatten wir 3 Pannen. Die erste vor Kamdara. Die zweite in Khunti, wo wir gerade unseren Ersatzreifen reparieren ließen und die dritte in Ranchi. Dann mußte ich erfahren, daß weder Tirkey noch Bhengra, die mein Ticket umtauschen wollten, im Lande waren. Tirkey kam in der Nacht zurück und erzählte mir, daß er sicherheitshalber (weil er nach Simdega mußte) mein Ticket Bhengra gegeben hätte. B. wußte, daß ich Sonnabend nach Ranchi kommen wollte war aber mit Klaus zur Jagd gefahren und mein Ticket war nirgends zu finden. So war Tirkey so nett und half mir ein neues zu kaufen in der Hoffnung, daß das andere auftaucht und ich das Geld zurückbekomme. Zum Flugzeug kam ich dann gerade noch so zurecht und nun bin ich in Delhi und will morgen nach Srinagar weiterfliegen. Wer weiß, was ich alles noch erlebe, bis ich ein paar Tage Ruhe bekomme.

Über Deinen langen Erzählbrief habe ich mich sehr gefreut. Nun bin ich doch wieder etwas im Bilde. Über meine Konstitution brauchst Du Dir keine Sorge zu machen. Nach allem was Du schreibst, hast Du Fröhliche

Gossner Mission

noch viel nötiger als ich. Wenn doch die Sollé-Ge-
schichte endlich zum Abschluss käme! – Der Eisen-
bahnerstreik scheint langsam abzuflauen. Uns betrifft er
insofern als wir kein Medizin-Paket hier bekommen
und sehr wenig und verspätete Post. Aber das
regt einen schon bald nicht mehr auf. Ich
glaube, ich muss aufhören zu schreiben, sonst
kannst Du mein Geschmiere gar nicht lesen.
Ich schreibe Dir aus Kashmir wieder wie meine
Reise weiter verlaufen ist. / Tirkey möchte Nachricht wegen d. Hotel
Dir, Deiner Familie und allen Mitarbeitern i.d. Reisegruppe

herzliche Grüße

P.S. Hast Du den Brief bekommen,
den ich an [illegible] adressierte?

Deine Ute

FIRST FOLD

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor
Martin Seeberg
1-Berlin-41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

SECOND FOLD

NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
31. MAI 1974
Erledigt ....

SENDER'S NAME AND ADDRESS:

U. Mest
Takarma P.O. Lossi
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

Takarma, 19.5.74

Lieber Martin! In dieser Woche habe ich nichts von Dir gehört aber trotzdem will ich Dir ein paar Zeilen schreiben. Heute wollte ich eigentlich in Kashmir sein. Ich hatte meinen Flug für den 18.5. gebucht aber Elisabeth hat mir einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Letzte Woche behauptete sie plötzlich, sie sei so schwach, daß sie 14 Tage Urlaub haben müßte u. zw. sofort. Sie brachte mir dann den ganzen Nachmittag etwas vor. Da entschloß ich mich am Freitag Ruth nach P. zu schicken. In Takarma war aber solch ein Hochbetrieb, daß ich Mogai nicht allein lassen konnte. So schickte ich [illegible] nach Ranchi um mein Ticket umbuchen zu lassen für den 26.5. Am Sonnabend war dann Ruth plötzlich wieder zurück mit der Nachricht, daß Elisabeth sie zurückgeschickt hätte. Da soll man nicht zuviel kriegen. Nur schrieb sie wenigstens einen Entschuldigungsbrief und ich sollte nur in Urlaub fahren! Sie wird Augen machen wenn ich am Montag abend wieder in P. auftauche! Ruth werde ich bis Sonnabend dort lassen, dann kann El. wenigstens ein paar Tage Urlaub machen und ich kann doch noch für ein paar Tage nach Kashmir fliegen. Viel Lust habe ich allerdings nicht dazu. Nach diesem Theater schon gar nicht, aber vielleicht tut es mir trotzdem gut. Tapetenwechsel soll ja erfrischen.

Gossner Mission

Wir hatten mehrere Sterbefälle in dieser Woche und heute brachten sie wieder eine Sterbende. Das ist gar nicht schön aber auch solche Zeiten müssen durchgestanden werden. Wie mag es Euch in Berlin ergangen sein? Ich habe sehr an Euch alle gedacht. Na, vielleicht finde ich Nachricht von Euch vor, wenn ich aus Kashmir zurückkomme. Vorher wird mich wohl kaum etwas erreichen.

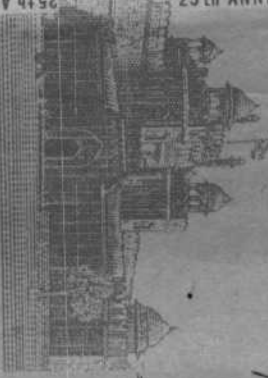
Deiner Familie und allen Mitarbeitern meine herzlichsten Grüße

Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972 स्वतंत्रता की 25वीं वर्षगांठ

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME



Pastor
Martin Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
- 4. JUNI 1974
Erledigt ....

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. [illegible]
Takarma P.O. Lakra
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

17. Mai 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Jetzt habe ich Dir seit 17 Tagen nicht geschrieben und das ist natürlich/gut. Ich bin darauf gefasst, dass Du darüber Deinen Unwillen äussern wirst, aber es war wirklich viel Unruhe während der Reisen und auch hier in Berlin. Das wird sich bis zum Ende des Monats auch nicht bessern.

/¯nicht

Zunächst möchte ich Dir aber sehr herzlich für die beiden Briefe, die inzwischen von Dir eingetroffen sind danken, und zwar für die vom 21. und 28. April. Alles, was Du schreibst, auch die geringsten Einzelheiten sind uns sehr wichtig. Wir möchten immer wissen, wie Du Deine Tage verbringst und welche Freuden und Sorgen Dich umtreiben. Lass mich auf ein paar Einzelheiten eingehen:

Die Entscheidung über die Elektrifizierung in Khuntitoli habe ich von Anfang an Dir überlassen. Ich stimme Dir also zu, obwohl es fast menschenunmöglich ist, in diesem Monat unter dem Wellblechdach einmal in der Woche einen zwölfstündigen Dienst zu tun.

Die Geldgeschichten, über die wir letztens korrespondierten, haben wir entsprechend geordnet. Wir haben uns fest vorgenommen, dass Du Nachricht bekommst, wenn grössere Beträge für die Takarma-Arbeit geschickt werden.

Ich habe mich gefreut, dass Herr Larssen Dir einen so langen Besuch gemacht hat. Er scheint ja seinen Krankenhausaufenthalt gut überstanden zu haben,und ich hoffe, dass Du ihm erzählt hast, wie sehr wir die Absicht hatten, ihn an meinem letzten Sonntag in Ranchi im Krankenhaus zu besuchen. Ist es Dir gelungen, ihm das Rauchen abzugewöhnen? Gegebenenfalls komme ich auf Deine Therapie zurück.

- 2 -

Gossner Mission

Was soll ich den Pratabpur-Leuten antworten? Die Angelegenheit ist mit Sicherheit keine Geldfrage, der Erfolg der Planung hängt fast ausschliesslich von einer tüchtigen Krankenschwester ab. Natürlich wäre es gut, wenn eine solche Person zunächst nach Takarma käme.

In Deinem Brief vom 21.April, mehr noch in dem vom 28.April, erwähnst Du den vermehrten Andrang in Deinen Dispensaries. Die sengende Sonne belastet wohl auch die Gesundheit der Inder über die Massen. Gebe Gott, dass Du die vermehrten Anstrengungen heil überstehst. Ich mache mir wirklich Sorgen um Deine Konstitution. Sowohl dem Verwaltungsausschuss als auch dem Kuratorium habe ich mitgeteilt, dass ich Dir geraten habe, Deinen Dienst im kommenden Jahr zu beenden. Alle Kuratoren haben meinen Rat gutgeheissen. Dabei sollst Du wissen, dass niemand von uns Dir zu sagen wünscht, was Du tun sollst. Du hast völlige Freiheit in Deiner Entscheidung, wie Du die nächsten Jahre zu leben gedenkst. Der Plan, von dem ich mit Dir in Ranchi sprach, ist ein gut gemeinter und freundschaftlicher Rat. Ich freue mich, dass auch andere Leute ihn unterstützen.

Mit grosser Sorge verfolgen wir hier die innenpolitische Entwicklung in Indien, die mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in Eurer abseits gelegenen Gegend nicht ohne Auswirkung bleibt. Besonders der seit Mittwoch ausgerufene Generalstreik wird in dieser oder jener Form auch in Chotanakpur Folgen haben. Ob die Massenverhaftungen, die Indira Gandhi vorgenommen hat, dämpfend auf die Gemüter der geplagten Inder wirken werden, erscheint mir mehr als zweifelhaft. Ich frage mich, wie lange ein Generalstreik, selbst wenn er nur teilweise befolgt wird, überhaupt zu verkraften ist. Ich meine, dass nach etwa einer Woche die Infrastruktur Indiens total zusammengebrochen sein müsste. Vielleicht erreicht Dich dieser Brief nie.

Trotzdem will ich Dir jetzt ein paar Dinge über unsere sehr viel kleineren Probleme mitteilen:

Seit gestern haben wir einen neuen Bundeskanzler - Helmut Schmidt - mit einer teiltweise umgebildeten Regierung und seit vorgestern auch einen neuen Bundespräsidenten - Walter Scheel- . Niemand erwartet einschneidende Veränderungen in der deutschen Politik für die nächsten Monate. Die neuen Männer sind dafür bekannt, dass sie ihren Blick mehr auf das Heute als auf das Morgen richten. Das kann - je nachdem - ein Vor- oder ein Nachteil sein.

Ich selbst war die ganze vergangene Woche in Westdeutschland. Zunächst hatten wir mit den Mainzern eine Klausur-Tagung, die nicht sehr harmonisch verlief, weil wir uns besonders mit Christa Springe in mancherlei Punkten gestritten haben. Ich hoffe, dass sich im Laufe des Jahres das gespannte Verhältnis mit den Mainzer Mitarbeitern wieder entspannt. Danach kam die Sitzung des Verwaltungsausschusses und des Kuratoriums. Im grossen und ganzen sind die Verhandlungen und Beschlüsse erwartungsgemäss verlaufen.

- 3 -

Gossner Mission

Grossen Raum nahmen die Diskussionen über die vorgelegten Arbeitsberichte ein, in denen alle Arbeitsgebiete gleichmässig behandelt wurden. Einen Sonderplatz nahm die erneute Diskussion über den Sölle-Vortrag ein. Willi Hess stellte zwar keinen Antrag, verlas aber immerhin den Brief des Vorsitzenden der Bekenntnisbewegung, in dem meine Absetzung gefordert wurde. Natürlich hat sich das ganze Kuratorium sehr dagegen verwahrt und am Ende eine Stellungnahme formuliert, die in der nächsten "Biene" abgedruckt werden wird. Die angekündigte Leserbrief-Diskussion in unserem Blatt wird abgebrochen, um nicht mehr Oel ins Feuer zu giessen. Ansonsten wurde über Finanzen verhandelt (Haushalt 1975) und über Personaldinge. Der Vertrag mit dem Ehepaar Janssen ist nun endgültig geschlossen, die Aussendung wird im Juli erfolgen, weil wegen der Schwangerschaft von Frau Janssen die Ausreise so bald wie möglich erfolgen soll. Im Augenblick sind beide in England. Auch Schwester Ellens Vertrag wurde unterschrieben. Sie fliegt wahrscheinlich am 20.Juli über Delhi nach Kathmandu. Die Aussendungsgottesdienste sollen in Lippe und Ostfriesland stattfinden. Klaus Schwerks Dienste, die am 30.Juni enden, wurden mit Lob und Dank versehen und Kriebel zu seinem Nachfolger bestimmt. Er wird im ersten Halbjahr (ab 1.10.) die Freiheit haben, auch wieder auszuscheiden, wenn ihm die Sache nicht zusagt. Ebenso wurde Horst Symanowskis Pensionierung auf dessen eigenen Wunsch zum Ende dieses Jahres befürwortet. Zum neuen Kurator für Ostfriesland wurde Eberhard Stickan aus Wallinghausen gewählt. Jetzt ist unsere Kuratorenliste vollständig, wir werden Dir in den nächsten Wochen die aktuelle Liste mit Anschriften übersenden.

Die restlichen Tage der vergangenen Woche verbrachte ich in Hessen. Am Montag musste ich vor der Missionskammer der Westfälischen Kirche in Bielefeld zum "Verhör" erscheinen, auch wieder wegen Sölle. Ich denke, dass ich es gut und mit heiler Haut überstanden habe. Morgen fahren wir zu viert (mit Clemens" nach Bayern, um dort eine Woche Gemeindedienste im Dekanat Naila bei Hof zu übernehmen. Wenn wir zurückkommen, findet ein Westberliner Missionstag in Steglitz statt, an dem wir auch beteiligt sind.

Du hast immer noch nicht geschrieben, ob Du in diesem Monat nach Kathmandu gehst oder nicht. So weiss ich gar nicht genau, wo ich Dich im Augenblick auf der Landkarte suchen muss. Wo immer Du bist, bleibe gesund und Gott befohlen,

D e i n

Sg

Gossner Mission

13. Mai 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P. O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Auch heute bin ich wieder als "Vertretung" am Werk. Sind Sie nun in Kaschmir zur Erholung? Ich hoffe es sehr. Wie Sie vielleicht oder sogar sicher wissen, war Dr.Singh wegen der Kuratoriumssitzung hier und heute früh vor seinem Abflug berichtete er mir, dass Dr.Minz ihm geschrieben habe, wie heiss es z.Zt. bei Ihnen dort ist. Also hoffentlich haben Sie Ihren Plan realisiert und haben sich nach Kaschmir abgesetzt.

Unser Chef - so hoffe ich - wird Ihnen im Laufe der Woche auch noch selbst schreiben über die Kuratoriumssitzung und was sich da so ereignet hat. An diesem Donnerstag sollen wir Mitarbeiterbesprechung haben und da werden wir sicherlich über den Gang der "Ereignisse" informiert werden, ich kann Ihnen also bis jetzt nicht darüber schreiben.

Ja, und was ist von mir zu berichten? Nun enorm viel. Bei mir sind mal wieder die Hausfrauentugenden durch oder besser ausgebrochen. Ich bin mitten im grossen Frühjahrsputz. Ich kann nicht behaupten, dass ich die Schrubberei besonders gern tue, aber mal muss es ja sein. Ausserdem brauche ich nicht in die Sauna zu gehen, bei der Hausarbeit schwitze ich auch beachtlich und einen Trimm-dich-Pfad brauche ich auch nicht, den habe ich in der eigenen Wohnung. Aber auch das geht wieder vorüber und dann kann ich meine "Höhle" [redacted] richtig geniessen. Das Wetter ist bei uns z.Zt. [redacted] sehr schön und wenn es so bleibt, dann kann ich meine Freizeit wieder auf den Balkon verlegen.

Apropos Wetter: Es ist viel zu trocken, der Regen, den wir im Frühjahr gehabt haben, reicht überhaupt nicht aus. Es müsste mal eine Woche lang ausgiebig das köstliche Nass herunterkommen. Im vergangenen Jahr hatten wir schon zu wenig Regen und wenn

- 2 -

Gossner Mission

das in diesem Jahr so weitergeht, dann kann es unangenehm werden.

Ich weiss nicht, wie weit Sie über unsere derzeitigen innerpolitischen Probleme informiert sind. Aber von dem Rücktritt von Brandt haben Sie sicher gehört. Das ist eine ganz blöde Geschichte. Ich bedauere diesen Rücktritt sehr, ziehe aber den Hut vor der Entscheidung, die Brandt getroffen hat. Soweit mir bekannt ist, ist er zumindesten seit 1945 der erste deutsche Politiker, der diesen Schritt - wie es in einer Demokratie nun mal üblich ist - aus eigenem Entschluss getan. Wenn ich so an unsere Nachkriegsgeschichte zurückdenke, hatten wir nur Kanzler und Minister, die keine eigenen Konsequenzen aus "Pannen" zogen, sondern - wie man so schön sagt "zurückgetreten werden mussten". Interessant an der ganzen unglückseligen Brandt-Geschichte ist nur, dass die äusserste Rechte mal wieder Schützenhilfe durch die Linke in der DDR bekam. Denn diesen beiden Richtungen lag ja sehr daran, Brandt im wahrsten Sinne des Wortes abzuschiessen. Da diese Tatsache nun doch recht offenkundig ist, strampelt u.a. Herr Strauss entsetzlich, um diesen Makel von sich abzuwaschen, was ihm aber wohl kaum gelingen wird. Der Gipfel ist aber, dass auf einmal führende CDU-Politiker entdeckt haben, dass die Ost-Politik Brandts genau richtig ist und dass sie unbedingt fortgeführt werden muss! Irgendwie kann ich mich erinnern, es vor dem Rücktritt Brandts anders gehört zu haben. Politik ist wirklich ein sehr schmutziges Geschäft. Menschen mit einem anständigen Charakter werden da wohl immer unter die Räder kommen, insbesondere bei uns in Deutschland.

Ja, und was tut sich sonst noch? Ich fange so ganz allmählich an, mich wieder mit meinem Urlaub zu beschäftigen. Am 11. Juni abends will ich das gastliche Berlin verlassen und in Richtung Bern dampfen, um die Berge unsicher zu machen. Ich freue mich schon sehr darauf, mal aus dem ganzen alltäglichen Trott herauszukommen.

Ja, liebe Schwester Ilse, das war es mal wieder. Wenn Sie nichts besseres zu tun haben, würde ich mich über ein paar Zeilen von Ihnen sehr freuen. Trotzdem kann ich verstehen, wenn Sie gerade jetzt, wo Sie besonders viel zu tun haben und die grosse Hitze Ihnen zu schaffen macht, nicht dazu kommen können, zu schreiben. Auf jeden Fall treten Sie, wenn nur irgend möglich, etwas langsamer. Aber gerade in einem Ihrer letzten Briefe berichteten Sie ja, dass die Zahl Ihrer Patienten so sehr gross ist und dennoch sollten Sie mal ab und zu auch an sich selbst denken, denn schliesslich wollen wir alle mit Ihnen hier noch viele schöne Jahre verleben. Nehmen Sie sich mein Motto zu Herzen: Nichts ist wichtiger, als dem Staat einen gesunden Rentner zu erhalten!!

In diesem Sinne viele liebe Grüsse von uns allen

I h r e [signature]

Gossner Mission

Takarma, den 12.5.74

EINGEGANGEN
29. MAI 1974

Lieber Martin!

Dein Brief vom 29.4. ist gut hier angekommen. Herzlichen Dank dafür. Inzwischen wirst Du wohl auch meine anderen Briefe erhalten haben. Ihr habt die Kuratoriumssitzung hinter Euch gebracht und nun wohl etwas Luft bekommen. Ich bin gespannt, darüber zu hören.
Ich habe von dieser Woche nicht viel zu berichten. Elisabeth wird bald in ihre Wohnung in der neuen Dispensary ziehen. Das Ausschachten des Brunnens hat begonnen. Ich habe Betten und Nachttische für das Krankenzimmer bestellt und alles was sonst dazu gehört. Vielleicht bekommen wir auch bald Elektrizität in die Dispensary dort.
In Khuntitoli ist es mir inzwischen gelungen die Elektrifizierungskosten auf Rs.4000.-- zu drücken und ich hoffe, daß die Leutchen uns nun bald die Leitung heranbringen. In dieser Woche hatten wir am Mittwoch 215 Patienten zwischen 6 und 19 Uhr und 15 Min. Mittagspause. Wir haben es aber ganz gut überstanden. Es ist erstaunlich was man kann, wenn man muß.
Gestern hatten wir in Takarma zwei gewaltige Gewitter, eins am Morgen mit Hagelschlag und eins am Abend. Da fiel die Temperatur gleich um ein paar Grad und die Kranken verlangten Decken. Der Erdboden war besät mit abgeschlagenen Zweigen, Blättern und grünen Mangoes. Heute ist aber schon wieder alles trocken.
Ja, ich habe mich nun entschlossen, am 18.5. für 14 Tage nach Kashmir, nach Pahalgam, zu fliegen. Am Freitag nachmittag fahre ich nach Ranchi und Sonnabend fliege ich bis Delhi, am Sonntag von dort nach Srinagar und dann wohl mit dem Bus weiter. Wahrscheinlich werde ich während dieser Zeit den Jeep in Ranchi reparieren lassen.

Nun noch etwas ganz anderes: Meine Freunde in Selb wollen gern ihren 1963-er Mercedes, sehr gut erhalten, loswerden. Bild liegt bei.
Ich glaube er ist ca. 150 000 km gefahren, braucht ca. 10 lit. Benzin für 100 km. Ich kenne den Wagen, er ist wirklich in gutem Zustand. Sie wollen ihn mir für DM 1000.-- geben und umsonst nach Berlin bringen. Wenn Ihr ihn noch ein paar Jahre fahren wollt, bezahle ich die DM 1000.- gern und überlasse ihn Euch für die Arbeit. Verkaufen wollen sie den Wagen, weil sie nur zu zweit sind und keinen so großen Wagen mehr brauchen. Es ärgert sie aber, daß sie wo anders für den gutgepflegten Wagen nur einen Schleuderpreis bekommen würden. Deshalb wollen sie ihn lieber mir billig geben. Da ich aber nie so einen großen Wagen fahren möchte, Ihr ihn aber vielleicht für ein paar Jahre noch benutzen könnt, würde ich ihn gern für Euch kaufen.
Überlege es Dir und laß mich das Ergebnis wissen.

Den nächsten Brief werde ich aus Kashmir oder Delhi schreiben. Falls Du der Kur.Sitzung wegen nicht zum Schreiben gekommen bist, werde ich wohl bis zu meiner Rückkehr nichts von Euch hören, denn es hat keinen Zweck Post nachschicken zu lassen.

Ganz herzlich grüßt Dich

Deine

Ilse

P.S. Habt Ihr mal mit Michaela George Verbindung aufgenommen?
Habt Ihr das Grab von Pastor Kiro gefunden?

6. Mai 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe SchwesterIlse!

Nach einem riesengrossen Wirbel heute früh sind nun Gossners Berliner Kuratoriumssitzungs-Teilnehmen mit zwei Wagen gen Mainz gestartet. Vorher haben sie noch an Wünschen und "Vermächtnissen" so allerlei hier gelassen. Für deren Erledigung habe ich aber eine gute Woche Zeit, denn der Chef wird erst frühestens am 13. nachmittags wieder hier eintrudeln. Nun, so eine Verschnaufpause zwischendurch ist auch ganz erfreulich!

Am 2.Mai schüttete die Post ein Füllhorn voller Briefe von Ihnen bei uns aus. Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Nun will ich versuchen - so weit mein schwacher Geist es zulässt, so richtig schön der Reihe nach zu berichten. Also, los geht's:

Erst einmal (s.oben) werde ich auch am nächsten Montag einen Brief an Sie auf den Weg bringen, denn wer weiss, wann der Chef in der kommenden Woche wird schreiben können. Ich kann nur hoffen, dass Sie dieser "Ersatz" nicht zu sehr enttäuscht.

Vom "Restbestand" des Büros - Frau Meyer, Frau Hahnenfeldt (die auch noch morgen und übermorgen 2 Tage Urlaub nimmt), Frau v.Wedel, Herrn Pohl und meiner Wenigkeit ist wirklich nicht viel zu berichten. Fräulein Eva ist heute krank, so dass wir also aushäusig essen werden, d.h. bei Väterchen Staat in der Kantine des Finanzamts. Das Essen ist dort recht gut und bekommt der Linie besser als die doch recht gehaltvollen und grossen Fleischtöpfe der guten Eva. Zwischendurch ist das mal ganz gesund. Also, wie schon oben geschrieben, unser lieber Chef ist bis zum Freitag dem 10. in Mainz, dann bleibt er über Wochendnde in Westdeutschland, weil er am Montag dem 13. schon wieder zur Missionskonferenz in Bielefeld sein muss. Ab 18. Mai wird er im Rahmen der Aktion Missio in Naila sein zusammen mit Herrn Schwerk und Frau Friederici. Der Chef ist also wie man so schön sagt, vollkommen "ausgebucht". Es wird also mit der Brief-

Gossner Mission

schreiberei etwas unregelmässig werden. Da ich aber hoffe, dass Sie Ihren Plan, ein paar Tage Ferien in Kaschmir zu machen, realisieren werden, könnte ich mir denken, dass Sie die unregelmässigen Abstände des Posteingangs gar nicht so bemerken werden. Eines möchte ich aber sagen, ich kann sehr gut verstehen, was es für Sie bedeutet, von hier regelmässig Nachricht zu bekommen, ich bin sicher, dass es mir nicht anders gehen würde. Der Gedanke der Verbindung mit der Heimat, gibt sicher immer wieder Mut, auch die extremsten Situationen zu meistern und davon gibt es für Sie bestimmt nicht wenige. Glauben Sie mir, wir alle hier wissen das und sind mit unseren Gedanken sehr viel bei Ihnen, eigentlich müssten Ihnen dauernd die Ohren klingen, denn sehr, sehr oft "ratschen" wir über Sie!!

Von den Vorbereitungen für die Reisegruppe höre ich immer nur am Rande. Jetzt sind alle, die bereits geschrieben haben, dass sie sich für die Reise interessieren, aufgefordert worden, sich zu entscheiden, ob sie die Reise mitmachen wollen oder nicht und sich gegebenenfalls fest anzumelden. Wie ich heute früh von Frau v.Wedel hörte, sind bis jetzt 13 feste Anmeldungen eingegangen. Die Air India teilte heute morgen auch mit, dass die folgenden Flüge für 30 Personen bereits fest gebucht sind: 28.Oktober Frankfurt - Neu Delhi; 11.November Calcutta - Kathmandu; 15.November Neu Delhi - Frankfurt - diese Flüge sind auch bereits bestätigt. Die übrigen Zwischenstationen sind zwar auch schon gebucht, aber die Bestätigung fehlt noch. Sicher wird diese Reisegesellschaft für Sie so allerlei Trubel, aber auch Freude mit sich bringen. Was nun meine unwerte Person angeht, so habe ich immer noch im Sinn, 1975 Sie abzuholen. Drücken Sie die Daumen, dass 1. die Moneten stimmen, 2. die Gesundheit o.k. ist und die allgemeine Lage nicht zu "bescheiden" ist!! Ansonsten kann ich Sie beruhigen, bestimmt schreibe ich vor meiner Abreise noch, damit Sie wissen, wann Ihnen die "Heimsuchung" mit anschliessender "Heimführung" bevorsteht!!

Die Sölle-Geschichte beschäftigt uns hier natürlich auch dauernd und keiner von uns ist wohl so recht glücklich darüber, wie die Dinge gelaufen sind. Das ist ein weites Thema und es haben so viele Dinge dazu beigetragen, dass die ganze Sache so explosiv wurde. Einmal ist von uns aus zu Anfang wohl nicht ganz in der richtigen Art auf die ersten Kritiken eingegangen worden, wobei ich zugeben muss, dass der grösste Teil der Kritiken auch nicht ganz in der üblichen sachlichen Art abgefasst war. Wenn man aber schon einmal in einen Ameisenhaufen gestochen hat, darf man sich auch nicht noch auf diesen setzen und weiter darin ohne Rücksicht auf Verluste herumstochern! Ich selbst habe den Vortrag von Frau Sölle auch gehört und kann nur sagen, dass es sehr interessant war, wenn ich auch einige Passagen durchaus nicht unterstreichen kann. Warum soll aber nicht auch eine andere Einstellung mal geäussert werden und warum müssen Menschen, die eine abweichende Einstellung von der landläufigen Ansicht haben, immer gleich verketzert werden. Viele - sogar die überwiegende Zahl der Kritiker -

Gossner Mission

haben den Vortrag selbst überhaupt nicht gehört, sondern sich gleich von Anfang an an der Person von Frau Sölle gestossen. Ich für meinen Teil hasse Vorurteile und auch die Abwertung eines Menschen, weil er eine der meinigen diametral entgegengesetzte Meinung vertritt. Haben wir denn nicht aus der Vergangenheit gelernt? Lassen sich nicht auch Erkenntnisse aus gegensätzlichen Anschauungen gewinnen? Ich meine ja! Für Menschen die guten Willens sind, müsste das eigentlich möglich sein. Ausserdem stehe ich auf dem Standpunkt, dass niemand die absolute Wahrheit für sich beanspruchen kann. Nun kommt aber auch ein Haken in der Sache, der mich auch negativ berührt hat. Im Anschluss an den Vortrag sollte ja versucht werden, eine Diskussion über diesen Vortrag - der natürlich in einigen Passagen durchaus provozierend war - einzuleiten. Selbstverständlich meldeten sich erst einmal die Kritiker zu Wort, aber durchaus sachlich, vielleicht auch provozierend - was auf einen solchen Vortrag durchaus logisch ist - mit Fragen und bei den Antworten versagte dann nach meiner Meinung Frau Sölle vollständig, denn auch sie wurde, wie ihre Gegner aggressiv und operierte mit langweiligen Schlagworten, die in keiner Weise ihren vorhergegangenen Ausführungen Stützung gaben. Die ganze Sache scheiterte also mal wieder am menschlichen, allzu menschlichen. Was nicht in den Kram passt, wird von der einen Seite als kommunistisch etc. und von der anderen Seite als reaktionär und nazistisch abgetan, aber keiner will dem anderen auch nur die geringste Chance geben.

Ja, das ist nun unser Problem, wie wir es schaffen, dass die ganze Sache wieder in vernünftige Bahnen kommt. Aber sicher haben Sie auch gehört, dass in der Kirche auch so allerlei "Richtungskämpfe" los sind und dass hier in Berlin eine ausserordentliche Synode stattfand, die - so weit ich das beurteilen kann - auch nur einen lahmen Waffenstillstand brachte. Es scheint einfacher, ein Kamel durch ein Nadelöhr zu bringen, als ein paar Menschen friedlich zusammen leben zu lassen.

Ja, meine liebe Schwester Ilse, ich glaube, ich muss mal wieder zum Schluss kommen, damit der Schrieb auch rechtzeitig zur Post kommt. Am nächsten Montag werde ich wieder in die Tasten hauen und Ihnen ein wenig von mir berichten.

Also viele liebe Grüsse von uns allen, von mir aber ganz besonders herzliche,

I h r e

Gossner Mission

Takarma, 5.5.74

Lieber Martin! Gestern nacht, als ich verschwitzt und müde aus Ranchi zurückkam, fand ich Deinen Brief vom 28.4. auf meinem Schreibtisch. Das freute mich sehr. Herzlichen Dank, dass Du mir trotz Deiner vielen Sorgen so bald schriebst. Ich freue mich auch, dass meine Briefe angekommen sind. Das ist ja heutzutage gar nicht so selbstverständlich. Hast Du Dir eine Flasche MM besorgt, die ich Dir bildlich überreichte? Ich hoffe doch, denn mehr als meine Hand überreichen konnte ich ja nicht tun. Es tut mir leid, in Ranchi zu hören, dass Dr. Hingst nach Berlin geflogen sei, wie gut hätte ich ihm etwas mitgeben können. — Gestern war ich mit Anugrahit lange auf der Bank und sie hat mir feierlich die Rs 7000.- überreicht. Ich habe mich sehr gefreut. — Dr. Horo hatte wegen der Benzinknappheit noch nicht nach Ranchi kommen können. In Ranchi gab es übrigens reichlich Benzin. Diese Politik soll einer verstehen! Ich habe es bisher immer noch geschafft, meine Runde zu fahren. — In Purnapani können wir nun auch mit dem Brunnenbau anfangen. Das wird bei dem steinigen Boden noch ein hartes Stück Arbeit. Letzte Woche hatte Elisabeth schon 6 Inpatients, auf eigenen Betten. Ich habe aber jetzt schon Betten und Nachttische bestellt. Ca. Rs 500.- sind dafür schon gespendet worden. Das reicht gerade für 2 Betten, ist aber doch ganz schön.
Ich muss Dir doch noch einmal sagen, dass ich für den Eisschrank sehr dankbar bin. Es macht

doch viel aus, wenn man wenigstens an einigen Tagen in der Woche eingekühltes Wasser trinken kann und auch einige Bücher auf Vorrat hat. – Ich werde am 8.5. sehr an Euch denken. Hoffentlich findet Ihr einen Weg zur Versöhnung mit den Anti-Soelle-Leuten. – Geht es Dorothea Friederici wieder besser? Wie fand sie Monika in Nepal? Falls ich nach Kashmir fliege werde ich wohl vom 18.5 – 30 1.6. hier weg sein aber es ist alles noch nicht sicher. – Soviel für heute – es wird schon dämmerig.

Ganz herzliche Grüße Dir, Deiner Familie und den Mitarbeitern Deine Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor Martin Seeberg
1 - Berlin 41
Handjery Str. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
22. MAI 1974
erledigt.........

भेजने वाले का नाम और पता SENDER'S NAME AND ADDRESS
I. Martin
Pakur
P.O. Lessez Kt. Road
Bihar

पिन PIN

भारत INDIA

Liebe Frau Schulz! Hoffentlich sind Sie mir nicht böse, daß ich Sie so lange auf Antwort warten ließ. Ich habe mich sehr über Ihren Brief vom 6.3. gefreut. Ich möchte auch gern wieder einen Einkaufsbummel in der Schloßstraße machen aber ... Na, aber dann im nächsten Jahr umso ausgiebiger. Sie sind bestimmt glücklich, unseren Chef wieder dort zu haben. Inzwischen hat er ja auch Geburtstag gehabt, den Sie alle sicher ausgiebig mit ihm gefeiert haben. Die blöde Sölle-Geschichte regt mich allmählich auf. Was kann man da hinterher schon noch ändern. Bitte schicken Sie mir nur mal den bewußten Vortrag und dazu aber auch die Predigt, die unser Chef zum Jubiläum gehalten hat. Es wird doch wohl noch eine Kopie aufzutreiben sein?

Alles was mich hier so betrifft, wird Ihnen der Chef schon berichtet haben, sodaß ich eigentlich gar nicht weiß, was ich noch schreiben soll. Ich hatte die Absicht, heute viele Briefe zu schreiben aber da kam unerwarteter Herrenbesuch, was auch eine ganz schöne Abwechslung war.
Die Temperaturen steigen der Jahreszeit entsprechend, die Patientenzahlen übrigens auch und wir wissen wieder einmal nicht wohin mit all den Leuten. Ich hoffe sehr, im Mai wenigstens für 14 Tage nach Kashmir fliegen zu können aber das ist noch eine sehr unsichere Sache.
Wie weit sind denn die Vorbereitungen für die Reisegruppe, ich kriege immer wieder Briefe von Leuten, die sich anmelden möchten aber noch keine Einzelheiten erfahren haben. Obwohl ich nicht weiß, wie ich diese neue Art von Arbeit bewältigen soll, freue ich mich doch schon auf den Besuch. Und wie steht es mit Ihnen? Werden Sie 1975 kommen und mich abholen? Bitte schreiben Sie aber vorher noch einmal!

Mit herzlichen Grüßen Ihre

Ilse Martin

EINGEGANGEN
-2. MAI 1974
Erledigt ....

Gossner Mission

Frau E. Schulz

Gossner Mission

29. April 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary

Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben!

Liebe Ilse!

Der Montagsbrief bringt Dir herzliche Grüsse aus unserem Haus und besonders von mir. Seit meinem letzten Brief vom 23.d.M. habe ich keine weiteren Nachrichten von Dir bekommen und das wird gute Gründe haben, die entweder bei der indischen Post oder bei Deiner Überbeanspruchung durch die steigende Hitze liegen.

Wir wissen sehr gut, dass wir in diesen Wochen sehr intensiv an Dich denken müssen, denn der schwerste Monat des Jahres steht Dir bevor. Gebe Gott, dass Du gesund bleibst und die Strapazen des Reisens und Arbeitens unter den klimatischen Bedingungen dieser Jahreszeit überstehst. Du hast in Deinen letzten Mitteilungen nicht erwähnt, ob Du die Einladung Deiner Kolleginnen endgültig angenommen hast, einige Tage in Kaschmir zu verbringen. Ich hoffe sehr, dass Du Dich dazu entschlossen hast, damit Du wenigstens für einige Tage der Hitze entfliehen kannst. Indian Air Lines fliegt ja wieder und wird Dich der mühevollen Eisenbahnfahrt entheben.

Ein paar Grade könnten wir von Euren Temperaturen hier gut gebrauchen, denn es war seit Ostern eindeutig zu kalt. Alle Mai-Sehnsüchte meiner jungfräulichen Mitarbeiterinnen konnten demgemäss noch unterdrückt werden, was hoffentlich der Arbeit zugute gekommen ist. Wir haben fürchterlich viel Papier für die nächste Kuratoriumssitzung am 8.Mai in Mainz fabriziert. Jetzt muss die nächste "Biene" fertiggestellt werden und meine indischen Freunde warten immer noch auf den Text der neuen Verfassung, den ich ihnen versprochen hatte (nicht zum Abschreiben, sondern zum Durchdenken und Durchdiskutieren!).

Am Wochenende hat die Berliner Kirche ihren Streit auf einer Sondersynode vorgetragen, an der ich am Sonnabend den ganzen Tag teilnahm, während Mechthild am Sonntag nachmittag die Streitgespräche beobachtete. Ich habe im Augenblick nicht die Musse, Dir detailliert

Gossner Mission

davon zu berichten.

Am Sonntag traf das Ehepaar Neisel ein. Wir hatten heute lange Gespräche mit den beiden über Südamerika und andere Teile der Welt. Auch die aus Dresden zurückgekehrten Heckers nahmen daran teil. Neisels sind heute nachmittag wieder weggefahren und Heckers verlassen uns morgen. Seit Sonnabend erwarten wir die Ankunft von Paul Singh. Aus einem heute aus Ranchi eingegangenen Brief entnehme ich, dass er erst am 3.Mai hier sein kann und nach zehn Tagen wieder zurück muss.

Am Freitag nachmittag ist das Ehepaar Cunz endgültig ausgezogen, um sich für einige Zeit in Paris anzusiedeln. Brigitte Schwerk hat ihre Operation gut überstanden, ist noch im Krankenhaus, und wir werden sie in den nächsten Tagen besuchen. Heute habe ich die ersten Dias gesehen von unserer grossen Feier in Purnapani. Sie sind z.T. sehr ordentlich, auch einige andere von Amgaon.

Am nächsten Montag fahren wir nach Mainz und ich weiss noch nicht, wie ich den nächsten Brief an Dich loswerden kann. Ich hoffe, bis dahin gute Nachrichten von Dir zu haben.

Herzlichst

D e i n

Sg

Gossner Mission

Takarma 28.4.74

Lieber Martin! Nun komme ich doch erst 10 (?) späten Abend dazu, Deinen Brief zu schreiben. Es war wieder einmal ein Sonntag mit allem dran. Seit 2 Tagen haben wir einen Tb Patienten, der massenhaft Blut abhustet. Gestern abend ist er uns beinahe gestorben aber mit Eis und Spritzen haben wir dann die Blutung halbwegs zum Stillstand gebracht und er lebt noch. Dazu heute mehrere Neuaufnahmen. Leute mit hohem Fieber und Durchfall und um 1930 kam noch eine Mohammedaner Frau aus Govindpur, vor 3 Wochen entbunden mit einem großen Brustabszess, den ich gleich noch öffnen mußte. Die Ärmste war am Ende ihrer Kräfte. Den ganzen Tag mit Bus und zu Fuß unterwegs bei der Hitze, mit Fieber und Schmerzen. Na, diese Nacht wird sie wohl schlafen können. —

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 16.4. den ich am Donnerstag in Empfang nehmen konnte.

Ich hoffe sehr, daß Dich mein Geburtstagsgruß erreichte. Hast Du Dir MM besorgt? Ich habe sehr an Euch hingedacht. Sicher habt Ihr schön gefeiert. Wie war es mit Heckers? Sie schickten mir eine Karte aus Tübingen. Ich kann ihnen aber nicht schreiben weil ich keine Adresse habe. Werden sie an der Kuratoriumssitzung teilnehmen?

Ich finde Deine Stellungnahme "In eigener Sache" recht gut. Möchte dadurch wirklich Verständnis für Eure Handlungsweise und Überlegungen geweckt werden. Warum müssen sich die Menschen nur das Leben so schwer machen!

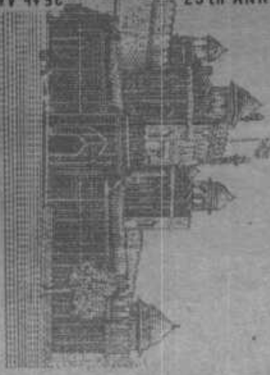
Schrieb ich Dir schon, daß wir in Purnapani seit dem 1.4. im neuen Haus arbeiten? Elisabeth wohnt aber noch nicht dort. Der Fußboden ist auch erst in dieser Woche fertig geworden. Mit dem Brunnen konnte noch nicht angefangen werden,

Gossner Mission

weil der BDO noch nicht da war und die Ge-
nehmigung erteilt hat. Wir wollen doch von
der Regierung einen Zuschuss haben. Elektrizität
hoffen wir bald zu bekommen, weil das
Brahmanendorf in der Nähe auch einen
Antrag gestellt hat. Für Betten etc. sind
schon freiwillige Spenden gesammelt worden.
Ich glaube Rs. 100.- haben sie schon zu-
sammen. Das ist doch recht erfreulich, nicht
wahr?. – Ach – nun ruft man mich schon
wieder zu einer Entbindung hinüber! Es gibt
dann eine unruhige Nacht. Dir, Deiner Familie
und allen Mitarbeitern herzliche Grüße
2030 wurde noch ein Junge mit gebrochenem Bein und Arm
gebracht, den ich gipsen mußte.!

पहला मोड़ FIRST FOLD

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972



BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor
Martin Seeberg
1-Berlin-41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
- 8. MAI 1974
Erledigt

भेजने वाले का नाम और पता: SENDER'S NAME AND ADDRESS:
Ilse Martin
Takarma, P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar,
INDIA.

भारत INDIA

Gossner Mission

23. April 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Gestern konnte ich Dir nicht schreiben, weil ich vormittags durch den Besuch Dr.v.Stieglitz' und nachmittags durch Heckers sehr beschäftigt war. Vielleicht beeilt sich diese Woche die Post und Du hast Deinen Brief trotzdem pünktlich.

Zunächst möchte ich die Post von Dir bestätigen. Deine Geburtstagswünsche trafen pünktlich ein und gestern auch Dein Brief vom 14.d.M. Für Deine Glückwünsche danke ich Dir sehr herzlich. Möchten sie dazu beitragen, dass ich mein Älterwerden ertrage und dabei die Erfahrungen Deiner Weisheit nutze! Wir haben natürlich ein wenig gefeiert. Am Nachmittag mit den Kollegen und abends in der Familie. Am Sonnabend feierten wir schon wieder, und zwar den Abschied vom Ehepaar Cunz - mit etwa fünfzig jungen Leuten. Jetzt ist Martin Cunz am Packen und am Freitag werden sie endgültig unser Haus verlassen. Sie sind uns immer angenehme Hausgenossen gewesen, obwohl die beiden schon einer anderen Generation angehören. Er wird nun der letzte oekumenische Verbindungsmann zur Gossner Mission gewesen sein. Das liegt einmal an der grösseren Eigenständigkeit, die unsere Freunde drüben wünschen und auch haben sollen, zum anderen daran, dass wir durch die neuen politischen Regelungen jetzt selbst die Verbindung wahrnehmen können - vor allem per Telefon. Im Mai werden wir die Wohnung renovieren und dann wird für gut ein Jahr der Bruder von Klaus Schwerk mit Frau und Kind - bis Du wieder heimkommst - dort oben wohnen. Die Diskussion im Missionswerk über die Besetzung des ganzen Hauses mit Büroräumen ruht vorläufig.

Am Sonntag vormittag traf das Ehepaar Hecker bei uns ein. Sie kamen über Dublin, London, Kopenhagen und Hamburg zu uns. Ich konnte mich auf diese Weise ein wenig für die Gastfreundschaft in Ranchi revanchieren. Gestern nachmittag sind sie für ein paar Tage in die DDR gereist, wo Bruno ein Programm für die

Gossner Mission

beiden zusammengestellt hat.

Mit v.Stieglitz haben wir über die Kritiken beraten, die wir von einigen Gemeinden wegen des Sölle-Vortrages erhielten. Er ist zwar anderer Meinung als wir, aber doch ein Freund, mit dem man reden kann. Es tut uns hier leid, dass wir unsere Absicht, das Gespräch zwischen Progressiven und Konservativen zu ermöglichen, nicht erreicht haben, sondern dass sich durch diesen unseren Versuch eigentlich die Fronten sogar verhärtet haben. Ich habe wohl schon geschrieben, dass unser Gossner-Problem im Zusammenhang mit den derzeitigen Auseinandersetzungen in unserer Kirche zu sehen ist. In Berlin findet an diesem Wochenende eine Sonder-Synode statt, und Ende Mai wollen die Evangelikalen aus Westdeutschland auch eine Veranstaltung in der Philharmonie durchführen und eine sogenannte "Berliner Erklärung" herausgeben. Es ist durchaus möglich, dass im Laufe dieser nächsten Monate auch eine organisatorische Spaltung der Kirche eintritt - im Missionsrat in Hamburg ist diese Spaltung ja praktisch schon seit zwei, drei Jahren vorhanden.
Der von Dir gewünschte Sölle-Vortrag und meine Predigt vom 16.Dezember 1973 hat Frau Hahnenfeldt bereits am 6.Februar 1974 - allerdings per Schiffspost - an Dich auf den Weg gebracht. Die Sendung müsste also demnächst bei Dir ankommen.

Und nun zu Deinem Brief:

Ich habe mich gefreut, dass Pastor Heine Dich besucht hat, ich konnte ihn in Delhi nicht treffen. Sicherlich ist es eine gute Idee, wenn er im November die Touristengruppe in Delhi führt. Vom Railway Hotel in Ranchi habe ich immer noch keine Nachricht, so dass ich allmählich überlege, ob wir uns einen anderen Platz suchen müssen. Ich könnte mit denken, dass B.F.Tirkey sich darum kümmern kann.

Die Benzin-Knappheit bei Euch ist für Deine Arbeit ja sehr hinderlich, wenn Du auch andererseits dadurch nicht so viel reisen musst. Wie Du Dich bei dem Problem der Elektrifizierung der Khuntitoli-Dispensary verhalten sollst, muss ich Deiner Weisheit überlassen. Wir sind darin einig, dass man den Herrschaften dort vorsichtig begegnen muss.

Soviel für heute. Lass Dich ganz herzlich grüssen von

D e i n e m

Sg

Gossner Mission

Erledigt -2. MAI 1974

Takarma, den 21.4.74

Lieber Martin!

Es ist doch schön, daß ich am Ende der Woche, nach meiner Rundreise, immer einenBrief von Dir vorfinde. Herzlichen Dank dafür. Diesmal war es der Brief vom 8.4. und ich freue mich, daß mein Osterbrief und der vom 31.3. schon bei Euch waren.

Betr. der Elektrifizierung von Khuntitoli habe ich noch nicht wieder mit dem Ingenieur sprechen können. Larsen hat inzwischen herausgebracht, daß ich, wenn ich auf die anderen warten wollte, noch lange nicht die Leitung bekäme. Das weiß ich auch. Da es inzwischen schon heiß geworden ist, sehe ich beinah nicht mehr viel Grund für die El. Da kein Mensch sich bereit findet, das Dach wenigstens mit Stroh zu decken, sodaß die Sonne mit unverminderter Kraft daraufprallen kann, hat es auch nicht viel Zweck -fans- anzubringen, die nur die heiße Luft herumwirbeln. Das tut der mittäglich aufkommende Wind sowieso. Wir werden auch die kommenden Monate überstehen.

Ich freuemich, daß es noch mehr Gegengründe gibt für das Umwandeln Eurer Wohnung in Büroräume! Ich wäre allerdings auch dagegen, daß das Stück Garten, an dem sich viele freuen, bebaut würde. Sollen die doch mit dem Missionswerk in die Jebensstr. oder sonstwo hinziehen.

Nun zu meinem Konto. Ich kann verstehen, daß diese Sache Dich ärgert. Ich habe auch keine Ahnung, woher die Auricher meine Kontonummer haben. Ich habe sie ihnen nicht gegeben. Du kannst das Geld gern haben und wenn Du willst und Brauchst, noch mehr von meinem Konto dazu. Kannst Du es so abbuchen oder muß ich einen Überweisungsauftrag schreiben? Wenn ja, dann schicke mir bitte einige Formulare, denn ich habe keine hier.
Die DM loo.-- allerdings, die Erika mir schickte, laß mir mal, denn die habe ich hier schon ausgegeben u.zw. für die Operation (Kaiserschnitt) der Frau, die ich am Sonntag nach Ranchi fuhr.
Allerdings muß ich zu diesen Geldgeschichten noch bemerken, daß die Leute sicher nichts auf mein Konto schicken würden, wenn Ihr mir es regelmäßig mitteilen würdet, wenn größere Beträge für die Takarmaarbeit geschickt werden. Ihr sollt das Geld ja ruhig dort behalten nur macht es einen besseren Eindruck, wenn ich mich dann persönlich bedanke und die Spender nicht nur einen allgemein geschriebenen Dank bekommen in dem dann auch noch steht, daß Geld für Afrika oder sonstwo gebraucht wurde. In solchen Fällen müßt Ihr auch mal von den Gebern her denken. Diese kleine Extraarbeit mit den Dankesbriefen nehme ich gern auf mich, wenn Ihr dadurch mehr Spenden bekommt.

Ich mußte hier erst einmal unterbrechen, weil Larsen kam und mir 6 Stunden Gesellschaft leistete. Er will sich das Rauchen abgewöhnen und brauchte Ablenkung. Da wird er wohl noch öfter kommen.

Was ich noch schreiben wollte ist, daß Du nicht immer erwähnen sollst, daß ich mein Privatgeld in die Arbeit stecke. Ich komme ja in ein ganz falsches Licht.

Eben fällt mir noch ein, daß die Pratabpur-Leute, die Dir ja einen Brief übergaben, mich wieder fragten, was Du für eine Antwort für sie hättest. Ich nehme an, sie wollen einen Zuschuß für eine Dispensary haben. Ist es so? Was soll ich ihnen antworten? Falls sie eine Schwester haben, kann ich die ja nach Takarma holen und sie dort etwas weiter ausbilden und die Leutchen könnten dann selber sehen, wie sie weiterkommen.

Daß Emmchen die Couch nun nicht haben will, ist wieder typisch. Erst macht sie alle Welt verrückt und dann sagt sie -nein-. Es ist nett, daß Ihr sie für mich weiter aufheben wollt. Ich stelle sie dann in mein Gästezimmer.

Ich hoffe, Mechthild ist heil wieder zurückgekommen und Du hast Deinen Geburtstag gut überstanden. Ob mein Brief rechtzeitig dort war?   Ich hatte mir eine Amöbenkur verordnet, weil mir nicht so ganz wohl war und nun geht es mir trotz der Hitze wieder gut. Das ist auch nötig, weil Niarjan 14 Tage Ferien hat und ich mich um alles ein bißchen mehr kümmern muß. Khuntitoli beehrte mich diese Woche mit 2oo Patienten. Da war ich doch froh, daß ich Kamdara abgesagt hatte und gleich zurück nach Takarma fahren konnte. Es gibt sehr viel Malaria und Grippe in diesen Tagen.

Ganz herzliche Grüße Dir
Deine Ilse

Gossner Mission

Bitte

mal

Hammer

werke

[illegible]

Gossner Mission

Takarma, den 14.4.74

Lieber Martin!

Ganz herzlichen Dank für Deinen Brief vom 2.2., den ich am Donnerstag Nachmittag inEmpfang nehmen konnte.
Ich habe mich gefreut, daß Du gut wieder in Berlin angekommen bist und auch Du scheinst recht froh zu sein wieder Deine alte Ordnung zu haben.
Was Du sonst schreibst, klingt sehr nach harter Arbeit, die vor Dir liegt. Nimm es - as a challenge - wie die Engländer sagen.

Ich habe inzwischen den Besuch von Pastor Heine gehabt. Er kam am Donnerstag den 4.4.nach Kamdara. Von dort nahm ich ihn mit hierher. Er blieb über Nacht und fuhr dann am nächsten Morgen mit dem Bus nach Ranchi. Er meinte, wir sollten ihm den genauen Ankunftstermin der Touristen-Gruppe mitteilen, damit er sie treffen und evtl. durch Delhi führen könnte. Das fand ich eine gute Idee. Laß uns daran denken, wenn es soweit ist.
Heute haben wir wieder unsere sehr frühe Morgenfeier auf dem Friedhof gehabt und nun verlebe ich einen ruhigen Ostersonntag. Niarjan hat seit gestern Urlaub für 14 Tage. Da ich vorige Woche in Birmitrapur nur 12 l Petrol bekam, werde ich diese Woche nicht nach Purnapani fahren. Vielleicht nächste Woche wieder, wenn hier nicht zuviel Betrieb ist.
Nach Ranchi wage ich mich bei diesen unsicheren Petrol-Verhältnissen jetzt auch nicht. Ich werde aber in 14 Tagen sicher mal hinfahren müssen um alles zu erledigen, was sich so angesammelt hat.

Betr. der Elektrifizierung von Khuntitoli habe ich mit Larsen gesprochen, der seine Leute befragt hat. Da stellte es sich heraus, daß Lakra (Headmaster), Soreng und noch so einige Anwohner der Straße, auch El. haben wollen. Für die wäre es natürlich die Sache, wenn ich allein dieLeitung bis zur Dispensary bezahlte, dann hätten die nämlich praktisch das letzte Stück umsonst. So werde ich erst einmal abwarten und sehen, wieviel Anteil diese Herrschaften zu bezahlen hätten, wennw wir alles gemeinsam machten. Das wird sich natürlich etwas hinziehen. Aber wir werden es schon überleben.
Das Thermometer steigt ~~natürlich~~ unaufhaltsam aber das ist ja nur natürlich um diese Zeit.

Darf ich Dich daran erinnern, daß ich immer noch gern Deine Predigt und den Sölle-Vortrag vom Gossner Jubiläum haben möchte?

Habt Ihr schon die Adresse von Günther Schultz geändert, damit er meine Rundbriefe weiterhin bekommt?
Eva und Günther Schultz, 581 Witten-Heven, Knapp 17 a erl. 22.IV. r.W
Schickt meine Rundbriefe bitte auch an

Schwester Magdalena Keding, 74 - Tübingen, Paul Lechler Str.24. erl. r.W

So, ich glaube, das war alles für heute.

Herzlich grüßt Dich, Deine Familie
und alle im Hause

Deine

Ilse

EINGEGANGEN
22. APR. 1974
erledigt ....

Gossner Mission

16. April 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Wir sitzen nach den Feiertagen wieder in der Arbeit, und wenn ich auch in den letzten acht Tagen nicht von Dir gehört habe, will ich Dir doch wenigstens einen kurzen Gruss schreiben. Besondere Ereignisse gibt es nicht zu berichten. Wir haben Ostern mit mehr oder weniger guten Gottesdiensten und bei kalt-sonnigem Wetter verbracht. In meiner Familie war es noch unruhiger als gewöhnlich allderweil Verwandtenbesuch mit zwei kleinen Kindern uns erfreute. Am Sonntag war unser 19. Hochzeitstag, abends gingen wir zu zweit (fluchtartig) ins Theater. Gestern abend ist Dorothea zurückgekehrt. Sie ist offenbar nicht ganz in Ordnung. Trotzdem wird es in diesen Tagen zwischen uns dreien viel zu besprechen und zu beschliessen geben. Brigitte Schwerk geht morgen für einige Wochen ins Krankenhaus (Gebärmuttersenkung). Für den kommenden Sonntag haben sich Heckers angemeldet, die zunächst uns in West-Berlin besuchen wollen und dann auch wohl einige Tage nach drüben gehen werden. Einzelheiten muss ich am Donnerstag abend mit Bruno besprechen, der übrigens am 14. zusammen mit Elisabeth Lokies Geburtstag gefeiert hat.

Damit Du an unserer Diskussion mit den unzufriedenen Gossner-Freunden teilnehmen kannst, schicke ich Dir in der Anlage eine vorläufige Stellungnahme von mir zu den uns zugegangenen Vorwürfen.

Ich freue mich auf Deinen nächsten Brief und grüsse Dich sehr herzlich

D e i n

Sg.

Anlage

Gossner Mission

8. April 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia/Dt.Ranchi
Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Dein Montagsbrief ist fällig und ich freue mich, dass gerade heute Deine Zeilen vom 31.März bei uns eingetroffen sind. Vielen Dank auch für den neuen Rundbrief, der inzwischen schon fertig gemacht wird.

Gleich will ich Deine Fragen wegen Khuntitoli und Baghima beantworten. Ich stimme Dir zu, dass der Voranschlag für die Elektrifizierung innerhalb der Summe von Rps 5.000,-- bleiben muss. Wie Du das hinbringst, weiss ich nicht und ich kann Dir nur viel Glück dabei wünschen. Die Baghima-Sache kannst Du getrost laufen lassen, denn in Ranchi wird sobald keine Entscheidung fallen. Solltest Du gefragt werden, dann gib bitte klar Auskunft, dass Du mit grosser Wahrscheinlichkeit ab 1975 Dich um diese neue Dispensary wirst nicht mehr kümmern können, weil Du in Deutschland sein wirst.

Ich habe mich inzwischen hier wieder eingelebt und versuche mit grosser Ruhe einige wichtige Probleme zu lösen. Zambia beschäftigt uns jetzt erheblich, weil wir voraussehen können, dass eine vernünftige Entwicklung dort unsere Kräfte übersteigt. Andererseits müssen wir die Verankerung unserer Arbeit in Zambia selbst vorantreiben und es sieht jetzt nicht so aus, dass wir die Regierung in Lusaka stärker hineinziehen können. Klaus Schwerk arbeitet an einer Lösung, die wir in unseren Ausschüssen und im Kuratorium in den nächsten Wochen diskutieren wollen.

Herr Neisel schreibt uns aus Südamerika, dass er ein ganz diffiziles Problem hat. Du weisst, dass er im Spätsommer mit seiner Familie zurückkehren wollte. Er wird jetzt aber schon einige Monate vorher die Familie zurücksenden, weil ein Geisteskranker unaufhörlich seine Kinder belästigt. Offensichtlich gibt es dortzulande keine ausreichende legale Möglichkeit das zu verhindern.

- 2 -

Gossner Mission

In der vergangenen Woche habe ich Ellen Muxfeld zu einem längeren Gespräch hier gehabt. Sie ist jetzt fest entschlossen, im Spätsommer nach Kathmandu zu gehen, um den Sprachkursus im August zu beginnen und Ende des Jahres zunächst ihren Dienst in Shanta Bhawan aufzunehmen. Ich freue mich, dass wir dieses Mädchen als Mitarbeiterin unter uns haben. Allerdings weiss ich nicht, wie sie die nach ihrer Meinung notwendige Trennung von ihrem Freund durchstehen wird. Wenn zwei Menschen sich lieben und freiwillig für einige Jahre auseinandergehen, ist dies entweder verrückt oder heroisch. Aber Ellen meint es sehr, sehr ernst und ich habe sicher kein Recht, meine Fragen und Bedenken angesichts ihrer persönlichen Entscheidung zu laut zu sagen.

Es ist nicht sicher, ob das Kuratorium die Anstellung von Schwester Ellen beschliesst. Wir müssen feststellen, dass wir mindestens ab 1975 in finanzielle Engpässe geraten, weil unsere Einnahmen in etwa gleich bleiben, unsere Ausgaben aber auch bei gleicher Mannschaft steigen werden, so dass wir zu Überlegungen gezwungen sind, ob wir unsere Arbeit im bisherigen Umfang fortsetzen werden. Es könnte also sein, dass das Kuratorium die Nepal-Arbeit aufgibt. Das hätte für Schwester Monika natürlich keine Konsequenzen, wohl aber für jede Neu-Einstellung. Vielleicht gibt es auch ganz andere Lösungen, aber wir müssen uns auf jeden Fall etwas einfallen lassen.

Das Berliner Missionswerk hat heute mal wieder gefragt, wie das mit weiteren Büroräumen in unserem Hause sei. Ganz abgesehen davon, dass ich keine Lust habe, auszuziehen und das Kuratorium ebenfalls nein gesagt hat,höre ich jetzt, dass die für den Aufbau gegebenen Zuschüsse für die Errichtung von Wohnungen in diesem Haus bestimmt waren und man nicht so leicht Wohnraum in Büroräume umwandeln kann. Im 4.Stock hingegen ist die Höhe der Räume 2,50 m und für Büroräume ist von der Berufsgenossenschaft eine Mindesthöhe von 3.oo m vorgeschrieben. Wenn die Kirche viel Geld hat, kann sie ja im Garten einen Neubau errichten.

Die Mainzer haben jetzt einen kleinen Urlaub. Symanowski ist wieder einmal in Südafrika und das Ehepaar Janssen beginnt zusammen mit Ellen Muxfeld einen DÜ-Vorbereitungskursus. Die Ausreise der Janssens hat sich dadurch kompliziert, dass sich Nachwuchs angesagt hat. Im Augenblick wissen wir nicht recht, wie wir dieses neue Problem regeln können.

Auf Deinem Konto sind, wie ich festgestellt habe, während meiner Abwesenheit zwei Beträge eingegangen, die etwas mit Deinem Dienst zu tun haben. Ich weiss sehr wohl, dass Du eine Menge von Deinem Privatgeld in Deine Krankenarbeit steckst, aber trotzdem möchte ich Dir sagen, dass mir diese Vermischung von Beträgen, die mit Deinem Dienst zu tun haben und dem Geld auf Deinem Privatkonto nicht gefällt. Du hast durch Erika Hagemann von einer Frau Sch. DM 100,-- zur freien Verfügung bekommen und von der Lamberti-Kirche in Aurich den Erlös aus dem Basar dort in Höhe von DM 1.425,--. Ich möchte Dir vorschlagen, dass wir diese Beträge von Deinem Konto abbuchen. Einverstanden?

Gossner Mission

Heute habe ich mit Schwester Emmi telefoniert. Ich wollte ihr endlich die Couch bringen, die Du ihr zugedacht hast, aber sie möchte sie nun lieber nicht mehr haben. Also stellen wir sie bei uns irgendwo unter bis Du heimkommst.

Ich bin z.Zt. Strohwitwer, weil Mechthild zur Konfirmation in die Gegend von Donaueschingen gefahren ist. Dafür habe ich aber Verwandtenbesuch in Höhe von fünf Mann, aber es geht alles so.

Soviel für heute. Mit ganz herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Sg

Gossner Mission

Takarma, den 31.3.74

Lieber Martin!

Ich hoffe sehr, daß Du gut wieder in Berlin gelandet bist und glücklich in den Armen Deiner Familie aufgenommen wurdest.
Wir waren am Dienstag gegen 10-30 in Takarma und Niarjan begrüßte mich mit einer ganzen Reihe von schweren Fällen. Gegen Abend fuhr ich erst weiter nach Khuntitoli.
Dort beehrte mich der Elektrizitätsmann wieder u.zw. mit einem Kosten-Voranschlag von 6.680.-- Rs. Als ich furchtbar entsetzt tat meinte er, es ginge auch für Rs.5000.---. Ich muß sagen ich bin jetzt beinah gegen dieses Projekt. Ich Werde mir von ihm die schriftliche Garantie geben lassen, daß es nicht mehr als Rs.5000.-- kostet. Erst dann gebe ich ihm das Geld. Will er mehr, schwitze ich lieber! Innen lasse ich die Installation fertigmachen, damit wir bereit sind, falls es einmal von Regierungs wegen Strom geben sollte aber nichts weiter, wenn er mehr Geld haben will. Bist Du nicht auch dieser Meinung?
Ich versuche heute fleißig zu sein und habe ds.Freundesbrief geschrieben. Ob Ihr den evtl. noch zu Ostern verschicken könnt? Bitte verbessere ihn wo es nötig ist. Ich möchte noch so einige andere Post wegschaffen so lange es hell ist. Vielen Dank im Voraus.
Mr. Sen, den wir in Ranchi besuchten, schrieb mir, daß sein Sohn die Ca.-Medizin auch in Calcutta nicht bekommen hat. Nun möchte er, daß ich sie ihm besorge. Vielleicht macht er dann wirklich meinen Jeep fertig! Ich habe schon nach Tübingen geschrieben.
Die Panisari-Leute haben eine Sitzung betr. Baghima gehabt und Ranchi um Geld gebeten. Ich bekam den Durchschlag. Soll ich wirklich "nein" sagen? Na, vorläufig ist es noch nicht so weit und Nirmal Minz wird wohl andere Sorgen haben. Soviel für heute!

Dir, Mechthild, den Kindern und allen Mitarbeitern herzliche Grüße

von Deiner (Ilse)

Ilse

EINGEGANGEN
- 8. APR. 1974
Erledigt ....

Gossner Mission

2. April 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia/Dt.Ranchi
Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Am Freitag nachmittag bin ich in Berlin wieder eingetroffen und versuche, mich nun wieder an dieses Leben zu gewöhnen. Die Reise ab Ranchi ging ohne grössere Verspätungen vonstatten. In Delhi bekam ich nicht sofort einen Platz, weil Air India mich nur auf Warteliste buchen wollte. Ich habe dann bei den Japanern einen Platz nach Rom bekommen für Donnerstag abend. Weil wir unterwegs ein paarmal runter gingen, habe ich nicht schlafen können, hatte aber in Rom fünf Stunden Aufenthalt, bevor ich mit der Lufthansa mittags in Frankfurt eintraf und dann bald nach Berlin weiterfliegen konnte. Gossner war schon im Wochenende, aber meine Familie freute sich über die Rückkehr des verlorenen Vaters, auch über die Grüsse von Dir.

Habe herzlichen Dank, liebe Ilse, für Deine Besuche, für Deine Gastfreundschaft in Takarma, für alles Mitdenken und Überlegen und für vieles andere mehr. Es war gut, Dich zu sehen und mit Dir zu sprechen und gewisse - wenn auch noch nicht ganz endgültige-Entscheidungen über Deine Zukunft treffen zu können.

Über das Ergebnis meiner Verhandlungen mit der Gossnerkirche haben wir ja ausführlich sprechen können. Jetzt muss ich einfach abwarten, ob bis Ende April die Anchals die Grundsatzentscheidung treffen oder nicht.

Hier in Berlin erwartet mich so mancherlei theologischer und organisatorischer Art, das in den nächsten Wochen einer Klärung bedarf. Ich will mich bemühen, die kleinen und die grossen Dinge unterscheiden zu lernen. Gestern war schon wieder eine lange Sitzung des Missionsrates des Berliner Missionswerkes fällig, in der u.a. der Vertragsentwurf zwischen Gossner Mission und Missionswerk beraten und beschlossen wurde. Du wirst Dich erinnern, dass es darin im wesentlichen um ein vernünftiges Nebeneinander geht. Heute erwarte ich Ellen Muxfeld, um mit

Gossner Mission

ihr über Einzelheiten ihres Dienstbeginns bei Gossner zu sprechen. Eine gewisse Unsicherheit für ihre Festeinstellung besteht darin, dass unsere Jahreseinnahmen voraussichtlich geringer sein werden als wir berechnet haben, so dass das Kuratorium eine Entscheidung treffen muss, ob wir uns einen weiteren Auslandsmitarbeiter leisten können. Ich möchte allerdings annehmen, dass wir zu einer positiven Entscheidung kommen werden. Überraschend war für mich in Berlin der heftige Streit innerhalb der Kirche zwischen den konservativen Gruppen und allen anderen. Dass dabei die Gossner Mission besonders von George immer wieder neu angegriffen wird, sind wir ja gewöhnt. Mich regt ~~aber~~ die ganze Sache aber nicht so auf, dass ich deswegen schlaflose Nächte hätte.

Soviel für heute nur als ersten Gruss des Heimgekehrten. Ich werde gern unsere alte Gewohnheit wieder aufnehmen und Dir jeweils am Montag erzählen, wie es hier geht. Ich wünsche Dir mit der Takarma-Gemeinde ein fröhliches Osterfest und grüsse Dich ganz herzlich,

D e i n Martin

Gossner Mission

6. März 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

.T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Nachdem ich eine herrliche faule und "ertragreiche" Urlaubswoche - ertragreich, da ich verschiedene Kaufhäuser und Läden im Hinblick auf das Frühjahr unsicher gemacht habe - im trauten Heim hinter mir habe, soll mal wieder ein Bericht von uns allen an Sie auf den Weg gebracht werden. Wie Sie sich denken können, ist aus dem Büro nicht allzuviel zu berichten, denn der Chef als Motor fehlt und wir können nur Zwischenbescheide geben zu den Fragen, die er auf jeden Fall allein in die Hand nehmen muss. Der Vortrag von Frau Sölle beginnt sich erst jetzt im breiten Rahmen auszuwirken. Es gehen täglich harte und meist auch sehr unsachliche Kritiken ein und diese Kritiker erklären dann, dass sie ihren Spendenhahn zudrehen werden. Gewiss, es sind vielleicht zahlenmässig kleine Beträge, aber im Laufe des Jahres summiert sich das unter dem Motto "Kleinvieh macht auch Mist". Die Beruhigungspille, die diesen aufgebrachten Spendern durch Beiträge von Scharf oder/und Peters in der nächsten Ausgabe der "Biene" verabreicht werden sollte, wird auch nicht angefertigt, da beide Herren ihre lt. Protokoll in der Kuratoriumssitzung gemachte Zusage zurückgezogen haben. Das ist natürlich sehr schade, insbes. da eine solche Antwort den Kritikern in Aussicht gestellt wurde. Gewiss, es gibt auch einige zustimmende Äusserungen, aber da brauche ich nicht einmal bei Hände, um sie an den Fingern abzählen zu können. Nun, wenn der Chef kommt, muss und wird er die ganze Sache wieder auf die richtige Ebene bringen, damit nicht zu viel Porzellan in Scherben geht. Glücklicherweise ist er ja immer derjenige, der ausgleichend und beruhigend auf die Gemüter einwirkt und nicht noch mehr Porzellan wie der Elefant in diesem bekannten Laden zerschlägt!

Aber nun Schluss mit diesen unerfreulichen Digen, die sich z.Zt. leider durch die immer heftiger werdenden Diskussion in der Kirche mehren. Leider ist das allgemeine Hick-Hack auch bereits nicht mehr nur Stoff für Auseinandersetzungen innerhalb der Kirche, sondern ist auch bereits Futter für die Tagespresse geworden. Heute war z.B. u.a. die wenig schöne Meldung im Tagesspiegel, dass der kirchliche Rech-

Gossner Mission

nungshof ~~auf~~ Unregelmässigkeiten in den Abrechnungen des Stadtsynodalverbandes festgestellt hat. Meine Frage: Warum beunruhigt uns eigentlich die Lage in der Gossnerkirche so? Die Inder scheinen doch nur "gute Schüler" gewesen zu sein.

Heute hat übrigens Frau Seeberg einige der von Ihnen erbetenen Büchsen angebracht und Frau Hahnenfeldt ist dabei, wieder "gemischte" Pakete für Sie auf den Weg zu bringen. Morgen erwarten wir Herrn Schwerk wieder im Büro, wenn alles planmässig verlaufen ist, müsste er heute gegen 15.oo Uhr in Tempelhof "niederkommen". Wir sind gespannt, was er berichten wird. Davon im nächsten Brief!

So, liebe Schwester Ilse, jetzt mache ich Schluss, damit die anderen auch noch in aller Ruhe ihren Senf dazu geben können.

Viele herzliche Grüsse, alles Gute und Schöne von

Ihrer

<u>Anlagen</u>

Gossner Mission

Berlin, den 6. März 1974

Liebe Schwester Ilse !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17.2.1974 (dienstlich) und auch noch vielen Dank für Ihre lieben Zeilen von (?neulich privat). Wie immer hat die Mutter Meudt keine Zeit, etwas ausführlicher zu schreiben, aber "se" will sich unbedingt an die "Schulzen" anhängen, damit Sie nicht denken, Sie wären ganz und gar vergessen.
Ich muß heute nachsitzen, habe ich mir selbst auferlegt, da ja kein Chef da ist, weit und breit, da ich heute in der Früh eitwas Zeit versäumte, denn ich mußte Annette - welche ist Tochter meiniges - in der neuen Schule anmelden. Sie ist nun 12 Jahre alt u soll laut Lehrer, Muttern's Wunsch ist es nat. auch, auf's Gymnasium. So mußte ich heute nach Tempelhof zur Askanischen Oberschule und hoffe, daß alles klappt, sie auch fest aufgenommen wird und nat. die Schule auch schafft. Wenniich mir vorstelle, wie schnell das Kind groß geworden ist, dann wird mir Angst und Bange, "vonwejen" das Alter! Da ja Annettes Gesundheit bisher immer beeinträchtigt war, möchte ich ihr eine möglichst gute Schulausbildung angedeihen lassen, denn ich glaube nicht, daß sie später jeden Beruf wird ausüben können. ? -- Im Moment will sie Archäologin werden. Ob sie das später auch noch möchte ?
Zu Hause geht alles seinen gewohnten Gang, wir sind alle wieder mehr oder weniger im Geleise, z. Z. haben wir Besuch aus der DDR. Auch rüsten wir bereits wieder für Griechenland. Frau Schulz ist abgesprungen und macht nun nicht mit in Alter Kultur, es reisen also nur Bruder, Mutter, Kind und ich in einen VW-Variant, den wir aber bis jetzt noch nicht gekauft haben - aber am 25.3.74 starten wir bereits! Mein Bruder hat da so die Ruhe weg, aber ich denke, es wird schon alles klappen. Meine Führerschein habe ich noch nicht, bin und war faul, habe den Prüfungstermin verfallen lassen. Ich denke aber, daß ich diesen Schein noch bis Ende d. J. erwerben werde!
Soviel von zu Hause ! -

Es tut mir leid, daß Schwester E. Pradhan, das Geld bis heute nicht erhalten hat, wir haben es hier am 12.12.1973 auf den Weg gebracht und das Bankkonto war richtig angegeben. Damit Sie dort einmal nachfassen können, lege ich den Schriftwechsel mit dem DEMR in Fotokopie bei. Weitere Mittel kann ich sofort nicht senden, da wir z. Z. fast ohne flüssige Mittel sind, denn außer Berlin hat uns bisher noch keine Landeskirche einen Zuschuß geschickt. Ich bin aber fleißig am mahnen und schreiben, in aller Höflichkeit und viel Schmus und glaube ganz gewiß, daß ich bis zu meiner Abreise das Gewünschte auf den Weg bringen ~~konnte~~ kann, ganz bestimmt !
Ich grüße Sie für heute herzlichst, auch unsere Chef, den Herrn Direktor,

Ihre Mdt.

Gossner Mission

Berlin, d.8.3.74

Liebe Schwester Ilse!

Nun bin ich an der Reihe, Ihnen sehr herzliche Grüße nach Indien zu schicken und sogleich Dank zu sagen für Ihren lieben Brief vom 24.2. der gerstern hier ankam. Ich freue mich, daß Sie nun die Kälte überstanden haben und somit das Zittern aufgehört hat. Hoffentlich wird es nun nicht gleich zu warm, denn das ist ja auch nicht so angehehm für die Arbeit. Hier, in Berlin, blühen die Krokus und Schneeglöckchen und der Frühling hat seinen Einzug gehalten; viel zu früh in diesem Jahr, aber wer hat da schon etwas dagegen?! Noch ein gutes halbes Jahr und ich hoffe, Sie persönlich in Indien wiederzusehen. Noch kann ich es garnicht glauben, daß es Wirklichkeit werden soll, doch hoffen kann man es ja und sich darauf freuen auch. Meine Liste der vorgemerkten Indien-Interessenten ist schon auf 45 Personen angewachsen. Natürlich werden nicht alle mitkommen, aber ich glaube bestimmt, daß es mehr wie 3o sein werden. Der Name Ilse Martin, als Reiseleiterin, ist schon Zugkraft genug dabei. Ich muß gestehen, auch für michtist Indien dadurch besonders reizvoll. Also hoffen wir, daß nichts dazwischen kommt.

Sonst geht es mir gut, in zwei Wochen habe ich noch einmal eine knappe Woche Urlaub - der Rest vom vorigen Jahr - ich freue mich darauf, denn ich will ausser Frühjahrsputz auch ein wenig die Frühlingsluft geniessen und ins Grüne fahren. Über zu wenig gute Luft brauchen Sie sich in Indien gewiß nicht zu beklagen; für uns, als Städter, hat sie ja Seltenheitswert.

Ansonsten gehe ich viel ins Theater und ins Konzert. Das sind die Freuden der Wintersaison; ohnedem wäre das Leben ja auch langweilig und leer.

Nun für heute Schluß, im nächsten Brief wieder ein wenig mehr. Nochmals alles Gute für Sie und Ihre Arbeit und bleiben Sie vor allem gesund.

Ihre

Hedy Riedel

Gossner Mission

1 Berlin 41, den 7. März 1974

Liebe Schwester Ilse!

Nun bin ich an der Reihe!

Erst einmal recht herzlichen Dank für den Brief von Ihnen. Sind Sie gesund und munter? Ich hoffe es.

In den nächsten Tagen werden wieder 2 Pakete an Sie abgesandt. Gepackt sind sie schon, sie müssen eben nur noch zur Post gebracht werden, was Herr Apel tun will. Drei Pakete sind schon weg, vielleicht sind sie sogar schon bei Ihnen?

Meine Tochter wächst und gedeiht, bis auf einen Husten geht es ihr ganz gut. Sie hat zwar in diesem Winter eine Erkältung nach der anderen gehabt, aber das wird sich ja jetzt im Frühling geben.

Am 4. und 5. Mai werden wir nach Hannover zur Internationalen Flugschau fahren, so als kleine Abwechslung.

Herr Schwerk ist soeben hier eingetroffen. Es scheint ihm ganz gut zu gehen. Im Augenblick ist er dabei, seine Post, die während seiner Abwesenheit hier eingetroffen ist, zu sichten.

Bei uns ist heute ein herrliches Frühlingswetter. Im Garten blühen die Krokusse und die Tulpen werden auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Liebe Schwester Ilse, ich wünsche Ihnen alles gute und vor allen Dingen bleiben Sie gesund.

Ihre

I. Halmerplatt

Gossner Mission

18. Februar 1974

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P. O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 26.Januar. Ich hätte ihn eigentlich schon lange beantworten sollen, aber in der ersten Februarwoche war ich nach der Abreise des Chefs und nach der Kuratoriumssitzung vom 30.Januar erst einmal mit Aufräumungs- bzw. Entmistungsarbeiten beschäftigt. In der vergangen Woche wollte ich, aber die Gewerkschaft ÖTV (Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) wollte nicht. Sie rief nämlich ihre Mitglieder zum Streik auf unter dem Motto "Wenn Euer starker Arm es will, stehen alle Räder still", der zwar nicht mehr ganz up to date ist, aber augenscheinlich im Stile der Nostalgie noch immer zieht. Jedenfalls fuhren am Montag früh weder Busse noch U-Bahn. Zur Arbeit sind wir aber alle gekommen, teils auf Schusters Rappen, teils per Anhalter usw. Problematisch war der Weg ins Büro eigentlich nur für Frau Meudt, denn von Lichtenrade per pedes bis hierher, das dürfte wohl einige Stunden dauern. Leider und für mich erstaunlicherweise ist keine unserer Autobesitzerinnen - obwohl wir alle bereits am Wochenende wussten, dass ab Montag gestreikt werden würde - auch nur im entferntesten auf die Idee gekommen, Transport anzubieten. Nun Frau Meudt kam mit einigen Schwierigkeiten doch pünktlich hier an. Für alle anderen gab es keine Transportprobleme. Wenn ich nur nicht so entsetzlich träge wäre, würde ich jeden Tag die 40 Minuten, die ich per pedes brauche laufen, denn ich musste feststellen, dass mir das Fitness-Training ausgezeichnet bekam. Da wir aber gerade bei der werten Gesundheit sind: Ich habe mir praktisch das Rauchen abgewöhnt. Was sagen Sie nun? Es ist mir nicht einmal schwer gefallen. Ich hatte eine scheussliche Bronchitis und es ging mir ziemlich dreckig und auf einmal hatte ich überhaupt keinen Appetit mehr auf eine Zigarette. Dies nur zur Erläuterung damit Sie nicht etwa auf die Idee kommen, das sei Charakterstärke, es schmeckt auf einmal nicht mehr. Wie gesagt, meinem Wohlbefinden bekommt diese Tabak-Abstinenz prima, aber leider versuche ich vergeblich, dies auch am Geldbeutel festzustellen. Die Moneten, die ich spare sind so oder so futsch. Nun glauben Sie nicht etwa, dass ich das gesparte Zigarettengeld vernasche, auch hier habe ich abgedreht. Ich will von einigen Pfunden runter und bin kräftig

Gossner Mission

dabei, wieder Figur zu bekommen. Sie wissen ja: Hinten Königin Luise und vorne oller Fritz. Das soll es öfter geben!

Ihre Wünsche wegen der gemischten Pakete werden berücksichtigt. Wegen der Fleisch- und sonstigen Büchsen hatte ich Frau Seeberg gebeten, bei Metro zu sehen, aber dort gibt es die nicht und inzwischen soll Frau Friederici bei Albrecht derartige Büchsen - vor allen Dingen den Käse-ausgemacht haben. Übrigens ein Paket mit Milchpulver und Spielsachen, die Frau Friederici mitgebracht hatte, ist bereits an Sie unterwegs. In der vergangenen Woche konnten wir wegen der Streikerei ja nichts auf den Weg bringen. Das Buch, das Frau Friederici nach dem Osten mitgenommen hatte, scheint noch in Ost-Berlin zu liegen. Frau Friederici sagte mir zu, dass sie bei ihrem nächsten Besuch "drüben" nachfragen werde. Allerdings dürfte das wohl eine Weile dauern, da sie nun erst einmal Ende der Woche gegen Indien und Nepal fliegen wird.

Haben Sie inzwischen unseren Chef gesehen? Heute ist ein erster Brief von ihm an Frau Meudt gekommen, in dem er nur ganz kurz berichtet, dass die Dinge in Ranchi besser laufen, als er dachte. Wir freuen uns, wenn er bald wieder zu uns zurückkehrt, denn wir vermissen ihn doch sehr in unserem "Weiber-Zirkus". Herr Schwerk ist ja auch nicht da, er macht Zambia unsicher. Heute traf ein kurzer Gruss von ihm ein. Er wird allerdings schon Anfang März wieder unter uns vereinsamten Weibsen sein. Einen leichten Schock haben wir alle allerdings bekommen, als uns in der vergangenen Woche Frau Friederici eröffnete, dass Herr Schwerk uns zum 1.Juli verlassen werde, um Leiter des Tagungsheims des DED hier in Berlin zu werden. Schade! Ich bin gespannt, was der Chef zu dieser Entwicklung sagen wird, denn er scheint bisher noch nichts von dieser Entwicklung zu wissen. Ich mache mir auch so meine Gedanken über diese Entwicklung, aber nur Gedanken und die sind bekanntlich zollfrei.

In der nächsten Woche werde ich mich auch mal auf die faule Haut legen, ich werde meinen Resturlaub vom vergangenen Jahr gewissermassen "verbraten". So zwischendurch mal zu privatisieren, tut doch recht gut.

Nun, liebe Schwester Ilse, herzliche und liebe Grüsse von uns allen, ich führe nicht alle Namen einzeln auf und lasse den Brief auch nicht zur Unterschrift rundreisen, denn er soll noch heute auf den Weg gebracht werden, damit Sie endlich mal wieder Nachricht haben.

Lassen Sie bald auch mal wieder von sich hören, alles Gute,

herzlichst Ihre

Gossner Mission

Phone : 23-0181 (30 Lines)
Telegram : OBHOTEL
Telex : 7248 & 7854

HOTEL OBEROI GRAND

15, JAWAHARLAL NEHRU ROAD, CALCUTTA-700013, INDIA

10.2.74

Lieber Martin,

das war schön, heute, nein gestern schon, Deinen Brief vom 7.2. zu bekommen. Auch die Nachrichten, die er enthielt, fand ich sehr erfreulich! Die Aussicht, Dich 2 x übers Wochenende zu sehen, freut mich sehr. Ich werde mit der Purnapani heute besprechen, ob es mit dem 8.3. o.k. ist. Ich glaube schon, daß bis dahin die Dispensary zur Einweihung fertig ist. Hast Du schon nach Amgaon geschrieben, daß wir kommen?

Ich habe 2 dtsch. Medizinstudenten hier seit gestern mittag. Die sollen

Registered Office : THE EAST INDIA HOTELS LTD. 4, MANGOE LANE, CALCUTTA-1

Gossner Mission

morgen den Brief für dich mit-
nehmen. Aus Deutschland habe ich
vergangene Woche keinen einzigen
Brief bekommen. Es wäre auch
zuviel des Glücks. – Ist es in Ranchi
auch so furchtbar kalt? Wir hatten
es jetzt 12 h nur 15° C in meinem
Zimmer. Es ist kaum zu glauben,
daß es vorige Sonntag in Calcutta
so warm war.
Hast Du unser Fahrgeld schon
zurückbekommen? Wirst Du
irgendwann noch mal Assam fahren?
Am liebsten käme ich dann mit
und machte ein paar Tage Ferien,
da ich in Kürze doch nicht dorthin
komme.
Soviel für heute!

Herzliche Grüße Dir
und auch Herbers
von Deiner Ilse

Gossner Mission

Geschrieben 18.2.74

Takarma, 26.1.74

Liebe Frau Schulz!

Ihr Brief vom 10.1. hat mich sehr erfreut! Herzlichen Dank dafür. Vorgestern erreichte mich auch der "grüne Strand der Spree" und ich genieße ihn schon. Das war eine gute Idee von Ihnen. Man frischt dabei die eigenen Erinnerungen wieder auf. Vielen Dank! Schön, daß Sie schon Milchpulver bestellt haben. Bitte machen Sie nicht zu große Pakete. Am besten war die Größe, die ich hatte mit einigen anderen Sachen drin z.B. Fischbüchse, Trockenobst, Camembert in Büchse, Fleisch in kl. Büchse (Gulasch od. Rollade etc. Bitte lassen Sie sich das Geld dafür von Frau Hendt vom meinem Gehalt geben. Gemischte Pakete kommen besser durch den Zoll.

Das Milchpulver am besten in Büchse stecken (Kaffeebüchse aus der Küche). Nächste Woche soll ja unser Chef schon in Calcutta sein. Hoffentlich kommt er gut her. Hier wird er es nicht leicht haben. Ich hoffe, daß meine Briefe vom 6.1. und 13.1. mit den Jahresberichten gut angekommen sind, damit sie bei der Kuratoriumssitzung mit besprochen werden können. Pastor Kiro ist nun auch schon 14 Tage unter der Erde und heute haben wir das Kind (2 jähr. Junge) meiner Haushaltshilfe Magdalé, das an Leukämie erkrankt war, zu Grabe getragen. Es war sehr traurig, da es ihr erstes Kind war. – Im Hospital haben wir auch wieder ein größeres Mädchen mit ausgedehnten Verbrennungen, dem es gar nicht gut geht. Sie hat

Gossner Mission

nun immer wieder Sorgenkinder.
Das Wetter wird jetzt endlich ein bißchen wärmer. Ich bin froh darüber, weil wir schon wieder Patienten auf der Veranda schlafen lassen müssen aus Platzmangel.
In Purnapani geht der Bau gut voran aber das Geld aus D. kommt so langsam. Ich habe schon 5000.- Rs. Vorschuß gegeben. Hoffentlich ist die 3. Rate schon unterwegs, damit wir nicht ins Stocken kommen.
Soviel für heute.

EINGEGANGEN
- 4. FEB. 1974
Erledigt: ....

X Fotokopie am 6.2.74 an Frau Seeberg.

पहला मोड़ FIRST FOLD

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Frau Else Schulz
1 - Berlin - 41
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-
I. Martin
Takarma P.O. Lessia
Dt. Ranchi / Bihar
भारत INDIA

Gossner Mission

22.Januar 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

Einschreiben !

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Der erste Brief, den ich nach meiner Rückkehr von einer sechszehntägigen Abwesenheit aus Berlin schreibe, soll an Dich gehen, weil ich es wirklich nicht geschafft habe, Dir von unterwegs zu schreiben. Auch dieser Brief wird kurz, weil wir uns bald wiedersehen werden und dann eine Menge Dinge im persönlichen Gespräch erledigen können. Ich habe vor mir Deine Briefe vom 23. und 30.Dezember 1973 und vom 1. und 6.Januar 1974, vielen herzlichen Dank für alle Mitteilungen. Deine Wunschliste ist in Bearbeitung, ich werde wohl alles besorgen und mitbringen können.

Frau Schulz macht mich gerade darauf aufmerksam, dass Du meine Ankunftszeit in Indien noch nicht genau weisst. Es steht inzwischen fest, dass ich am 1.Februar mittags hier abfliege und am 2.Februar über Bombay mit der Air India um 8.45 Uhr in Calcutta eintreffe. Da die Indian Airlines immer noch nicht fliegen, ist der Weiterflug am 3.Februar morgens nach Ranchi noch ungewiss. Möglicherweise muss ich mit der Eisenbahn fahren, so dass ich vorsichtshalber Dr.Singh meine Ankunft in Ranchi für den 4.Februar ankündigen muss. In Calcutta wurde für mich im Hotel "Grand", 15 Jawaharlal Nehru Road, ein Zimmer reserviert. Mein Rückflug ist noch völlig offen.

Die Reisetage in Dortmund und Ostfriesland waren anstrengender als sonst und hier in Berlin steht auch allerlei auf dem Programm und das nicht nur wegen der Kuratoriumssitzung am 30.Januar.

Ich habe erfahren, dass Schottstaedt wegen des fehlenden Indien-Visums seine Reise umgestellt hat und zunächst nach Japan geflogen ist und hofft, im Februar das indische Visum zu bekommen. Du wirst ihn und Orphal also später zu sehen bekommen. Mehr Zeit habe ich heute nicht für Dich. Ich freue mich, Dich bald wiedersehen zu können. Mit herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Sg

Gossner Mission

Liebe Frau Schultz!

Ob Sie oder jemand anders aus dem Büro mal Zeit findet eine Toilettentasche für Seife-Waschlappen etc etc. zu besorgen und unserem Chef noch mitzugeben?

An meiner alten ist der Reißverschluß kaputt gegangen.

12 Tuben Noviform Augensalbe hätte ich auch noch gern. Davon wird er sicher nicht 'übergewichtig'.

Herr Pohl schrieb davon, daß Frau Friederici das Buch für Frau Weyßflog mit nach drüben genommen hätte zum Hinschicken. Es war aber bis Dezember noch nicht dort. Ob es noch in O-Ber. liegt?

EINGEGANGEN
2? JAN. 1974
Erledigt: ....

v. Urt. 23.1.74,

Z. d. A.

D. Uhle

Gossner Mission

am 30.1.74 an Frau Friederici. [illegible]

Liebe Frau Schulz!

Ob Sie oder jemand anders aus dem Büro mal Zeit findet eine [illegible] für [illegible]-Wochenpapier etc. etc. zu besorgen und [illegible] [illegible] nach [illegible]zugeben?

An meiner alten ist der Reißverschluß kaputtgegangen.

12 bunten [illegible] [illegible] selbe hätte ich auch noch gern. Davon wird er sicher nicht übergewichtig.

Herr Pohl schrieb davon, daß Frau Friederici das Buch für Frau Weizsäcker mit nach drüben genommen hätte zum [illegible]. Es war aber bis Dezember noch nicht dort. Ob es noch im O-Bü. liegt?

EINGEGANGEN
29. JAN. 1974
Erledigt: ....

v. Schr. [illegible] 23.1.74.

Lt. Frau Friederici hat sie das Buch nach drüben gebracht, wird sich, wenn sie mal wieder drüben ist, erkundigen. [illegible] 5.2.74

s. Schb. v. 18.2.74 an Schw. Ilse

Gossner Mission

Ranchi, 18.1.74

Lieber Martin!

Ich sitze gerade in Ranchi bei auf dem Wege zurück nach T. Ich wollte eigentlich nach Patna fahren zu einer Sitzung habe aber keinen Schlafplatz im Zug bekommen. Es geht auch so – Ich habe aber gleich für Dich für den 3.2. von Calcutta nach Ranchi einen Schlafplatz im Zug gebucht denn ich glaube kaum, daß bis dahin Air Indian Airlines wieder fliegt. So ist es sicher, daß Du am 4.2. morgens in Ranchi bist und ausgeruht hier ankommst.

Noch eins – Sie habe doch in Berlin ein schönes Dia von Pastor Kro. Kannst Du davon ein Negativ anfertigen lassen, damit die Kinder hier für jeden in der Familie ein Foto machen lassen können? Das wäre sehr schön.

Soviel für heute! Ich freue mich daß Du kommst, trotz

Gossner Mission

der wesentlichen Zustände
= R.

Euch allen herzliche Grüße
auch von Hecker

Deine Hege

EINGEGANGEN
23. JAN. 1974
Erledigt .... Jd. P. Sy.....

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Pastor M. Seeberg
1- Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

पहला मोड़ FIRST FOLD

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

J. Marki
Takarma P.O. Lasia
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

22/5   3 d.O.

G. E. L. Church Dispensary

At / P. O. Purnapani, Sundergarh,
(Orissa) India.

Dated 15.1.74

Vorläufiger Jahresbericht 1974:

EINGEGANGEN
23. JAN. 1974
Erledigt ....

Einnahmen

von 12791 Pat. .... R. 19061.–

Ausgabe

Medikamente: R. 8370.04

verschiedene einschl. Jeepkosten 3309.81

Salaris 2170.– " 13849.85

Überschuß: R. 5211.15

Voraussichtliche Ausgabe:

Medikamente:	10000.–
Jeep:	4500.–
Miscell. (Versch.:	1000.–
Salaris:	3000.–
	R. 18500.–

Ise ...

Gossner Mission

EINGEGANGEN
23. JAN. 1974
Erledigt

Takarma, den 13.1.74

Lieber Martin!

Die Post hat ein Wunder vollbracht! Dein Brief vom 3.1. war schon am 1o.1. in meinen Händen. Das war eine rechte Freude in all dem Traurigen, das sich zur selben Zeit ereignet hat.
Pastor Kiro ist am 1o.1. heimgegangen und wir haben ihn am Freitag den 11.1. zu Grabe getragen. Es war ein unendlich langer Gottesdienst und viele Menschen waren erschienen.
Am Sonnabend kam Magdali (meine Haushilfe) mit ihrem Kind aus Ranchi zurück, wohin ich sie geschickt hatte, weil ich vermutete, daß ihr zweijähriger Junge eine Leukämie hat. Leider hat sich meine Vermutung bestätigt. Das ist sehr traurig, da es ihr erster Sohn ist. Sie ist aber noch jung und wird hoffentlich noch einige Kinder bekommen.
Du fragst, wie hier Menschen erfrieren können. Du mußt bedenken, daß es in den Städten lange nicht soviel Holz gibt etc. wie auf den Dörfern oder dort wo Wald ist. Außerdem ist Heizmaterial sehr teuer geworden. Dazu kommt, daß viele eben doch nur in ein paar Lumpen gewickelt sind und sie oft in elenden Hütten wohnen. Wenn dann das Thermometer auf 2 - 5°C. runtergeht, da entweichen die Lebensgeister. Meistens sind es ja Kinder und alte Leute die sterben. Ich zittere ja schon wie Espenlaub, wenn ich in meinem kalten Zimmer sitze, wie sollen dann Leute, die nur 20% Hämoglobin haben und kein bißchen extra Fett auf den Rippen, nicht in der Kälte sterben können?
Gestern nachmittag - nein, schon vormittag, bekam ich überraschend Besuch. Pastor Dr. Wulf aus Berlin kam mit Dr. Singh hierher. Das freute mich sehr. Am Nachmittag war in Morgeng, nicht zu weit von hier, gerade eine Mela. Da ich selbst diesen Jahrmarkt noch nie gesehen hatte, fuhren wir alle miteinander dorthin. Es waren wohl ca. 5 - 6000 Menschen versammelt und tummelten sich in frohem Mut, einige auch schon recht angeheitert vom Dorfschnaps etc.
Es gab alles mögliche zu kaufen, Gemüse, Süßigkeiten, Maruha, Reis etc., etc. gerade wie auf dem Wochenmarkt. Aber dann war da auch ein Puppentheater, eine Schaubude und Tanzgruppen. Eine davon, alles Männer, tanzten in Kostümen einen alten Kriegstanz. Das war ganz toll. Ich hatte das vorher auch noch nie gesehen. Als wir in den Kreis der Zuschauer eintraten, begrüßten uns die Trommler mit einem *Trommel*wirbel auf v i e r Nagaras. Mir platzte bald das Trommelfell. Dr. Singh meinte, das sei eine besondere Ehre so begrüßt zu werden. Ihre besondere Freude hatten natürlich meine ehemahligen Patienten, von denen eine ganze Menge hier wohnten und andere, die zum Fest gekommen waren. Die besseren Hindus schleppten uns alle in ihre Häuser. Alle mußten wir besichtigen und bewundern und überall bewirtete man uns mit Süßigkeiten.
Eine ganz alte treue Seele schenkte mir Rs.1.--, damit ich mir auf dem Markt etwas Süßes kaufen könnte. Ich mußte das Geld nehmen.
Gegen abend zogen die Gäste dann wieder nach Ranchi und wir fuhren zur selben Zeit nach Takarma zurück.
Ich bin gespannt, ob die Ost-Berliner wirklich eines Tages hier aufkreuzen. Womöglich kommen sie mit Dir zusammen! Ich überlegte heute, ob Du am 1.2. schon in Calcutta eintriffst oder am 1.2. von Berlin abfliegst. Das ging aus Deinem Brief nicht ganz klar hervor. Wenn Du am 1.2. schon hier ankämst, müßtest Du ja gerade an Mechthilds Geburtstag weg. Das fände ich aber nicht schön und Deine Familie sicher auch nicht. Dr. Singh meinte, es sei noch gar nicht sicher, ob die Mahasabha am 4.2. stattfände, weil der Assam-Adhyaksh nicht zur Besprechung gekommen sei - und sie deshalb keinen Beschluß fassen konnten. Da wirst Du wohl gleich erst nach Assam fliegen müssen. Ich fürchte auch, daß es diesmal sehr hart werden wird für Euch und Du wahrscheinlich sehr lange hier bleiben mußt - falls Du kannst.
Hat Dr. v. Stieglitz Dir meine Filme gegeben? Ich hoffe sehr, damit Du mir sie mitbringen kannst. Schreibe bald, an welchem Tag Du genau ankommst, damit ich mich auf den richtigen Tag freuen kann.
Bringe mir doch bitte auch noch eine Losung für 1974 mit. Ich bekam in diesem Jahr keine einzige. - Soviel für heute!

Dir, Deiner Familie und allen Mitarbeitern
herzliche Grüße von Deiner

Ilse

Gossner Mission

Local Parties Get Ready For Khunti Poll

From Our Staff Correspondent

RANCHI, Dec. 30.—Though the date for the Khunti parliamentary by-election has yet to be announced different political parties, particularly local ones, appear to have already thrown their hats in the ring.

Mr N. E. Horo, leader of one of the four factions of the Jharkhand Party, has informally announced his candidature. At least one other faction of the Jharkhand Party is likely to oppose him. The Congress and Jana Sangh are the two all India parties likely to contest the election.

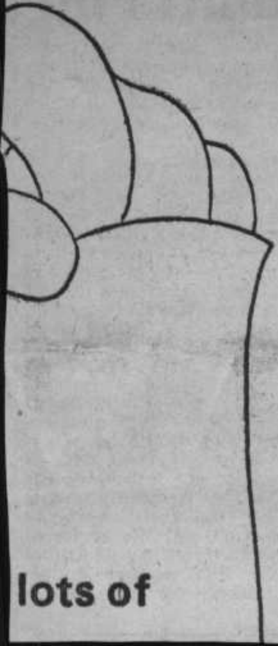
Local leaders appear to be getting warmed up for the final show. Indirect campaigns have been launched. Mr Horo has been frequently leading processions and holding public meetings in the constituency. Mr Karamchand Bhagat, Bihar's Forest Minister, is reported to have addressed meetings at two places although there is a scramble for tickets in the Congress camp and the party has not yet named anyone as its candidate. The Jana Sangh, however, has so far remained completely silent in this context.

It may be recalled that Mr Horo's election to Parliament from this reserved constituency for Tribals in 1971 was challenged in the Court of law by Mrs Jahanara Jaipal Singh on the ground that her nomination paper had been improperly rejected by the Returning Officer who held that Mrs Singh was not a member of the tribal community and, therefore, she was ineligible to stand for election from a reserved constituency. The Supreme Court, however, rejected the Returning Officer's finding and held that Mrs Singh had become a member of the tribal community by marriage. Mr Horo ceased to be a member of Parliament and the Khunti seat fell vacant.

Guessing at the outcome of the poll appears to be impossible when not even names of the contestants are known. However, this much is certain that the election will largely be a Christian versus non-Christian affair. The churches wield considerable influence in the region. On the other hand, the impact of the Akhil Bharatiya Adivasi Vikas Parishad's crusade against the Christian tribals on Hindu tribal voters cannot be ignored. The Parishad, which claims to be a non political entity, has been pressing the Union Government for re-scheduling of tribals for the purpose of granting Governmental assistance. It implied that Christians should no more be considered as tribals for they have left their traditional and ancestoral ways of living and worship.

Of about five lakh voters about 2.5 lakhs happen to be Adivasis and 90,000 Christians. Among the different tribes, Mundas account for a sizeable number. Perhaps that was why a majority of the contestants including the winner in the 1971 election were Christian Mundas.

Observers expect a repetition of the trend this time. If this happens a Christian Munda is likely to scrape through. But it hardly means others have absolutely no chance of wining the election. In the last election the Jana Sangh and Congress candidates, both non-Christians though Mundas, had bagged 47,000 and 27,000 votes compared to the winner's 50,000 votes. The Jana Sangh has emerged as quite a formidable force in the Chotanagpur region since the 1967 election. During 1967 and 1972, the Congress too regained much of its lost image. It won as many as four of the six Assembly seats falling within this constituency in the 1972 election. A like performance by the party in the ensuing parliamentary poll appears to be, however, unlikely for well known reasons.



their vehicles and give them to unemployed youths instead. The Parishad and Youth Congress leaders requested the Transport Minister to contact the Chief Minister in Delhi in this connexion.

They added that the Government should also consider favourably the demands of the Calcutta

Supply Of Coal To Steel Plants Improves

By a Staff Reporter

The South Eastern Railway said in a Press release on Saturday that the despatch of coal to the steel plants had gained momentum during the past eight days. The daily input at Bhilai was of the order of 9,250 tonnes; at Rourkela it was 5,941 tonnes; and at TISCO 6,491 tonnes. This shows appreciable increases over the corresponding figures of early December and in November.

As a result of these increased despatches, the ground stock at Bhilai had gone up from 25,558 tonnes at the beginning of December to 41,153 tonnes on December 29, at Rourkela from 11,278 to

failed, he said.

It was painful reality, he said, that whatever industry or trade the Government took over the result was a drop in efficiency and fall in production. Corruption had increased and a poor management resulted in increasing costs of production, he added.

"Monopoly in any form is bad, and monopoly of the State is worse", he said. "The experience of nationalized banks, coal mines, Indian Airlines and the Delhi Transport Corporation are a few examples of the anti-people character of socialism and State monopoly".

Criticizing the Jana Sangh leadership, Prof. Madhok said the Jana Sangh had become more leftist than the Congress or the Communists after 1967, adds PTI.

Paper Mills In Bastar Area Proposed

BHOPAL, Dec 29.—The Birla-owned Orient Paper Mill has applied to the Union Government seeking a licence for setting up an 85,000-tonne paper mill in Baster district of Madhya Pradesh, the Assembly was informed toda[y] reports PTI.

Mr Parmanandbhai Patel, the [I]ndustries Minister said in reply [t]o a question that another private [p]arty, which has a paper mill at [M]andideep near Bhopal, had also [a]pplied for a licence for setting [u]p a 3,600-tonne paper plant in [B]astar.

[T]AXI STRIKE IN BOMBAY PLANNED

BOMBAY, Dec. 29.—Bombay's [.],000 taxis will go off the road [fr]om the midnight of Tuesday in [su]pport of the Maharashtra bandh [ca]lled by Leftist trade unions on [Ja]nuary 2 to protest against price [ri]se, reports PTI.

Alternative

Gossner Mission

10. Januar 1974
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Nun will ich mal sehen, was und wieviele Zeilen ich diesmal zusammen bekomme. Ich werde mich bemühen, Sie nicht zu enttäuschen, da ich weiss, dass Sie mir die Zeilen nachzählen!

Ich hoffe, dass Sie das Weihnachtsfest in Ruhe und Seelenfrieden begehen konnten und dass Sie gut in das neue Jahr hinübergerutscht sind. Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen alles, alles Gute und vor allen Dingen Gesundheit und die Kraft, die sowohl körperlich wie seelisch für Ihren schweren Dienst notwendig ist. Ausserdem wünsche ich uns allen, dass wir dieses Jahr friedlich leben können, wenn auch von Frieden an allen Ecken der Welt nicht geredet werden kann, was wir alle doch leider zu oft vergessen, wenn wir hier in Europa von unseren Problemen uns geplagt fühlen.

Ich habe in diesem Jahr meinen Plan durchgeführt und habe die Weihnachtstage ganz still und allein für mich genossen und habe mich so richtig meinen Büchern widmen können. Silvester hatte ich die Absicht durchzuschlafen, aber das war eine Illusion, denn die Knallerei in dieser Silvester-Nacht war hier in Berlin unglaublich. Ich habe einfach kein Verständnis für diesen Radau und hatte das Gefühl, dass die Berliner ihre Aggressionen mit dieser Knallerei abreagieren wollten.

Den Chef sind wir nun mal wieder bis zum 21.d.M. los - leider! In dieser Woche ist er in Dortmund und in der nächsten Woche muss er Ostfriesland unsicher machen. Er kommt nun kaum noch zur Ruhe. Bis zu seiner Abreise nach Indien stehen ihm noch sehr unruhige Wochen bevor, denn am 30. ist ja auch die übliche Kuratoriumssitzung, deren Zentralthema notgedrungen die Probleme der Gossnerkirche sein werden. Gerade diese Probleme belasten den Chef ganz ausserordentlich, wenn er es auch mal wieder nicht zugeben will. Im Februar werden dann sowohl der Chef als auch Herr Schwerk, der ja nun doch noch sein Zambia-Visum bekommen hat, nicht in Berlin sein

Gossner Mission

und aller Emanzipation zum Trotz werden wir uns doch recht verwaist vorkommen.

Übrigens das von Ihnen angeforderte Milchpulver ist bei der Wibu bereits bestellt und wir erwarten in den nächsten Tagen die Lieferung und werden es in drei Paketen an Sie auf den Weg bringen. Hoffentlich kommt es an. Wenn Sie noch irgendwelche Besorgungswünsche haben sollten, schreiben Sie bitte möglichst schnell, damit noch alles erledigt werden kann und wir es dem Chef mitgeben können.

Ja, das wäre eigentlich alles, was ich Ihnen berichten könnte, denn den hauptsächlichen "Stoff" hat Ihnen der Chef in seinen Brief schon geliefert und das Wetter bei uns wird Sie bestimmt weniger interessieren. Es lohnt auch nicht, darüber zu berichten, denn es ist einfach scheusslich, weder Fisch noch Fleisch. Temperaturen immer so um Null, ab und zu mal etwas Schnee, der dann wieder in Regen übergeht und die Strassen zur Schlidderbahn macht. Es ist eigentlich richtiges Grippewetter und ich scheine mir auch ein paar Bazillen eingekauft zu haben.

Etwas habe ich noch vergessen: Die viel zitierte Oelkrise, also ich finde da nicht mehr durch. Die Autos fahren bei uns, sogar das für die Monate Januar/Februar geplante Sonntagsfahrverbot ist aufgehoben, die Heizungen sind warm. Die Preise steigen allerdings raketenartig in die Höhe und wo das noch hinführen soll, ist mir einfach unklar. Die stetig steigenden Lebenshaltungskosten lösen natürlich den Ruf nach höheren Löhnen und Gehältern aus und so schliesst sich der Kreis. Trotzdem sind diese mitteleuropäischen Probleme aus Ihrer Sicht dort natürlich einfach lächerlich, aber sagen Sie das mal den Leuten hier. Es ist natürlich keiner gewillt, mal etwas langsamer zu treten, insbes. wird kein Arbeitnehmer auf seinen fahrbaren Untersatz verzichten wollen, denn mit einem Auto ist man ja wer. Lieber tragen sie dadurch enorme finanzielle Belastungen.

Soeben tritt der Postbote in unser Sekretariat und bringt uns Ihr Einschreiben vom 31.Dezember, das hat mal wieder geklappt. Herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Da habe ich nun schon die Antwort auf meine Frage nach Ihren Weihnachtstagen. Abgesehen von der Entfernung und den völlig anderen Umständen bei Ihnen, ähneln sie doch sehr den meinen. Ja, es ist richtig, wir können nur hoffen und uns mit unseren Kräften dafür einsetzen, dass die "Fluten" des Wahnsinns nicht über uns alle hinwegrollen. Da komme ich auch schon wieder auf die Oelkrise zurück. Sie schrieben einmal, dass das Petroleum für Sie ein Problem sei. Wie sieht es jetzt damit aus?

Ja, es stimmt sicher, wenn Sie schreiben, dass Sie uns ich aus anderem Holz geschnitzt sind als Schwester Marianne. Aber auch auf der anderen Seite vielleicht nein, nur ist es uns beiden wohl gelungen, mit Gottes Hilfe, den für uns bestimmten Weg zu finden und ihn zu akzeptieren. Ich glaube, dass es ausserordentlich wichtig für einen Menschen ist, erst einmal seinen

Gossner Mission

Weg auf Grund der Gegebenheiten zu erkennen und dann vor allen Dingen auch diesen Weg zu akzeptieren, wenn vielleicht oder sogar mit Sicherheit in der Jugend erst einmal andere Vorstellungen das Ziel waren. Das darf nun nach meiner Ansicht keine Resignation sein, denn ich glaube, dass Resignation immer ein wenig mit sich hadern einschliesst, sondern ein absolutes Ja zum Leben, für das wieder in jeder Situation Dankbarkeit am Platz ist. Dieser Respekt vor jeglichem Leben oder das, was wir als Leben bezeichnen, sollte doch die Leitlinie sein. Hat nicht gerade unsere Generation dies in der Vergangenheit lernen müssen oder ~~ist~~ vielleicht besser gesagt, lernen dürfen? So, jetzt bin ich mal wieder ganz schön"abgeschwiffen", aber das kommt dabei heraus, wenn man über das Leben im speziellen und besonderen diskutieren will. Hoffentlich finden Sie meinen "Höhenflug" nicht zu blödsinnig, aber manchmal fange ich eben an zu rotieren.

Nun aber wirklich Schluss für heute, sonst komme ich überhaupt nicht mehr zur Arbeit. Lassen Sie bald wieder von sich hören. Ich bin doch ein blödes Gesteck, jetzt habe ich ganz vergessen, für das köstliche Photo zu danken. Das ist dadurch gekommen, dass es gerade bei allen lieben Kolleginnen und Herrn Pohl umläuft. Vielen herzlichen Dank dafür, das ist die Schwester Ilse, die wir kennen. Allerdings muss ich gestehen, dass die Beleuchtung auf dem Bild ganz besonders "attraktiv"ist. Ich muss schon sagen, nach diesem Foto haben Sie bei der Nasenverteilung mindestens drei "hier" gerufen! Bisher war mir das eigentlich nie aufgefallen, was doch so ein Fotograf alles ans Licht bringen kann. Wer zeichnet für die Aufnahme eigentlich verantwortlich? Jedenfalls Nase hin, Nase her und alle Fragen der Beleuchtung beiseite gestellt, selten habe ich einen so gelungen Schnappschuss gesehen!

Jetzt aber wirklich Schluss. Wenn der Brief expediert ist, werden mir bestimmt noch tausend Dinge einfallen, die ich schreiben könnte, wollte, möchte!! In diesem Sinne also viele liebe und herzliche Grüsse von

I h r e r

Gossner Mission

Takarma, 31.12.73

Liebe Frau Schulz!

Ich habe mich riesig über Ihren langen Brief vom 17.12. gefreut und auch über den Gemeinschaftsbrief vom 7.12. Herzlichen Dank für alle guten Wünsche! Ob Sie jetzt auch in Ihrer Wohnung sind, die Sie nun so gut kennen? Meine Gedanken besuchen Sie jedenfalls dort. – Im vorigen Jahr saß ich auch allein in meinem Zimmer im Gemeinde-Haus und hörte schöne Musik. Das kann ich jetzt nicht, weil es die Kranken stören würde, die hier im Bungalow schlafen. Aber morgen am Tage werde ich mich mit Musik auffüllen. Am Mittwoch geht es dann ganz früh nach Khuntitoli zur Arbeit. – Ich freue mich, daß S. Marianne glücklich ist. Es gibt eben Frauen, die erst richtig glücklich sein können, wenn sie einen Mann haben. Außerdem glaube ich auch, daß Marianne keine richtige Freundin hatte und einfach einen Menschen brauchte, den sie lieben kann und von dem sie geliebt wird. Sie und ich sind da aus anderem Holz geschnitzt. Habe ich Recht? – Weihnachten habe ich wie immer, ganz allein und besinnlich gefeiert. Ich hätte nach Ranchi zu Fleckers und auch nach Kunders zu Hunters gehen können, aber ich wollte nicht. Ich bin lieber in meinen vier Wänden. Ich habe auch das Weihnachtsoratorium gehört und dann noch etwas gelesen und an alle meine Lieben und Freunde in der Ferne gedacht. – Ach ja, wie trostlos sieht es in der Welt aus und doch wird es irgendwie weitergehen. Gott sitzt ja im Regiment – das ist unsere Hilfe und unser Trost.

Gossner Mission

II Auch hier liest man immer wieder von der Ölkrise. Für Indien wird sie natürlich zu einem großen Problem, weil einfach kein Geld da ist um den neuen Preis zu bezahlen für die Mengen, die gebraucht werden. Dabei ist das Benzin fürs Auto noch das Wenigste, denn so viele Autos gibt es gar nicht in Indien. Die LKW fahren ja alle mit Diesel. – Hier trifft es in jeder Beziehung wieder den kleinen Mann. – Ich komme immer wieder darauf zurück, daß wir in diesen Zeiten nichts anderes tun können als Zeichen der Liebe zu setzen und zu helfen wo es uns möglich ist und wo wir hingestellt sind. Nur dann können wir sagen, daß unser Leben einen Sinn hat.

Dafür wünsche ich uns allen ein gutes Jahr 1974. Wie sagte man früher immer: im Jahre des Herrn ....

Mit ganz herzlichen Grüßen
bin ich
Ihre Ilse M.

Gossner Mission

Takarma, den 6.1.74

EINGEGANGEN
16. JAN. 1974
Erledigt 3/11.

Lieber Martin!

Gestern erhielt ich Euren Brief vom 26.12., der mich sehr erfreute. Ich bin aber sehr wütend auf Dr. v. Stieglitz, weil er Euch meinen Weihnachtsbrief nicht geschickt hat. Ich fuhr extra nach Ranchi um ihn zu treffen und nahm den Brief mit, damit Ihr ihn auch wirklich zu Weihnachten bekommen solltet. Wer weiß, wo er ihn verbummelt hat. Dabei bin ich noch die Church-Road auf und ab gerannt, um für seine Frau eine Öllampe zu kaufen, die sie gern haben wollte. Rufe ihn doch bitte ~~ei~~ mal an und frage nach dem Brief, falls er ihn nicht doch noch geschickt hat.
Ich schrieb darnach wieder am 16.12. und am 17.12., 23.12., 30.12. am 1.1.74 an Euch alle. Einige davon hast Du hoffentlich erhalten. Ich freue mich, daß auch Ihr ruhige Feiertage hattet. Die Störung war sicher ärgerlich aber wie gut, daß Frau Friederici Gesangbücher brauchte und der Dieb deshalb nichts mitnehmen konnte!

So eine kleine Störung gab es auch bei uns, weil nämlich ca.20 kg Reis aus meinem Vorratsraum verschwunden sind. Er ist abgeschlossen aber bleibt natürlich auch öfter mal auf. Der Verdacht richtete sich auf Hulda, die natürlich alles abstreitet, ebenso wie jeder andere. Na ja, die Rs.40.-- machen mich nicht arm aber schön ist es nicht. Wir müssen eben sorgfältiger abschließen, damit niemand in Versuchung und Verdacht kommen kann.

Heute sollte Schottstädt zu uns kommen. In Ranchi war er am Freitag noch nicht. Ob er überhaupt noch das Visum bekommt?

Frau Heckers fuhr am Freitag d.4.1. nach Mandar. Vielleicht ist das Baby schon da.
Ich habe in diesen Tage versucht ein Budget aufzustellen.
Die Jahresabrechnung für Takarma ist noch vorläufig, weil ich die Bücher noch nicht ganz nachgeprüft habe. Da müssen Niarjan und ich mal einen Abend drüber sitzen. Über Tage kommen wir nicht dazu, weil jetzt schon wieder ziemlich viel Betrieb haben.
6000.- Das Defizit von Rs. 9000.-- bedrückt und ärgert mich. Ich will versuchen, es im nächsten Jahr auszubügeln. Es ist natürlich in dem Sinne kein echtes Defizit, weil wir ziemliche Vorräte von Medikamenten hier haben und auch noch einige Medizin-Rechnungen ausstehen haben d.h. die die Dispensaries an uns zu zahlen haben. Im Jahre 1974 will ich versuchen, auch Khuntitoli möglichst aus unseren Medizin-Bestellungen herauszunehmen, damit Sipora sicherer wird im Bestellen und Bezahlen der Medikamente und im Umgang mit der Bank. Es hilft ihr natürlich auch dort keiner in ds. Beziehung. Elisabeth hat da einen guten Ratgeber in Mr. Hemrom aber sie kann auch selbst schon all die Geldgeschichten abwickeln und den Bau beaufsichtigen etc.
Die Bhagima-Leute drängen mich, dort anzufangen. Ich habe aber gesagt, daß sie mindestens erst Rs. 2000.-- haben müßten für die ersten Ausgaben. Mit einer Schwester stehe ich in Verhandlung, bin aber noch nicht sicher, ob sie kommt. Ich will sie erst ein paar Wochen hier in Takarma haben.
Meinen Kühlschrank habe ich noch nicht, Vielleicht muß ich deswegen mal nach Calcutta. Ich habe aber gar keine Lust dazu, weil ich so lange nicht dort war und auch gar nicht weiß, in welchem Hotel ich dann wohnen sollte. Wo hatte Dich denn damals die Fluggesellschaft untergebracht? Du sagtest doch, daß Du dort ganz zufrieden warst. Schreibe mir doch mal bald die Adresse davon, Wir haben jetzt in den Tagen wo ich in Takarma bin, Freitag - Sonnabend und Montag, immer besonders viel zu tun. Man merkt, daß die Leute mit der Feldarbeit fertig sind und auch wieder etwas Geld in der Hand haben.
Ich wollte eigentlich am 18.1. nach Patna zur Sitzung der Bihar-Voluntary-Health-Assocation fahren, weil ich hoffe, dort evtl. eine Ärztin zu treffen, die hierher kommen würde. Man kann es ja nicht wissen? Doch wenn ich an die vielen Patienten denken, hält mich die Arbeit zurück. Trotzdem gebe ich den Gedanken noch nicht auf. Wenn es möglich ist, muß ich mich eben ganz schnell entscheiden.
Der Bogen geht zu Ende.-Ich werde versuchen, den Purnapani-Bericht morgen dort fertig zu machen und Dir dann alles miteinander schicken.

x 7.1. [illegible]

Euch allen herzliche Grüße

Heckers haben am 4.1. einen Jungen bek.

von Deiner Ilse

Gossner Mission

G.E.L.Church Dispensary Takarma 22/5

Vorläufiger Jahresbericht 1973

Behandelt wurden vom 1.1.73 - 31.12.73 als out-patients 19283 Pers.
" in- " 740 "
(in-patients blieben durchschnittlich 12 Tage.)

Beiträge der Patienten beliefen sich auf	Rs.	44008.27
dazu kommen Beiträge aus der Spendenkasse für arme Patienten	"	3857.20
vom Lutherischen Weltbund-Beitrag wurden uns bisher ausgezahlt (den Rest von Rs.800.-- sollen wir noch bek.	"	800.--
Gesamteinnahmen	Rs.	48665.47

Ausgaben: Medikamente		Rs.	37754.52
Gehälter		"	13880.50
Verschiedenes		"	5822.34
für den Jeep gaben wir aus	Rs. 9865.88		
davon erhielten wir durch die Aussenstellen zurück	" 7264.40	"	2601.48
Gesamtausgaben		Rs.	58058.84
Defizit		Rs.	9393.37

Anfang des Jahres hatten wir in bar	Rs. 459.29
und auf der Bank	" 3194.64
	Rs.3653.93
jetzt haben wir auf der Bank	" 3411.61
und nichts in der Kasse	

Voraussichtliche Ausgaben für 1974:

Medikamente	Rs. 40 000.--	
Miscell.(Verschiedenes)	" 8 000.--	
Salaries (Gehälter) (ohne Ärztin)	" 16 000.--	
Jeep (ohne Reparaturen)	6 000.--	(eigentlich 16 000.-- aber ca. 10 000.-- kommt von d. Dispensaries zurück.)
	Rs. 70 000.--	

Ich habe absichtlich höhere Beträge eingesetzt, da man nicht weiß, wie hoch die Preise noch klettern.

Ilse Martin [signature]
6.1.74

Gossner Mission

22/5

G. E. L. Church Dispensary K h u n t i t o l i

Jahresbericht 1973:

Behandelt wurden vom 1.1.73 bis 31.12.73als out-patients 7 5oo Pers.
" in - " 35 "

Beiträge der Patienten beliefen sich auf		Rs. 12 933.75
in dieser Summe sind enthalten aus d.Spendenk.		" 324.25
	reine Einnahme	Rs. 12 6o9.5o

Ausgaben:	Medikamente:	Rs. 724o.85	
	Gehälter:	" 24o5.--	
	Verschiedenes	" 221.93	
	Jeep	" 1766.7o	" 11 634.48
	Guthaben 31.12.73		Rs. 1 299.27

Voraussichtliche Ausgaben für 1974:

Medikamente:	Rs. 8 ooo.--
Gehälter:	" 2 665.--
Verschiedenes:	" 35o.--
Jeep:	" 3 3oo.--
	Rs. 14 315.--

Ich hoffe, daß wir diese Summe auch in diesem Jahr aus den Einnahmen bestreiten können.

Ilse Martin
6.1.74

Gossner Mission

3. Januar 1974
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Wir sind aus dem Rhythmus gekommen und deshalb ist es schon heute Donnerstag! Ich bestätige mit herzlichem Dank den Eingang Deiner Briefe vom 13.12.(Du hast gestohlen!), 16. und 17.12. Deine Nachrichten haben mich fast alle erfreut und ich danke Dir, dass Du uns so regelmässig informierst. Tue etwas, damit Du Deine Erkältung los wirst, denn wenn man sie länger hat, bekommt man die Tbc. Ich habe zweimal zwischen den Jahren in der Zeitung gelesen, dass in Nord-Indien und besonders in Bihar eine schlimme Kältewelle die Menschen heimgesucht hat, es wurde auch eine ziemlich grosse Zahl von Todesopfern angegeben. Connie fragte, ob die alle steif gefroren auf der Strasse gelegen hätten, ich konnte keine rechte Auskunft geben und gebe diese Frage nun also an Dich weiter. Wie kann man tötlich in Bihar erfrieren? Ich weiss natürlich, dass in der Winterzeit besonders viele Verbrennungen in Euren Hospitälern behandelt werden, aber so viele Menschen können doch nicht auf einmal ins Feuer fallen?

Die andere Mitteilung, die mich nicht fürchterlich erfreut, ist die Baghima-Sache. An und für sich ist es ja gut, wenn die Leute dort die Initiative ergreifen und schon einmal eine Lehmhütte bauen. Von der zweiten Voraussetzung für Deine Mitarbeit, nämlich einer ständig stationierten und bezahlten Krankenschwester,hast Du nichts erwähnt. So nehme ich an, dass sich die ganze Sache doch noch etwas hinzieht.

Dr.v.Stieglitz ist nach einigen Mühen wieder in Dortmund eingetroffen. Wir haben nur ganz kurz uns telefonisch verständigt, weil ich nächste Woche in Dortmund sein werde und ausführlich dann mit ihm sprechen kann. Gestern morgen rief mich Bruno an, der leider seinen Indien-Besuch noch nicht antreten kann, weil er sein Einreise-Visum für Indien noch nicht in Händen hat, das

Gossner Mission

er jedoch täglich erwartet. Von der Gossnerkirche sind in den letzten acht Tagen keine weiteren Nachrichten gekommen ausser, dass Heckers geschrieben haben.

Wir haben den Jahreswechsel teils still, teils laut gefeiert. In Berlin sollen noch niemals zuvor so viele Knallkörper und Raketen abgebrannt worden sein. Ich selbst war mit meiner Familie im stillen Laubach, wo es ganz erholsam war, obwohl es Familienprobleme zu lösen galt. Inzwischen haben wir uns alle zur Arbeit wieder versammelt und tun so, als ob es uns Spass macht. Für mich sind es nur drei Tage, weil ich am Sonnabend nach Westdeutschland fahre und erst am 21.Januar wieder zurückkomme.

Soviel für heute. Ich werde Dir auch von unterwegs einen Gruss schicken. Herzliche Grüsse

D e i n

P.S. Frau Margarete Kammer, Hannover, Hohenzollernstr. 54, hat Dir am 20.12.73 auf Dein Konto einen Betrag von DM 30,-- für die Missionsarbeit übersandt.

d.O.

Gossner Mission

Takarma, 1.1.1974

Lieber Martin und Familie!
Das 'Familie' klingt so förmlich,
soll es aber natürlich nicht sein;
Es ist mir zuviel alle Namen
einzeln aufzuzählen. Ihr sollt
aber wissen, daß ich auch heute
wieder an Euch alle miteinander
denke. Bei mir ist es 17^h.
Da werdet Ihr wohl gerade beim
Mittagessen sein. – Gestern
abend bin ich schon gegen 22^{30}
ins Bett gegangen und wachte
erst heute morgen gegen 6^h auf.
Warum sollte ich auch bis 12^h
nachts aufbleiben, wo doch – bis auf
wenige Ausnahmen – alle meine
Freunde und Verwandten zu einer
andern Zeit ins Neue Jahr hinüber-
entschlafen. – Heute hatten wir
einen langen Gottesdienst. –
Endlich mal wieder mit
Abendmahl. Ich habe darum
viele gute Vorsätze gefaßt aber
ich fürchte, es wird sehr von
den Umständen und meiner
Willenskraft abhängen, ob ich
sie verwirklichen kann.
Heute wollte ich eigentlich in
Ranchi sein und Bruno Sch.
mit begrüßen – falls er überhaupt
herkommt – aber es ist doch
besser, daß ich hiergeblieben bin,
denn morgen früh tue ich
wieder Dienst in Khuntitoli.
Man soll nicht zuviel feiern.
Wie sind denn Euch die Feiertage
bekommen? Mechthild, Du hattest
sicher viel zu tun in der
Buchhandlung. Du wirst die

Gossner Mission

einige Tage nicht doppelt genossen haben. Waren alle Kinder zu Hause oder sind die großen ausgeflogen? Ach, es ist ein Jammer, daß ich mich nicht schnell mal ans Telefon hängen und bei Euch anrufen kann. Es wäre ja prima, [illegible], wenn Du wirklich im November mit der Reisegesellschaft hierher kämst, obwohl ich die Zeit sehr kurz finde. Du müßtest schon 4–6 Wochen hierbleiben und auf dem Rückweg über Zambia heimfliegen! Um welche Zeit kommt Kalle? Mit Pitzi werde ich wohl dann von Deutschland aus eine Extra-Tour hierher machen. Schöne Pläne nicht? Alles Gute für 1974! Mit ganz herzlichen Grüßen Eure Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P
भारत INDIA

Herrn
Pastor M. Seeberg
1 – Berlin – 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

EINGEGANGEN
17. JAN. 1974
Erledigt .... 7.11.

भेजने वाले का नाम और पता :- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. Martin
Takarma P.O. Lassa
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

[illegible]

Takarma 31.12.73

2 d. A! 19.2.74

Liebe Dorothea! Ihr lieber, langer Brief hat mich sehr erfreut. Herzlichen Dank dafür. Heute ist nun der letzte Tag des Jahres und ich bin mit meinen Gedanken mehr dort als hier. Von draußen hört man nur einige Trommeln, von Ferne Gesang. Hier im Haus klingt gedämpft das Radio, das ich Mina, dem blinden Mädchen, gegeben habe. Sie ist sonst in der Blindenschule in Ranchi, aber wenn Ferien sind, holen wir sie hierher. – Ja, und vom überwölbten Raum, wo 12 Kranke schlafen, hört ich immer wieder jemand husten. – Pastor Kiro geht es auch schlecht. Er bekommt ziemliche Hustenanfälle mit Atemnot. Zum Glück helfen ihm die Asthma-Spritzen.
Eigentlich kann ich die Jahreswende gar nicht als besonderen Einschnitt empfinden, weil es ja morgen wieder genauso sein wird. Ich sehe auch nicht mit Bangen in die Zukunft, weil Gott im Regimente sitzt. Ich freue mich jetzt schon auf Ihren Besuch in hier. Allerdings werde ich wohl kaum mit nach Kerala fahren können, weil wir — diese Zeit immer sehr viel zu tun haben – aber ich will es auch nicht ganz von mir wegschieben. Daß der Chef schon im Februar wiederkommt, freut mich auch, aber noch lieber wäre es mir gewesen, wenn die Kirchenführer sich vertragen hätten. Hoffentlich gelingt es ihm diesmal die Sache ganz ins Reine zu bringen. Die Einheit der Kirche ist einer meiner Wünsche für 1974, und eine Ärztin für Takarma. – Viele Dank für den Kalender. Ich denke aber nicht nur einmal im Monat an Sie!!
Alles Gute und viele herzliche Grüße von Ihrer Ilse Martin

Gossner Mission

Fotokopie am 16.1.74 an Frau Seeberg Gz

Takarma, 3o.12.73

Lieber Martin!

Deinen Brief vom 17.12. bekam ich am 25.12.73. Das war ein schönes Weihnachtsgeschenk. Herzlichen Dank dafür und besonders für die ausführliche Schilderung des Gossner-Gedenktages. Ich konnte mir alles so schön vorstellen. Auf den Sölle-Vortrag und Deine Predigt freue ich mich schon. Am 22.12. kamen auch die Weihnachtsbücher an, für die ich auch herzlich danke. Die Kurzgeschichten von Rössler habe ich mit Vergnügen gelesen Die "Worte zum Tage" werde ich mir das Jahr über zu Gemüte ziehen. So etwas habe ich immer sehr nötig. Sehr gefreut haben mich auch die einzelnen Grüße unserer "Weggenossen" aus dem Büro. Am 25.12. bekam ich einen ganzen Stoß Briefe aber es ist längst noch nicht alles angekommen. Das liegt ja sicher auch an den Streiks hier und dort etc. Wie Du richtig vermutet hast, verlebte ich ein sehr stilles Weihnachten in Takarma. Am 26.12. fuhr ich nach Ranchi, weil mein Fahrer über Neujahr frei haben wollte. Eigentlich wollte ich nämlich Sylvester mit Heckers feiern aber daraus wurde nun nichts. Aber es war auch am 26.12. recht nett obwohl ich nur am Nachmittag ein paar Stunden dort war.

Morgen werde ich auch nicht nach Purnapani fahren, sondern erst Mittwoch früh nach Khuntitoli. Falls Schottstädt wirklich kommt, soll er am 6.1. abends nach Takarma kommen und am 7.1. früh nach Khuntitoli weiterfahren. Es scheint die neue Masche zu sein, daß ich meine Gäste immer nur zum Übernachten hierher bekomme.

Die "tourfreien Tage" habe ich übrigens dazu benutzt, das Budget aufzustellen. Ganz fertigmachen kann ich es erst nächste Woche, nachdem ich die Purnapani-Bücher durchgesehen habe. Dann werde ich Euch alles zusammen schicken und ich hoffe, daß es noch rechtzeitig hinkommt. Wann ist denn die Kuratoriumssitzung?

Darf ich Dir heute schon einen Wunschzettel aufstellen für einige Sachen, die ich gern haben möchte?

Unsere Kugelschreiber sind alle. Die aus der Metro haben uns immer gute Dienste geleistet - mit schwarzen Minen.

Bei Held gibt es Nähnadeln in verschiedenen Größen und Stärken in Plastikbehältern. Da hätte ich gern 3 Stck.

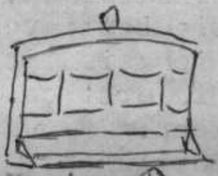
1 Dtz. einfacher Haarklemmen

Filterpapier für Melitta-Filter 1o2.

Camembert Käse in Büchsen aus der Metro

ein paar Norda-Fischbüchsen " " "

Ob Du das decafix bekommen hast, wofür ich Dir das Muster mitgab? (3 P. Strumpfhosen Gr. II-III (nicht zu dünn)).



Konntest Du Christinas Uhr reparieren lassen?

Ach, dann hätte ich noch gern so eine Plastiktasche an die Wand zu hängen für Zahnpasta, Kamm, etc.

3 Stück Speick Seife

3 Tuben Sevilan Vitamin Fettcreme - ich glaube, dies schrieb ich schon mal.

Nun will ich aber aufhören, sonst kriegst Du wieder Übergewicht.

Viel Neues habe ich heute nicht zu berichten außer, daß wir wieder mehr zu tun haben, weil die Leute mit der Feldarbeit fertig sind.

Gossner Mission

INDIA 85P

M. Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

EINGEGANGEN 11. JAN. 1974

Registered Letter

भारत INDIA

Pastor Kiros Zustand hat sich wieder verschlechtert und manchmal denke ich, er wird es nicht mehr lange schaffen. Er bekommt Anfälle von Atemnot und dann macht auch der Kreislauf nicht mehr so mit. Er quält sich doch ziemlich. Wir tun natürlich was wir können, um ihm seinen Zustand zu erleichtern.
Wir haben in Purnapani die Bauarbeiten über WEihnachten ruhen lassen. Hoffentlich kommt das Geld bald an, damit wir dann zügig weiterbauen können. Du wirst wohl dann die Ehre haben, die neue Dispen[sary] einzuweihen.
Die Leute von Panisani (Bhagima) waren schon wieder hier. Sie drängen mich ziemlich wegen der Dispensary. Ich habe ihnen aber gesagt, daß sie erst ca. Rs.2ooo.-- haben müßten, damit ich Medikamente einkaufen kann. Sie haben die Möglichkeit, ein Haus mit 4 Räumen zu mieten. Dort könnten wir anfangen. Die Herrschaften bedenken ja auch nicht, daß die Jeepkosten heutzutage ziemlich hoch sind. Ich kann ja schließlich nicht jedes Mal die Dispensaries von Takarma aus finanzieren. Ich versuche sowieso in Bezug auf Medizin etc. Purnapani und Khuntitoli ganz von Takarma zu trennen. Mit Purnapani bin ich bald soweit aber mit Khuntitoli noch nicht ganz. Bhagima möchte ich gleich von Anfang an selbstständig haben. Mal sehen, ob es mir gelingt. Na, alle diese Dinge können wir durchsprechen wenn Du kommst, falls die Ranchiangelegenheiten Dir dazu Zeit lassen.
Ganz herzliche Grüße Dir, Mechthild und den Kindern, von

Heinz [signature]

Gossner Mission

Takama, 28.12.73

Lieber Matti!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10.12. Ich will versuchen, Euren Wunsch zu erfüllen und in den nächsten Tagen einen Finanzplan für 1974 aufstellen. Da dieses ~~Woche~~ Jahr Weihnachten auf einen Dienstag fällt, werde ich mir die 'Runde' schenken und erst 1974 wieder auf Tour gehen. Die Blagima leute wollen ihre Dispensary bald haben aber ich werde versuchen sie noch etwas hinzuhalten. Im Moment ist ja auch noch kein Geld dafür da. – Ich bin gespannt auf Deinen 'Jubiläumsbericht' und den Vortrag von D. Sölle. Am 6.1. soll Westhstädt nach Takama kommen. Ich freue mich schon darauf, obwohl es auch nur ein Übernachtungsbesuch wird. – Ich bin mit meinen Gedanken viel bei Euch! Ob Pitzi und Tina wieder so schöne Plätzchen gebacken haben? Warst Du mit Conny schon auf dem Weihnachtsmarkt? Hat Mechthild das Weihnachtsgeschäft in der Buchhandlung gut überlebt? Wie ging und geht es den Kindern in der Schule?

Dir, Mechthild und den Kindern meine herzlichsten Grüße, Dein [illegible]

Gossner Mission

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85 P. INDIA

Pastor M. Seeberg
1 - Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

Eingegangen
- 7. JAN 1974
Erledigt: [illegible]

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED
भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:
J. Martin
Takarma P.O. [illegible]
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

पहला मोड़ FIRST FOLD

schön, daß Du bei der Hochzeit von Hellmut und Marianne dabei warst. Es wird schon gut gehen mit dieser Ehe. Hat er denn nun irgendwelche Aussichten, eine Stelle zu bekommen? Wo werden sie denn wohnen? Ach, ich habe so viele Fragen und Du wirst kaum Zeit finden, sie zu beantworten. Falls Du [illegible] im Februar herkommst, wie lange wirst Du dann bleiben müssen? Diesmal nagelt man Dich sehr ganz und gar in Ranchi fest! Darf ich Dir wieder eine (kleine) Bittliste schicken?; Hast Du meine Filme entwickeln lassen? Ich hätte gern die Bilder. Die Dias kannst Du ja dann übrigens, und wieder [illegible]

Gossner Mission

Purnapani 8 p.m.
17. 12. 73

Lieber Mutti!

Heute mittag bekam ich Deinen Brief vom 3.12. und will ihn gleich beantworten. Ich bin eben in Purnapani angekommen, Elisabeth ist noch dabei das Essen zu kochen, so habe ich etwas Zeit. – Ja, als mein Brief vom 18.11. weg war, fiel mir auch ein, daß Du wohl gleich daran gehen könntest ihn zu vervielfältigen, obwohl der ~~dazu~~ bestimmte Brief – per Sie – erst am 24.11. an Dich abging. Ich hoffe, die Leutchen nehmen mir das nicht übel. Sonst steht ja nicht viel anderes im 2. Brief. Gefiel Dir mein "poetischer Stil" etwa nicht, weil Du ihn etwas naserümpfend erwähntest?

Ich glaube gern, daß Dir die neue Situation in der Kirche Kopfzerbrechen macht. Ich hatte schon davon gehört und bin recht traurig darüber.

Wahrscheinlich müssen wir von allen Gossnern das rechte Beten lernen, wenn eine Sinnesänderung bei Juel T. Minz eintreten soll. Ich kann nicht anders als jeden Tag Gott um den Weg zur Einheit der Kirche bitten und den Teufel aus J. T. austreiben zu lassen. Er ist ja besessen – anders kann ich mir das nicht erklären. Jetzt soll er in Assam herumreisen und dort die Leute aufwiegeln.

Natürlich freue ich mich darüber, wenn Du bald wieder kommst, aber noch lieber wäre mir, auch wenn Du es hinausschiebst, der Friede in der Kirche.

Dr. v. Stieglitz hat hier ja auch etliche Gespräche mit verschiedenen Menschen geführt und wird Dir sicher bald darüber berichten.

Herzlichen Dank auch für Deinen Rundbrief und das Gossner-Heft. Es kam heute nachmittag an!

Die Oktober-Überweisung kam von Frau Hembachs Kreis an Zell für eine Waise, die Schwester werden will. Ich glaube, ich erzählte Dir davon.

Gossner Mission

Diese Summe wird ja bald für die ganze Ausbildung reichen.
Wahrscheinlich wird dieser Brief Dich erst zum Neuen Jahr erreichen, deshalb wünsche ich Dir heute schon alles Gute für das kommende Jahr.
Ob Du auch diesmal nach West-Berlin fährst oder zu Hause feierst?
Ich werde jedenfalls sehr hindenken.
Ganz herzliche Grüße Dir, herzlichst und den Kindern

von Deiner Ilse

Eingegangen
28. DEZ. 1973
Erledigt:

पहला मोड़ FIRST FOLD

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85 पै 85 P.
INDIA

Pastor M. Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. Mest...
Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

17. Dezember 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Dankeschön für Deine Briefe vom 2.Dezember und 6. Dezember, die am 13. bzw. 15. hier ankamen, also relativ normal. Am Sonntag erzählte mir Frau Sehl, dass sie sogar innerhalb von fünf Tagen einen Brief, den Du am 2. Advent geschrieben hattest, bekam. Soweit ich feststellen kann, sind Deine anderen Briefe etwas verzögert angekommen, aber verlorengegangen ist nur der vom 8. November mit der Horo-Einlage.

Ich habe mich gefreut, dass Du eigentlich nur gute Nachrichten schreibst und dass es Dir einigermassen geht. Das mit der Wärmflasche tut mir natürlich leid. Falls Du meine Genehmigung brauchst, erlasse ich Dir mit sofortiger Wirkung die kalte Dusche! Natürlich haben wir uns über die Fotos im Brief vom 1.Advent sehr gefreut. Wir konnten Dich wieder einmal sehen und haben gleichzeitig etwas Neues zur Veröffentlichung erhalten. Beim Basar-Kaffee am 7.Dezember habe ich Deine und meine Dias vom Oktober gezeigt und Deine schlanke Linie wurde allgemein bewundert. Der Elektro-Blitzer wird von mir im Februar mitgebracht werden. Die Filme, die ich für Dich habe entwickeln lassen, will ich versuchen, Bruno Schottstaedt mitzugeben, der immer noch guten Mutes ist, dass er ausreisen kann, wenn auch sein Besuch in West-Berlin an diesem Wochenende nicht genehmigt wurde. Ich gebe ihm aber nur die Farbbilder mit, weil die schwarzweissen ausnahmslos schlecht und undeutlich sind. Die farbigen sind desto besser.

Und nun will ich Dir erzählen, wie wir Vater Gossners Geburtstag gefeiert haben. In Mainz war man schon am vorigen Wochenende zusammengekommen, um im Kreis der Mitarbeiter und von Freunden nicht nur den Geburtstag, sondern auch das eigene 25-jährige Jubiläum feierlich zu begehen. Man beschränkte sich im Sinne Gossners ganz auf die Probleme der Gegenwart und dabei speziell auf die Kirche der DDR. Die drei Mitarbeiter, die von Gossner Ost kommen sollten, hatten allerdings keine Ausreisegenehmigung erhalten

Gossner Mission

und so hat Martin Cunz die Situation geschildert. Klaus Schwerk war von uns dort.

In Ost-Berlin hatte man die Feiern am 14. nachmittags mit einem Vortrag von Bruno begonnen, anschliessend wurden Berichte aus verschiedenen Teilen der Welt gegeben, ich erzählte von der Gossnerkirche, Pirkko Lehtiö von Finnland, Thurneysen aus der Schweiz und Geller aus Mainz. Am Sonnabend vormittag war noch ein Kellergottesdienst mit Günther Jacob.

In West-Berlin begannen wir am Samstag nachmittag im Haus der Kirche mit dem Vortrag von Dorothee Sölle "Christsein in der dritten Konfession". Du wirst den Text später noch bekommen. Sie sprach von der Verwurzelung in den Konfessionen, von der Oekumene von oben, sowie von der Vision und Realität des Christseins morgen. Sie hat mir in ihrer Art, wie sie das Thema behandelte, gut gefallen und abgesehen von ein paar Formulierungen möchte ich ihr im grossen und ganzen zustimmen. Sie war fromm und politisch zugleich und erregte unter den Hörern einigen Widerspruch, der in der Aussprache zum Ausdruck kam. Als erster meldete sich übrigens Dein Kollege Dr.Bischoff. Die meisten Anfragen an Frau Sölle waren nicht von grossem Geist getrübt und ihre Antworten waren zum Teil unnötig gereizt, so dass wir alle mit diesem Teil der Veranstaltung nicht so sehr glücklich waren. Wir haben jedenfalls auch für die nächsten Monate noch einiges zum Nachdenken und Nacharbeiten. Die Zuhörerschaft war nicht überwältigend, aber es waren immerhin eine ganze Menge sonst nicht gesehener Leute dabei. Frau Sölle hat sich Mühe gegeben, Vater Gossner immer wieder heranzuziehen und so war auch ihr Vortrag ein Gedenken an den Jubilar. Um 19.oo Uhr sammelte sich eine kleine Gruppe sehr treuer Gossner-Leute im Elisabeth-Krankenhaus, wo Christian Berg eine Abendandacht hielt, in dem er eine kurze Schilderung des Lebens von Gossner gab. Dabei stellte ich fest, dass die geistige Spannkraft von Berg erheblich nachgelassen hat. Wir kamen gerade rechtzeitig zurück, um das Mitarbeiter-Treffen im Gossner-Haus beginnen zu können. Vorn im Eingang hatten wir schon am Tag vorher die Gossner-Büste mit Blumen aufgestellt. Die Mitarbeiter, die sich an diesem Abend trafen, waren in rechter Feststimmung. Angemeldet hatten sich 54, aber es waren mehr als 60! Davon neun Kuratoren und 13 Mitarbeiter aus dem Ausland. Als besonderer Gast war Ferdinand Gossner mit seiner kleinen Tochter erschienen. Das ist jener Mann aus Bayern, den wir im Januar als Nachkommen aus der Gossner-Familie aufgetrieben hatten und der natürlich nun allgemein bewundert wurde und der ungewohnt mit Herr Gossner angeredet werden musste. Nach einigen Worten von mir und Landessuperintendent Peters , der die ausscheidenden Kuratoren verabschiedete, begaben wir uns an das Essen, das diesmal sehr schön angerichtet von Wertheim uns ins Haus geliefert worden war und die Feststimmung unterstrich. An den Tischen, an denen man zu viert sass, wurde unaufhörlich von alten und neuen Zeiten erzählt, nur am späteren Abend unterbrochen durch kurze Vorstellungen der einzelnen Leute. Einige hielten es auch

Gossner Mission

noch etwas länger aus, so dass ich erst um 1.oo Uhr ins Bett kam. Am Sonntag morgen hatten wir um 10.oo Uhr unseren Festgottesdienst angesetzt im gleichen Saal, der zwischendurch umgeräumt werden musste. Es schneite den ganzen Vormittag, aber es kamen trotzdem Leute. Herr Kula hielt die Lesung, ich predigte und Peters sprach das Schlussgebet (Predigt wird nachgereicht). Fünf Minuten nach Schluss des Gottesdienstes sammelten sich etwa 15 Leute, um mit der U-Bahn zum Friedhof zu fahren, wo sich noch zwei Delegierte der alten Bethlehems-Gemeinde anschlossen. Über den ganzen verschneiten Friedhof wanderten wir zum Grabe Gossners, hielten eine kurze Gedenkfeier und legten zwei Kränze nieder. Der Gossner-Kranz wurde von der kleinen Luise Gossner niedergelegt. Damit war die offizielle Gossner-Feier beendet und am Nachmittag blieben noch ein paar Gäste übrig, die hier und da über dies und das plauderten. Ich habe insgesamt den Eindruck, dass es eine recht ordentliche und würdige Jubiläumsfeier gewesen ist, aber ich habe bisher noch nicht mit vielen Leuten darüber sprechen können.

Heute morgen sind wir etwas angemüdet, aber das Programm für die Weihnachtswoche ist nocht recht gefüllt. Heute abend habe ich ein Meeting mit Nicht-Christen im hieisigen besetzten "Bethanien", wo wir versuchen, miteinander über die Friedenswoche 74 nachzudenken, mal sehen, was dabei herauskommt.

Dieser Brief kommt hoffentlich so gerade zu Weihnachten bei Dir an,und ich wünsche Dir von Herzen ein paar schöne Feiertage mit einem veränderten Wochenprogramm. Du wirst Purnapani und Khuntitoli wohl ausfallen lassen und in Takarma bleiben. Lies etwas Schönes und hör Dir ein bisschen Bach an und vor allem möge Dich die Freude, die uns zu Weihnachten verkündet wird, überkommen. Wir werden hier an Dich denken und Du wirst an uns denken und wir werden uns auch schreiben. Deine Weihnacht ist einsamer als unsere und vielleicht dadurch besinnlicher, aber hoffentlich nicht trauriger. Wenn Dich so etwas überfällt, denke an die Dinge, die auf Dich zukommen, an die Leute, die auf Dich warten oder die Dich besuchen. Nochmals ganz herzliche Grüsse von uns allen hier und besonders von

D e i n e m

Sg

Gossner Mission

Takarma, 16.12.73

Lieber Martin! Wenn Du diesen Brief bekommst, wirst Du wohl schon wissen, daß ich am 14./15.12. in Kanti war und Dr. v. Stieglitz getroffen habe. Viel Zeit hatten wir zwar nicht zum Klönen, aber es war doch schön, mal Besuch hier zu haben. – Ob [illegible] B. Lendolstadt wirklich [illegible] Kugel herkommt? Ich habe diese Woche keine Post von Dir bekommen. Ich kann mir aber gut denken, daß Du sehr eingespannt bist und viel Vorbereitungen für Gossners Geburtstag hattest und deswegen nicht zum Schreiben kamst.

Ich habe heute den ganzen Tag mit Plätzchen backen verbracht, um wenigstens etwas hier zu haben für den Fall, daß ich Besuch kriege. – Ich hoffe, Du kannst mein Gekritzel lesen. Es ist nämlich schon ziemlich spät und ich bin [illegible] Kopfschmerzen [illegible] gequält. – Ich freue mich schon auf die Weihnachtswoche, weil ich da mal nicht auf "Tour" fahren werde. Vielleicht kriege ich dann auch meine blöde Erkältung los, die mir schon lange anhängt. –

Hast Du schon Geld nach Pumapa geschickt, damit wir

weiterbauen könne, In Bhagimia wollen sie jetzt auch erst eine Lehmhütte bauen und ich soll bald dort mit der Dispensary-arbeit anfangen. Ich habe mir gestern überlegt, wenn ich meine Runde mache, könnte ich Sonntags [illegible] Kandera fahren, [illegible] und dann nach Bhagimia – Khunti Tol – Panapani fahren und Donnerstag mittags von P. nach Takarma zurückfahren. So könnte ich tatsächlich 4 Stellen schaffen. Mal sehen, wie sich alles weiter entwickelt. Soviel für heute!

Ganz herzlich grüßt Dich,

[illegible] und die Kinder Deine Ilse

FIRST FOLD पहला मोड़

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P भारत INDIA

Pastor
Martin Seeberg
1- Berlin -41
Handjery Str. 19
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

Eingegangen
28. DEZ. 1973
Erledigt: ....

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. Martin
Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

PHONE: GOPALPUR 23

GRAM: PALMBEACH
GOPALPUR (GANJAM)

Oberoi Palm Beach

GOPALPUR - ON - SEA

REGISTERED OFFICE: THE EAST INDIA HOTELS LTD.
4, MANGOE LANE, CALCUTTA-1

Donnerstag
13.12.73

Lieber Martin!

Heute war kein Brief von Dir in der Post; vielleicht kommt er morgen. Morgen nachmittag hoffe ich nach Ranchi fahren zu können um meine Weihnachtseinkäufe zu tätigen und Dr. v. Stieglitz zu treffen. Medizin muss auch geholt werden und Patienten muss ich hinfahren. So lohnt es sich wieder einmal. Diesen Brief will ich ihm mitgeben, falls er direkt fliegt, damit Ihr wenigstens zu Weihnachten einen Gruss von mir habt. Da der 25.12 diesmal auf einen Dienstag fällt, werde ich mir in der Weihnachtswoche die Dispensary Runde sparen. Vonstens haben mich zwar eingeladen zum Fest aber ich bin doch lieber hier und mache auf Ruhe und Besinnlichkeit und lese in Ruhe alle Weihnachtspost und höre Musik.

Ich werde morgen besonders hindenken, wenn Ihr Gossners Geburtstag feiert. Hier wird auch Gottesdienst sein. Natürlich etwas anders für uns, da es gerade Freitag ist.

AN OBEROI HOTEL

Wir sind jetzt dabei den Vorratsreis zu kaufen

Gossner Mission

bevor er noch teurer wird und die Mitarbeiter wollen alle Vorschuß haben. Da ich noch Geld in der Spendenkasse habe, kann ich ihnen schon etwas geben. –
Pastor Kiro geht es wieder etwas besser aber er hat noch nicht die Kraft bis zum Hospital zu laufen. Bei Tage sitzt er in der Sonne und abends vorm Feuer in der Hütte.
Es ist schon ziemlich kalt bei uns. Ich sitze jetzt auch vorm Kamin und genieße die Wärme.

Im Hospital sind alle Betten belegt. Drei Kinder mit Verbrennungen haben wir. Hoffentlich kommen sie alle durch.
Dabei fällt mir ein, daß ich Euch fragen wollte, ob Ihr noch einige Pakete mit Milchpulver auf den Weg bringen könnt. Sie kommen dann gerade zur April-Mai hier an, wo wir gar keine Milch bekommen. Ich kaufe jetzt Büffelmilch und gebe sie ins Hospital aber die Versorgung damit ist nicht lange, wenn die Viecher nichts mehr zu fressen finden geben sie auch keine Milch mehr. Ich wäre Euch sehr dankbar dafür. Die Pakete, die ich packte, sind alle gut hier angekommen. – Soviel für heute! Am Sonntag schreibe ich wieder.

Ganz herzlich grüßt Dich
Deine Ilse

Gossner Mission

12. 12. 73

Liebe Schwester Ilse,

die andern haben ihre Briefe schon fast alle fertig. Muss ich mich also anstrengen, den guten Beispielen zu folgen.

Gestern Abend war ich in der Philharmonie und hörte das Weihnachts-Oratorium. Ich bin da immer ein bischen im Zweifel, soll man sich eine perfekte Aufführung anhören in einem riesigen Konzertsaal, oder lieber eine improvisiertere in einer Kirche, wie Bach sich's ja eigentlich gedacht hatte. Da gibt's ja so nette Geschichten, dass er z. B. für die Frau Komerzienrat extra eine Arie komponieren musste, denn sie sollte in seinem Chor den Sopran singen, und die Frau des Arztes, die den Alt sang, hatte schon ihre Arie. Da drohte die Frau Kommerzienrat einzuschnappen. So komponierte er also die Arie, und damit die gar nicht gute Stimme nicht so auffällt, machte er daraus ein Duett, mit dem sehr lautstarken und guten Bass zusammen. Übrigens wurd' das denn eins der besten Duette überhaupt "Herr, Dein Mitlied, Dein Erbarmen ...". Nun, gestern war's denn so, dass dieses Duett eigentlich nur zu ertragen war, weil der Sopran gut war. Der Bass war entsetzlich! Herr Greindel, ein bekannter Opernsänger, sang, und meinte wohl die Rolle eines Bass-Buffos zu haben. Schrecklich! - Wenn ich in die Philharmonie gehe, was selten genug vorkommt, dann erwarte ich immer was ganz besonders Grosses, und oft ist's dann gar nicht so. Schade. Der Chor aber war gut, und das ist wichtig, denn grade die Choräle sind ja beim Weihnachts-Oratiorium so wunderbar. Es war eben trotz allem ein schöner Abend. Und wenn ich das Gossner-Jubiläum lebend überstehe, dann werde ich evtl. am Sonntag Abend in die Kirche "Zum guten Hirten" gehen, wo das Oratorium auch gesungen wird. Vielleicht weniger konzertlich, dafür etwas weihnachts- und bach-licher. - - - Das sind so die Probleme die man hier in Berlin hat. Ob Ihre ähnlich sind?

Ihr Rundbrief von den tanzenden Flammen hat mich zum lächeln gebracht. Nicht dass ich das nicht auch sonst ab und zu täte. Ich erinnere mich so genau daran, dass ich ab und zu, in meinem Dorf alleine am Abend vor meinem Feuer sitzend ähnliche 'lyrische' Ideen hatte. Das sind wohl die Zeichen echter Einsamkeit, die man gerne hat, ja auch oft braucht, und im 'normaleren Leben' leider so selten hat. Am Sonntag hörte ich Gollwitzer in der Kirche in Dahlem. Schon der Weg nach dort war eine gute Vorbereitung. Ich wanderte durch den Schnee, es schneite weiter, die Strasse war, weil Fahrverbot, leer, es war ruhig und nur die Kirchenglocken waren zu hören. Ein gutes Winter- und Adventserlebnis. Und auch Gollwitzer sprach davon, dass wir, die Kirche, eben so absolut keine Phantasie hätten, und darum nicht in der Lage seien, uns dieser Welt und ihrer Probleme anzunehmen. Um Phantasie haben zu können - das meine nun wieder ich - müsste man eben manchmal einfach so einen Abend 'vertuen' und die Gedanken wandern lassen. Vielleicht käme man dann zu einem Ergebnis. Es ist schwierig!

Gossner Mission

den 12. 12. 73

Liebe Schwester Ilse

Gossner Mission

Man bringt es fertig, hier im warmen Zimmer zu sitzen, Zeitungsberichte, Radioreportagen oder auch Fernsehfilme über die entsetzliche Not in Äthiopien, über die Militär-Junta in Chile, über die wieder sich rüstenden Araber und Israelis, über die Kriese in Korea, über Orkane und Zyklone in Indien und Bangla-Desh, über den immer wieder aufflackernden Krieg in Vietnam, etc. etc. etc. zu lesen. Und am gleichen Tag bringt man es dann auch noch fertig "Süsser die Glocken nie klingen" oder "Freue,Dich, freue Dich, oh Christenheit" zu singen. Gollwitzer sprach über "Ach dass Du doch heiss oder kalt seiest. Weil Du aber warm bist, will ich Dich auskotzen!" Was sind wir hier denn wohl? Man darf gar nicht so sehr genau darüber nachdenken.

Das also ist nun mein Weihnachtsbrief an Sie. Schrecklich. Schreibe ich doch lieber nettere Dinge: Z. B., dass meine Mutter wieder zuhause ist. Sie hatte sich ja im September den Oberschenkelhals gebrochen, und schon 8 Wochen nach der Nagelung kam sie heim. Das grenzt an ein Wunder.

Und Weihnachten werden wir sicher in der Büsingstr. eine indisch-afrikanisch-deutsche Familie sein. Ich werde erst am 27. 12. nachhause fahren. Am 29./30. bin ich denn in Stockdorf bei Monikas Leuten und Sylvester entweder bei Freunden in Stuttgart oder mit denen in Wien oder Berlin.

Und dass Paul Senagaran, einer der indischen AEG-Leute, die zu unserer Gruppe gehören, jetzt in Indien ist und am 14. heiratet, ist auch nett. Wir hoffen, dass er seine junge Frau mitbringt und damit dann endlich ein weibliches Element in die Gruppe kommt. Wir verabschiedeten Paul am vergangenen Freitag in gut indischer Manier, indem wir fast 20 Leute um Mitternacht am Bahnhof Zoo waren und mit ihm auf den Zug warteten, der dann auch noch eine Stunde Verspätung hatte. Es war lausig kalt!

Meine Schwester und Schwager, die ihren Urlaub in Assam verlebten, mussten eine Woche länger als beabsichtigt in Indien bleiben, weil die streikenden indischen Fluglotsen sie nicht rechtzeitig nach Delhi kommen liessen, wo sie ihre Anschluss-Maschine verpassten. Aber seit 2 Tagen arbeiten sie nun wieder im vorweihnachtlichen deutschen Rummel.

Genug denn des Geschreibsels. Ich wünsche Ihnen sehr frohe Weihnachtstage, die auch etwas Ruhe bringen und viel Zeit zum träumen, denken und singen lassen. Und was ich Ihnen alles für 1974 wünsche kann ich schlecht in einen Brief verpacken. Es ist viel Gutes. Und im März komme ich Sie besuchen. Ich freue mich sehr darauf. Sie auch? - Haben Sie keine Lust/Zeit im März in Kerala ein Seminar zu besuchen, das von der Aktion für die Hungernden für deren indische Projektleiter eingerichtet wird? Herr Dohrmann organisiert das und ich soll dann dort den Vorstand vertreten. Kommen Sie mit? Ich würde mich <u>sehr</u> darüber freuen!

In diesem Sinne, und auch sonst, sehr herzliche Grüsse!

Ihre D. Uie

P.S., der Kalender soll dazu helfen, dass Sie wenigstens einmal im Monat, immer wenn Sie das Blatt abreissen, an mich denken.

Gossner Mission

10. Dezember 1973
psbg/sz

Schwester

Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Mit Dank bestätige ich Deinen Brief vom 25.v.M. mit dem Manuskript für den Freundesbrief. Wie ich Dir am 3.d.M. bereits mitteilte, hatte ich versucht, selbständig zu denken und deshalb war Dein Freundesbrief schon fertig bevor Dein Text ankam. Ich habe Deinen Brief vom 18.v.M. noch einmal mit dem neuen Rundbrieftext verglichen und festgestellt, dass Du Dich in dem letzten Manuskript - abgesehen von ein paar mehr Adventsgedanken - konzentriertest auf jenen Brief, den wir zum Rundbrief gemacht haben.

Meinen Rundbrief wirst Du inzwischen auch bekommen haben. Ich möchte nachtragen, dass wir in dieser Woche natürlich sehr mit uns selbst beschäftigt sind und mit unserer Gossner-Tradition. Am 12.Dezember ist der Geburtstag der Gossner Mission, weil seinerzeit die ersten Missionskandidaten in Gossners Stube traten und ausgesandt zu werden wünschten, und dann am Freitag Vater Gossners persönlicher Geburtstag. Inzwischen haben wir schöne gedruckte Einladungen zu den Festveranstaltungen am Wochenende versandt und eine ganze Reihe von bösen Briefen bekommen, weil Dorothee Sölle uns den Festvortrag hält. Auch Lokies ist unter den Protestanten, und zwar mit der Begründung, dass durch diese Dame und ihre Theologie das Bild Gossners zu kurz käme. Wir hingegen möchten nicht so sehr einen Heldengedenktag feiern, sondern den Blick in die Zukunft richten, ohne die Vergangenheit zu vergessen. Nun, am nächsten Montag werde ich Dir ausführlich erzählen können, was wir in diesen Gossner-Jubiläums-Tagen erlebten. In der darauf folgenden Woche will die Missionsleitung sich auf den Hosenboden setzen und sehr sorgfältig einen Zehnjahresplan unserer Arbeit diskutieren, womit wir Ende Januar dann das Kuratorium befassen wollen. Es ist jetzt die Zeit, da wir etwas genauer als bisher uns festlegen müssen, in welcher Richtung wir zu marschieren haben und welches Gepäck wir unbedenklich mitnehmen bzw. wegwerfen müssen. Seitdem es ein Berliner

Gossner Mission

Missionswerk gibt, sind wir auch von da aus verpflichtet, den Freunden dort zu sagen, was wir zusammen mit ihnen tun möchten und was wir als Gossner Mission zu verantworten haben. Auch über diese Dinge werde ich Dir später Genaueres mitteilen.

In unserer Finanzkommission haben wir heute beschlossen, Dir sofort die DM 1.000,--, die Du von Ruth Stechbarth bekommen hattest, zu überweisen. Ebenfalls hat Elisabeth auf ihr Purnapani-Konto einen weiteren Betrag von Rps 5.000,-- überwiesen bekommen. Wir werden weitere Beträge folgen lassen, wenn wir dazu in der Lage sind. Wir sind bereit, ausser diesen Rps 10.000,--, die sie jetzt bekommen hat, noch weitere Rps 15.000,-- zur Verfügung zu stellen. In unserem Finanzausschuss wurde noch folgende Anregung aufgenommen, die ich Dir hiermit weitergebe:

Für die zukünftige Planung erscheint es uns notwendig, dass Du einmal schriftlich formulierst, was wir irgendwann einmal in Takarma schon mündlich besprachen, nämlich eine Art Haushaltsplan für 1974. Die Einnahmenseite ist verhältnismässig einfach, weil Du dort eigentlich nur Beiträge der Patienten aufführen kannst. Auf der Ausgabenseite müsstest Du aufschreiben, welche Personalausgaben und welche Sachausgaben für 1974 nötig sein werden. Bitte versuche, dasselbe auch für Khuntitoli und Purnapani zu machen. Wir möchten gern aus den Zahlen erfahren, in welche Situation wir kommen, wenn Du eines Tages nicht mehr dort bist und eine indische Ärztin mit ihrem Gehalt dazu kommen wird. Wir wissen, dass Du von Deinem persönlichen Gehalt Beiträge in die Arbeit steckst; da das nach Deinem Weggang nicht mehr möglich ist, müsstest Du für 1974 diese zusätzlichen Beträge nicht berücksichtigen.

Hermann Kloss und Marianne Koch haben glücklich geheiratet. Ich war sogar Trauzeuge und nachmittags war es sehr schön feierlich und kirchlich. Deine mehr als grosszügige Hochzeitsgabe wurde mit ehrfürchtigem Staunen in Empfang genommen. Wie es dem jungen Ehepaar in den Tagen und Nächten danach ergangen ist, wage ich mir in meiner Fantasie nicht auszumalen.

Mit vielen herzlichen Grüssen bin ich

D e i n

Sg.

Gossner Mission

Mit Schreiben von:
Hr. Pohl, Frau Friederici, Frau Hahnenfeldt, Frau Mendt, Frau Meyer.

7. Dezember 1973

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Schwester Ilse!

Es drängt uns mal wieder, Ihnen ein "Gemeinschaftswerk" zu schicken, denn schliesslich sollen Sie zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr auch Grüsse von uns erhalten. Vielleicht werden Sie mit dem Ergebnis dieser "Anstrengungen" nicht so recht zufrieden sein, denn ich fürchte, dass wir uns alle werden einigermassen kurz fassen müssen - aber in der Kürze soll bekanntlich die Würze liegen! - weil zum Jahresende doch allerlei anfällt, was erledigt werden muss, ganz abgesehen davon, dass wir in den Vorbereitungen für den 200. Geburtstag Gossners stecken, den wir "Westler" am 15. und 16. hier festlich gestalten wollen. Am 15. werden sich im Gossner-Saal um 20.oo - soweit interessiert - alle derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiter versammeln. Bisher haben sich etwa 45 Personen angemeldet. Nun, über diesen Abend und sicher auch über den Vortrag, den Frau Sölle am Nachmittag des gleichen Tages im Haus der Kirche halten wird, werden Sie bestimmt noch die verschiedensten Nachrichten und Urteile erhalten. Wie heisst es so schön: Dem Eenen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigal!

Heute nachmittag um 15.oo werden sich nach Dienstschluss und Rückkehr unseres Chefs von der Trauung Koch-Kloss - heute vormittag war er Trauzeuge - alle Bsarhelfer zu dem gemütlichen und traditionellen Basarkaffee treffen. Wir werden etwa 20 Personen inklusive Kind und Kegel sein.

Jetzt werde ich meinen Rede- bzw. Schreibfluss eindämmen, damit ich wieder an die Arbeit komme und die anderen lieben Mitmenschen in der Umgebung auch noch ihren Senf dazu geben können.

Viele herzliche Grüsse und viele gute Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles (hoffentlich!) neues Jahr

I h r e

P.S. Den Kalender von Frau Friederici habe ich heute mit gesonderter Post (nicht Luftpost) per Einschreiben abgeschickt, da das LP teurer sein würde als der Kalender. Ich hoffe, Sie verstehen das. 11.12.73

Gossner Mission

Takarma, 6.12.73
(Donnerstag)

Lieber Martin!

Ich habe mich sehr gefreut, heute bei meiner Rückkehr von der Runde, Deinen Brief vom 27.11. vorzufinden. Es ärgert mich aber sehr, daß offenbar wieder Briefe von mir nicht angekommen sind. Schon am 8.11. brachte ich einen Brief auf den Weg zusammen mit einem Brief von Dr. Horo, den er hierher geschickt hatte. Er wollte gern wissen, wie die Geschichte in Ranchi ausgegangen wäre! Dann schrieb ich wieder am 12.11. und am 18.11. (diesen konntest Du wohl am 27.11. noch nicht haben). Dann schrieb ich am 24.11. und legte einen Brief zum Vervielfältigen ein. Am 3.12. schickte ich ein paar Fotos mit. Hoffentlich erreicht Dich nun wenigstens einer von all diesen "Dokumenten" — Der beigelegte Zeitungsausschnitt hat mich sehr amüsiert. Man müßte mal einige der Ratschläge ausprobieren. — Daß Du mich jetzt schon zur Reisebegleiterin benennst ist ja gar nicht im Vertrag gewesen. Ich dachte doch von Deutschland aus, wenn ich hier abgeschlossen habe. Aber andererseits hast Du recht in der gesamten Zeit müßte ich es schon einrichten können. Nur mit Kathmandu zurückzukehren wird es schwierig, weil ich da erst nach Patna müßte wegen der Aus- und Einreise-Papiere etc. etc. Vielleicht könnte dort S. Monika (Schwester) die Gruppe übernehmen. Daß Mechthild dann mit Missio..., finde ich prima und auch Fr. v. Wedel mit [illegible]

Gossner Mission

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85 P

Pastor M. Seeberg
1 - Berlin 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता :- SENDER'S NAME AND ADDRESS:
I. Martin
Takarma P.O. Lasse
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

पहला मोड़ FIRST FOLD

Bezgl. des zweiten Altarraums in Ranchi! wäre es doch besser, Du bleibst gleich 1/2 Jahr hier, dann brächte sie vielleicht die neue Verfassung über die Bühne! Storch hatte es da auch leichter, weil er immer hier war. Ich war lange nicht in Ranchi und wußte deshalb nichts davon. Nächste Woche fahre ich erst. hin. – Ich werde den Leuten hier von Storch's Heimgang erzählen. P. Kiro ging es zwischendurch wieder einmal schlecht aber er hat sich wieder etwas erholt. Ganz zu Kräften kommt er wohl nie wieder. – Es ist jetzt in den Nächten schon so kalt, daß ich mir oft eine Wärmflasche mit ins Bett nehmen muß und ich muß mir immer gut zureden, daß ich mich morgens und abends nicht vor der kalten Dusche drücke. Bis jetzt habe ich durchgehalten, Lieber so, als den Dreck abschaben, wie es in der Zeitung vorgeschlagen wurde. Soviel für heute!

Herzliche Grüße von Deiner Ilse

Grüße auch an die Familie!

Gossner Mission

3. Dezember 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L.Church Dispensary

Einschreiben !

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/India

Liebe Ilse!

Jetzt habe ich zwei Briefe von Dir bekommen, und zwar am 1.Dezember Deinen Brief an mich vom 11.November und gleichzeitg den anderen, der offensichtlich nicht nur für mich bestimmt war, vom 18.November. Dankeschön für die Nachrichten und für die Bestätigung, dass der Fortschritt der Welt bei der Post aufhört. Über den zweiten Brief habe ich etwas länger nachgedacht, weil Du Dich darin um besonders poetischen Stil bemühst und zum anderen wegen der Überschrift. Ich nehme jetzt an, dass dieser Brief ein Rundbrief für Deinen Freundeskreis ist und deshalb werde ich ihn noch einmal abschreiben lassen und an Deine Leute verschicken.

Mein Kopf ist ziemlich voll und meine Stimmung nicht die allerbeste und das liegt hauptsächlich an Deinen lieben Munda-Nachbarn. Vermutlich dringen Kirchenneuigkeiten leichter nach Berlin als nach Takarma und deshalb muss ich kurz berichten:

Die Vereinbarungen, die wir auf der Kirchenleitungssitzung Ende Oktober nach mühsamen Verhandlungen, aber immerhin doch einstimmig getroffen hatten, sind jetzt wieder in Frage gestellt. Junol Topno, dem ich den Rat gab, mindestens für zwei, drei Jahre seinen Mund in der Kirche zu halten, bohrt das Schiff der Gossnerkirche an und will es zum Sinken bringen. Auf seiner Seite scheinen Adhyaksh Bhunya und Jojo zu sein, die ein bisschen zu treu-dof sind, um selbständig denken zu können. Mitte November hat Dr.Hellberg vom LWF zu vermitteln versucht, aber wegen der Kürze seines Aufenthalts hat er nur einen Waffenstillstand bis zum 10.Dezember erreicht, dann wollen sich alle Adhakshas treffen und neu beraten. Ich selbst werde bis zu diesem Datum allen meinen Rat in dieser Angelegenheit schriftlich geben, der aus folgenden drei Punkten besteht:

Gossner Mission

1. dass die augenblickliche Verfassung keine Möglichkeit für Lösungen gibt;

2. dass eine grosse Kirchensynode für Anfang Februar 1974 einberufen wird;

3. dass bis dahin die Interimslösung mit Paul Singh von allen Seiten anerkannt wird.

Möglicherweise werde ich mich Ende dieser Woche in Stuttgart mit Dr.Minz unterhalten können, der auf Grund der prekären Lage seinen Besuch zu unserem Jubiläum absagen musste, aber doch möglicherweise zu seiner Genfer Sitzung, die in diesen Tagen stattfindet, nach Europa kommt.

Diese Entwicklung seit meiner grossartigen Verabschiedung in Ranchi ist für mich natürlich sehr überraschend und man überlegt sich, welchen Sinn alles Vermitteln und Verhandeln für die Brüder in Ranchi noch hat. Man sollte sie in ihrem eigenen Saft schmoren lassen, aber das ist auch nur ein theoretischer Satz. Du wirst vielleicht die einzige sein, die nicht ganz unglücklich ist, denn Du kannst vermutlich damit rechnen, dass wir uns im Februar wiedersehen- die oben erwähnte Mahasabha soll nämlich in Anwesenheit eines LWF-Vertreters und von mir stattfinden.

In Europa ist tiefer Winter eingekehrt. Wir hatten schon eine Menge Schnee und die Temperaturen in den letzten Nächten lagen bei minus 10 Grad, in einigen Teilen Deutschlands bis zu minus 20 Grad. Heute nachmittag soll es Tauwetter geben, aber eben schneit es noch ganz ordentlich. Gestern hatten wir den zweiten autofreien Sonntag und er war noch ruhiger als der vor acht Tagen. Ich habe die Zeit benutzt, um einen neuen Rundbrief an die Gossner-Mitarbeiter in der ganzen Welt zu schreiben, der in den nächsten Tagen abgehen wird.

Frau Meudt hat Deinen Brief bekommen und wird ihn etwas später beantworten. Auf Deine Frage an mich wegen der Oktober-Überweisung in Höhe von DM 1.474,-- kann ich Dir schon jetzt antworten, dass Frau Meudt keine anderen Beträge überwiesen hat als jeweils DM 1.000,-- von Deinem Monatsgehalt. Der von Dir erwähnte Betrag muss also von woanders kommen. Wegen der Überweisungen auf Elisabeth's Konto hatte ich Dir im vergangenen Brief bereits geschrieben. Wir werden weitere Überweisungen tätigen, sobald wir flüssig genug sind. Wegen der Elektrifizierung der Khuntitoli Dispensary brauchst Du keine besonderen Mittel zurückzulegen, denn Dr.Singh hat Recht: Es liegt ein bestimmter Betrag von LWF bereit und könnte schon heute von Dir ausgegeben werden, wenn Dr.Singh oder irgendwer anders an das Kirchenkonto in Ranchi herankönnte. Das ist im Augenblick leider nicht der Fall, aber diese Sache muss ja in den nächsten Wochen geklärt werden.

Lass Dich zur Adventszeit besonders herzlich grüssen von uns allen, besonders von

Deinem

Sg

Gossner Mission

29. November 1973
sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Schwester Ilse!

Heute nur in aller Eile ein paar geschäftliche Zeilen. Anbei Durchschlag meines heutigen Schreibens an Frau Maetschke und Fotokopie ihres Schreibens an uns vom 21.Sept.73, damit Sie wissen, welche Geldmengen auf Sie zukommen.

So, das war's. Bei uns geht es z.Zt. ziemlich rund, aber wir freuen uns alle, unseren Chef wieder hier zu haben. Gewiss, es ist manchmal ganz schön, wenn der Chef nicht im Hause ist, aber so lange "Ausflüge" des geistigen und geistlichen Oberhaupts wirken sich dann doch etwas lähmend auf unsere Gemüter aus. Jetzt dreht sich alles um den 200. Geburtstag von Gossner. Gestern haben wir eine Mitarbeiterbesprechung gemacht, deren Zentralthema natürlich die Feierlichkeiten waren. Wenn alles so läuft, wie wir uns das vorstellen, müssen es eigentlich sehr schöne, würdige Tage und auch der Abend des 15.Dezember ein sehr gemütlicher Abend werden. Sicher wird dann viel von Ihnen gesprochen werden und wir alle werden bedauern, Sie nicht in unserer Mitte zu haben.

Vor Weihnachten werde ich Ihnen noch in aller Ruhe von Zuhause einen Brief schreiben, allerdings werden Sie dann wieder die Mühe haben, meine "charaktervolle" Handschrift entziffern zu müssen.

Viele liebe Grüsse von uns allen, ich wünsche Ihnen eine recht schöne Adventszeit,

herzlichst I h r e

Anlagen

Gossner Mission

29. November 1973
sz

Frau
Eva-Marie M a e t s c h k e

894 M e m m i n g e n
Kalkerfeld 99

Sehr geehrte Frau Maetschke!

Wir kommen auf unser Schreiben vom 28.September d.J. zurück und können Ihnen heute das Bankkonto von Schwester Ilse Martin, G.E.Church Dispensary, Takarma P.O. Lassia, Dt.Ranchi/Bihar, Indien, wie folgt angeben:

United Commercial Bank Ltd., Ranchi/Bihar/Indien,
curr. Acc. No. 1066.

Mit herzlichen Wünschen für eine gesegnete Adventszeit und freundlichen Grüssen

(Sekretärin)

D/ Schwester Ilse Martin

Gossner Mission

28. September 1973
sz

W.V. 14.11.

Frau
Eva-Marie M a e t s c h k e

894 M e m m i n g e n
Kalkerfeld 99

Sehr geehrte Frau Maetschke!

Leider ging Ihr Schreiben vom 21.d.M. erst nach der Abreise von Herrn Pastor Seeberg nach Indien bei uns ein. Wir müssen Sie aus diesem Grunde herzlich bitten, sich mit der Beantwortung Ihrer Fragen bis nach der Rückkehr von Herrn Pastor Seeberg Mitte November zu gedulden. Wir werden Ihnen dann mitteilen können, auf welches Konto das gesammelte Geld überwiesen werden kann.

Mit herzlichem Dank für das Interesse, das Sie unserer Aebeit entgegenbringen und freundlichen Grüssen

(Sekretärin)

Frau Sz.

Direktkonto v. [illegible] angeben.

Sg 29/11.

United Commercial Bank Ltd.
Ranchi / Bihar, Curr. Acc. No. 1066

Gossner Mission

EVA-MARIE MAETSCHKE

894 Memmingen
Kalkerfeld 99 21.9.73

Eingegangen
2 6. SEP. 1973
Erledigt: ....

Sehr geehrter Herr
Pastor Seeberg!

Nun hat meine Klasse endlich Verbindung mit Schwester Ilse Martin und sie hat 2 Mädchen vermittelt, die bereits geschrieben haben und für die wir monatlich ca. 20 DM sammeln.

Für die Monate September und Oktober haben wir das Geld bereits und wissen nun nicht, auf welches Konto wir es überweisen sollen. Es soll doch

Gossner Mission

schnell geben. Schwester Ilse schrieb, daß Sie im Oktober nach Indien fahren. Könnten Sie es etwa mitnehmen? Oder geht das nicht? Bitte lassen Sie mir bald Bescheid zukommen, das Geld wird dann umgehend überwiesen und jeden Monat pünktlich auf den Weg gebracht.

Für heute grüßt Sie herzlich im Namen der Klasse (jetzt) 8e in der Lindenschule Memmingen

Ihre

Eva-Marie Maetschke
Lehrerin

Gossner Mission

27. November 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
G.E.L. Church Dispensary

T a k a r m a P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Einschreiben !

Liebe Ilse!

Zwar habe ich noch keinen Brief von Dir bekommen, aber es bleibt die Vorfreude. Heute möchte ich Dir ein wenig von den neuen Erfahrungen erzählen, die wir am vergangenen Sonntag gemacht haben. Die Oelverknappung, die in Indien schon im Oktober Gesprächsstoff in den Zeitungen war, hat Europa noch mehr getroffen, weil wir nicht so leicht auf Ochsenkarren umsteigen können. Aus diesem Grunde hat unsere Regierung vom vergangenen Sonntag an die Höchstgeschwindigkeiten für Autofahrer auf 100 km (Autobahn) festgelegt und für die vier Sonntage vor Weihnachten Fahrverbot erlassen. Es gibt davon einige Ausnahmen wie Omnibusse, Taxen und Privatfahrer mit Sondergenehmigungen. So war der Toten-Sonntag ein ausserordentlich stiller Sonntag, den die meisten von unseren Bekannten mit Vergnügen genossen haben. Ich war nachmittags mit Conny zum Kurfürstendamm gefahren, der zur Fussgängerzone erklärt worden war. Nur Radfahrer und Pferde bevölkerten ausser uns die Fahrbahn. Es gab in der ganzen Stadt - wohl zum ersten Mal seit Kriegsende - nur zwei Leichtverletzte im Strassenverkehr. Das Fahrverbot gilt von Sonntag früh drei Uhr bis Montag früh drei Uhr. In West-Berlin leiden wir natürlich gar nicht darunter, weil wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln überall hinkommen. In Westdeutschland wird es schon schwieriger sein. Dies sind vorbeugende Massnahmen der Regierung. Wir bekommen noch Benzin an unseren Tankstellen und auch Heizoel, aber es ist natürlich eine grosse Sorge, ob nicht viele Arbeitsplätze verlorengehen, weil die halbe Bevölkerung von Benzin und Oel arbeitsabhängig ist.

In der vergangenen Woche hatten wir bei uns eine Tourismus-Konferenz und wir haben nun die Indien-Reise, über die ich mit Dir gesprochen habe, festgelegt, und zwar vom 30.Oktober bis 18. November 1974 mit 30 Gossner-Freunden. Die Werbung wird im Januar 1974 beginnen. Ich habe keine Sorge, dass die Plätze voll gebucht werden. Der Inklusiv-Preis wird vermutlich bei DM 2.200,-- liegen. Der

Gossner Mission

Flug geht über Delhi, Ankunft in Ranchi 2. November. Dann eine Woche Gossnerkirche, darnach noch Calcutta, Benares, Agra, Kathmandu, Bombay. Als Reisebegleiter habe ich Schwester Ilse Martin genannt. Der Aufenthalt in Ranchi ist im Railway Hotel geplant und von dort aus Tagestouren nach Govindpur, Fudi/Hattia, Takarma, Jamshedpur. Natürlich können wir noch alle Pläne ändern. Ich habe vom Hotel schon eine positive Antwort auf meine Anfrage bekommen und ich werde Dich bitten, irgendwann im Januar die Festbuchung vorzunehmen. Auch den Omnibus in Ranchi wollen wir früh genug bestellen. Von unseren Leuten haben Mechthild, Frau Brigitte Schwerk und Frau v.Wedel schon jetzt grösseres Interesse gezeigt.

Vielleicht ist in der Zeit bis dahin die Gossnerkirche untergegangen, denn ich habe eine kurze Notiz von Heckers bekommen, dass der Streit aufs neue entbrannt ist, weil Junol Topno die Bankkonten nicht übergeben will. Am Sonntag vor dem Frühstück und noch im Bett liegend, erhielt ich ein Telegramm von Nirmal Minz und P.D. Soreng "Situation in Church very serious come and help us"- so lange ich von Dr.Singh keine Erläuterungen bekomme, kann ich nicht reagieren und deshalb weiss ich im Augenblick überhaupt nicht, was ich tun und schreiben soll, ausser auf die Kirchenführer zu schimpfen.

Die Vorbereitungen für unser Gossner-Jubiläum gehen weiter, die Einladungskarten werden gerade gedruckt. Dorothee Sölle hat als Thema für ihren Festvortrag "Christsein in der dritten Konfession" gewählt. Wir haben von Westdeutschland eine Menge Absagen bekommen, von unseren Kuratoren und den ehemaligen Indien-Mitarbeitern. Die Gemeindepfarrer sind natürlich in der Adventszeit sehr beschäftigt und andere zögern wahrscheinlich wegen des Sonntags-Fahrverbots.

Ich habe Dir im letzten Brief mitzuteilen vergessen, dass wir am 14.November, zwei Tage vor seinem 95. Geburtstag, Johannes Stosch beerdigt haben. Er ist nach kurzer Krankheit heimgegangen . Es war eine stille Trauerfeier und die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, waren selber sehr alt. Er hat irgendwie seine Zeit überlebt. Ich habe noch einmal einige Seiten aus seinen privaten Tagebüchern 1938-1947 gelesen. Die Situation in der Kirche war ungefähr so wie heute und der alte Stosch hat sich wirklich viel Mühe gegeben.

Soviel für heute. Ich nehme an, dass in diesen Tagen auch von Dir ein Brief hier eintrudeln wird. Ich grüsse Dich sehr herzlich,

D e i n

Sg

Gossner Mission

Einschreiben!

19. November 1973
psbg/ha

Schwester
Ilse Martin

G.E.L. Church Dispensary

Takarma P.O. Lassia
DT. Ranchi/Bihar/India

Liebe Ilse!

Am heutigen Montag will ich die gute Sitte wieder aufnehmen, an Dich zu schreiben. Nachdem in der vergangenen Woche wegen der vielen Termine und zu erledigenden Dinge auf meinem Schreibtisch, nichts daraus geworden ist.

Ich bin am Donnerstag dem 8. Nov. wieder in Berlin angekommen. Wir haben uns Montags voneinander verabschieden müssen und es ging mir bei meinem anschließenden Besuch in Govindpur und Khunti nicht gut mit meinem Magen, und deshalb habe ich gefastet, und nur Deine Tabletten gegessen, am nächsten Tag war es besser. Am Vormittag musste ich im Gossner Kolleg reden und anschliessend war die feierliche Amtsübergabe an Dr. Singh. Den Rest des Tages hatten wir noch eine Reihe von finanziellen und anderen Fragen zu erörtern, und abends saß ich bei Familie Hecker.

Am Mittwoch morgen brachten mich 14 Kirchenführer zum Flugplatz und mein Abflug war so pünktlich, dass ich in Neu-Dehli Zeit genug hatte, um noch ein paar Basar-Einkäufe zu erledigen.

Liebe Ilse, ich Danke Dir ganz herzlich für die Tage die ich mit Dir verbracht habe, unterwegs, in Ranchi und Takarma. Du hast mir sehr geholfen die nötige Kraft und Geduld für meine sonstigen Aufgaben in der Gossner Kirche zu sammeln.

Gossner Mission

Ich hoffe, dass Du jetzt ohne mich auskommst und mit gutem Mut den letzten Abschnitt Deines Indien-Aufenthaltes ausfüllst. Die nächsten Monate werden ja klimatisch erträglicher sein. Wir haben hier viel darüber nachgedacht, wie wir Deinen Platz besetzen können, aber dabei ist uns natürlich keine kurzfristige Lösung eingefallen. Immerhin dieses: Wir bezahlen seit Jahr und Tag das Stipendium für eine Süd-indische Medizin-Studentin, die uns Dr. Berg vererbt hat. Ihr Name ist Mridula George und sie studiert in Göttingen. Zur Zeit wird sie von Klaus Schwerk betreut, der jetzt folgendes mit ihr bereden will: Als Gegenleistung für die von uns geleisteten Zahlungen, soll sie sich bereit erklären, für 3 Jahre Deine Arbeit in Takarma fortzuführen. Wir wissen nicht ganz genau, wie lange sie noch braucht, wahrscheinlich sind es noch 5 Semester.

Hast Du Deinen alten Jeep nun abholen können und den neuen unterdessen zur Reparatur in der Werkstatt abgeliefert?

Nach meiner Rückkehr fand gleich am Sonnabend unser Gossner Nachmittag mit Basar statt. Es war insgesamt ein recht gelungener Nachmittag, obwohl wir den Verkauf sehr eingeschränkt hatten und praktisch nur zwischen 16.oo und 17.oo Uhr verkauften. Dabei sind Deine Batik-Sachen sehr gut abgesetzt worden. Am Freitag war glücklicher Weise noch das Paket von Mangalore eingetroffen, so dass wir zusammen mit den von mir gekauften Dingen einen gut gefüllten Indien-Tisch hatten. Ich habe den Leuten gleich Grüße von Dir und von den Freunden der Gossner Kirche bestellt. Am gleichen Abend mußten Frau Friederici und ich zu unserem nächsten Dienst aufbrechen, indem wir nach Hannover flogen und von da aus mit dem Auto nach Dortmund. Die Dortmunder veranstalten einmal im Jahr in den Gemeinden einen Tag der Welt-Mission und ich hatte diesmal eine wirklich lebendige Gemeinde erwischt. Am späten Sonntag abend bin ich nach Berlin zurückgekehrt. Inzwischen ist mein Schreibtisch immer noch nicht leer und mein Terminkalender wird immer voller. Über das Berliner Missionswerk und seine Entwicklung schreibe ich Dir nächste Woche.

Wir haben von dem Brautpaar Kloss/Kochjetzt die Voranzeige für die Vermählung bekommen, sie soll am 7. Dez. stattfinden.

Soviel für heute. Nochmals vielen Dank für alles und ganz herzliche Grüße von

Deinem

Gossner Mission

P.S.: Für Purnapani haben wir am 14. September 1973 DM 1.587,5o = Rupies 5.ooo,-- auf das Konto von Schwester Elisabeth überwiesen und sonst nichts. Bitte prüfe nach und teile mit, wann wir die nächste Rate überweisen sollen.

M. Seeberg

Gossner Mission

Takarma, 11.11.73

Lieber Martin!

Es ist zwar schon 22^h aber ich muss Dir doch schnell noch ein paar Zeilen schreiben. Vorige Woche warst Du noch hier und heute bist Du schon wieder in Dortmund. Ich musste am Freitag wieder nach Ranchi mit 2 Patienten. Bei Heckers war gerade Besuch aus Genf und wir klönten bis nach zwölf. Am Sonnabend ging es wieder kreuz und quer durch Ranchi und am späten Nachmittag zurück nach T. Mein Jeep war natürlich noch nicht fertig. Vielleicht kriege ich ihn als Weihnachtsgeschenk. – Der erhöhte Petrol und Kerosinpreis ruft ziemliche Proteste hervor, weil alle anderen Sachen auch sprunghaft teurer geworden sind aber bisher haben die Proteste keine

Es ist wieder einmal der kleine Mann, der zu leiden hat. Frage doch bitte mal Frau Mende ob sie mir im October 1474.- DM geschickt hat. Soviel ist nämlich auf meinem Konto eingegangen und ich weiß nicht woher. Wie war es mit den Überweisungen auf Elisabeth's Konto? Schickt bald wieder etwas möglichst für Pramapani. Der Bau geht gut voran und das Geld wird alle. Die evtl. Elektrifizierung von der Khuntitoli Dispensary werde ich wohl auch selbst finanzieren müssen oder hat Sörensen Dich daraufhin angesprochen? Er hat sicher kein Geld in der Kasse dafür. Allerdings sagte Dr. Singh, es wäre auch für Khunti-toli

Gossner Mission

etwas von L.W.F gekommen.
Mal sehen, wieviel wir davon
zu sehen kriegen.
Soviel für heute.
Herzlichste Grüße Dir [illegible]
und den Kindern

von
Deiner Ilse

स्वतंत्रता की 25 वीं वर्षगांठ 25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972 स्वतंत्रता की 25 वीं वर्षगांठ

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Herrn
Pastor M. Seeberg
1 - Berlin - 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

OF INDEPENDENCE 1972 स्वतंत्रता की 25 वीं वर्षगांठ 25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972

पहला मोड़ FIRST FOLD

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

Eingegangen
- 3. [illegible] 1973
[illegible]
Erledigt: ....

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

S. Marti
Takarma P.O. [illegible]
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

Eingegangen
5. DEZ. 1973
Erledigt:

Tokarima, den 25.11.73

Lieber Martin! Jetzt schicke ich Dir schon den 4. Brief ohne überhaupt zu wissen, ob Du in Berlin angekommen bist. Da in der letzten Zeit kein Flugzeug in die Wüste entführt wurde, nehme ich an, daß Du am Basar teilnehmen konntest und auch in Dortmund warst. – Von Ilnike hörte ich, daß K. Lemcke kein Visum für Zambia bekam. Wißt Ihr warum?

Ob es Euch möglich ist, den beiliegenden Brief zu vervielfältigen und als Weihnachtsgruß an meinen Freundeskreis zu senden? Ich wäre Euch dafür sehr dankbar, denn es würde mir hier viel Porto und Zeit sparen.

Ich hoffe sehr, daß es Euch allen miteinander gut geht und grüße Euch von Herzen

Deine Ilse

Hoffentlich kommt wenigstens in dieser Woche ein Lebenszeichen von Euch.

Eben fällt mir ein, daß Marianne Lorch & H. Klein am 7.12. heiraten wollen. Schicke ihnen doch bitte von meinem Gehalt DM 300.– mit einer schönen Karte als Hochzeitsgeschenk. Sie können sich dann kaufen was sie brauchen.

b.w.

Gossner Mission

diesmal
Rundbrief bitte nicht an:

S. Emmi Roschinski

Lilo Jacobi

Ruth Stechbarz

Brigitta Wund

Lotka Hagemann

Magdalena Keding

dafür an:

Dr. Berg

Dr. Binder, Berlin Schlachtensee

Frau Ingrid Muscheid

D 5583 Zell / Mosel

St. Johannisgraben 16

26.11. 8pm = Purnapani

Wir brauchen dringend Geld zum Weiterbauen, weil wir die Asbest sheets etc. schon jetzt kaufen mußten, ehe sie noch teurer wurden.

Bitte schickt bald DM 3000.- auf Elisabeths Konto.

Heute war wieder nichts von Euch in der Post. So muß ich wieder bis Donnerstag Geduld haben oder wollt Ihr mich bis Weihnachten zappeln lassen??

Gossner Mission

Takarma, den 25.11.73

Liebe Freunde!

Vor einigen Tagen hat es ganz unprogrammäßig noch einmal geregnet. Das war für den Reis in den niedrig gelegenen Feldern gar nicht gut, denn er legte sich und in den folgenden Tagen schlugen die Körner aus. In den Nächten ist es nun empfindlich kühl geworden. So sehr, daß ich immer ein schlechtes Gewissen habe, wenn ich Kranke auf der Veranda schlafen lassen muß, weil in den Krankenzimmern kein Platz mehr ist. Ich habe zwar wieder einen Vorrat von neuen Decken gekauft aber so gut wie richtige Wolldecken wärmen sie denn doch nicht. Die Kranken behaupten allerdings, sie könnten es draußen schon aushalten. In solchen Zeiten überlege ich immer, ob ich nicht doch noch 2 Räume anbauen lassen soll. Was mich davon abhält ist die traurige Tatsache, daß ich immer noch keine indische Ärztin gefunden habe, die meine Nachfolge antreten könnte.
Die Reisernte ist jetzt in vollem Gange. Die Gebrechlichen und Alten müssen das Haus hüten, die Kinder weiden die Kühe und Ziegen und alle anderen sind mit dem Bergen der Ernte beschäftigt. Die Frauen und Mädchen schneiden den Reis mit der Sichel, die Männer tragen die Garben heim und dann wird ein Dreschplatz zurechtgemacht und die Ochsen immer wieder im Kreis über das Getreide geführt, damit es ausgedroschen wird. Im Wind wird dann die Spreu vom Reis getrennt und später macht man aus dem Reisstroh lange Flechten, die zu Körben zusammengelegt werden in denen man den Reis aufbewahrt. Wie lange wird er reichen? Wer weiß, wie viele in der größten Not ihre Felder verpfändet haben? Wann wird dieser Elends-Kreislauf ein Ende haben? Keiner weiß es. Zur Zeit kann man sich wenigstens wieder einmal sattessen. Nächsten Sonntag wird Ernte-Dankfest gefeiert. Dann kommt bald Weihnachten, der große Tag, wie man das Fest hier nennt. Alles Freudentage im einfachen Leben.
Neulich als es so kalt wurde, machte ich zum ersten Mal wieder Feuer in meinem Kamin. Eigentlich wollte ich davor sitzend etwas arbeiten aber dann war ich so fasziniert von dem Tanz der Flammen um die bizarren Wurzelstücke, daß ich nur dasaß und der Aufführung zusah. Dabei kam ich ins Träumen. Das kann man auch am indischen Kamin recht gut!
Harte Wurzeln waren es, die den sie immer wieder anspringenden Flammen standhielten, die es sich lange gefallen ließen, immer wieder umgaukelt zu werden. Einige Holzstücke waren noch feucht. Sie zischten leise im Feuer und lieferten sozusagen die Musik zum Ballet der Flammen. Lange sah ich zu, bis das Feuer verglimmte. Viele Gedanken zogen durch meinen Kopf, die nichts mit dem Alltag zu tun hatten aber dann doch wieder in den Alltag einmündeten. Man müßte öfter solche Stunden einschalten, die einen zu sich selber kommen lassen.
Schließlich war das Feuer am Ausgehen. Das Holz glimmte nur noch. Da züngelten plötzlich neue Flammen hoch und es würde noch einmal hell und warm. Da mußte ich an das Wort aus Jesaja 42 V.3 denken, wo von Christus gesagt wird: den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen... Auch wenn in uns das Feuer des Glaubens nur noch glimmt, kann er es neu entfachen und uns wieder lebendig werden lassen. Sollte Weihnachten nicht so ein Fest sein, daß uns wieder mit neuer Glut erfüllt und uns hell macht. Christus ist doch wirklich in diese Welt als das Licht gekommen. Sein Wort bringt Hoffnung auch dort, wo es z.Zt. besonders dunkel ist, wo Aufruhr und Not und Angst herrschen. In diese notvolle Welt schickt er ja uns hinein, denn er will unsere Mitarbeit. Wir sollen sein Licht und seine Freude unter die Menschen tragen. Dazu gehört wohl auch, daß auch wir einen glimmenden Docht nicht ganz auslöschen, sondern behutsam wieder anfachen. Wieviel Mühe, Verständnis und Eingehen auf den anderen Menschen das erfordert, wissen wir alle. Aber wir können Gott um diese Liebe und Geduld bitten und dann vielleicht dazu beitragen, daß das Christfest für einige Menschen in unserer Umgebung wirklich ein frohes Fest wird, ein großer Tag, ein Tag, an dem sie Gottes Liebe erfuhren.
Obwohl die Leute viel Arbeit mit der Ernte haben, kommen doch immer eine ganze Menge Patienten, manchmal bis zu 15o in Purnapani und Khuntitoli am Kliniktag in die Dispensary. Es gibt wieder sehr viel Malaria-Fälle. Ich bin recht froh, daß wir schon zu Anfang der Regenzeit in Khuntitoli den Evangelisten einige Medikamente für die häufigsten Krankheiten in die Dörfer mitgaben. So konnten sie vielen Menschen gleich an Ort und Stelle helfen. Einige waren ganz eifrig und holten oft Medikamente nach. Sie berichteten freudig wieviel Menschen sie gesund machen konnten.

Gossner Mission

Dabei mußte ich an Jesu Jünger denken, die auch freudig von ihren Erfolgen berichteten als sie zu ihm zurückkamen.
In Purnapani geht der Bau der neuen Dispensary zügig voran. Wir freuen uns schon auf das größere Haus und auf die Möglichkeit Patienten die von weit entfernten Dörfern kommen, besser unterbringen zu können. Z.Zt. können wir immer nur zwei auf der kleinen Veranda der kleinen Hütte schlafen lassen. Meistens sind es Tuberkulose Kranke und das ist nicht sehr schön. Im neuen Haus werden wir 4 - 6 Betten aufstellen können und S. Elisabeth bekommt auch ihre Wohnung dort. Allen, die für dieses neue Haus gespendet haben, danken wir besonders.
Ich möchte aber bei dieser Gelegenehit auchallen denen danken, die mit ihren Gaben und Gebeten unsere ganze Arbeit hier unterstützen und die mir immer wieder die Hände füllen und es mir leicht machen anderen zu helfen.
Ich wünsche Ihnen allen eine recht frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes NeuesJahr.
Mit herzlichen Grüßen, auch von allen meinen indischen Mitarbeitern,

bin ich

Ihre

Ilse Martin

Gossner Mission

Takarma, den 18.11.73

Ihr Lieben! Lieber Martin!

Gestern hat es ganz unprogrammäßig wieder einmal geregnet und es wurde ziemlich kalt und ungemütlich. Es kamen nur ca. 5o Patienten in die Ambulance, sodaß wir um 5 Uhr, als es dunekl wurde, schon schließen konnten. Um mich zu erwärmen kochte ich erst einma-l Gelee von Guaven, die es jetzt reichlich gibt. Dann röstete ich Erdnüsse, die Marjan auf unserem Hospitalgrundstück geerntet hstte. Schließlich machte ich zum ersten Mal in diesem Jahr Feuer in meinem Kamin. Eigentlich wollte ich dann vorm Kamin sitzend Briefe schreiben aber ich war so fasziniert von dem Tanz der Flammen um die bizarren Wurzelstücke, daß ich nur da saß und der Aufführung zusah. Dabei kam ich ins Träumen. Ja, auch am indischen Kamin kann man träumen!

Harte Wurzeln waren es, die den sie immer wieder anspringenden Flammen standhielten, es sich gefallen ließen, umgaukelt zu werden. Einige Holzstücke waren noch feucht, sie zischten leise im Feuer und lieferten sozusagen die Musik zum Ballet der Flammen. Lange sah ich zu, bis das Feuer verglimmte. Viele Gedanken zogen durch meinen Kopf, die nichts mit dem Alltag zu tun hatten. Man müßte öfter solche Stunden einschalten, die einem zu sich selber kommen las-sen.

Als ich dachte das Feuer wäre am Ausgehen, züngelten plötzlich neue Flammen hoch und ich mußte an das Wort aus Jesaja 42 V.3 denken, wo von Christus gesagt wird: den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen .. Er kann auch ein Licht wieder zum Leuchten bringen. Auch uns kann er wieder mit neuem Geist erfüllen, daß wir in diesen dunklen Tagen sein Licht und seine Freude unter die Menschen tragen können.

Am Hospital blüht jetzt schon der große Busch Adventssterne. Es sind mindestens 5o große rote leuchtende Sterne, von denen ich Euch einige schicken möchte um Euch damit zum Advent zu grüßen und Euch eine gesegnete Adventszeit zu wünschen.

Heute wurden 15 Mädchen und 13 Jungen aus der Oberschule konfirmiert. Obwohl es nur wenige waren, war die Kirche bis auf den letzte Platz gefüllt, ja einige mußten sogar vor den Kirchentüren sitzen. Da anschließend Abendmahl gefeiert wurde, dauert die Kirche 4 Std. Darnach saßen die Konfirmanden noch zum Tee zusammen und hatten noch einmal eine kurze Andacht in der Kirche. Als sie aus der Kirche kamen, wurden sie von ihren Freundinnen und Schulkameraden bekränzt und besungen und noch jetzt höre ich von Ferne Gesang und Gelächter. Es ist so schön, daß sozusagen die ganze Gemeinde, der ganze Ort, mitfeiert.

Morgen beginnt wieder der Alltag. D.h. meine Runde zu den Außenstellen, so lange es noch möglich ist. Der Preis für Benzin fürs Auto ist nämlich ganz plötzlich Rs. 1.-- erhöht worden, ca . 6o% mehr. Dazu wird dauernd in der Zeitung davon geschrieben, daß es rationiert werden soll. Wer weiß, ob wir dann auf den Dörfern überhaupt etwas abbekommen. Na, warten wir ab! Mit Petroleumknappheit ist auch zu rechnen. Aber bei Euch wird es ja auch einige Veränderungen geben.

Gossner Mission

In Purnapani geht der Neubau der Dispensary gut voran. Elisabeth hat viel zu tun dort. Es gibt in diesem Jahr besonders viele neue Malaria fälle. Auch in der Khuntitoli-Gegend ist die Malaria wieder aufgeflackert und wir sind froh, daß einige der Evangelisten, denen wir zu Anfang der Regenzeit die wichtigsten Medikamente für Fieber, Durchfall etc. in die Hand gaben, regelmäßig kommen und sich neue Medizin holen. Stolz berichten sie, wieviel Leuten sie helfen konnten und wie sie immer mehr Patienten bekommen. Ich muß manchmal daran denken, wie die Jünger zurückkamen, die Jesus aussandte und wie auch sie berichteten davon, was sie tun konnten.

In Kamdara sind nun Houstons vom Heimaturlaub zurückgekommen. Das ist sehr schön für mich. Nun habe ich wieder Gesellschaft und jede Woche regen Gedanken-Austausch..Nach Ranchi zu Heckers werde ich wohl höchst einmal im Monat fahren können, wenn ich sowieso noch andere Dinge dort zu erledigen habe. Bei den hohen Benzinpreisen wagt man ja gar nicht irgendwelche Privat-Fahrten zu machen. Soviel für Heute!

Ich muß heute abend noch zu einem Reisessen gehen, da des Headmaster's Tochter auch konfirmiert wurde. Ich hoffe ich, daß Du mit d. Brief zufrieden bist. Sind eigentlich die Batiksachen noch rechtzeitig angekommen? Sie wurden leider erst am 3.11. abgeschickt. Falls sie übrig sind gebe sie S. Elisabeth Kiessner für den 12-Apostel-Basar. Ich freue mich schon auf Donnerstag, wo ich hoffentlich von Euch höre. Herzlichste Grüße Dir, Waltraud, den Kindern und allen Mitarbeitern von Deiner Ilse

पहला मोड़ FIRST FOLD

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972 स्वतंत्रता की 25 वीं वर्षगांठ

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P INDIA

Herrn
Pastor M. Seeberg
1-Berlin-41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

Eingegangen -3.12.1973 Erledigt:

भेजने वाले का नाम और पता: SENDER'S NAME AND ADDRESS:

I. Martin
Takarma P.O. Lessa
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Telephone: 5221

REHABILITATION WORKSHOP

(SWISS EMMAUS ASSOCIATION)
ST. JOSEPH'S HOSPITAL
MANGALORE-2.

Ref. No.

Date 2. 11. 73

Gossner Mission
1 - Berlin - 41
Handjerystr - 19/20
West-Germany.

Eingegangen
- 9. NOV. 1973
Erledigt: [illegible]

13.12.
[illegible]

Dispatch Note:

Order: letter from Ilse Martin dt/23.9.73.

Batik wall-hangings:

2 ..	Lotus flowers	..	Rs.10.--	each
4 ..	Peacocks	..	10.--	"
10 ..	Vertical elephants	..	10.--	"
10 ..	Horizontal "	..	10.--	"
7 ..	Gold-painted elephants	..	12.--	"
10 ..	Lady with pot	..	12.--	"
6 ..	Krishna with cow	..	20.--	"
4 ..	Musicians	..	25.--	"
4 ..	Water carrier	..	27.--	"
4 ..	Middle-sized elephants	..	27.--	"
2 ..	Life tree	..	32.--	"

Cushion covers:

4 ..	Ornamental mangoes	..	25.--	"
3 ..	One elephant with border	..	25.--	"
4 ..	Four elephants	..	25.--	

faithfully yours,

Fred. D Souza

rk

Gossner Mission

Takarma 28.10.73

Ja, liebe Frau Schmitz, so geht es – jetzt habe ich den Chef [illegible] in Indien und komme nicht zum Schreiben! Da er nächste Woche 4/5.11. für ein paar Stunden nach Takarma kommt, will ich schon heute anfangen, ein paar Briefe zu schreiben, die er mitnehmen soll. Über die vielen lieben Grüße zu meinem Geburtstag habe ich mich ganz toll gefreut. Auch darüber, daß Sie mir die Reisewäsche mit den [illegible] besorgt haben. Es ist alles bestens. – In den 5 Tagen in Gopalpur hat sich unser Chef gut erholt. Er kam ja wirklich ganz erledigt hier an und die Ruhe tat ihm wohl. In Ranchi hatte und hat er noch so allerhand durchzukämpfen aber es läuft so wie er es wollte, das ist schon gut, und das macht ihn nicht so fertig. – Wir dachten schon, die Regenzeit sei zu Ende aber vorige Woche und auch seit gestern gießt es ganz unerwünscht. Da mußte ich heute wieder auf meinen 'Trimm Dich'-Pfad. Jetzt sitze ich hier in Strumpfhosen und Strickjacke und schreibe bei Kerzenlicht.

Vorige Woche war S. Monika hier. Sie kam an einem Donnerstag bis Kandera-Takarma und am Freitag fuhr ich sie wieder nach Ranchi, damit sie den Chef treffen konnte. Das war schön für uns alle. Am Sonnabend abend zurück nach Takarma und Sonntag früh nach Amgaon (ohne mich). Ja, über Langeweile habe ich nicht zu klagen. Ich hoffe, daß die Bazarsachen rechtzeitig ankommen. Alles Gute!

Gossner Mission

Frau Else Schulz

Takarma 28.10.73

Liebe Dorothea! z.d.A.

Ganz herzlich danke ich Ihnen [1 f. 1.12.73] lieben Gruß zu meinem Geburtstag und die [illegible] Vorträge, die mich sehr interessieren. Wie schön, daß Sie mal Dresden, Leipzig etc. reisen konnten und daß es Ihnen auf der Donau und in Wien gefallen hat kann ich mir lebhaft vorstellen. Hoffentlich geht es Ihrer Mutter inzwischen besser. Ist sie genagelt worden?

Ihre Freunde in Bhubaneshwar haben wir leider nicht besuchen können, da wir erst nach 23h dort ankamen und am nächsten Morgen gleich erst nach Konarak und Puri weiterfuhren. Und am 1.10. wollten wir schnell nach Gopalpur fahren um etwas Geburtstag feiern zu können. Auf der Rückfahrt war ziemlich Trubel, weil ja die Puja-Feiertage waren und da hatten wir auch keine Lust, uns dort zu lange aufzuhalten. Die Hauptsache war ja auch, daß unser Chef erst ein paar Tage Ruhe bekam ehe er sich ins Reiseprogramm stürzen mußte. Ihm tat die eine Woche Urlaub fern von allen Kranken auch recht gut. Am 16.10. kam auch S. Monika nach Ranchi und traf mich am 18.10. in Kamdara. Sie hatte meinen letzten Brief nicht bekommen und wußte nicht, daß am selben Tag abend unser Chef in R. eintreffen würde. Da er sie gern sprechen wollte, fuhren wir beide am Freitag nachmittag nach Ranchi. Es war schön für uns alle. Am 19.10. dann wieder nach Tak. und am 20. ließ ich [...] mit meinem Jeep nach Amgaon bringen, wo

II sie ein paar Tage bei uns. Von dort wollte sie zu Barbara Jancke und ich bin nach Darjeeling in Urlaub. Sie hat ja so allerhand Probleme zu bewältigen, wird aber nun von Bhoja weg in die Nähe von Tansen ziehen, wo sie die A.N.M. in Com. Health etc. unterrichten soll. Dort wird sie es wohl leichter haben. Jedenfalls fand ich, daß ich, verglichen zu ihr, überhaupt keinen Grund zu Jammern habe. Dagegen habe ich hier ein ganz bequemes Leben.

In diesen Tagen hatten wir noch unerwarteten und unerwünschten Regen, der den Feldern gar nicht gut tat. Aber was kann man schon gegen die Natur tun. Es ist auch gleich recht kühl geworden.

Ich freue mich schon jetzt auf Ihren Besuch im Frühjahr. Wäre es bei der Temperatur nicht besser, Sie kämen erst nach Indien und führen dann nach Nepal? Oder könnten Sie auch den schwedischen Primuskocher, der bei mir herumsteht, weil ihn keiner reparieren kann, nach Nepal mitnehmen. Monika könnte ihn in Bhutwal noch schnell reparieren lassen und gebrauchen. Überlegen Sie es sich mal. Vielleicht gibt es noch ein paar andere Gründe dazu. Soviel für heute!

Herzliche Grüße Ihre Ilse

Gossner Mission

Frau Dr. Friedrich

Gossner Mission

Schwester Ilse
Ilse Martin

GEL Church Dispensary
Takarma
P.O. Lassia Dt. Ranchi

Bihar/India

20. September 1973
ha/frie

Liebe Schwester Ilse!

In diesen Tagen wird Indien vermutlich einen Briefträger mehr beschäftigen müssen als üblich, weil viele Menschen Ihnen Geburtstagsbriefe schreiben. Ich will das auch tun und Ihnen, wie all die anderen, viel Gutes für das neue Lebensjahr wünschen. Vor allem wünsche ich Ihnen natürlich, dass Sie froh bleiben und sich nicht oft daran erinnern müssen, " das auch dieses vorüber" geht. Es ist ja wohl schon mal ein Trost, dass Sie am Geburtstag Besuch aus Berlin haben. Hoffentlich haben Sie Zeit und Gelegenheit, den Tag gut zu feiern.

Neues aus Berlin zu berichten ist ja wohl überflüssig, denn bald bekommen Sie mündliche Berichte. Schreib ich Ihnen also die Kleinigkeiten, die so am Rande geschehen:

Ich war während des Urlaubs in Dresden, beiliegende Karte beweist es; und in Erfurt war ich auch; und im Spreewald und Potsdam auch; auf dem Donaudampfer verbrachte ich 6 wundervolle Tage; und Bukarest war herrlich; und von Wien aus fuhr ich ins Burgenland; und am Staffelsee verbrachten wir 2 Tage. Und nun lieg t meine Mutter im Krankenhaus und hat sich den Oberschenkelhals gebrochen: Das tragische Nachspiel eines herrlichen Urlaubs.

Anliegend schicke ich Ihnen Fotokopien zweier Vorträge, die während des Kirchentages in Düsseldorf von Prof. Thielicke und Dorothee Sölle gehalten wurden. Ich finde sie beide ganz gut. Inzwischen haben wir auch die Missionstage hinter uns. Für mich war das Beste daran, viele Interessante Leute zu treffen. Sonstige Geschehnisse wird Herr Seeberg Ihnen sicher erzählen.

Gossner Mission

In Bhubaneshwar vergessen Sie nicht meine Freunde, Pastor Subodh Sahu von der evangelischen Kirche und Familie P.K. Mohapatra aus Unit VII, zu besuchen. Bei letzterer können Sie auch gut wohnen. Bhubaneshwar lohnt einen Tag, nicht nur von Puri aus. Ich könnte neidisch werden, wenn ich daran denke, dass Herr Seeberg und Sie nun bald durch meine Oriya-Heimat fahren. Aber im Frühjahr hole ich alles nach.

Bis dahin viele herzliche Grüße

Ihre D. Frie

(Dorothea Friederici)

Gossner Mission

Berlin, den 17. September 1973

Liebe Schwester Ilse!

Herzliche Glück- und Segenswünsche zu Ihrem Geburtstag am 1.Oktober! Möge Ihnen das neue Lebensjahr recht viele Ihrer Wünsche erfüllen und Ihnen vor allen Dingen Gesundheit und Freude an Ihrer Arbeit bringen. Hoffentlich können Sie diesen besonderen Tag in der Gesellschaft vom Chef recht froh geniessen. Wir alle hier werden am 1.Oktober ganz bestimmt noch mehr als sonst an Sie denken und uns trotz aller Entfernung doch mit Ihnen verbunden fühlen. Gern hätten wir für Sie auf ein Magnetband unser Chorlied "Ich freue mich, dass Du geboren bist" aufgenommen. Da aber unsere Gesangskünste stark an die Bremer Stadtmusikanten erinnert, wollen wir Ihnen diese "Heimsuchung" lieber ersparen, denn lt. Wilhelm Busch wird ja Musik oft als nicht schön empfunden, da sie mit Geräusch verbunden. Aber sicher werden Ihnen die Ohren auch so klingen, da wir alle an diesem Tag ganz besonders intensiv an Sie denken werden.

Die erbetenen "Unaussprechlichen", die der Chef mitbringen wird, habe ich bereits besorgt, sie liegen parat. Bei Held habe ich nur noch 2 Stück bekommen, dafür hatte aber Wertheim noch 4 Stück als Restposten am Lager, die habe ich auch gekauft und hoffe, dass diese Überschreitung des von Ihnen mit 4 Stück angebenen Limits nicht zu Ihrer finanziellen Überbeanspruchung führen wird. Vorläufig wird diese Ausgabe von "Reizwäsche" nämlich nicht mehr am Lager gehalten, da es ein Sommerartikel ist und man sagte mir auch, dass es noch nicht gewiss sei, ob dieses Muster wieder angefertigt werden würde. Frau Seeberg ist übrigens wegen der von Ihnen gewünschten BH's ziemlich ratlos, da Ihr Brief mit der Grössenangabe bisher nicht eingetrudelt ist. Hoffen wir, dass er doch noch auf verschlungenen Wegen vor der Abreise des Chefs hier eintrifft.

Im Büro geht es jetzt sehr lebhaft zu. Einmal wegen der in der nächsten Woche stattfindenden Kuratoriumssitzung und dann auch wegen der baldigen Abreise des Chefs. So ab und zu schwirrt mir der Kopf und ich habe das Gefühl, dass meine Gehirnwindungen bedrohlich knacken. Da ich aber heute früh meinen letzten Schweizer Besucher losgeworden bin, habe ich wenigstens zu Hause wieder den Kopf frei. Heute ist der Chef den ganzen Tag in Ost-Berlinso kann ich wenigsten diesen Brief in aller Ruhe schreiben.

Schwester Monika Schutzka soll es wieder besser gehen, sie ist bereits aus dem Krankenhaus entlassen, was wir natürlich mit Erleichterung gehört haben. Hatten wir Ihnen eigentlich geschrieben, dass Dr.Berg vor etwa zwei Wochen mit einem leichten Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert wurde? Seit Freitag vergangener Woche ist er wieder zu Hause. Es soll ihm recht gut gehen, nur wurde er von den Ärzten natürlich zum "Langsamtreten" verurteilt, auch wurde ihm die Raucherei völlig verboten. Sicher wird er diese Auflagen einhalten nach dem "Warnschuss". Leicht wird es für ihn aber sicher nicht sein.

- 2 -

Gossner Mission

Am Sonntag dem 9.September waren wir alle zum Chef zum indischen Essen eingeladen. Es war urgemütlich. Sechs oder sieben junge Inder - bei den zahlreichen Menschen in der Wohnung war es nicht g nz leicht dem Überblick zu behalten - hatten sehr lecker gekocht und ich glaube, dass es allen ganz vorzüglich geschmeckt. Ich für meinen Teil fand es jedenfalls ausgesprochen lecker und habe eine ansehnliche Portion verputzt.

Mehr kann ich aus dem Büro nicht berichten. Nun, die allerletzten und allerneuesten Neuigkeiten wird Ihnen ja der Chef brühwarm mitteilen können. Von mir selbst kann ich auch nicht allzuviel erzählen. Ich bin froh, dass ich erst einmal alle lieben "Besüche" hinter mir habe und in meiner "Hütte" nun wieder Ruhe ist, so dass ich mich mit meinen eigenen Dingen beschäftigen kann. Augenblicklich haben wir wieder sehr schönes ru iges Herbstwetter. Bei mir im Garten sind jetzt die Äpfel und Birnen reif und ich schleiche jeden Morgen bevor ich ins Büro ziehe unter den Bäumen entlang und sammele frisches Obst. Alle hier sind liebend gern Abnehmer, denn so frisch vom Baum und dann auch noch ungespritzt schmeckt das Obst doch viel besser, wenn sich in den Äpfeln auch mal eine Made einquartiert hat. Mit Begeisterung koche ich mit Ausdauer und viel Rum (!) jetzt Apfelmus.

Unsere Zeitungen sind nach wie vor voll mit Nachrichten über die katastrophale Ernährungslage in Indien und die schlechte Verteilungsorganisation des Staates. Die Preise sollen ja astronomische Zahlen erreicht haben.

So, liebe Schwester Ilse, das wär's mal wieder. Nochmals für das neue Lebensjahr alles Liebe, alles Gute, alles Schöne! Viele herzliche Grüsse von

Ihrer

Gossner Mission

Takarma, 13.9.73

Eingegangen
24. SEP. 1973
Erledigt:

Lieber Marti!

Eben bin ich von Runde zurückgekommen und habe mit großer Freude Deinen Brief vorgefunden. Herzlichen Dank dafür. Ich schicke Dir nun doch noch die Kopie meines Briefs vom 19.8. Du kannst sie (die Kopie) ja übergeben, wenn der Brief doch noch angekommen sein sollte. Von dem Brief an Mechthild habe ich allerdings keine Kopie gemacht und nun ist ja auch keine Zeit mehr noch die Kleinigkeiten aus der Ukoro zu holen, die ich haben wollte. Bringe aber bitte Speiseseife und Seidenkrem mit.

Ich hatte heute auch einen Brief von S. Monika vom 4.9. Sie ist schon wieder auf dem Wege zu ihrer Station. Sie schrieb die Ärzte wußten nicht genau was es war vielleicht (!) eine Unverträglichkeit. Am 12. Okt. beginnt ihr Urlaub und sie kommt am 15.10. nach Ranchi. Dann will sie über Takarma nach Amgaon, Kotapad und mit Pol. Jaschke nach Darjeeling. Ich habe ihr geschrieben daß Du dann gerade in Ranchi bist. Das wird sie freuen und Dich sicher auch. Denn auch Ihr werdet allerhand zu besprechen haben.

Ich freue mich schon sehr auf Dein Kommen und

Gossner Mission

habe schon die Hotelzimmer in Puri und Gopalpur bestellt, weil gerade die Puja-Ferien sind (2.10. – 10.10.) und sicher viel Betrieb in diesen Orten zu erwarten ist.

Alles andere mündlich.

Viele herzlichen Grüße Dir,
Mechthild und den Kindern
von deiner Ilse

Colón Travel Bureau
AGENCIA DE VIAJES
MERIDA, YUC. MEXICO · HOTEL COLON LOBBY

Takarma, den 19.8.73

Lieber Martin!

Am 16.8. erhielt ich Euren Brief, über den ich mich sehr freute. Wie schön, daß Ihr es so gut getroffen habt. Wenn der Urlaub ein ganzes Jahr vorhalten muß, soll er ja auch erholsam sein. Ich liebe Finnland ja auch sehr und werde bestimmt auch noch öfter hinfahren.
Ich habe inzwischen Besuch gehabt u.zw. den schon lange vorher angekümdigten von der Theologie-Studentin U.Ottweiler aus Heidelberg. Sie hatte vorher geschrieben aber ich erwartete sie eigentlich erst heute. Plötzlich tauchte sie aber schon letzten Sonntag auf. Zum Glück hatte ich noch etwas "Pfanni"-Pulver da und konnte ihr zum Abendbrot Kartoffelpuffer mit Gurkensalat machen. Am nächsten Tag wurde dann schnell noch ein Brot gebacken und auf ging es zur wöchentlichen Runde, die diesmal recht ereignisreich war. Sie enthielt so einige Überraschungen für mich.
Erstens mußten wir um nach Purnapani zu gelangen den Umweg über Kuarmunda machen, weil an der Straße gearbeitet wird und die Bauern ihr Feld nicht für die Umleitungen hergeben, was man verstehen kann. Dabei erwischten mich die Birmitrapur-Leute und wollten unbedingt, daß ich eine Tasse Tee bei ihnen trinke. Ich vertröstete sie auf den anderen Tag und überlegte dabei, was sie wohl im Schilde führen könnten.
In Purnapani freute sich Elisabeth über den Extra-Besuch, dem sie gleich ihr Bett überließ und selbst auf dem Boden schlief. Am nächsten Tag hatte Frl. O. reichlich Zeit sich umzusehen während ich die Patienten behandelte. Am späten Nachmittag fuhren wir dann los und wurden in Birmitrapur gleich vom Pastor gekapert. Ein Tisch stand in der Kirche und X Stühle drum herum. Einer nach dem anderen strömte herein. Allmählich kam auch der Tee und Kekse und nach einigem Hin und Her-geplänkel kamen sie mit der Sprache heraus. Man möchte gern, daß ich jede Woche auf meinerRückfahrt von Purnapani in Birmitrapur Halt mache und ca. 3 Std. !! Patienten untersuche etc. Das könnte in der Schule geschehen und ich könnte dann nachts in der Kirche schlafen und früh nach Khuntitoli fahren. Gar nicht so schlecht, nichtwahr? Ich habe mir 14 Tage Bedenkzeit erbeten. Falls ich diese Arbeit übernehme, müßte ich sie allerdings anders aufziehen als in den übrigen Dispensaries, weil ich dort keine Schwester habe und auch keine Medikamente dort lassen möchte. Auch die Kartei müßte anders aussehen etc.
Da muß ich mir noch einbißchen den Kopf zerbrechen.
Gegen 21 Uhr waren wir dann in Khuntitoli. S.Sipora hatte uns schon die Betten hingestellt und ich war froh, daß mein Besuch

Ich habe "Nein" gesagt!

Gossner Mission

Blatt 2 zum Brief vom 19.8.73

auch auf dem harten Metallbett schlafen konnte. Ich habe mich jaauch sehr schnell daran gewöhnt.
Der Mittwoch nachmittag brachte mir wieder eine Überraschung u.zw. eine Sitzung mit den Kirchenführern in Khuntitoli, Soreng und Genossen und Dr.Paul Singh, der extra dazu aus Ranchi gekommen war.
Jetzt war Baghima dran. Ich habe die Herrschaften erst eine ganze Weile reden und zappeln lassen und dann habe ich ihnen meine Meinung gesagt. Erst einmal über die mangelnde Co-operation in Khuntitoli und daß sie erst einmal beweisen sollen, daß eine Dispensary dort in Baghima ihre Sache ist. Sie sollen erst das Haus bauen, einen Brunnen anlegen und eine Schwester suchen, die sie mir zur Ausbildung nach Takarma schicken. Erst nachdem alle diese Bedingungen erfüllt wären, würde ich die Arbeit in Kamdara aufgeben und dafür nach Baghima gehen. Da jetzt Regenzeit ist, man also keine Ziegel brennen kann, und es z.Zt. auch keinen Zement gibt, wird es wohl noch ein bis zwei Jahre dauern, bisich dort anfange, falls überhaupt.

Nach der Sitzung fuhren wir nach Kamdara, wo ich am Donnerstag eine ganhe Menge Patienten zu verarzten hatte.

Da wir mit dem Jeep schon 2000 km gefahren sind, mußte er nach Ranchi zur ersten Überprüfung. Ich habe ihn der Einfachheit halber gleich von Kamdara aus losgeschickt und Frl.O. mit ihm, da sie schon am Sonntag wieder weiter wollte nach Calcutta. Ich fuhr dann mit dem Bus nach Agharma und marschierte die 1 Std. nach Takarma. - Ja, was einem alles so in einer Woche blühen kann! Ich erwarte Dein Kommentar dazu.

Wir hatten in diesen Tagen ganz schönen Regen und ich habe den Wagen nicht hierherkommen lassen d.h. er wäre auch nicht durch den Fluß gekommen. Ich werde also nun wirklich mit den Fußmärschen bgginnen. - Niarjan hat noch diese Woche Urlaub. Dann geht es mir auch wieder besser. Ich muß mich doch mehr um alles kümmern, wenn er nicht da ist.
Pastor Kiro konnte schon bis zum Hospital gehen aber plötzlich bekam er wieder Fieber und meinte er müßte sterben. Er hat sich aber noch einmal aufgerappelt und heute war er schon wieder munterer. Wir philosophierten über unser Altwerden!
Soviel für heute!
Betreffs Deiner Flugzeiten habe ich schon ausführlich an Frau Schulz geschrieben. Soll ich Dich doch lieber in Jamshedpur treffen? Ich könnte ja mit Sutugan hinfahren und ihn mit dem Bus zurückschicken.
Schickt mir doch bitte die DM 1000.- von Ruth Stechbart hierher.

Gossner Mission

COLON TRAVEL BUREAU
HELPS TOURISTS DISCOVER YUCATAN
HOTEL COLON
MERIDA, YUCATAN, MEXICO
Colón Travel Bureau
AGENCIA-DE-VIAJES
MERIDA, YUC.
MEXICO
HOTEL COLON
LOBBY
TEL. 1-79-99

Takarma, den 12.8.73

Kopie

Liebe Frau Schulz!

Herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 3o.Juli, der mein Herz sehr erfreute.
Ich habe den Briefverkehr geprüft und fand, daß er sozusagen stimmt. D.h. der Chef hat am 18.6. nicht an mich geschrieben, dafür aber den Horos einen kurzen Gruß mitgegeben. Am 25.6. schreib er auch nicht. Aus Finnland ist natürlich auch nichts gekommen aber ich erwartete auch nichts. Ich gehöre ja schließlich zum Dienstbereich und den schiebt man im Urlaub ja ganz hintenan. Bismdieser Brief nach Berlin kommt, werden Sie im Büro nicht mehr einsam sein, nehme ich an. So nach und nach kommen ja dann auch die Urlauber zurück. Nur gut, daß es jetzt wieder wärmer geworden ist, wie ich aus dem Radio vernahm.
Bei uns hat es heute morgen wieder einmal in Strömen geregnet aber jetzt - 14 Uhr - scheint wieder die Sonne und es ist angenehm warm.
Meine Rückenschmerzen brauchen Sie nicht zu bekümmern. Ich habe mich ja röntgen lassen und das Ergebnis an den Chef geschrieben. Es ist nichts weiter als eine verbrauchte Bandscheibe und beginnende Verkalkung.

Mit den Evangelischen Kommentaren klappt es gut. Ich bekomme sie regelmäßig und habe sogar schon einige Artikel daraus gelesen.

Daß mein Kühlschrank ein ganzes Ende näher gerückt ist, freut mich schon sehr. Es ist nicht so schön, wenn man hierauf dem Dorfe so gar keine Vorräte halten kann. Es könnte doch mal jemand unverhofft auf Besuch kommen und dann sitzt man da. Z.Zt. gibt esja nicht einmal Eier auf dem Markt hier.

Da alle Leute auf den Feldern viel Arbeit haben, sind wir im Hospital nicht ganz so toll beschäftigt. Das ist auch mal gut, weil man endlich mal soviel Liegengebliebenes aufarbeiten kann, auch Ecken und Schränke ausräumen, Medikamente überprüfen, Büchführung kontrollieren u.s.w.

Heute habe ich mal überdacht, was ich gern vom Chef noch mitgebracht haben möchte. Sicher kommt noch einiges dazu aber ich will Ihnen mal schon die vorläufige Liste geben:

2 Fahrradschläuche und -Mäntel für mein Rad. Sicherheitshalber schreibe ich alle Nummern auf, die ich darauf gefunden habe: Fabrikaat Vredestein Reifen 28 - 1 5/8 - 7oo - 4o/42 C -28-1.75
Mein Rad ist Marke Bauer.
Etliche Pakete Hansaplast 6 cm breit.
Blutdruckapparat und Stethoskope werde ich mal lieber gleich in Tübingen bestellen. Die wissen damit besser Bescheid. Die übrigen Kleinigkeiten besorgt vielleicht Mechthild und gibt sie ihm mit.
So, das wäre es wohl für heute.

Herzliche Grüße Ihnen und Herrn Pbh
von Ihrer

CHICHEN-ITZA
UXMAL
KABAH
LABNA
SAYIL
TULUM
PALENQUE
COZUMEL
ISLA MUJERES
PROGRESO
CAMPECHE
AMERICAN SOCIETY OF TRAVEL AGENTS ASTA
AMAV
Gossner Mission

Takarma, den 12.8.73

Liebe Frau Hahnenfeldt!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.7. mit dem netten Bild von Ihrem Töchterchen.
Ja, ja, die lieben Kleinen - die können einem schon manchmal auf die Nerven gehen - aber, wie Sie schreiben, lieb sind sie doch, und man möchte sie nicht missen!
Die Hitzewelle haben Sie ja nun auch überstanden, ebenso wie ich. Allerdings habe ich schon so eine Lederhaut, daß ich keinen Sonnenbrand mehr kriege, auch wenn ich den ganzen Tag in der Sonne wäre. Abgesehen davon, geht hier aber keiner in die Sonne, der nicht muß! D.h. im Winter, wenn ich auch hier mit den Zähnen klappere, setze ich mich über Mittag immer zum Aufwärmen hinaus. Jetzt haben wir erst einmal die Regenzeit. Wir sind dankbar, daß es hierin unserer Gegend bisher gut geregnet hat und der Reis etc. gut auf den Feldern steht. In anderen Gegenden gab es Überschwemmungen und in Nord-Bihar Dürre. Die Zeitung ist voll von Berichten darüber. Ich kriege immer zuviel, wenn ich den einen Tag lese, daß in einer Gegend 15 Leute verhungert sind und am nächsten Tag wird berichtet, nach gründlicher Untersuchung hätte sich herausgestellt, daß sie nicht verhungert wäre, sondern an Unterernährung und Krankheit gestorben seien. Als ob das nicht dasselbe wäre.
Schlimm ist, daß die Regierung die ganze Reis und Weizenverteilung in die Hand genommen hat und das klappt natürlich nirgendwo. Aßerdem bekommen auch nicht alle Leute Lebensmittel-Karten und die meisten sind gezwungen zu versuchen irgendwo Reis und Weizen zu höheren Preisen zu kaufen. Bis Oktober-November wird sich die Lage kaum ändern.
Daß ich seit dem 15. Juli schon meinen neuen Jeep fahre, haben Sie sicher gehört. Morgen früh muß ich jemand zum Fluß schicken und nachsehen lassen, wie hoch heute das Wasser gestiegen ist, ob wir noch einmal hindurchkommen oder nicht. Vergangene Woche bin ich mit dem Rad zur Straße gefahren u.zw. querfeldein d.h. immer auf den Felddämmen entlang, dann durch den Fluß, bis über die Knie und ein Ende mit Schlamm. Es hat eben jede Zeit ihre besonderen Reize.
Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben allesGute und grüße Sie herzlich Ihre

Gossner Mission

Takoma 9.9.73

Eingegangen
19. SEP. 1973
Erledigt

Liebe Frau [illegible], hätte ich schon reichlich [illegible] aber wenn Sie d. Brief noch vor der Abreise unseres Chefs erhalten sollen, muss ich ihn heute schreiben. Ich hatte heute Schneidertag. Als ich nämlich vorige Woche in Rabaul war, habe ich mich über einige Dinge ärgern müssen und da das ja nicht so gut ist für den Teint, habe ich mir zur Freude gleich 2 Kleiderstoffe gekauft. Ja, nun mussten die ja zu Kleidern gemacht werden. Das habe ich heute getan und dafür keine Briefe geschrieben. Unserem Chef beantwortete ich seinen Brief schon am 7.9. Wenn wir Glück haben, kommt er mit d. zusammen an. Gestern war nämlich wieder mal ein [illegible] für die Post etc.

Ich wollte gern vom Chef mal folgende Sachen mitgebracht haben:

4 Tuben gelbe Augensalbe
1 Fl. Visadron Augentropfen
(gibt es in der Friedenauer Apotheke.
1 Fl. Lederfarbe zum Färben von Schuhen (braun od. schwarz) –
und vor allen Dingen: 2 Rollen wß. Nähseide
weißen Nähmaschinen Zwirn
No. 40 und 60
je 3 Rollen. Der hiesige ist verheerend, reißt wie Papier.

erl. [illegible] 20.9.73

Da Sie sicher in d. Tagen sehr beschäftigt sind, besorgt vielleicht freundlicherweise Frau Hahnefeldt diese Sachen. Ich wäre sehr dankbar dafür.

Gossner Mission

Noch eins fiel mir ein, nachdem der Brief an den Chef weg war. Besagte Frau Fleischer, die er mir wohl schicken wollte, könnte doch von den Krankenschwestern in Nakuru in dem Community Centre eingesetzt werden. Dafür reichte ihre Ausbildung sicher aus, d.h. um ihr den Lehrlingen (Mädchen etc.) Nähen, Erste Hilfe etc. beizubringen. Lieber wäre auch für Kenya leichter ein Visum zu bekommen. Da sie erst noch die Schw.-Helferinnen Ausbildung macht ist es wohl auch nicht so eilig etwas Bestimmtes zu sagen. Nun hoffe ich, daß der Brief Sie bei bester Gesundheit und Laune antrifft, und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen an Sie und alle auf der 'Etage' Ihre

Ilse Martin

25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972 स्वतंत्रता की 25वीं वर्षगांठ

पहला मोड़ FIRST FOLD

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85P भारत INDIA

Frau Else Schulz
1-Berlin-41
Handjerystr. 19/20
Gossner Mission
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. Martin
Takarma P.O. Lass
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

Takarma, 6.9.73
16³⁰ h

Eingegangen
17. SEP 1973
Erledigt:

Lieber Martin!

Eben komme ich von Kamdara zurück und finde mit Freude Deinen Brief vom 27.8. vor. Es regt mich auf, daß offenbar wieder einmal Briefe verloren gegangen sind. Ich schrieb Dir am 19.8. auf Deinen Finnland Brief und wieder am 26.8. auf Deinen Brief vom 15.8. Den kannst Du wohl nicht haben. Ich werde Dir morgen die Kopien d. beiden Briefe per Einschreiben schicken. Der Regen macht die Postzustellung noch schwieriger als sonst. – Bei der Mitbringsel habe ich auch geschrieben. Meines Wissens ist der größere, gut verschnürte Karton zum Dortbleiben bestimmt. Der andere mit Puppe, Weihnachts-Oratorium etc. zum Mitbringen – soweit möglich. Ich weiß nicht mehr, was sonst noch drin ist. Ich überlasse die Entscheidung Deiner Weisheit. Bringe Dir bitte ein paar Kochgeräte mit, die Du gern magst, falls Du auf unserer Fahrt Hunger bekommst und kein Hotel in der Nähe ist. Eine Kanne und Kochtopf etc. bringe ich mit. – Übrigens kommt das Flugzeug aus Kalkutta täglich früh in Ranchi an. Ich habe mich erkundigt und werde also am Freitag abend schon nach Ranchi fahren, damit wir uns nicht verfehlen. Betr. [illegible] weiß ich nichts

P.S. Eben hatte ich mir ausgerechnet, daß Du meine Briefe noch gar nicht haben kannst. Also werde ich die Kopien nicht mehr schicken.

Gossner Mission

finde mir, daß das Land etwas verkommen aussieht, die Felder stehen gut.
Bei Kinderbrief habt Ihr wohl einen der noch nicht gedruckt ist (Amritsar Sikhs)
Mir wäre es lieb, wenn Du die Frau Fleischer mal anrufen würdest. Bei meiner jetzigen Arbeitsweise kann ich sie eigentlich nicht gebrauchen. "Schwere Tage" mache ich leider nicht alle! ab, schreibe auch das auf die Liste der Sachen die wir durchdenken müssen und mache da noch keine Versprechungen.
Entschuldige bitte das Geschmiere. Ich schreibe auf der Veranda auf meinem Schoß, weil es drin so dunkel ist.
Ich hoffe sehr, daß Du meine Briefe doch noch erhalten hast und Du mir bald wieder schreibst.
Herzliche Grüße Dir und allen im Haus
von Deiner Ilse

स्वतंत्रता की 25वीं वर्षगांठ 25th ANNIVERSARY OF INDEPENDENCE 1972

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

85पै 85P INDIA

Herrn
Pastor M. Seeberg
1 – Berlin – 41
Handjerystr. 19/20
GERMANY

पहला मोड़ FIRST FOLD

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

I. Martin
Takarma P.O. Lasea
Dt. Ranchi / Bihar

भारत INDIA

Gossner Mission

6. September 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse M a r t i n
GEL Church Dispensary

T a k a r m a P.O.Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Dein Brief vom 26.v.M. mit Nachschrift vom 27.v.M. aus Khuntitoli ist gestern eingetroffen, nicht aber der von Dir erwähnte Brief vom Sonntag vorher. Möglicherweise kommt er noch. Nun bin ich der Sorge enthoben, dass ich wichtige Dinge (vielleicht mitzubringende Sachen), die von Dir erwähnt wurden, nicht weiss. Vielleicht schaffst Du es noch gerade nach Erhalt dieses Briefes sofort zu antworten, so dass ich mich bis zum 27.d.M. einrichten kann.

Deine Nachrichten klingen sehr erfreulich, sowohl was Deine Person angeht als auch die Dispensary-Arbeit und die allgemeine Lage. Das freut uns sehr!

Gestern hörten wir per Telefon aus Stockdorf, dass Schwester Monika mit einer Virus-Menengetis im Krankenhaus in Kathmandu liegt. Diese Nachricht hat uns natürlich beunruhigt und wir hoffen, bald Einzelheiten zu erfahren.

Um noch einmal auf die Flugpläne zurückzukommen, die Du in Deinem Brief an Frau Schulz erwähnst: Ich habe auf Grund meiner Nachfrage vor einigen Tagen aus Hamburg die endgültige Bestätigung meiner gebuchten Flüge erhalten. Danach ist für den 29.d.M. der Abflug von Calcutta 6.30 Uhr mit IC 207, Ankunft Ranchi 7.35 Uhr gebucht. Sollte dieses Flugzeug tatsächlich am Sonnabend nicht fliegen, werde ich entweder am Freitag abend mit dem Zug von Calcutta nach Ranchi kommen oder am Nachmittag mit dem Flugzeug nach Tatanagar fliegen. Da Du ohnehin in Ranch-i bist, könntest Du bei meinem Nicht-Erscheinen am Flugplatz ohne Schwierigkeiten am Bahnhof vorbeifahren und den Calcutta-Zug erwarten, bevor Du nach Tatanagar weiterfährst. Übrigens solltest Du nicht in der Nacht von Takarma aufbrechen, sondern schon am Tag vorher, damit Du für die lange Autofahrt ausgeschlafen bist.

Ich könnte Dir noch eine Menge Einzelheiten berichten, habe aber keine Lust dazu, weil wir uns in ein paar Tagen schon alles erzählen können. Wenn nicht noch etwas ganz Dringendes vorher zu schreiben ist, wird dies der letzte Brief vor unserem Wiedersehen sein. Mit herzlichem Gruss bin ich D e i n

Gossner Mission

Berlin, den 6.September 1973

Liebe Schwester Ilse!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 26.v.M. Gleich will ich die Gelegenheit beim Schopf packen und mich an den Chef-Brief dranhängen. Die Gelegenheit ist nämlich sehr günstig, da er heute hier im Haus an der KED-Sitzung teilnimmt - besser gesagt, teilnehmen muss - und ich daher ein wenig Luft habe. Der Chef hatte Ihnen relativ lange nicht geschrieben, weil er immer auf Nachricht von Ihnen wartete, aber durch Ihren letzten Brief ist nun mal wieder klar geworden, dass auf den unerforschlichen Wegen der Post ein Brief von Ihnen irgendwo im Gestrüpp hängen geblieben ist und dort vielleicht vergammelt. Ich wollte Ihnen zwischendurch auch schon immer wenigstens ein paar Zeilen schreiben, aber hier im Büro fehlte einfach die Zeit dazu, denn Sie wissen ja, am 26.September haben wir Kuratoriumssitzung und da gibt es vorher so allerlei vorbereitendes Geschreibsel und im trauten Heim fand ich auch nicht die dazu nötige Ruhe, da mich z.Zt. Freunde aus der Schweiz und den USA "heimsuchen". Natürlich konnte ich nicht alle bei mir unterbringen, sie verteilen sich also auf diverse mehr oder weniger ansprechende Herbergen. Aber es reicht auch so, da meine "Hütte" nun zu so etwas wie ein öffentlicher Marktplatz geworden ist, auf dem man sich trifft usw. Nun, zum Wochenende wird der grösste Teil wieder verschwinden und dann ist Ruhe im Saal! Diese Zusammenballung liebenswerter auswärtiger Besucher wurde durch die hier z.Zt. stattfindende Funkausstellung ausgelöst, die Fremde anzieht wie Pflaumenkuchen die Wespen.

Nun aber zu Ihrem Brief: Die von Ihnen erbetene "Reizwäsche" Marke "Margret" werde ich in der kommenden Woche besorgen, da dann der Chef den grössten Teil seiner Zeit auf dem DEMT im Johannisstift zubringen wird. Ich hoffe, dass ich die von Ihnen gewünschten Exemplare sog. "Unaussprechlicher" bekommen werde. Wenn nicht die gleichen, so wird es sicher ähnliche geben. Ich werde also das Päckchen (vielleicht in rosa verschnürt?) dem lieben Chef mitgeben. Falls aus irgendeinem Grunde es dann nicht die ganz richtigen Exemplare für Sie sein sollten, schicken Sie sie bitte ohne Scheu retour. Aber eingebildet wie ich bin, bin ich überzeugt, dass ich schon den richtigen Griff tun werde.

Wegen der Flugpläne haben Sie nun auch vom Chef Nachricht. Ich bin gespannt, wo er im Endeffekt ankommen wird. Sehr, sehr gut ist es, dass Sie versuchen wollen, dass er nicht gleich in Ranchi in die Mühle gerät. Das halte ich für sehr wichtig. Jetzt kommt etwas, was der Chef nicht gern hört, aber wenn er diesen Durchschlag lesen sollte, dann ist der Brief bereits unterwegs. Also: Er hat einige Ruhetage und Entspannung bitter nötig, denn die Erholung aus Finnland ist total futsch!! Er hat z.Zt. hier so viel um die Ohren - nicht einmal nach Feierabend gibt es Ruhe für ihn - dass er bereits wieder dringend "auftanken" muss.

Gossner Mission

Ihr Kommentar zu den Überschwemmungs- bzw. Dürrekatastrophen war mir sehr interessant. Sicher ist die Behördenschlamperei daran mit schuld, aber das ist nicht nur in Indien so. Auch bei uns in Europa ist es ähnlich. Denken wir doch nur an die grosse Flutkatastrophe vor Jahren in der Deutschen Bucht. Erst nach dem es passiert war, wurden die Dämme verstärkt und entsprechende Massnahmen eingeleitet, trotzdem man seit Menschengedenken wusste, wie gefährdet dieser Küstenstreifen bei Springfluten und Nordwest-Wind ist!! Diese Indolenz ist eine Weltkrankheit, die durch unsere Zivilisation mühsam verdeckt wird.

Fein, dass es bei Ihnen in der Gegend wenigstens mit der Ernte einigermassen günstig aussieht. Die Hitze à la Treibhaus ist bestimmt scheusslich und belastend und dann noch die Moskitoplage, das ist mehr als reichlich. Apropos Mückenplage: Auch bei uns gibt es in diesem Jahr viel von diesem herumschwirrenden und umsich stechenden Getier. Bei uns geht das wahrscheinlich auf Rechnung des vergangenen milden Winters, den Sie selbst hier erlebt haben.

Apropos Kühlschrank: Ich bin gespannt, wie lange es dauern wird, bis er den Weg zu Ihnen findet. Nun, Sie werden ja berichten. Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie schwierig es für Sie ist, bei dem dortigen Klima ohne ein solches unbedingt notwendiges Möbel auskommen zu müssen. Wir haben seit ein paar Tagen hier auch wieder Treibhausluft, immer so um die 30°C und heute früh 100 % Luftfeuchtigkeit lt. Wetterbericht. Im Augenblick können wir beinahe mit Ihnen dort konkurrieren. Unser Vorteil ist nur, dass wir diese Belastungen nicht so lange aushalten müssen.

Von Schwester Monikas Erkrankung hat Ihnen der Chef berichtet. Wir sind alle sehr bedrückt darüber - die Nachricht wirkte wie ein Schock auf uns. Frau Friederici meinte allerdings, dass eine Menengetis-Infektion in Nepal nicht so schwerwiegend sei und Schwester Monika aus dem Krankenhaus selbst einen Brief nach Stockdorf geschrieben habe. Das können wir natürlich nicht beurteilen und nur hoffen, dass es so ist.

Dieser Sommer ist hier mit viel Krankheit in der Umgebung verbunden. Seit vergangener Woche liegt auch Dr.Berg mit einem leichten Schlaganfall im Urban-Krankenhaus und ist von den Ärzten auf "Ruhe geschaltet" worden.

So, das wär's mal wieder. In aller nächster Zukunft, d.h. so lange der Chef bei Ihnen sein wird, werde ich meiner Schreibwut Zügel anlegen, denn dann erhalten Sie die neusten Nachrichten brühwarm. Es ist beruhigend zu wissen, dass der Boss ein paar Tage bei Ihnen "abschalten" kann. Sehen Sie zu, dass er recht viel schlafen kann, denn z.Zt. sind seine Nerven so angespannt, dass er nachts kaum noch Schlaf findet!!

Viele liebe Grüsse, recht schöne und vergnügte Tage mit unserem Chef wünscht Ihnen von Herzen

Ihre [signature]

Gossner Mission

20.9.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

7400 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Telefon (07122) 4687

Tropenheim — Paul-Lechler-Krankenhaus
—
Seminar für christlichen ärztlichen Dienst
—
Vorschule für oekumenischen diakonischen Dienst
—
Evangelische Aussatzhilfe
—
Arzneimittelhilfe
—
Tropen-Kursus

3.9.1973 MK/r

Gossner'sche
Missionsgesellschaft
z.H. Herrn Pastor Seeberg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19

Eingegangen
- 7. SEP. 1973
Erledigt: ....

Lieber Herr Pastor Seeberg!

Schwester Ilse Martin schreibt, daß sie einige Dinge ganz nötig braucht, und sie bittet, daß wir Ihnen die Sachen zum Mitnehmen nach Indien schicken. So senden wir Ihnen anbei

1 Blutdruckapparat
1 Stethoskop
1 Beh. Hakenwurmmittel
10 Pleura-Punktionsnadeln

Mit besten Wünschen für Ihre Reise und freundlichen Grüßen

Ihre

Magdalena Keding

Schw. Magdalena Keding

Anlage
s.oben

Konten:
Postscheckamt Stuttgart 529-700
Deutsche Bank Tübingen 01/12 110
Kreissparkasse Tübingen 256 005

Gossner Mission

Takarma, den 26.8.73

Eingegangen 5. SEP. 1973

Liebe Frau Schulz!

Ich dachte schon, ich könnte Ihnen heute nicht schreiben aber dann fanden sich doch noch ein paar Bogen Luftpostpapier. Es ist doch gut, wenn man in seinen Sachen nicht zuuu ordentlich ist, dann erlebt man wenigstens immer wieder mal Überraschungen.
Also, Ihre beiden lieben Briefe kamen zur gleichen Zeit an, deswegen konnte ich Ihnen nicht wegen des Kühlschrankes schreiben.
Aber es hat sich ja alles bestens gelöst.
Herzlichen Dank auch für die Missionsblätter, die ich heute abend noch intensiver studieren werde. Ich muß schon sagen, daß Frau Friederici ihre Sache recht gut macht. Ich könnte das nicht. Dazu muß man wohl auch geboren sein.
Von den Überschwemmungen in Bihar steht auch in unseren Zeitungen aber mit der Zeit wird man dieser Berichte müde, weil es jedes Jahr dasselbe Theater ist und jedes Jahr werden neue Commissionen gebildet, die die "flood-situation" studieren und verbessern sollen.
Dasselbe ist es mit den Dürre-Zeiten. Da werden dann auch immer wieder Resolutionen verfaßt, wieviel Brunnen gegraben werden sollen etc. etc. und dann stellt sich heraus, daß die meisten der Brunnen dann kein Wasser haben, wenn es nötig ist.
Wir sind in unserer Gegend bis jetzt sehr glücklich dran gewesen und jeder hofft, daß es so bleibt und daß es eine gute Ernte gibt.
Jetzt fängt wenigstens schon der Bergreis an zu reifen und der Mais.
Das hilft den Leuten etwas weiter aber wie oft müssen wir jetzt im Hospital den Kranken und Angehörigen Reis geben, bis die Patienten halbwegs wieder hergestellt sind und wir sie mit gutem Gewissen nach Hause gehen lassen können.
Das Wetter ist jetzt sehr schön á la Treibhaus. D.h. wir schwitzen immer noch, wenn auch nicht so toll. Bei dieser Feuchtigkeit ärgern uns die Mücken ziemlich und es gibt auch wieder vielMalaria Fälle.

Betr. der Flugpläne wollte ich noch sagen, daß ich ja an die Seite des Briefes schrieb, daß das Morgen-Flugzeug von Calcutta nach Ranchi nur 4 x in der Woche fliegt und wohl nicht am Sonnabend. Das würde unsere Planung wieder über den Haufen werfen. Deshalb schlug ich vor, daß der Chef evtl. nach Tatanagar fliegt, wo er am Nachmittag ankäme (täglich) und ich ihn dort abhole. Das wäre auch besser in Bezug auf die Geheimhaltung seiner Ankunft. In Ranchi kann es doch passieren, daß uns der eine oder andere der Kirchenfürsten über den Weg läuft.Die kennen ja mein Auto. Also, diesen Punkt nur zur weiteren Überlegung.

Ach, noch etwas, was mir gerade einfällt. Da der Chef sich ja sowieso fast nur mit meinen Sachen schleppen muß, kann er mir auch noch etwas Unterwäsche mitbringen. Ob Sie wohl so nett sein könnten und mir bei Helds 4 weiße Charmeuse-Schlüpfer mit weiten Beinen (Marke Margret) ein blaues Schild mit einer schönen weißen Marguerite drauf) besorgen. Gr.46. Sie sind nicht billig. Ich glaube per Stück DM 7.25. Ich kaufte damals 4 Stck und finde sie tragen sich doch hier in der Hitze am besten. Die ich mitbrachte sind aber nun schon etwas mitgenommen und reichen bestimmt nicht mehr für 2 Jahre. Bis Sie selbst kommen, ist esmir noch ein bißchen zu lange hin. Da der Chef verheiratet ist, wird es ihm ja nichts ausmachen Frauenwäsche mitzubringen. Seine Frau soll mir ja auch noch ein paar BH's besorgen. Bitte lassen Sie sich das Geld dafür von Frau Meudt geben. Sie werden schon die richtigen Sachen finden.
Der Bogen ist zu Ende - Fortsetzung nächste Woche..

Viele herzliche Grüße Ihnen und allen Mitarbeitern

Gossner Mission

Frau Else Schulz

Gossner Mission